

H 91572



AKUSTIK gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



April / Mai 2019

WORKSHOP SPECIAL
**Paul McCartney –
'Happy With You'**

VINTAGE
Gibson B-25N 1966

FACHGESPRÄCH
Eiche als Tonholz

REPORTAGE
Fylde Guitars

ZU GEWINNEN
**Guild D-260C Deluxe
D'Addario Care-Kit**

Timo Brauwers

Hubert Dorigatti

Bruce Springsteen

Susan Weinert

Woch & Guzik Duo

GLEN HANSARD

EQUIPMENT
15 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
10 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
World Of Strings, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com





L I V E . G O . P L A Y

Córdoba

cordobaguitars.com

Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

HÖRENSWERT

In letzter Zeit ist vermehrt ein Politiker-Typus aufgetaucht, der den sogenannten „kleinen Leuten“ viel verspricht, selbst aber völlig abgehoben ist und gern auch mal per öffentlich verkündeter Unwahrheit seine Agenda abarbeitet.

Bruce Springsteen ist dagegen wirklich der (musikalische) Versteher der Underdogs, Normalos und Abgehängten. Seine Songs offenbaren das vielfach – und er braucht dazu nur einfache und wahrhaftige Worte und keine ausgrenzenden Slogans. Zum Abschluss einer bemerkenswerten Konzertreihe in New York reflektieren wir Person und Werk des „Boss“ anhand zweier Beiträge unserer Autoren Marcel Anders und Michael Lohr.

Glen Hansard steht für Intensität. Seine bekannte Takamine-Steelstring kann ein Lied davon singen. Mit engagiertem Strumming hat er dieser Gitarre ihr Markenzeichen in den Korpus gespielt: ein großflächiges Loch in der Decke, durch das die Beleistung sichtbar ist. Für sein neues Album ‚This Wild Willing‘ ließ er sich vom Flair der französischen Hauptstadt Paris inspirieren. Und von Musikern aus verschiedenen Kulturen, mit denen er seine Skizzen zu fertigen Songs wachsen ließ. Dafür hat er seine Singer/Songwriter-Komfortzone verlassen und neue musikalische Impulse zugelassen.

Wir porträtieren in dieser Ausgabe weitere Musiker, die unbedingt hörenswert sind: **Timo Brauers** etwa, dessen zeitgemäßer Fingerstyle Klänge zwischen lyrischen Meditationen und knackigem Funk abdeckt. Oder **Hubert Dorigatti**, Blues-Songster aus Südtirol, der nachdrücklich beweist, dass authentischer und doch zeitgemäßer Blues keineswegs nur aus den USA kommen kann. Im Story-Workshop auf Seite 25 könnt ihr eine ausgefeilte Picking-Begleitung Dorigattis Ton für Ton nachspielen, unterstützt von einem Tutorial-Video auf unserem YouTube-Kanal. Susan Weinert wiederum steht für das Jazz-orientierte

instrumentale Musizieren. Sie legt seit vielen Jahren beständig gute Aufnahmen vor. Ihr aktuelles Album hat eine neue Instrumentierung: Akustikgitarre, Kontrabass und Klavier. Dank perfekter Chemie unter den Musikern und reflektierter Probe- und Arrangierarbeit meistert das Trio die schwierige Kombination der Instrumente mit Bravour.



A. Schulz

Zum ersten Mal haben wir eine Gitarre von Markus **Quenzel** im Test. Sein Modell Q 10

RW zeigt eigenen Stil und solides Handwerk – diesen Gitarrenbauer aus Gelnhausen sollte man auf dem Schirm haben, wenn man sich hierzulande eine Gitarre anfertigen lassen möchte. Ungleich bekannter ist **Lakewood**, und auch in Gießen entwickelt man sich beständig weiter. Mit der Edition-Serie bietet der Hersteller besondere Instrumente als Ergänzung des bekannten Standard-Katalogs. Hier wird auch mal experimentiert – wie bei unserem Testmodell M-38, einer Grand-Concert-Steelstring aus einheimischen Hölzern, bei der speziell die Obstgehölze Kirsche und Pflaume verbaut wurden. Wer sich für einheimische Tonhölzer interessiert, sollte auch unser Fachgespräch mit Christian Stoll über Eiche als Korpusholz nachlesen (Seite 40).

In der **Workshop**-Strecke möchte ich euch drei Themen ans Herz – oder besser noch aufs Griffbrett – legen. Clapton-Fans freuen sich über den Klassiker ‚Malted Milk‘ im Blues-Workshop. Fingerpicker können Paul McCartneys Spielweise bei einem Song von seiner kürzlich erschienenen CD ‚Egypt Station‘ studieren: Der Special-Workshop zeigt die flotte Pattern-Begleitung des Songs ‚Happy With You‘. Den diesmaligen Klassik-Workshop des Komponisten-Forums sollten auch Stahlsaiten-Spieler auf dem Notenständer platzieren und einstudieren! Martin Hegel hat Peter Fingers anspruchsvolles Stück ‚The Blue Horizon‘ für Standardstimmung arrangiert, spielbar auf Steelstring- wie auf Klassikgitarre.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht

Andreas Schulz

Larrivée

HANDBUILT IN AMERICA **NOWHERE ELSE**

OM-40R

MUSIK WEIN GMBH | EXKLUSIVER VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND
 Tel.: + 49 (0)511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
 www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

FOTO: PR



24 Hubert Dorigatti

Dass sich in Südtirol in Sachen Blues einiges tut, beweist Hubert Dorigatti. Eben noch hat er mit seiner Band Bayou Side eine CD vorgelegt – nun kommt seine Solo-Scheibe ‚Memphisto‘ mit feinstem Akustikblues und herrlich unaufgeregtem, songdienlichem Gitarrenspiel. Dass der Mann super zupfen kann, haben auch andere erkannt: Kürzlich gewann er die renommierte IBC Blues Challenge als bester italienischer Bluesmusiker.

inkl. **WORKSHOP**

6 News

Produkt- & Szene-News

12 Medien

CDs/DVDs/Bücher/Noten

22 New Scene

Ralf Siedhoff
Hayley Reardon
Mandolin Orange

FOTO: MICHAEL GLEISSNER



26 Timo Brauers

Mit ‚After The Storm‘ veröffentlicht Timo Brauers eine enorm vielseitige Fingerstyle-CD. Der Gitarrist vom Niederrhein pflegt einen perfekt sitzenden Groove und einen locker-präzisen, eigenen Ton, hat ein waches Ohr für Melodien und Dynamik sowie ein aufgeklärtes Verhältnis zu Elektronik, Perkussion und Flageoletts.

FOTO: MIKOLAJ RUTKOWSKI



28 Glen Hansard

Während der Arbeit am neuen Album ‚This Wild Willing‘ hat Glen Hansard in Paris jede Menge Musiker aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen und Stilrichtungen getroffen. Die gemeinsamen Improvisationen hinterließen Spuren in den neuen Songs des irischen Sängers und Gitarristen.

FOTO: ROB DE MARTIN



32 Bruce Springsteen

Von Oktober 2017 bis Dezember 2018 hat Bruce Springsteen an fünf Tagen pro Woche das Walter-Kerr-Theater am New Yorker Broadway gefüllt. Er performte eine beeindruckende Solo-Show mit Musik und Einblicken in seine Gedankenwelt – ein politisches Event des liberalen und weltoffenen Amerika.

FOTO: RICH SERRA



36 Susan Weinert

Susan Weinert, die wohl profilierteste deutsche Jazzgitarristin, hebt neuerdings im Trio ab: Neben ihrem Mann Martin am Bass vervollständigt Pianist Sebastian Voltz die Formation. Anlässlich der neuen CD ‚Beyond the Rainbow‘ haben wir nach den Geheimnissen des Zusammenspiels von Gitarre und Klavier gefragt.

FOTO: SCHULZ



40 Eiche als Tonholz

Gitarrenbauer werden experimentierfreudiger und verwenden neben den traditionellen Tonhölzern neue Spezies – teils weil Naturschutzgesetze dies erfordern, teils weil es offenbar einfach Spaß macht und gute Ergebnisse zeigt. Wir haben mit Christian Stoll über seine Erfahrungen mit Eiche als Korpusholz gesprochen.

FOTO: MICHAEL LOHR



42 Zu Besuch bei Fylde Guitars

Unter dem Namen einer nordwestenglischen Küstengegend etablierte Roger Bucknall ab 1973 als wohl erster europäischer Gitarrenbauer eigenständige Steelstrings auf Augenhöhe mit Martin & Co. Seine bis heute von ihm gebauten Fylde wurden ebenso zu Legenden wie er selbst – Grund genug für einen Werkstattbesuch im legendären Lake District.

Rubriken

- 3 Editorial
- 69 Top Shop
- 93 Abo-Info
- 94 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau

88 Vintage

Gibson B-25N
Baujahr circa 1966

90 Vom Fach

Deckenhölzer:
Fichtenarten

92 Giveaway

Guild D-260C Deluxe
D'Addario Care-Kit

95 On Tour

Veranstaltungshinweise



Gibson B-25N von 1966

WORKSHOPS

25 Story Hubert Dorigatti

▶ „Find My Way Home“

80 Workshop Special

▶ Paul McCartney – „Happy With You“

82 Fingerstyle

▶ Die britische Schule: John James, „JJ's Rag“

83 Fingerpicking

▶ „Crow Jane“

84 Basics

▶ Stufenakkorde: Ilm

85 Fingerstyle Jazz

„Rodrigues“ – Teil 2

86 Blues

„Malted Milk“
à la Eric Clapton

87 Irish Guitar

Irish Washerwoman

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: PR



72 Woch & Guzik Duo

Das polnische Klassikgitarrenduo Adam Woch und Robert Guzik überzeugt mit meisterhafter Technik, ausgefeilter musikalischer Gestaltung und ungewöhnlicher Repertoire-Auswahl. Johannes Tonio Kreusch traf die beiden Gitarristen zu einem Gespräch über ihre Karriere, den Sinn von Wettbewerben und ihre Zusammenarbeit mit den Assad-Brothers.

74 Klassik Tests

Martinez ES-04C 628 Ronda
Artesano Nuevo Marrón

76 Klassik Workshops

Komponisten-Forum:
Peter Finger – „The Blue Horizon“

Vladimir Morkov – „Volkslied No. 3“



Martinez ES-04C 628 Ronda

Artesano Nuevo Marrón

TESTS

46 Quenzel Guitars

Q 10 RW Steelstring

48 Lakewood M-38 Edition 2019

Grand Concert

50 Guild M-40 Troubadour AS

Folk-Steelstring

52 Martin Guitars OM-30 Custom-Shop

▶ Orchestra-Modell

54 BSG P 27 F Rosewood-Parlor

▶ Steelstring

56 Córdoba Mini-Serie II MH & FMH

Reisegitarren

58 Cort GA-PF Bevel & GA-MY Bevel

Grand-Auditorium-Steelstrings

60 Islander MT-4-HNS

Tenor-Ukulele

62 Acus One-8-M2

Akustikgitarren-Verstärker



63 Vintage Revolution

Acoustic Box II
Preamp/FX

64 Hercules GSP38WB+, GS200B

und GS-414B+ Gitarrenständer

66 Nützliche Helfer

D'Addario Bridge-Pin-Sets
D'Addario Eclipse Headstock Tuner
Harvest Leather Leder-Gurte
IMG Stageline FLAT-M100 Aktivmonitor
Rock Care Fret Rocker

68 Santa Cruz Parabolic Strings

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

NEWS



Silvio Schneider



Saitenblicke – Forum für den Amateurgitarrenbau



Paul O'Brien bei Stoll Guitars

Silvio Schneider gewinnt

2018 war für Silvio Schneider ein erfolgreiches Jahr: Den Gitarristen hat sein Tour- und Workshop-Plan nach Deutschland, Österreich, Spanien, Italien, Madagaskar und Mauritius geführt. D'Addario und Ortega Guitars listeten ihn neu als Endorser und stiegen als Partner in das von ihm organisierte Mallorca Guitar Camp ein. Abschluss und Höhepunkt des Jahres war der erste Platz beim Deutschen Rock- und Pop-Preis in der Kategorie „Bester Gitarrist 2018“. Stilistisch mischt Silvio Schneider Smooth-Bossa mit groovy-funkigen Samba-Rhythmen, Jazz mit Pop, etwas Sting, etwas Michael Jackson, dazu ein paar Einflüsse aus Flamenco und Klassik, einige elektronische Sounds und Loops. Ergebnis: sein ganz eigener Sound, den er „Groovy World Guitar“ nennt. Zudem gibt er einen Video-Gitarren-Fernkurs heraus, veröffentlichte mehrere Notenhefte und war auch schon als Workshop-Autor für die AKUSTIK GITARRE aktiv.

Info: www.silvio-schneider.de

Saitenblicke

Unter dem Titel „Saitenblicke“ lädt der Gitarrenbauer Hermann Gräfe zum dritten Mal nach Unterfranken zum offenen Forum für den Amateurgitarrenbau ein. Eine Ausstellung präsentiert von Freitag bis Sonntag (29. bis 31. März) klassische Vertreter von Konzert-, Steelstring- und E-Gitarren sowie historische Nachbauten, brasilianische Caquinhos und Bandolims. Das Forum lädt alle,

die den Traum von der selbstgebauten Gitarre schon verwirklicht haben oder ihn noch träumen, zum Erfahrungsaustausch und Fachsimpeln ein; Fachvorträge gewähren tiefere Einblicke in die Materie. Schwerpunkt in diesem Jahr: Die Verwendung heimischer Hölzer im Gitarrenbau. Veranstaltungsort: Tagungs- und Kulturzentrum „Schüttbau“ in Hofheim/Unterfranken, Ortsteil Rügheim; Termin: Freitag bis Sonntag, 29. bis 31. März; Kontakt: Gitarrenbauwerkstatt Hermann Gräfe (Telefon 09523/848; hermann.graefe@t-online.de) Info: www.gitarrenbauwerkstatt.de

39. Zevener Gitarrenwoche

Vom 7. bis zum 10. Juni findet zum 39. Mal (!) die Zevener Gitarrenwoche statt mit abendlichen Konzerten und einem Gitarrenlehrgang für Konzert- und Flamencogitarre. Das Eröffnungskonzert steht unter dem Motto „Crossover- & Modern-Fingerstyle“, zu hören sind Jule Malischke (Gitarre und Gesang), Karlijn Langendijk (Gitarre) und Julia Lange (Gitarre) – zusammen die Ladypower der modernen Akustikgitarre. Außerdem dabei: Heiko Ossig (Gitarre) und Dirk Ossig (Sprecher), Julian Scarcella (Gitarre und Looping-Gerät) sowie Mikkel Lynggaard (Solo-Klassikgitarre). Info: www.zevener-gitarrenwoche.de, Telefon 04281/999-805

Lakewood-Edition 2019

Im vergangenen Jahr hat Lakewood die Edition-Serie neu aufgelegt. Mit dieser Idee wollte der Hersteller die verschiedenen Gitarren, die von Kunden mit dem Gitarren-Designer auf der Lakewood-Webseite kreiert wurden, zu mehr Sichtbarkeit verhelfen. Eins zu eins wurde allerdings keine Kundengitarre kopiert. Denn ein weiterer Grund für den Start der Serie liegt darin, dass man in der Gießener Manufaktur bestimmte Gitarren aus stilistischen Gründen schon immer einmal bauen wollte – und eine jährlich limitierte Gitarrenserie dürfte dafür ein guter Rahmen sein. Nun gibt es auch für dieses Jahr neue ansprechende Modelle für die Edition-Serie 2019, jede mit bestimmten stilistischen Eignungen. Ganz neu mit dabei: das kleine C-Modell – eine Korpusform, die sich in Richtung einer Parlour-Gitarre bewegt. Außerdem gibt es zwei Modelle in der Serie, die komplett aus heimischen Hölzern gebaut sind. Mit dieser zweiten Auflage hofft der Hersteller, die Lakewood Edition-Serie als eine stetige und jährlich wechselnde Serie fest etablieren zu können. Test in dieser Ausgabe!

Info: www.lakewood.de

Låg Tramontane-HyVibe-Serie



Låg: Gitarre als Jukebox

Die neue Låg Tramontane-HyVibe-Serie bringt ihren eigenen Amp mit. Der Speaker ist direkt in die Gitarre eingebaut. Die HyVibe-Technologie erlaubt es Gitarristen, direkt mit Effekten und Backing-Tracks zu spielen oder Loops aufzunehmen. Die Låg HyVibe-Smart-Guitar besitzt einen integrierten, programmierbaren EQ, Tuner, einen Multi-Effekt-Prozessor und Bluetooth-Lautsprecher-Fähigkeiten. Eine Smartphone-App bietet weitere praktische Features. Unter dem Gitarrensattel ist ein Piezo-Sensor eingebaut, dessen Signal an den integrierten Prozessor übermittelt wird, der einen HyVibe-eigenen Algorithmus verwendet, um den Sound zu regulieren, das Feedback auszugleichen und das Signal an die unter der Gitarrendecke angebrachten Überträger zu senden. Neben abspielen und aufnehmen können Musiker mit der HyVibe-Smartphone-App Effekte anwenden und abstimmen, Einstellungen für die nächsten Auftritte speichern, Loops konfigurieren, die Aufnahmefunktion aktivieren und gespeicherte Daten von der Gitarre herunterladen, um sie mit Freunden und Bekannten zu teilen. Zur Einführung der THV-Serie gibt es drei verschiedene Cutaway-Modelle: Låg THV10DCE mit massiver Zederndecke, Mahagoni-Korpus und Brownwood-Griffbrett; Låg THV20DCE mit massiver Decke aus Engelmännfichte und Korpus aus Ovangkol; Låg THV30DCE mit Engelmännfichte in Bearclaw-Ausführung und Bocote-Korpus. Die Preise liegen zwischen 999 und 1.499 Euro; lieferbar sind die Instrumente ab Mitte April.

Info: www.lagguitars.com

Werkstattkonzerte bei Stoll Guitars

Stoll Guitars bietet kleine, aber feine Werkstattkonzerte. In unregelmäßigen Abständen präsentieren sich Künstler im gemütlichen Ambiente des Ausstellungsraums in Waldems. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Am Samstag, 13. April, stellt Paul O'Brien sein neues Programm vor. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr. Da die Anzahl der Sitzplätze begrenzt ist, wird um verbindliche Anmeldung unter konzert@stollguitars.de gebeten. Paul O'Brien, der charismatische Ire, aufgewachsen in England, lebend in Nova Scotia, Kanada, zieht sein Publikum vom ersten Augenblick in seinen Bann (<https://paulobrien.ca>). Offen und warmherzig stellt der Singer/Songwriter Kontakt zu seinen Zuhörern her und nimmt sie mit in eine Welt persönlicher Geschichten. Wunderbar melodios begleitet er sich auf seiner Stoll S-Custom.

Info: www.stollguitars.de

KONZERT-TIPP

Mrs. Greenbird mit neuem Album und neuem Sound
Über 200.000 verkaufte Tonträger, zwei Echo-Nominierungen, Charts-Platzierungen, eine Goldene Schallplatte, ein Live-Entertainment-Award:

FOTO: MANUELA ZANDER



Mrs. Greenbird auf Tour mit neuem Album

Mrs. Greenbird begeistern mit einer Mischung aus Americana, Pop und Folk-Elementen. Das sympathische Duo hat inzwischen ein eigenes Plattenlabel gegründet, um seine authentische, handgemachte Musik mit Tiefgang und Seele zu veröffentlichen.

Mit der Mission, die Welt mit jedem Akkord ein kleines bisschen besser zu machen. Ab Mitte April ist es mit seinem neuem Album „Dark Waters“ auf Tour:

- 16.04. Hamburg, Grünspan
- 17.04. Kiel, Kulturforum
- 18.04. Cuxhaven, Captain Ahaps Culture Club
- 20.04. Hoyerswerder, Speicher No.1
- 23.04. Hannover, Pavillon
- 24.04. Darmstadt, Centralstation
- 26.04. Zwickau, Speicher
- 27.04. Westhoven, Gut Leben
- 29.04. Köln, Kulturkirche

Info: www.mrsgreenbird.com



Lakewood Edition-Serie 2019

MUSIC STORE

professional

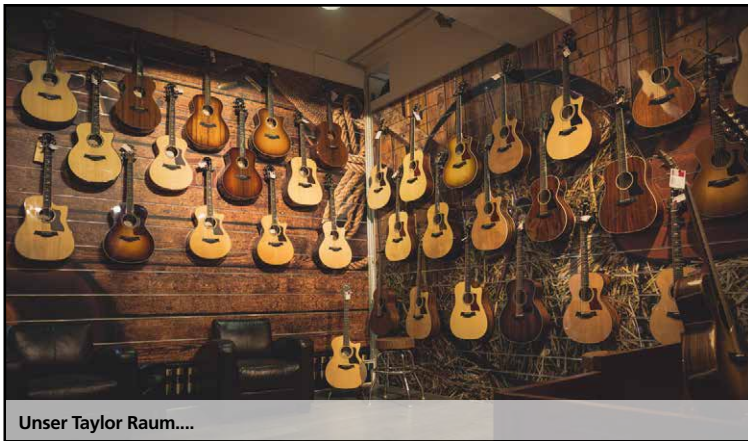
www.musicstore.de



Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton... hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...



Unsere Kaffeebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischaun lohnt sich!

Gravity-Picks



Takamine LTD 2019 Moon



Taylor Grand Pacific



Sheeran Guitars by Lowden

Gravity-Picks

Mit dem Plektrum namens „003“ hat Gravity nicht nur eine Alternative zu einem Pick-Klassiker geschaffen, sondern ein eigenständiges Modell, das für sich spricht. Gitarristen, die Wert auf Präzision und Geschwindigkeit legen, kommen hier auf ihre Kosten. Durch die Verwendung von hochwertigem, thermoplastischem Acrylglas liegen die Picks perfekt zwischen den Fingern und auf den Saiten. Diese Plektren sind in den Größen Regular und XL erhältlich, die Dicke liegt bei 1,5 Millimetern. Kosten: 4,95 Euro das Stück.

Info: www.musikwein.de

Takamine LTD 2019 Moon

Der Mond zeigt uns seit jeher den Weg. Mit der Takamine LTD 2019 – auf der NAMM-Show in Anaheim erstmalig international präsentiert – lassen sich neue musikalische Wege entdecken. Takamine setzt bei dieser elektro-akustischen Gitarre auf einen Thinline-Body mit bewährter Kombination aus massiver Fichtendecke und Mahagoni für Boden und Zargen. Das Modell hat das neuentwickelte Takamine-Preamp-System CT-3N. Die Gitarre ist somit als handliches Arbeitsgerät ohne Feedback-Probleme für die Bühne gedacht. Das Mond-Thema wird in

dem aufwendigen Moon-Inlay des Griffbretts und dem Midnight-Grey-Finish zelebriert. Im Frühsommer soll die Gitarre bei Takamine-Fachhändlern erhältlich sein. Die Takamine LTD 2019 Moon hat einen empfohlenen Verkaufspreis von 2.799 Euro. Hier kann man einen Blick auf die Herstellung des Modells werfen: <https://youtu.be/LTXTLVIMoIU>.

Info: www.takamineguitars.de

Taylor: V-Bracing & Grand Pacific

Taylor Guitars hat zur NAMM-Show 2018 ihr neuentwickeltes V-Bracing vorgestellt. Inzwischen werden immer mehr Modelle mit dieser Bebalung hergestellt. In diesem Jahr kommen einige Modelle mit Grand-Concert-Korpus zur V-Bracing-Familie hinzu, darunter auch welche aus der Taylor-Mittelklasse. Zu den neuen Grand-Concert-Gitarren mit V-Class-Bracing zählen die Serien 300, 500, 800 und 800 Deluxe – in Summe 15 Modelle in vielfältigen Holzkombinationen und wahlweise mit oder ohne Cutaway und Pickup. Die 800er-Serie kommt in Fichte/Palisander, die 500er in All-Mahogany oder Mahagoni/Zeder, die 300er in Sapele/Fichte oder Blackwood/Mahagoni. Nächste Taylor-Neuigkeit: Bisher hat Mastermind Andy Powers bestehende Linien überarbeitet – nun

kommt eine neue Korpusform, die es bei Taylor bisher noch nicht gab. Die „Grand Pacific“ wurde von Andy Powers entwickelt und ist momentan bei den Modellen 317, der Builder's Edition 517 sowie der Builder's Edition 717 verfügbar. Auch hier kommt das V-Class-Bracing zum Einsatz. Die Grand Pacifics sind Roundshoulder-Dreadnoughts, die zum ersten Mal etwas Gibson-Flair in den Taylor-Katalog bringen. Sie sollen als tonale Ergänzung des bekannten Taylor-Sounds dienen und eher traditionelle Gitarristen ansprechen. Das Modell 317 kommt mit Sapele-Korpus und Sitkafichtendecke, dazu schwarzes Binding, Graphit-Sattel und auf Wunsch das Taylor Expression-System 2 zur Tonabnahme. Die beiden Builder's-Edition-Modelle sind mit Mahagoni-Korpus, Fichtendecke und Palisander-Griffbrett ausgestattet, auch hier kann man auf Wunsch Exemplare mit oder ohne Elektronik bekommen. Ein Grand-Pacific-Test ist für die kommende AG-Ausgabe geplant.

Info: www.taylorguitars.com

Sheeran Guitars by Lowden

Überraschung: Ed Sheeran, momentan einer der erfolgreichsten Musiker weltweit, hat sich mit Lowden Guitars zusammengetan und bringt eine Serie von kleinformatigen Akustikgitarren unter eigenem Namen auf den Markt. Bei Markteinführung bietet die „Sheeran by Lowden“-Serie acht Modelle in zwei kleinen Körpergrößen, wie sie aus der Lowden S- und der W-Serie bekannt sind. Ed Sheeran ist bekannt für seine Vorliebe für Smallbody-Steelstrings. Zum Einsatz kommen bei den von George Lowden entworfenen Instrumenten nachhaltig angebaute Hölzer wie Zeder, Walnuss, Pau Ferro und Sitkafichte, außerdem Mahagoni für den Hals und Ebenholz für Griffbrett und Steg. Viele Modelle bekamen ein L.R. Baggs Element-VTC-Pickup-System spendiert. Weitere Optionen sind Cutaway und Bevel (Korpusabflachung an der oberen Zarge). Ed Sheeran möchte mit seinen Instrumenten junge Leute motivieren, mit dem Gitarrenspiel anzufangen.

Info: www.sheeranguitars.com

Jim Dunlop verstorben

Jim Dunlop, Gründer von Dunlop Manufacturing und einflussreicher Innovator in Sachen Plektren, Kapodaster und weiterem Gitarrenzubehör, ist am 6. Februar verstorben. Er wurde 82 Jahre alt. Jim Dunlop wurde 1936 in Schottland geboren und reiste als junger Mann nach Kanada, um nach neuen Aufgaben zu suchen. In den 1960er-Jahren arbeitete er als Maschinenbauingenieur in der San Francisco Bay-Area. Außerhalb der Geschäftszeiten wandte er sein lebenslanges Interesse an Musik der Entwicklung von Zubehör für Gitarristen zu. 1965 veränderte er sein Hobby in eine Existenzgrundlage und gründete Dunlop Manufacturing Inc. Er hatte lokale Erfolge mit handgefertigten Kapos und traf die lebensverändernde Entscheidung, Hersteller von Gitarren-Picks zu werden, als seine Leidenschaft für Präzision ihn dazu brachte, Modelle zu entwerfen, die an ihrer wahren Dicke gemessen wurden. Jim hat sich persönlich dafür eingesetzt, die Möglichkei-

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 2-2019

Seit dem 15. März ist der ACOUSTIC PLAYER 2-2019 erhältlich und bringt wie immer jede Menge inspirierender und motivierender Video-Lektionen auf einer DVD mit über vier Stunden Spielzeit mit.

Ausgabe 2-2019 hat eine bunte Themenmischung: Guitar Hero ist **Mark Knopfler**, dessen Spielweise von Peter Autschbach analysiert wird. Aus Australien kommt diesmal unser Gast-Autor: Der australische Fingerstyle-Meister **Michael Fix** zeigt seinen Song „Two Time Shuffle“. Hier geht es um flottes Fingerpicking auf Basis eines Wechselbasses. Dieser Gute-Laune-Song steht für alles, was weiterentwickeltes Travis-Picking weltweit so populär macht: Groove, eine griffige Melodie, treibende Bassbewegung und Akkordverbindungen aus Blues und Rag. Unser Classic Song ist ein echter Klassiker, allerdings einer, der so noch nicht auf die Akustische übertragen wurde: Der Crossover-Hit „Music“ von John Miles ist ein episches Werk mit vielen Facetten. Wir haben eine Begleitung zu diesem Song arrangiert, was alle wesentlichen Parts und Akkord-Hooklines des Originals auf die Akustikgitarre überträgt.

Weitere Workshops:

- **Songbegleitung:** Reggae auf der Akustikgitarre im Stil von Bob Marley und Peter Tosh
- **Blues:** Ray Charles for Guitar! Dave Goodman zeigt, wie man langsame Blues-Tunes jazzig aufwertet
- **Acoustic Rock:** Strumming Secrets – Peter Autschbach zeigt, wie aussagestarke Akkord-Strummings gespielt werden
- **Fingerstyle-Basics:** Palm Mute als wichtiges Stilmittel, um Spannung und klangliche Abwechslung in einem Fingerstyle-Arrangement zu erreichen

- **Fingerstyle Advanced:** „Buckdancer's Choice“ – ein amerikanisches Folk-Instrumental
- **Fingerstyle Modern:** Acoustic Funk-Guitar auf groovenden Funk-Riffs und -Licks, aufbereitet für akustische Gitarre
- **Strumming-Basics:** Fast Strumming – Strategien und Bewegungsabläufe für Strumming-Rhythmen in hohem Tempo
- **Latin:** Bolero – wir übertragen Rhythmen dieser lateinamerikanischen Spielweise auf die Gitarre
- **Lead:** Solieren über 7sus4-Akkorde – mit bekannten Skalen und deren Überlagerung meistern wir auch die Improvisation über Akkordfolgen mit Dominant-7sus4-Chords

Schaut euch auf acoustic-player.de Inhaltsverzeichnis und Vorschau-Videos an, die es zu allen Workshops dieser Ausgabe gibt. Das Team des ACOUSTIC PLAYERS wünscht viel Spaß und viel Erfolg mit der aktuellen Ausgabe!

Info: www.acoustic-player.de





Jim Dunlop



Kyser Wipes Reinigungstücher



Musikinstrumentenpreis für David Jüngers
Modell MID-Standard

NEWS

ten für damalige Gitarristen zu erweitern, eine strenge Qualitätskontrolle einzuführen und eine größere Auswahl an Pick-Stärken als je zuvor anzubieten. Er verband die Ratschläge der Musiker mit seiner präzisen technischen Intuition, experimentierte mit zahlreichen Formen und Materialien und entwickelte unter anderem die Tortex-Picks, heute die Nummer 1 weltweit. In den 1980er-Jahren stieg Jim in den Effektpedalmarkt ein, stellte ein Team von Entwicklern zusammen und kaufte hochwertige Parts. Er erwarb beliebte Marken wie Cry Baby, MXR und Way Huge, erweiterte ihr Angebot, blieb ihrem Erbe treu und führte ein hohes Qualitäts- und Konsistenzniveau ein. Die Übernahme der Elektronik öffnete Jims Firma die Tür und führte zu einer Zusammenarbeit mit der Familie von Jimi Hendrix und zahlreichen Künstlern wie Eddie Van Halen, Dimebag Darrell und Slash, um die Sounds der weltbesten Spieler für jedermann auf der ganzen Welt zugänglich zu machen. Heute ist Dunlop Manufacturing eines der größten Effektpedal-Unternehmen weltweit.
Info: www.jimdunlop.com/category/remembering-jim.do

Kyser Wipes

Diese praktischen Helfer passen in jede Gitarrentasche und jeden Instrumentenkoffer: Kyser Wipes. Jedes der Feuchttücher ist einzeln verpackt, so bleibt es frisch und kann nicht auslaufen. Die Umverpackung enthält zehn Pflegetücher und ist wiederverschließbar. Ob für die Saitenreinigung, zur Griffbrett-pflege oder um das Instrument schnell und schonend auf Hochglanz zu bringen – die Kyser Wipes warten ab sofort auf ihren Einsatz. Die Typen: Kyser K100 String Cleaning (reinigt und schützt die Saiten,

gibt ein angenehmes Spielgefühl), Kyser K500 Polish (reinigt streifenfrei und schützt die Oberfläche, wachsfrei) und Kyser K800 Lem-Oil (reinigt, poliert und schützt das Holz vor Austrocknung, Reißen und Abnutzung, wachsfrei). Preis: je 5,80 Euro.
Info: www.musikwein.de

Deutscher Musikinstrumentenpreis für David Jünger

Gute Dynamik, exzellenter Klang, hervorragendes Handling: In der Kategorie „Stahlsaitengitarre (Flat-top, 6 Saiten)“ hat sich das Modell MID-Standard aus der Werkstatt des jungen Gitarrenbauers David Jünger durchgesetzt. Der Deutsche Musikinstrumentenpreis prämiiert jährlich herausragende Erzeugnisse aus deutscher Fertigung. Anlass und Rahmen für den renommierten Award bietet die Musikmesse in Frankfurt (2. bis 5. April 2019), die feierliche Preisverleihung findet am 5. April um 16 Uhr statt. Die Gewinnerprodukte werden während der gesamten Dauer der Messe im Foyer der Halle 4.1 ausgestellt. Aus der Beurteilung: „Begeisterung vom ersten Anschlag an: Das von David Jünger eingereichte Modell MID-Standard überzeugte deutlich auf allen Ebenen – beim Spielen, im handwerklichen Gutachten und in den objektiven Testverfahren. Insbesondere hoben die Musiker die Dynamik hervor, die selbst bei lautem Spiel eine hervorragende Klangentwicklung mit voluminösem Sound ermöglicht, sowie die außergewöhnliche Harmonie von Wärme und Brillanz. Gelobt wurden außerdem die gelungene Armauflage, die Mechanik und die saubere Saitenaufgabe, die das Stimmen vereinfacht. Die durchweg höchsten Punktzahlen, auch für die Unterkategorien Volumen, Sustain, Ansprache und Spielbarkeit, wurden bestätigt durch eine erstklassige Verarbeitung.“ David Jünger baute mit 15 Jahren seine erste Gitarre, sammelte Wissen und Erfahrung bei verschiedenen Gitarrenbauern, studierte an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (Studiengang Musikinstrumentenbau) und spezialisierte sich dort auf Steelstring-Acoustics sowie Archtop-Jazzgitaren. 2013 schloss er als Jahrgangsbester mit Auszeichnung ab und erhielt kurz darauf den Meistertitel. Seit Ende 2013 fertigt David Jünger in seiner eigenen Werkstatt in Mossautal/Hilterskirchen im Odenwald Gitarren in Handarbeit und widmet sich außerdem komplexen Reparaturen und Restaurierungen. Lieber David, die AKUSTIK GITARRE gratuliert zu diesem Preisgewinn! Ein Test des prämierten Modells ist für Ausgabe 4-2019 geplant.
Info: www.juenger-gitarren.de

Harley Benton Delta-Blues-Serie

Harley Benton, eine der Hausmarken des Musikhauses Thomann, bringt in der Delta-Blues-Serie Gitarren mit Vintage-Look in klassischen Korpusformen auf den Markt. Neben der bewährten Dreadnought (Delta Blues D), welche vor allem im Strumming mit druckvollen Bässen glänzen kann, gibt es noch ein Auditorium- und Traveller-Modell. Angehende Fingerpicker werden sich vor allem wegen des angenehmen Handlings und des trans-

ACOUSTIC GUITAR BAG

ARCHTOP/DREADNOUGHT

Für Archtop- und Akustikgitarren mit Dreadnought-Form. Ein handgefertigtes Meisterstück aus vollnarbigem Kalbsleder mit antikem Finish.

- Lieferung mit verstellbarer Halsstütze
- innen 5 Lagen Schutz mit 2x Lederpatch für Brücke und Seiten
- ausbalancierte Griffe und Schulterriemen mit 2 Nieten gesichert
- starker 10er Rundum-Zipp, innen abgedeckt

Art.Nr.: 21 001 0066 / Brown

UVP

399,00 €



GUITAR STRAP aus super-softem Top-Grade Bekleidungsleder. Gepolsterter Gurt mit rutschfester Innenseite aus Nubuckleder.

Breite: 7 cm
Länge: 118 - 134 oder 138 - 155 cm
Art.Nr.: 31 001 0017 / 999 black

UVP **39,90 €**



HARVEST
FINE LEATHER

Guitar Bags & Straps

Tel. +49-211-159 889-10

weitere Artikel im Online Shop erhältlich

online shop

www.harvest-guitar.com

KONZERT-TIPP



Django-Reinhardt-Festival in Augsburg-Göggingen

Ein internationales Django-Reinhardt-Festival findet im Parktheater im Kurhaus Göggingen vom 14. bis 16. Juni statt. Das Festival ist mit Konzerten, Sessions, Workshops und Ausstellungen zu einem Treffpunkt für alle Gypsy-Jazz-Fans geworden. Auch das Programm 2019 bietet wieder virtuose Gitarristen, Musiker von Weltrang und spannende neue Bandkonstellationen. Aus der Liste der Künstler: Bireli Lagrene, Sara Lazarus, Joscho Stephan, Antoine Boyer, die Gypsy Fire Artist Show, Zipflo Reinhardt.

Info: www.django-reinhardt-festival.eu

parenten Tons in die Delta Blues O verliehen. Auch an Liebhaber der Jumbo-Bauform wurde mit einer Mini-Jumbo, der Delta Blues MJCE, gedacht. Wer viel unterwegs ist, sollte einen Blick auf Modell T werfen, das durch seine kleineren Maße perfekt für unterwegs geeignet ist. Alle Gitarren sind aus Mahagoni gefertigt, besitzen ein Blackwood-Griffbrett und sind wahlweise ohne oder mit Pickup sowie Preamp erhältlich. Die Delta-Blues-Serie wendet sich an Einsteiger, die Instrumente ohne PU/Preamp kosten unter 100 Euro.

Info: www.thomann.de;
www.harleybenton.com

Autschbach & Saygili

Das Duo Peter Autschbach (Gitarre) und Samira Saygili (Gesang), dessen aktuelle CD 'Sweeter Than Honey' wir kürzlich vorgestellt haben, hat zwei Songs genau dieser Produktion verfilmt und auf YouTube veröffentlicht. Die Titel 'Sweeter Than Honey' und 'Holobiont' sieht und hört man hier: <https://youtu.be/16p5-se3pc0> und <https://youtu.be/ccctGgpZ2cQ>.

Info: www.autschbach.de

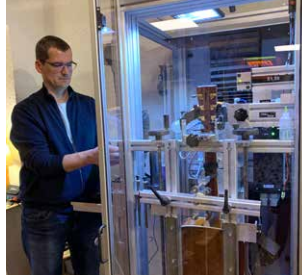
Furch ökologisch

Der tschechische Hersteller Furch Guitars hat eine Zusammenarbeit mit der Arimae-Gemeinschaft in Panama aufgenommen, die sich mit dem Schutz und der Pflege dort beheimateter Holzsorten befasst. Gegenstand der Zusammenarbeit ist die finanzielle Förderung dieses Gemeinwesens, was dessen Sorge um sechs Hektar Forstland anbelangt. Die jährlich nachwachsende Menge soll den Jahresbedarf des Unternehmens decken: um die 8.000 Gitarren, deren Herstellung durchschnittlich 43 Kubikmeter Tropenholz in Anspruch nimmt. Diese Holzsorten machen gegenwärtig bis zu zwei Drittel des gesamten Materialverbrauchs für den Bau akustischer Gitarren aus. Im Rahmen der Zusammenarbeit will Furch Guitars einen finanziellen Beitrag dazu leisten, damit die Gemeinschaft für vier Hektar sorgen kann, auf denen Cocobolo-Bäume angepflanzt werden, sowie für zwei Hektar mit Mahagoni; die durchschnittliche Gesamtnachwachstumsrate beträgt bis zu 39 Kubikmeter. „Holz ist die am besten erneuerbare Ressource auf Erden. Deshalb wollen wir dem Holz mit Respekt begegnen und den Bestand für künftige Generationen wahren. Neben dem Cocobolo-Baum und dem amerikanischen Mahagoni haben wir für die Zukunft bereits weitere Hölzer ins Auge gefasst“, sagt Petr Furch, Direktor der Furch Guitars. Furch pflegt überdies ein allgemeines Umweltkonzept und arbeitet auch mit alternativen Hölzern. Ein Beispiel ist die Schwarznuss, die an die Stelle des indischen Palisanders treten kann.

Info: www.furchguitars.com



Harley Benton
Delta-Blues-Serie



PLEK-Maschine bei Martin's MusikKiste



Cort Grand-Regal Bevel-Cut



Sigma Peter Bursch
Signature-Modell

Gitarrenbauwettbewerb EGTA-D

Der 14. Gitarrenbauwettbewerb der European Guitar Teachers Association Deutschland (EGTA-D) ist zu Ende. Er war für Schülergitarren aller Mensurlängen bis maximal 64 Zentimetern ausgeschrieben. Fünf Hersteller hatten 28 Gitarren zum Wettbewerb eingesandt. Die Bewertung durch die Jury erfolgte am 9. und 10. Februar im Willy-Brandt-Berufskolleg der Stadt Duisburg. Ergebnis: 17 Gitarren wird das Prädikat „Von der EGTA empfohlenes Modell 2019/2020“ zuerkannt. Die genaue

Liste, unterteilt nach Mensurlängen, findet man auf der EGTA-Website www.egta-d.de, wo auch detaillierte Informationen zur Bewertung der einzelnen Instrumente publiziert sind. Schlussendlich stammen die mit Prädikat versehenen Instrumente von den Marken La Mancha und Granada.

Info: www.egta-d.de

Martin's Musik-Kiste plekt!

Martin's Musik-Kiste hat seit dem 11. Februar eine Service-PLEK-Maschine. Das bedeutet: Instrumente können vermessen und optimal nach Kundenwunsch eingestellt, Knochensättel, Stegeinlagen und Bünde mit einer Präzision von 0,01 Millimetern bearbeitet werden. Bundierungen von Gitarren, E-Gitarren, Bässen, Banjos und Mandolinen werden ab sofort vorgenommen. Die PLEK-Maschinen werden in Berlin gebaut. Erfinder und Mastermind Gerd Anke hat nicht nur Anja und Martin Hense zu PLEK-Operatoren geschult. Reparatur- und Setup-Legende Benno Seel hat ebenfalls am Training in Kaltenkirchen teilgenommen und soll regelmäßig in Martin's Musik-Kiste nicht nur für den PLEK-Service buchbar sein.

Info: www.martinsmusikKiste.eu/plek

Cort Grand-Regal mit Bevel

Der Bevel-Cut – die abgeschrägte Armauflage der oberen Zarge – ist wegen der ergonomischen Vorteile populär. Mit den Grand-Regal-Bevel-Cut-Modellen bringt Cort zwei Gitarren mit dieser trendigen Option auf den Markt. Die GA-PF Bevel ist eine Grand-Auditorium mit Cutaway mit massiver Sitkafichtendecke und gewölbtem Boden und Zarge aus Pau Ferro, welches dem Palisander in

Klang und Optik sehr nahe ist. Das zweite Modell ist die GA-MY Bevel – mit gewölbtem Boden und Zargen aus Myrtlewood, dem hellen, optisch extravaganteren, klanglich eigenen Holz aus dem Osten der USA. Beide Modelle sind mit der optimierten, schwingungsfreudigen UV-Hochglanz-Lackierung ausgestattet und haben das bewährte L.R. Baggs EAS-VTC-Preamp-System an Bord. Weitere Besonderheiten: hochwertige D'Addario EXP16-Light-Saiten (.012–.053) ab Werk, keine Cites-relevanten Hölzer.

Preis: je € 599.

Info: www.cortguitars.com/de

Sigma Guitars & Peter Bursch

Peter Bursch wird häufig der „Gitarrenlehrer der Nation“ genannt; Generationen von Gitarristen haben seit 1975 mit seinen Büchern die ersten Griffe gelernt. Grund genug für Sigma Guitars, mit ihm zusammen ein Signature-Modell zu entwerfen. Stilistisch entstammt die Sigma „GM-PB“ Peter Bursch der Modern Series. Deren Korpus ist üblicherweise mit einem Cutaway versehen – nicht so hier, denn Peter hat sich eine völlig schnörkellose Gitarre gewünscht. Eine Decke aus massiver Sitka-Fichte sorgt für satten, dynamischen Ton, Boden und Zargen bestehen aus gesperrtem Mahagoni. Der Hals bietet mit 44,5 mm Sattelbreite ausreichend Platz für alle Spieltechniken. Peters Unterschrift findet sich auf der Kopfplatte und dem Label im Schallloch. Der UVP von gerade mal 440 Euro ist Einsteigerfreundlich.

Info: www.sigma-guitars.com

Messe-Hotels mit Akustik-Sounds

Während der diesjährigen Musikmesse bringt die Frankfurt Hotel Alliance e.V. Live-Musik in die Herbergen der Innenstadt. 17 Hotels beteiligen sich an dem Projekt, bei dem auch Akustikgitarrendarbietungen hoch im Kurs stehen. In der Villa Kennedy gastiert am 3. April um 20 Uhr das Duo Luis Mariano & Florian David unter dem Motto „Classic meets Flamenco“. Im Premier Inn steht am 4. April um 20 Uhr ebenfalls ein akustisches Treffen musikalischer Welten auf dem Programm: Der Franzose Illona Bolou und sein deutscher Kollege Philipp Adam haben sich das Thema „Percussive Fingerstyle meets Jazz“ ausgedacht. Bei der von der Reinhardt GmbH unterstützten Show loten die beiden jungen Künstler die Grenzen der Akustikgitarre rhythmisch, perkussiv und vor allem unterhaltsam kreativ aus. Weiterer Tipp: Die Singer/Songwriter-Night im Steigenberger Frankfurter Hof. In dem 5-Sterne-Hotel findet am 5. April ab 20 Uhr eine Show mit zwei Acts statt: Zu hören sind Hanne Kah (mit Band) und der irische Folk- und Singer/Songwriter-Barde Shane O'Fearghail. ■

FESTIVAL-TIPP IM MAI

Bad Homburger Gitarrentage 2019

Vom 22. bis 26. Mai 2019 finden die Bad Homburger Gitarrentage statt. Dieses Festival bietet Konzerte, Workshops und Meisterkurse. Am 22.05. eröffnet das Joscho Stephan Trio in der Englischen Kirche Bad Homburg, am Freitag den 24.05. folgt ein Orchesterkonzert mit den Frankfurter Solisten in der Schlosskirche, hier zupfen Thomas Müller-Pering, Stephanie Jones, Christiane Lüder und das Duo Kvaratskhelia. Weitere Konzerte finden statt mit Marcin Dylla sowie mit Studierenden der HfMDK Frankfurt am Main. Am Sonntag den 26. Mai spielen die Teilnehmer der Workshops und Meisterkurse ihr Abschlusskonzert. Info: www.badhomburger-gitarrentage.de



OM-28

VTS Top

Titanium Truss Rod

Liquidmetal® Red Dot Pins

Carbon Fiber Bridge Plate

Modern Deluxe

Gold Open-Gear Tuners

Pearl Inlaid Logo

Wood Binding

Gold Frets

SOPHISTICATION meets PERFORMANCE

Introducing the all-new Modern Deluxe series, only from Martin Guitar. Custom and state-of-the-art features are combined to create a highly advanced, elegant instrument. The resulting playability and vintage tone make Modern Deluxe a guitar like no other. Also available in a D-18, D-28, and 000-28.

Martin & Co.
EST. 1833

martinguitar.com/deluxe

Musikmesse Frankfurt/M. vom 2.- 5.4. 2019 Halle 3.1 Stand E80
AMI-GmbH | Am Neufeld 8 | 81829 München | www.martin-gitarren.de

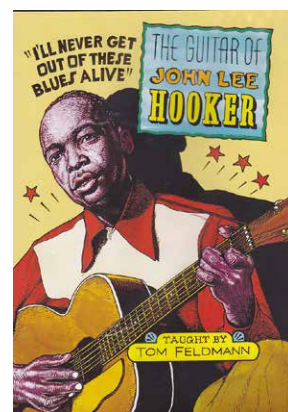
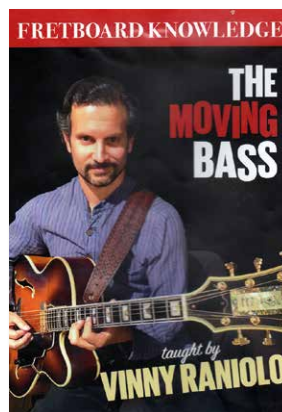
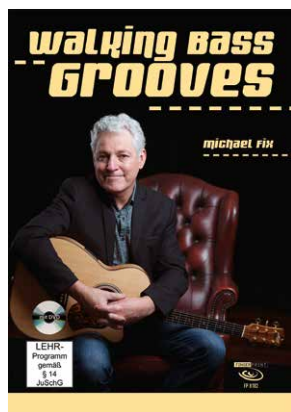
BÜCHER & NOTEN

MICHAEL FIX

Walking Bass Grooves

(Buch + DVD, 30 S., FingerPrint)

Der Bass macht die Musik. Zumindest liefert er einen Großteil des charakteristischen rhythmischen Pulsschlags eines Songs. Im Fingerstyle ist der Bass praktisch alles. Der beste Beweis für das schöne Sammy-Vomacka-Theorem („Läuft Bass, läuft Fingerpicking; läuft Bass nicht, kein Fingerpicking!“): Man spiele den Bass eines Fingerstyle-Arrangements einmal ganz isoliert und rhythmisch sicher – das Ergebnis lautet: Groove! Doch aus all dem folgt auch, dass ein Wechselbass beileibe nicht der einzige Pfeil im Köcher eines Fingerpickers sein darf. Denn ganz abgesehen von der Langeweile des immer Gleichen, „begleitet kein echter Bassist einen Song so“, hat Stephen Bennett einst festgestellt und sich über Jahre hinweg das beigebracht, was Michael Fix nun in ein schlankes Buch mit DVD packt: abwechslungsreiche Bassfiguren als Basis jeweils völlig verschiedener Fingerstyle-Titel. Der kleine Etikettenschwindel des Titels (es geht hier nicht nur um den Swing-typischen herumspazierenden Bass) lässt sich dabei bestens verschmerzen, denn so ist es fast noch besser. Vom Bass-Riff im Blues-Arrangement über den synkopierten Bass einer reizvollen karibischen Miniatur bis zum echten Walking Bass in einer Jazz-Version von Bachs ‚Bourée‘ liefert Fix überaus anschauliche und machbare Anregungen für vieles, was ein Fingerstyle-Bass so anstellen



kann – wobei es hilft, dass all seine Beispiele richtig schöne Stücke sind. (Michael Lohr)

DVDs

VINNIE RANIOLO Fretboard Knowledge – The Moving Bass

(DVD + PDF-Files, 77 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Das dürfte der Traum jedes Gitarrenanfängers sein: sich endlich auskennen im Koordinatensystem des schier endlosen Griffbretts. Die Basslinie bietet ihm eine der einfachsten Möglichkeiten, herauszukommen aus den scheinbar in Stein gemeißelten (Schrammel-) Akkorden. Und wie Basslinien ein wichtiges Kraftzentrum der Band bilden, indem sie Groove, Harmonien und Perkussivität (mit-) bestimmen, führt hier ein veritabler Jazz-Profi vor, wie erste Schritte mit einem simplen Bassmuster sogar auf Jazz-Skeptiker so appetitanregend wirken, dass sie der Lektion des Mannes weiter folgen möchten. Das wird sie dann anhand populärer Titel aus dem ‚Great American Songbook‘ über Wechselbass, absteigenden Bass, aufsteigenden Bass

sowie Bass mit Übergangstönen zu einer der Königsdisziplinen der Gitarrenbegleitung führen: dem scheinbar frei und unabhängig von allem in der Gegend herumspazierenden Walking Bass als Stilelement des Swing (während man natürlich weiterhin die Akkorde darüber spielt). Und just dafür bedarf es wunderbar klingender Akkordumkehrungen und Griffe, die in ihrer Gesamtheit (man kann sich Griff-Shapes merken) wiederum für Orientierung auf dem Griffbrett sorgen.

(Michael Lohr)

TOM FELDMANN

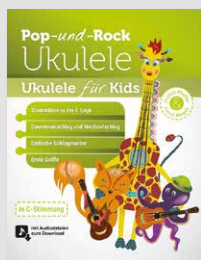
I'll Never Get Out Of These Blues Alive – The Guitar of John Lee Hooker

(DVD + PDF-File, 118 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Manche Musik verzaubert durch Komplexität. Man könnte an die mathematische elegante Schönheit Bachscher Kontrapunkte denken. Doch dann gibt es auch einen John Lee Hooker. Weniger musikalischen Aufwand als dieser Blueser kann man eigentlich kaum betreiben, weniger nach Eleganz und Schönheit streben – und dabei letztlich trotzdem auch zutiefst faszinieren. Eine der Attraktionen dieses Lehrvideos besteht daher darin, dass Anfänger hier einfachen gitarristischen Mitteln begegnen, mit denen sich schon jede Menge Atmosphäre erzeugen lässt. Denn selbst wer die ersten fünf oder sechs Akkorde schnell sauber beherrscht, wird wohl kaum so aufhorchen lassen wie jemand, der John Lee Hookers ungeheuer effektive Tricks für den intensiven Ausdruck von Einkord-Songs (!) draufhat: Slides (Hoch- und Runterrutschen der Finger auf den Saiten), Slaps (kraftvolles Anzupfen der Saite von unten, sodass sie auf das Griffbrett klatscht), Bends, Vibratos und sogar rein perkussive Passagen sorgen für eine Elektrizität (auch auf der Akustikgitarre!), die tief aus dem Inneren eines freien, natürlichen Menschen zu kommen scheint. Und wer das „Killer-Riff“ (Originalton Tom Feldmann) von ‚Boom Boom‘ meistert, der hat schon die Seele des Blues berührt. Hier kann man sich ganz viel Selbstvertrauen holen durch unorthodoxes Gitarrenspiel, das über alle Lehrbücher und Schulen hinaus leuchtet. (Michael Lohr)

KURZ VORGESTELLT

Von Elisabeth Pfeiffer und Konrad Naegeli kommt ein neuer Band aus der Reihe „Pop- & Rock-Ukulele“. Diesmal geht es um **Ukulele für Kids**. Das Buch spricht Kinder, Eltern und Lehrer an und arbeitet sehr plakativ und motivierend auf die ersten Erfolgserlebnisse mit dem kleinen viersaitigen Instrument hin. Kindgerecht ist auch die gesamte Aufmachung, die spielerisch rüberkommt und die musikalischen Beispiele sowie kleinen Lieder und Übungen unterstützt. Am Ende werden Einzeltöne, Akkorde und Rhythmen thematisiert sein, und die Kiddies bewegen sich im



Akkordraum von C, Am, F und G. Ach ja, 3/4- und 6/8-Takt sind dann auch im Repertoire. Gut gemachtes Buch als Einstieg ins Ukulele-Universum und bestens geeignet, um die Kleinen zum Uke-Spielen zu animieren. (Buch, 62 S., www.poprockukulele.de).

Matteo Guarnaccia. Es handelt sich um ein Ausmalbuch im Retro-Style. Nicht mehr ganz taufrisch, es entstand 2016, als „his Bobness“ den Literatur-Nobelpreis erhielt. Der Autor hat für sein visuelles Werk ganz gut recherchiert und typische Dylan-Outfits berücksichtigt, dazu Songs, Menschen aus Dylans Umfeld und vieles mehr. Das darf der geneigte Dylan-Fan nun selbst kolorieren oder dem Ganzen auch mal mit Leimstift, Schere und Farbstiften zu Leibe rücken. Gedacht für Fans, die gern



Fans von Bob Dylan hier? Wer auf die Person und die Musik steht und zusätzlich gerne malt, wird angetan sein vom **Bob Dylan Playbook**, gestaltet vom Illustrator

Matteo Guarnaccia. Es handelt sich um ein Ausmalbuch im Retro-Style. Nicht mehr ganz taufrisch, es entstand 2016, als „his Bobness“ den Literatur-Nobelpreis erhielt. Der Autor hat für sein visuelles Werk ganz gut recherchiert und typische Dylan-Outfits berücksichtigt, dazu Songs, Menschen aus Dylans Umfeld und vieles mehr. Das darf der geneigte Dylan-Fan nun selbst kolorieren oder dem Ganzen auch mal mit Leimstift, Schere und Farbstiften zu Leibe rücken. Gedacht für Fans, die gern kreativ sind und auch noch in Kontakt mit dem „Kind in sich selbst“ stehen. Mehr Info: www.accartbooks.com. (Malbuch/Block, 96 S., ACC Editions, ISBN 978-1-85149-821-5).



ES GIBT GITARREN
AUS EBENHOLZ
*und Gitarren, die im besten
Interesse von Ebenholz
hergestellt werden.*

Musiker sind generell der Meinung, dass sich eine Gitarre aus Holz besser anhört und anfühlt. Aber nur wenige Gitarristen können sagen, woher das Holz eigentlich stammt oder wer es geschlagen hat. Bei Ebenholz ging es Taylor genauso, obwohl wir es schon seit Anfang an für unsere Griffbretter einsetzen. 2011 kauften wir dann ein Ebenholzwerk in Kamerun. Wir wollten dieses kostbare Tonholz für die Zukunft schützen, wobei uns schnell bewusst wurde, dass unsere 65 Arbeitskräfte denselben Respekt verdienen. Neben fairen Löhnen und Zusatzleistungen verbesserten wir auch die Arbeitsbedingungen und die Sicherheit am Arbeitsplatz – kleine Dinge, die Leben verändern und eine ganze Gemeinschaft ernähren können. Für uns ist das der beste Beweis, dass der richtige Umgang mit Ebenholz allen zugutekommt: afrikanischen Arbeitskräften und Musikfans. Hier geht es zur ganzen Story: taylorguitars.com/ebonyproject



Step forward. MUSIC IS WAITING.™

CDs

CLAUS BOESSER-FERRARI
In Praise of Shadows

(Acoustic Music)

Harmonie muss wohl etwas Relatives sein. Wenn Claus Boesser-Ferrari bemerkt, er sei nun nicht mehr so sehr auf Dekonstruktion aus, dann heißt das nicht, dass er künftig die Widersprüche des Daseins und der Zeit mit akustischer Blümchentapete überdeckt. Live im Oktober 2018 in Mannheims Alter Feuerwache jedenfalls hat er eine bunte Mischung aus Charles Mingus, Pink Floyd aus deren abgefahrensten Phase (wem fällt eigentlich die absurde Allmachtsfantasie in der Titelform von ‚Set The Controls For The Heart Of The Sun‘ auf?), den Beatles und eigenen Skizzen präsentiert. Zumindest zeitweise kracht es da schon mal, und insbesondere wegen der perkussiven Passagen neben den

GOTTFRIED GFRERER
Polychrome

(Lili Records)

gleichzeitig weiterlaufenden Saitentönen erscheint der Hinweis angezeigt, dass das alles ohne Overdubs vonstattengeht. Ein ‚Nowhere Man‘ wird so genüsslich und beiläufig zerlegt, dass man schon genau hinhören muss, um Lennon und McCartney darin noch zu erkennen. Gleich drei Versionen oder Teile ist ihm das oben genannte Pink-Floyd-Opus wert, und jedes Mal treffen hymnische Passagen auf stark aufgeraute Stellen. Auch Martin Böttchers ‚Liebesmelodie‘ aus ‚Winnetou I‘ würde man nicht gleich identifizieren. Nein, Boesser-Ferrari ist nicht altersmilde geworden. Verfremdung scheint weiterhin das Ziel des Mannheimers, und so bleibt dieser Mitschnitt ein Genuss für die, die in der Musik Abenteuerliches und Unangepasstes schätzen.

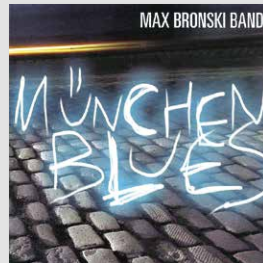
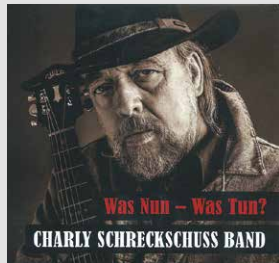
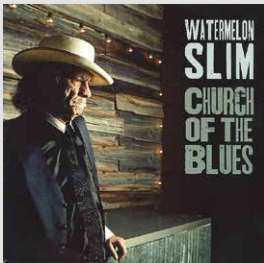
Michael Lohr

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

Es schadet nicht, dem österreichischen Musiker Gottfried Gfrerer einmal bei der Arbeit, die sein Vergnügen ist, zuzusehen. Zusammen mit dem Gitarristen Richard Weihs feilt er an alten Dobros und Triolians herum, da wird Millimeterarbeit geleistet und mit rotem Kopf sich am verbesserten Klang erfreut. Die Leichtigkeit, mit der ein Schalltrichter aus- und wiedereingebaut wird, entspricht der Freude am richtigen Ton und seinem Spiel. Wo sich bei anderen Spielern die Finger verknoten, da setzt er noch eine Triole oder ein Arpeggio drauf, ohne allerdings damit angeben zu müssen, einer der weltbesten Picker und Slider zu sein. Songdienlich kann er spielen, mit dem für seine Musik eher typischen Understatement. Seine Musik? Das sind Blues und Rags der Zwanziger- und Dreißigerjahre und jene Mixtur, die sich damals ergab, als hawaiianische Musiker ihre Gitarren, Stimmungen und Spielweisen nach Amerika brachten und mit dem Blues und Jazz verbanden. Ob Blind Blake, Sol Hoopii oder King Bennie Nawahi – Gfrerer hat ihre Musik gehört und so in sich aufgesogen, dass er auf dem aktuellen Album zwölf Eigenkompositionen spielen kann, die in bester Tradition amerikanischen Gitarrenspiels stehen und trotzdem frisch klingen. So unangestrengt und doch präzise sein Groove klingt, so locker kommt sein Gesang daher. Eine wundervolle Einspielung, bei der er seiner Liebe für alte, hölzerne Triolians Zucker gibt. Ein Dutzend ist im Booklet abgebildet, verbunden mit dem Hinweis, dass die 1928 und 1929 in Amerika hergestellten Holzgitarren ihm ungeahnte Klangerlebnisse eröffneten. Besonders der Instrumentaltitel ‚Loimgrobm‘ lässt uns an diesem Klang teilhaben. Und ein Blick auf einige der von ihm handbehaltenen Gitarren kann auch nicht schaden.

Adrian Wolfen

BLUE MANS CORNER VON ADRIAN WOLFEN



„Going down that old dusty road“: Der Weg, das Unterwegssein – das ist der Oberbegriff, mit dem sich der Blues auf den Punkt bringen lässt. „The Big Road“ führt weg von der Not, hin zu einem besseren Leben, zur Liebe, zum Job, zur wahren Heimat. Dass sich der Blues auf diesem Weg verändert hat, wen verwundert's? Er ging halt mit der Zeit, und der Amerikaner Watermelon Slim demonstriert seit Jahren, wie wunderbar es sich anhört, wenn ein Musiker sich nicht nur auf die Reproduktion althergebrachten Zupfens verlässt. Seine Delta-Roots sind ungeschönt, ob elektrisch verstärkt oder auf der akustischen Gitarre. Mundharmonika bläst er wie die Alten, verbluest mit der afrikanischen Kalimba einen indisch gestimmten Song von Beate George Harrison. Weshalb sein aktuelles Album ‚Church of the Blues‘ (Northern Blues Music/HART) heißt, erschließt sich schnell: Er spielt und singt sich mit Band und einer brillant gespielten elektrifizierten Slidegitarre durch die Evangelien des Blues. New Orleans Funk? Bläser? Deltablues und sein Abkömmling aus Chicago? Cover-Versionen von Klassikern, die von Howlin' Wolf, Muddy Waters, J.B. Hutto oder Mississippi Fred McDowell stammen? Ja, alles streckenweise dabei, eingespielt mit den befreundeten Gitarristen Joe Louis Walker und Bob Margolin. Ein Fest des modernen Blues, exzellent, selbst wenn man sich wünscht, dass er öfter zur Kalimba, Holzgitarre oder dem Diddley-Bow gegriffen hätte. Immerhin, seine Arrangements der Klassiker zeigen, woran Adepten sich orientieren können.

Einige afroamerikanische Musiker wie Memphis Slim oder Louisiana Red hat einst ihr Weg nach Europa, sogar nach Deutschland geführt. Dass die hiesige Blues-Szene recht aktiv ist, hat sicherlich nicht geschadet. Mit dem Sänger und Akustikgitarristen Charly Beutin als Frontman und kräftiger Boogie-Unterstützung durch seine Band, feiert die **Charly Schreckschuss Band** ihr 40. Jubiläum. Auf ‚Was Nun – was Tun‘ (Alive) gibt es harten Boogie mit Groove, E-Gitarre und plattdeutschen Texten. Und leider auch Ausflüge ins Schlagerterritain.

Natürlich haben auch die Bayern den Blues. **Max Bronski** singt bayerisch, Unterstützung gewähren die Münchner Kultblueser Dr. Will und Schorsch Hampel. Dank ihnen wird mit E-Gitarre, Dobro, Rhythmusgruppe und Keyboards aus ‚München Blues‘ (Focus/BSC) eine sehr runde Sache, an der Watermelon Slim Freude hätte. Es scheint, der Blues ist ein Migrant und in Deutschland angekommen.

NORA BUSCHMANN
Ritmos do Brasil

(Acoustic Music)

Dozenten und Ehrungen pflastern ihren Weg – und das sei Nora Buschmann auch voll und ganz gegönnt. Aber stellt das wirklich eine relevante Empfehlung dar, wenn es um brasilianische Musik geht? Brasilien, wo selbst akademisch ausgebildete Komponisten aus dem im Grunde naiv-volkstümlichen Mix aus afrobrasilianischem Feeling, portugiesischer Melancholie und impressionistischer Harmonik schöpfen? Befürchtet nun jemand professionelle Attitüde, zumal der CD-Titel ausgerech-



THE NEW RAINBOW SERIES

aspire to perfection and innovative sound colors



www.furch.cz





net die Rhythmik betont, eine vermeintliche Schwachstelle klassisch geschulter Instrumentalisten? Schon im lebhaften ‚Baiao‘ (dem Opener) wird man eines Besseren belehrt. Ein klein wenig steif kommen vielleicht im ersten Moment die beiden ersten Villa-Lobos-Stücke rüber, aber zwei Baden-Powell-Kompositionen brechen das Eis. Geradezu wunderbar ist Fabian Zellers heiteres ‚Otra‘ (Nora Buschmann gewidmet), und spätestens ab da atmet die ganze Musik eine farbenfrohe Lebensfreude, die sich im weiteren Verlauf des Albums noch steigert, wozu mit seinem Arrangement ein Magier zeitgenössischer Gitarrenmusik beiträgt: Roland Dyens hat Jobims ‚A Felicidade‘ als einen Rausch von Harmonien, Klangfarben und Rhythmen gesetzt. Was einem vielleicht gar nicht so auffallen würde, brächte Nora Buschmann eine solche Ekstase mit ihrem in jedem Ton brillanten Spiel nicht auch ansteckend rüber.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

JOE BEL Dreams

(La Ruche/Broken Silence)

Joe Bel, französische Indie-Folk-Pop-Chanteuse, geboren 1987 in Grenoble, ist in ihrem Heimatland schon bekannt, bevor nun endlich dieses offizielle Debütalbum erscheint. Mit ihrer 2013er-Miniproduktion ‚In the City‘ erregte sie genügend Aufmerksamkeit, um ihre Musik für eine Modemarke interessant zu machen und alsbald im Vorprogramm großer Acts spielen zu dürfen. Mit Tracks ihrer zweiten Mini-EP und als Schauspielerin prägte sie den Film ‚Tout pour etre heureux‘ und hievte dessen Soundtrack in die Charts. Nun endlich eine CD mit neun Songs – und die sind durch die Bank klasse. Wer auf eindringliche und intim inszenierte Songwriter-Musik steht, wird das sofort mögen. Die Französin versprüht einen authentischen Charme und zelebriert eine überall verständliche urbane Musik zwischen Liedermacher-Sounds und modernem Retro-Soul – und das bis auf einen Titel in englischer Sprache und mit international wirksamer Autorität. Sie beherrscht die Klaviatur von Sounds, Instrumentierungen und Stimmungen meisterhaft, zudem geht sie keine kreativen Kompromisse ein und wagt sich bis in Afro-Beat-Regionen vor. Ihre Einflüsse lassen sich heraushören: Stevie Wonder, Paul McCartney, Simon & Garfunkel, Serge Gainsbourg. Doch sie macht hörbar ihr eigenes Ding, auch als Musikerin, denn alle Vocals, Keyboards und

akustischen Gitarren dieser CD stammen von ihr. Ein empfehlenswertes Album voller funkelnder akustischer Folk-Pop-Soul-Songs.

Andreas Schulz

ERIC SKYE Ballads and Blues

(Half-Diminished Records)

Einige dieser Stücke sollten schon auf der letzten Solo-CD ‚Different Kind Of Blue‘ im Jahr 2012 erscheinen, als sich Eric Skye im letzten Augenblick entschied, es ausschließlich bei der originalen Musikfolge des Miles-Davis-Albums von 1959 zu belassen, was an sich schon sehr ambitioniert ist. Das aktuelle und nunmehr siebte Album ist gewissermaßen die Fortsetzung mit meist vertrauten Standards plus drei Eigenkompositionen. Dennoch lässt sich der eklektische Stil des Gitarristen aus Portland, Oregon – der an anderer Stelle auch meisterlich Fiddle-Tunes umsetzt – nicht einfach in die Jazz-Schublade zu sortieren. Sein melodisches Spiel über teils perkussive Grooves enthält reichlich Elemente von Americana bis Folk, und auch die kalifornische Schule der 80er-Jahre zwischen Windham Hill und ECM hat deutliche Spuren hinterlassen. Der Blues hält als verbindendes Element den Stilmix zusammen. Beeindruckend: Alle Aufnahmen wurden an nur einem verregneten Morgen in der relaxten Studio-Atmosphäre bei seinem Freund Bruce Robertson mit drei Mikrofonpaaren eingespielt. Eric Skye spielt sein Signature-Santa-Cruz-00-Modell mit D'Addario Medium-Saiten, einem Fred-Kelly-Daumenring und Alaska-Picks. Herrlich unaufgeregt und abgehangen werden altbekannte Klassiker wie ‚All The Things You Are‘, ‚Watermelon Man‘ oder ‚Stella By Starlight‘ erfrischend neu interpretiert, die Improvisationen sind entweder frei oder streckenweise zumindest grob zurechtgelegt, was mit derart komplexen Arrangements und sehr gitarrenspezifischen Ansätzen auch kaum anders möglich ist. Ein wirklich großartiges Album von einem herausragenden Künstler.

Jens Hausmann

BAD TEMPER JOE The Maddest of them all

(Timezone)

Gerade mal 26 Jahre alt und dazu verurteilt, immer schlecht gelaunt zu sein. Wir kön-

nen nur hoffen, dass der Künstlername ‚Bad Temper Joe‘ nicht die Realität widerspiegelt und der Protagonist auch mal gute Tage hat. Obwohl: Selbst sein eigenes Label bezeichnet ihn als ‚mürrischen Mitzwanziger‘. Mit ‚The Maddest of them all‘ bringt der Blues-Songster sein sechstes Studioalbum (in fünf Jahren!) heraus, als Doppel-CD mit 22 Tracks. Man darf sagen, dass dies ein Blues-Spiel in zwei Akten ist: Teil 1 mit klar akustischem Schwerpunkt, Teil 2 auch mal im Trio mit elektrischen Sounds. Eigentlich egal, denn überzeugend und authentisch klingen alle Songs. Außerdem brauchen wir Musiker, die zwar virtuos die traditionellen Blues-Klischees beherrschen, diese dann aber dafür benutzen, um den ‚Talkin‘ 21st Century Schizoid Blues‘ zu besingen. Das dürfte der Blues sein, von dem viele von uns befallen sind. Was auch immer der Ostwestfale zum Klingen bringt, ist tief in Folk, Country und Blues verwurzelt und könnte auch aus dem Mississippi-Delta oder den Appalachen stammen. Ok, nun hat auch der Rezensent mal Klischees benutzt. BTJ ist ein Geschichtenerzähler, dem man gerne zuhört, und sein Spiel der diversen Gitarren, Resos und Weissenborns ist absolut untadelig. Die CD klingt überdies nah, authentisch und persönlich – die Tracks wurden an fünf Tagen komplett live ohne Overdubs aufgenommen. Ja, die Musik ist irgendwie roh und stellenweise ungezügelt, in Wirklichkeit aber ist das extrem ausgeschlafen und stilvoll. Wann hatte der Junge eigentlich die Zeit, sich das alles aus vielen Jahrzehnten Blues-Geschichte rauszuhören? Gute Produktion, die den Zuhörer alles andere als mürrisch werden lässt!

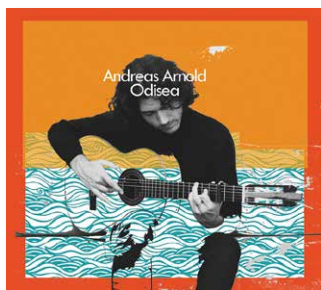
Andreas Schulz

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

VAN LARKINS Cinder Moon

(CandyRat)

1984: Michael Hedges durchbricht die gitarristische Schallmauer. Ineinander verflochtene Tappings, Slappings, Perkussion, Flageolets und Strummings ermöglichen dem Instrument ab ‚Aerial Boundaries‘ unerhörte, ja sensationelle Polyphonie. Seitdem entwickeln zahllose junge Gitarristen das noch weiter, fasziniert von und schwelgend in der unglaublichen Klangsichtung, die sich so mit zwei Händen erzeugen lässt. Der in Nashville ansässige Australier Van Larkins, geboren im Jahr der Veröffentlichung von Hedges' epochalem Album, malt Stimmun-



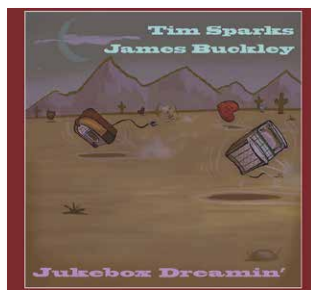
gen mit Hilfe von Saiten, wobei er stets mit mehreren Bällen der Klangerzeugung zugleich jongliert – alle scheinen ständig in der Luft. Dank Ideenreichtum und Wahnsinnstechnik wirken seine faszinierend geschichteten Grooves leicht, präzise und transparent; überhaupt kommt man an dieser Spielweise künftig wohl kaum noch vorbei. Aber weniger wäre auch hier manchmal mehr: In den meist fünfminütigen Titeln wechseln berücksichtigende Passagen ab mit Längen, und wenn bei ‚Reckless Abandon‘ einfach nur schön verflochtene Linien gezupft werden, atmet man auf: endlich mal Musik ohne Jonglage-Akt. Vielleicht sollte sich Van Larkins darauf besinnen, dass als Komposition auch das gelten kann, was man nachsingen kann oder möchte. Wenn der Mann lernt, die Strahlkraft von Melodien mehr zu berücksichtigen und seine Spielfreude zu zügeln, dann gibt es wohl kaum Grenzen für ihn und sein Talent.

Michael Lohr

ANDREAS ARNOLD Odisea

(BayLa Records/Galileo)

Andreas Arnold wächst mit klassischer Musik in Süddeutschland auf. Später geht es zum Studium der Jazzgitarre nach Amsterdam und New York, dort entdeckt er seine Liebe zum Flamenco. Seit elf Jahren in New York lebend, verbringt der Gitarrist mittlerweile etwa ebenso viel Zeit des Jahres in seiner zweiten Wahlheimat Andalusien. Als geschulter, versierter Musiker im Flamenco einzusteigen, ist eine große Herausforderung, da diese Kunst traditionell nicht intellektuell, sondern nur von früh auf durch Hören und Nachspielen vermittelt wird. Mit dem klar strukturierten letzten Flamenco-Album ‚Ojos Cerrados‘ hat der Gitarrist



2016 mit Bravour gezeigt, dass er die Palos (Stilistiken) sowohl meistert als auch harmonisch und melodisch zu erweitern weiß. Das aktuelle Album geht noch weiter, lässt mehr „New Yorker“ Synkopierungen und Grooves einfließen und ermöglicht im Personalstil eine mehr spontan improvisierte Herangehensweise, zumindest bei einem Teil der Stücke. Statt des Flamenco-typischen Gitarren-Monologs steht der Dialog im Vordergrund, sei es mit den festen Triomitgliedern Petros Klampanis am Kontrabass und dem Perkussionisten Miguel Hiroshi beispielsweise im Opern- ‚Cai-BK‘, oder mit Gästen wie der Sängerin Rocio Parila, dem E-Bassisten Ricardo Piñero, der Geigerin Maria Manousaki bei ‚Alikianos‘ im 5/4-Takt oder David Enhco an der Trompete. Anspieltipp wäre das virtuose Titelstück, wechselnd zwischen Zapateado und Bulería, Vicente Amigo lässt grüßen. ‚Continuum‘ von Jaco Pastorius, die einzige fremde Komposition, gelingt übrigens erstaunlich gut auf der Flamencogitarre. Unter dem Strich strahlt das Album besonnene Ruhe aus und lässt genügend Raum für Entfaltung und Nuancen. Neben seinen Rollen als Bandleader, Solist und Komponist zeigt sich Andreas Arnold vor allem auch als sensibler Begleiter.

Jens Hausmann

TIM SPARKS & JAMES BUCKLEY Jukebox Dreamin'

(Acoustic Music)

In der Jukebox kann Roy Black gleich neben den Stones stehen. In Tim Sparks' heutiger Traumsammlung findet sich die wunderbarste aller rätsel- und traumhaften Beatles-Schönheiten, ‚Strawberry Fields Forever‘, dann auch direkt bei Merle Hag-

INTERNATIONALES DJANGO REINHARDT FESTIVAL AUGSBURG



KOOPERATION
MIT
BR
KLASSIK

IM PARKTHEATER
KURHAUS GÖGGINGEN

14.-16. JUNI 2019

DAS GIPFELTREFFEN DES INTERNATIONALEN GYPSY-SWING

mit den legendären Gitarristen



**Biréli Lagrène, Joscho Stephan,
Ismael Reinhardt, Antoine Boyer
u.a.**

**Parktheater im
Kurhaus Göggingen
Klausenberg 6
86199 Augsburg**



**Mo.-Fr. 9-18 Uhr / Sa. 9-13 Uhr
Tel. 0821/906 22 22**

ticket@parktheater.de



www.django-reinhardt-festival.eu

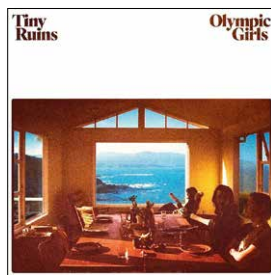
gard („Mama Tried“). Aber halt – dies ist ja auch kein x-beliebiges weiteres Fingerstyle-Album. Der Amerikaner hat zum einen den Kontrabassisten James Buckley mit ins Boot geholt und zum anderen seine herrliche Charles-Hoffman-Custom-Steelstring so abgenommen, dass sie klanglich in Richtung einer Archtop mit Floating-Pickup geht. In dieser überraschenden Verfremdung erkennt man den Opener ‚Homeward Bound‘ vielleicht nicht sofort. Aber das liegt auch daran, dass Sparks die eingängigen Titel so raffiniert reharmonisiert, dass sie einen jaz-zigen Touch erhalten, ohne ihre eigentliche Natur zu verlieren. Und dieses Verfahren wiederum sorgt für die tiefe Freude, die dieses Werk letztlich vermittelt: Alles bekommt einen musikalischen Mehrwert; je länger man dem Album lauscht, desto stärker wird einem bewusst, welch atemberaubende gitaristische Souveränität in diesen scheinbar lässig runtergespielten Arrangements steckt. Klar wird auch, warum James Buckley dabei ist: Sein flexibler Bass-Groove ermöglicht Tim Sparks überhaupt erst die traumhaften Single-Note-Improvisationen, die auch den alten Fingerpicker weiter in den Jazz rücken, als man es ihm je zuge-
traut hätte.

Michael Lohr

TINY RUINS Olympic Girls

(Marathon Artists / Milk)

Als Opener erleichtert der Titelsong gerade für Akustikgitarrenfans den Einstieg in dieses wunderbare Album, denn die gebürtige Engländerin Hollie Fullbrook umspielt ihren sanften Gesang gekonnt. Die aktuelle, dritte Veröffentlichung zeigt, dass sich das Zusammenspiel im Ensemble zu einem homogenen Klangkörper entwickelt hat. Seit ihrem zehnten Lebensjahr lebt die Sängerin in Neuseeland. Nachdem sie sich in frühen Tagen durch die Beatles, Tanita Tikaram und Nina Simone inspirieren ließ, startete sie solo mit zaghaften Love-Songs, um langsam zum eigenen Stil als eloquente, poetische Songwriterin zu finden. Der Bandname war ursprünglich nur metaphorische Beschreibung ihres solistischen Outputs. Seit der letzten Platte steht die Bandbesetzung mit dem Produzenten und Gitarristen Tom Healy, der Bassistin Cass Basil und zurückhaltend spielenden Schlagzeuger Alex Freer. Dem fragilen Gesang kann man sich unmöglich entziehen, zusammen mit ihren kenntnisreich gezupften Arpeggios auf der Martin-Steelstring steht Fullbrook weiterhin im Mittelpunkt und greift gelegentlich zum Cello, wie bei der minimalistisch ruhigen Nummer ‚School



Of Design‘. Der Band gelingt es sehr farbig und abwechslungsreich, bisweilen mit leicht psychedelischem Touch, immer wieder die Atmosphäre der melancholisch-schwermütigen Songs zu verändern, ohne jemals einen Bruch zu erzeugen. Ein schönes Beispiel wäre der erste Song, den Hollie Fullbrook nach einer langen kreativen Schaffenspause für die CD schrieb: ‚One Million Flowers‘. Gelungenes Singer/Songwriter-Album zwischen Indie-Folk und Dream-Pop.

Jens Hausmann

NO KING. NO CROWN. Smoke Signals

(Kick The Flame/Broken Silence)

Hinter No King. No Crown. verbirgt sich ein Indie-Folkprojekt von vier Dresdner Musikern um Singer/Songwriter René Ahlig. Der ist musikalisch aktiv, seit er 13 ist, und fand seine Persönlichkeit als Songschreiber und Interpret auf Weltreisen. Mit seiner letzten Platte schaffte er es unter die Top 30 der Singer/Songwriter-Charts auf iTunes. Nun also das erste Band-Album: Auf ‚Smoke Signals‘ verdichtet die Formation ihren musikalischen Stil zwischen Indie-Folk und Kammerpop. Die Wurzeln aus Singer/Songwriter-Gefilden bleiben bestehen, dezente Einflüsse aus Hip Hop und Ambient stoßen dazu. Beeindruckend, wie die Jungs es schaffen, die elektronischen Elemente und Groove-Loops so organisch in die akustischen Parts zu integrieren, dass selbst der retro-angehauchte Folk-Fan nicht erschreckt ist. „Kopf aus, Herz an“: Unter diesem Motto formuliert die Dresdner Band eine Einladung an die Seele, den Ohren leichtfüßig in das Abenteuer zu folgen. Die atmosphärischen Beats und die Saiten-Arpeggien auf diversen Folk-Instrumenten werden durch starke Melodien ergänzt, erzählt wird von „reisenden Gedanken, salziger Einsamkeit und dem, was nach Stürmen zurückbleibt“. Elf Geschichten von Reisen, Hoffnung, Trauer und Nähe hat ‚Smoke Signals‘ zu bieten. Und die sind dermaßen gelungen, dass man sich fragt, wo die Jungs ihre Stilsicherheit, die Kreativität und den auch international bestandsfähigen Sound eigentlich herholen. Die Songs bedienen Herz und Kopf gleichermaßen, die Instrumentierung und das Klang-Design kann man ob seiner vielschichtigen Strukturen nur bewundern. Nüchtern betrachtet ist es vielleicht einfach eine Sammlung gelunge-

ner Mid-Tempo-Songs voll eher stiller Bilder. Aber warum soll man alles nur nüchtern betrachten? Diese Musik fordert dazu auf, sich fallen zu lassen und mit den Protagonisten von No King. No Crown. auf einen Klang-Trip zu gehen. Die Einladung nehmen wir doch gerne an!

Andreas Schulz

HUGO BARRIOL Yellow

(NAÏVE / Believe)

Jeder Künstler braucht eine Story – und die Geschichte des Franzosen Hugo Barriol kommt spannend rüber. Der junge Hugo aus Saint-Etienne startet am Schlagzeug im Proberaum seines musikbegeisterten Vaters, versucht sich nach der Schule als Rock-Drummer in Lyon, vertreibt sich mit Duoauftritten an der englischen Riviera die Zeit, bis er in Paris landet, um Gitarrist zu werden. Die Scheu, eigene Geschichten in intime Songs zu verpacken und die englische Sprache wollen erst gemeistert werden, hilfreich sind dabei Auftritte in der U-Bahn von Sydney und ein längerer Abenteuer-Aufenthalt in Australien. Das Märchen endet – oder beginnt (je nach Sichtweise) –, indem der Troubadour in der Pariser Metro entdeckt wird, Ian Grimble (Mumford and Sons) sein Debüt in London produziert, und die Londoner U-Bahn Video-Kulisse wird. Herausgekommen sind zwölf glatt polierte, sehr radiotauglich und farbig arrangierte Mainstream-Pop-Songs, die von weichem, melancholischem Gesang getragen werden. Die in vielen Hundert Subway-Übungsstunden geformte warme Stimme schmeichelt sich mit hohem Wiedererkennungswert ein und tönt stellenweise fast wie eine gekonnt gespielte Klarinette. Dafür steht die Sprachverständlichkeit nicht unbedingt immer im Fokus, obwohl die Texte überzeugend von menschlichen Begegnungen, Gefühlen, Fragilität und Abenteuern auf Reisen erzählen. Das Ganze wird mit vielen „Uhuhhs“ garniert, und schon sind die Hooks perfekt. Das Steelstring-Strumming oder Picking mit einer Handvoll Akkorden und einem Kapodaster ist zunächst etwas im Hintergrund, kommt aber im Laufe des Albums zunehmend zur Geltung. Anspieltipps wären die Singles ‚Million Years‘ mit Rumba-Touch oder ‚Waiting‘ – hier darf die Gitarre im Vordergrund stehen.

Jens Hausmann

Greetings from CALIFORNIA THE D-55



AN AMERICAN CLASSIC
MADE NEW

The D-55 is back & better than ever. A solid AAA Sitka spruce top, solid Indian rosewood back and sides, scalloped Adirondack spruce bracing & a hand-fit dovetail neck-joint make this generation of D-55 the lightest, loudest, and best-sounding yet. Available in Natural, Sunburst, and with optional LR Baggs pickup.

GuildGuitars.com



JOSCHO STEPHAN TRIO

Paris – Berlin
(MGL/in-akustik)

Es ist ja eigentlich immer nur Gypsy-Swing. Aber Joscho Stephan hält seinen Stil in immer wieder originellen Kontexten frisch und lebendig. Und nachdem er dies oftmals getan hat, inszeniert er diese Musik nun einfach mal so, wie es den Möglichkeiten von Django Reinhardt um 1940 entsprach. Der plötzliche Purismus wirkt dann schon wieder geradezu originell (und modern, denn auch für Django gab es praktisch nur das Aufnahmeverfahren „Direct-to-Disc“). Die zeittypisch-authentische Aura vertieft Stephan noch, indem er Material der damaligen Zeit wie den ‚Kleinen grünen Kaktus‘ heranzieht. Eben dieses Lied zeigt auf, wie man das heikle Trio-Format (wo dem zweiten Gitarristen und dem Mann am Kontrabass fast nur stoische Begleiterrollen zukommen) spannend ausgestalten kann. Stephan erweist sich hier einmal mehr als Meister von Raffinesse, Einfallsreichtum und Detailliebe; auf unzählige Arten kann er Improvisationen einleiten, verzieren, steigern, doch selbst den Themen an sich gewinnt er winzige bis witzige Akzente ab. Die letzten drei Melodietöne der Zeile „... und der sticht, sticht, sticht“ versieht er mit jeweils kleinen



Vibratos als Pointe, die spielerisch Schmerz andeutet. Was soll man dazu sagen? Das ist eben Joscho Stephan – auch und gerade, wenn er dann doch noch ganz charmant ein wenig ausbricht: Mit ‚Wes Berlin‘ geht es absolut stilecht und sicher groovend in die Rhythm-’n’-Blues-angehauchten Jazz-Gefilde eines Wes Montgomery.

Michael Lohr



beliebten Kräutertee Verveine, dem ein Song gewidmet ist. Die Mischung aus Eisenkraut und Zitronensträuchern beruhigt, klärt den Geist und vertreibt (angeblich) Kater und Visionen nach Absinthe-Genuss. Millers CD ‚Absinthe‘ dagegen kann man absolut sorglos genießen und sich dem warmen Flow der Musik hingeben.

Andreas Schulz

DOMINIC MILLER Absinthe

(ECM Records)

Interessante Sicht auf die Kunstform des Impressionismus: „Scharfe, helle und fast hehenhafte Mistrals, kombiniert mit starkem Alkohol und einem intensiven Kater müssen einige der Künstler des Impressionismus in den Wahnsinn getrieben haben. Der Himmel ist grün, das Gesicht ist blau, die Perspektive ist verzerrt.“ Dominic Miller, bekannt als Gitarren-Sideman von Meister Sting, lebt in Südfrankreich und kümmert sich aktuell verstärkt um sein Profil als Solokünstler. Das gelingt ganz hervorragend. Nach ‚Silent Light‘ aus 2017, einer extrem ruhigen und offenen Solo/Duo-Produktion, kommt nun ‚Absinthe‘ – wir erinnern uns an die Bemerkung zum starken Alkohol. Die offene Atmosphäre und der ECM-typische weite, warme Sound sind geblieben. Nun hat Miller seine akustischen Gitarren in ein etwas größeres, aber immer noch intimes Setting eingebunden. Eine Rhythmusgruppe sowie Keyboards und Bandoneon umschmeicheln die Seiten des Argentiniers (geboren 1960 in Buenos Aires). Diese Formation agiert lyrisch und dienlich, setzt aber mit unzähligen kleinen Details auf klanglicher, rhythmischer und harmonischer Ebene Glanzlicht um Glanzlicht. Speziell das Zusammenspiel von Gitarre und Bandoneon prägt das Album. Elemente des Impressionismus kann man auch in der Musik wiederfinden. Mal herrscht kunsthandwerklicher Schönklang mit dezent schwebenden Atmos, dann wieder umspielen sich abstrakte Linien, und die Gitarre ergeht sich in streng tönenden Arpeggien. Generell ist die gesamte Musik eher linear auskomponiert und basiert auf bisweilen ausufernden Tonfolgen, Akkordzerlegungen und Linien, die wie ein ruhiger Fluss ihre Bahnen ziehen. Ob Miller und seine Kollegen während der Produktion dem Absinthe zugesprochen haben, ist nicht überliefert. Der Gitarrist hat aber das Gegenmittel entdeckt, den in Südfrankreich

LERICHE X-Dreamer

(Popup Records)

Brad LeRiche ist ein unverschämte attraktiver junger Kanadier aus dem kleinen Hafenstädtchen Port aux Basques in Neufundland. Der 2016 in Toronto von der Musikindustrie entdeckte Musiker zeigt, dass die Herkunft kaum eine Rolle spielt, solange man authentisch ist und etwas zu sagen hat. Der Rest ist Business und Promotion. Seine Stärken liegen im sanft schmeichelnden, intimen Gesang mit heller, klarer Stimme sowie in den cleveren Texten. Hervorstechend ist vor allem die unbekümmert offenerzogene Art, als Geschichtenerzähler in betont eingängigen Songs unaufdringlich sanfte elektronische Beats – etwa in ‚Dreamers‘ oder ‚Quiet Steady‘ – mit klassischem Songwriting zu verbinden. So bekommt das ewig Vertraute einen frischen, zeitgemäßen Rahmen. Der Opener ‚Nomadic Heart‘ stimmt mit optimistischem Drive ein, darauf folgen Schlag auf Schlag die drei Singles ‚River Runs‘, ‚Under Covers‘ und ‚Come Around‘, die sich schon mit beachtlichen Zugriffszahlen auf YouTube und Spotify bewähren konnten. Auch im Detail weiß LeRiche handwerklich zu überzeugen: Bevor sich beispielsweise ‚River Runs‘ über den Pre-Chorus in den radiotauglichen Refrain steigert, wird der Hörer erst in den Strophen gefesselt, indem die sehnsüchtige Melodie über D-Moll primär über Septime und None läuft. Die souverän gespielte Gibson-Steelstring des Linkshänders läuft im Grunde immer mit, fällt besonders in ruhigeren Intros positiv auf oder steht auch mal im Vordergrund wie bei ‚Rain‘. Der einzige Song im One-Man-Arrangement mit Sologitarre und Gesang leidet leider unter dem bewusst auf Low-Fi getrimmten Badezimmer-Sound, der am Ende langsam in Verzerrung übergeht. Dennoch ein feines Album von einem Künstler, der sicher noch häufiger zu hören sein wird.

Jens Hausmann

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitarristenherz begehrt ...

The screenshot shows the homepage of 'akustik-gitarre.com'. The navigation bar includes links for Stories, Tests, Workshops, Service, myGuitar, Anzeigenmarkt, Shop, and Kontakt. The main section is titled 'ANZEIGENMARKT' and features a search bar with 'Suchbegriff' and 'Suchen!'. Below the search bar, there are several guitar listings. A magnifying glass is positioned over one of the listings, which reads: '»Selmer gypsy Jazz Gitarre D'Arle O Holo Jazz gitarre Fano Style, Sehr guter Zustand, perfekt eingestellt SRK 99-Hommage Teil 09141 53...'. Other listings include '»Westerngitarre Ibanez Concorde (Dre...' and '»Vintage Levin LG 17 klass. gitarre vollmassiv ca. 1980 Karst (CF Martin)'. The bottom of the page features a banner for 'Private und gewerbliche Banner auf akustik-gitarre.com'.

THINK ACOUSTIC · LIVE ELECTRIC · PLAY TAKAMINE



Röhre in Akustikgitarren?

COOL TUBE

Richtig!

Die Röhrentechnologie ist für viele Gitarristen der „heilige Gral des Tons“. Zu Recht. Takamines einzigartige CoolTube-Technologie liefert genau diese Dynamik und Wärme, die wir so lieben.

Der Onboard-Preamp CTP-3, der sich übrigens auch kinderleicht in frühere Japan-Modelle nachrüsten lässt, erzeugt außerdem eine natürliche Kompression, die so perfekt dosiert kein Effektgerät liefern kann. Und das ist noch lange nicht alles.

Du willst noch einen zweiten Tonabnehmer an den Preamp anschließen und stufenlos dazusteuern? Hier bieten wir mit dem Schalllochttonabnehmer TRI-AX 2 den perfekten Partner an. Per Steckverbindung wird er schnell und einfach mit dem externen AUX-Input des CoolTubes verbunden. Und der Sound von beiden zusammen ist schlicht phänomenal!

Takamine erfüllt die Ansprüche der besten Gitarristen weltweit. Warum sollte dein Anspruch darunter liegen?



Takamine
takamineguitars.de

GLOBALES WELTMUSIK-PROJEKT

Ralf Siedhoff

Früher habe er mithalten wollen – beim „Schneller, Höher, Weiter“ auf der Gitarre. Heute plant er seine Alben mit großer Umsicht. Er muss niemandem etwas beweisen muss und sein Instrument soll nicht dominieren: „Mir geht es um den Gesamtklang“, sagt Ralf Siedhoff. Ein Jahr Vorlauf fließt ein in die Produktion der CD ‚Tu Tiempo‘, die Siedhoffs musikalische Wurzeln (Jazz, Flamenco und indische Musik) miteinander verklammern soll. Sogar die Aufnahmesituation wird vorher simuliert, um den

ist man bald weg vom Fenster“). Die zunächst gewaltige Investition steigere die Reputation, und das bedeute wieder Aufträge für Theater und Film oder gute Auftrittsangebote, sodass sich letztlich alles wieder auszahlt. Solche Vorleistungen seien eben der Preis für eine Musikerexistenz, bei der er jederzeit hinter der Musik stehe, die er macht – ob Blues, Jazz, Flamenco oder Weltmusik. Keine Gala-Mucke also – was zwar viel Geld, aber auch künstlerischen Frust bedeuten würde. „So habe ich das immer ge-

halten und der Familie dabei Lebensqualität bieten können“, sagt Ralf Siedhoff. Seine Basis bildet heute das Duo mit einem ukrainischen Oboisten, der improvisieren kann und keinerlei Lust verspürt, in Orchestern unkreativen Dienst nach Vorschrift zu leisten. Nun komponiert Gitarrist Siedhoff unablässig für die beiden Instrumente; im Moment feilt er bereits an Stücken für ein neues Album.

CD: *Bosque Magico – Tu Tiempo* (2019, Farao)
Info: www.ralf-siedhoff.de



FOTO: ROBERT ELIAS WACHHOLZ

Ralf Siedhoff

Schock abzdämpfen, dass die Kompositionen im Studio plötzlich anders klingen. Ständig neue Rhythmen und Melodien – das globale Projekt zeigt den langen Weg des einstigen Straßenmusikers. Als für den DDR-Jugendlichen nach Jahren des Wartens endlich eine Gitarre verfügbar wird, ist er 17; als der gelernte Elektriker endlich den mutigen Wechsel ins Berufsmusikertum geschafft hat, fällt die Mauer, und der subventionierte Kulturbetrieb im Osten bricht zusammen. Mit Andreas Brunn tingelt Siedhoff zunächst durch Fußgängerzonen und Cafés des vereinten Deutschlands und überdenkt irgendwann seinen Ansatz: Sozialisiert in Jazz und Blues, kann er zwar zu Standards spontan improvisieren, hat so immerhin mit mehreren Koryphäen wie Trompeter Markus Stockhausen zusammengearbeitet und richtig gute Weltmusik-Alben bei Acoustic Music herausgebracht. Doch bei einem Flamenco-Gitarristen bewundert er die quasi pianistische Methode: „Der nutzt die ganze Polyphonie und Bandbreite der Gitarre beispielsweise in Arpeggien aus, spielt darauf auch den Bass und behandelt sein Instrument als kleines Orchester.“ Auch Siedhoff möchte nicht einfach nur Soli spielen, sondern Stücke: authentische, durchkomponierte Titel mit unverwechselbarer Identität. Und spürt vor knapp zwei Jahren bei einem Konzert in Indien, wo er zur Begeisterung des Publikums alleine solch ein echtes, eigenes Stück spielt: „Jetzt bin ich ich.“ Inzwischen sieht er sich mehr als Komponist und weiß, dass man heute alle paar Jahre präsent sein muss mit Neuem („sonst

FRÜH (UND SCHNELL) REIF

Hayley Reardon

Käme diese Amerikanerin auf die Idee, sich unter die Schüler einer neunten Klasse zu mischen – sie würde nicht auffallen. Zumindest solange, wie sie nicht anfängt, zur Gitarre eigene Songs zum Besten zu geben. Dann nämlich würde man sich angesichts der Reife von Inhalt und Präsentation augenblicklich fragen, wie alt das Mädchen wirklich ist. Die frappierende Diskrepanz zwischen einem lange Zeit fast kindlichen Aussehen und einer gereiften kognitiv-kreativen Entwicklung nimmt ihren Lauf, als das Kind Hayley Reardon zu Hause mit zwölf Jahren auf die alte Epiphone ihrer Mutter stößt. Hayley entdeckt hier nicht nur ein Instrument, dessen Spiel man sich über Jahre hinweg mehr oder weniger gut aneignet; das Mädchen findet zugleich den Schlüssel zu ihrer inneren Schatztruhe, von deren Existenz sie vorher selbst nichts ahnte. Der Inhalt: Berge von noch ungeschriebenen Songs, die ans Licht der Öffentlichkeit drängen. Und Reardon schreibt einige davon so schnell und gut, dass sie diese noch im gleichen Kalenderjahr auf der Bühne eines Folk-Clubs in ihrer Nähe alleine aufführt. Und dabei wächst sie keineswegs in einer Provinz auf, die nach jedem Hauch von lokalem Talent verzweifelt dürstet. Es ist vielmehr die bedeutende Universitätsstadt Boston, der es noch nie an Intellekt, Kultur und politischem Bewusstsein mangelte. Just hier wird Reardon mit gerade einmal 16 Jahren von einer durchaus ernstzunehmenden Zeitung als Bürgerin des Jahres ausgezeichnet, weil sie Menschen (vor allem Frauen und Mädchen) mit ihrem Vorbild Mut macht, das eigene Leben und die Gesellschaft

zu gestalten. Diese Ehrung verdankt sie ihren Songs, die erschreckend weise mit den verzwickten Kontrasten, der Ironie und den Widersprüchen des Lebens umgehen. Der offenbar geborenen Erzählerin und Lyrikerin gelingen vielschichtige Charakterporträts ebenso wie blitzartige Momente tiefer Erkenntnis. Reardon kann aus beiläufigen Äußerungen einer Viertklässlerin erwachsene Philosophie gewinnen („Fourth Grade“) oder in

Unbefangenheit schwelgen („When I Get To Tennessee“) – und all dies mit einer starken mädchenhaften Stimme, die zauberhaft changiert zwischen engelsgleich und lakonisch, lyrisch und leicht pubertär, leichtherzig und tief melancholisch. Die Kraft ihrer meist zurückhaltenden, aber intelligenten und unverwechselbar gezupften Gitarrenbegleitungen zwischen Pop und Folk überzeugt besonders etwa auf einer England-Tour, wo



FOTO: ALLIE KRAUSE

Hayley Reardon

Reardons gesamtes Equipment samt Reisegepäck locker in einen kleinen Kombi passt und die Locations aus privaten Wohnzimmern, verwunschenen Gärten, uralten Scheunen und sogar einer frisch gemähten Lichtung bestehen. Meist spielt Reardon dort zwar nur vor zwei Dutzend Zuhörern; doch die kommen ebenso auf ihre Kosten wie die Künstlerin selbst, die dennoch gerne mal mit richtiger Band touren oder als Wunschtraum im Duett mit Joni Mitchell singen würde. Ihre weitere Reifung bleibt spannend nach dem kürzlichen Umzug nach Nashville, wo es einerseits vor Songwriting-Konkurrenz nur so wimmelt, man aber andererseits raffinierte Einfachheit und simple Raffinesse zu schätzen weiß.

CD: *Hayley Reardon – Where I Know You* (2019, Kingswood)
Info: www.hayleyreardon.com

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

WOHLIG WARM

Mandolin Orange

Manchmal überkommt den Deutschen die Sehnsucht nach einer lebendigen Volksmusik, aus der man jederzeit schöpfen könnte, ohne dass es peinlich, steif, bieder oder sonst irgendwie falsch wirken würde. Nach einer Tradition, die nicht nach Schulchor, katholischer Jugend oder Parteienwachstumsorganisation klingt, sondern wie offene Weite, duftender Wald und unberührte Hügel bis zum Horizont. Nach Tönen nicht von der alten Wandergitarre aus der Kreismusikschule, sondern von einer guten Steelstring am Lagerfeuer. Nach einer Musik, die so simpel und natürlich in der Gemeinschaft verwurzelt ist, dass man sich ihr einfach nur bedenkenlos hingibt; in der sich auch banale Texte großartig anhören und die trotzdem ganz und gar nichts dagegen hat, wenn man ihr auch einmal originelle oder gar poetische Worte auf den Leib schreibt. Amerika, du hast es besser – jedenfalls in dieser Hinsicht. Das spürt man schmerz- und lustvoll zugleich, wenn einem die Musik von Mandolin Orange begegnet. Das 2009 gegründete Duo von Andrew Marlin und Emily Frantz stammt aus North Carolina, dem Staat zwischen Great Smoky Mountains und Atlantik; in den Hügeln und Tälern hat

sich in den voneinander isolierten Siedlerhäusern seit knapp 400 Jahren eine ursprünglich britische Volksmusiktradition zu etwas Eigenem entwickelt. Und als Songwriter bedient sich Marlin daran mit größter Selbstverständlichkeit. Mit Emily Frantz an Mandoline, Gitarre, Fiddle und Gesang und zwei oder drei Mitstreitern an Kontrabass, Schlagzeug und E-Gitarre inszeniert er seine clever-naiv geschriebenen, sanften (Folk-)Songs als Hochglanzbilder des Heimwehs nach einem Blockhaus zwischen Landstraße und Waldrand. Wie behutsam er dabei vorgeht, zeigt seine humorvolle Bühnenbemerkung, der Schlagzeuger spiele inzwischen so leise, dass der Sänger ihn während der Stücke atmen hören könne. Vermutlich ließe sich Ähnliches über den Mann mit der Telecaster sagen, der seine Parts entsprechend dosiert beisteuert. Ja, gibt es denn da gar nichts, was modern oder zumindest zeitgenössisch ist an dieser doch recht jungen Band und ihrer Kunst? Doch, durchaus. Da wäre zunächst einmal ein exzellentes, warmes Klangbild, das beispielsweise das neue Album auch da noch zu einem Erlebnis macht, wo einmal nur eine Akustikgitarre mit schlicht geschlagenen Akkorden die



Mandolin Orange

FOTO: KENDALL BAILEY ATWATER

einzigste Begleitstimme zu Marlins Gesang darstellt. Da wären auch die wohlthuend aufgeklärten, klischeefreien Texte über Beziehungen und Natur. Und man sollte nicht unterschätzen, wie sehr dieser zurückhaltend-geschmackvolle Folk, der sich in Wort und Ton jedem breitbeinigen Anklang von Country & Western verweigert, auch ohne ausdrücklichen politischen Inhalt quasi schon aus sich heraus für ein liberales, offenes Amerika steht. Dazu erzeugen die Stimmen von Marlin und Frantz zusammen mit den unglaublich sauber gespielten und dezent miteinander verwobenen Instrumenten eine einzigartig wohlige, warmherzige und kitschfreie Atmosphäre, die ihrerseits wirkt, wie das einmal über James Taylors Musik geschrieben wurde: behaglich wie ein gutes Flanellhemd.

CD: Mandolin Orange – 'Tides Of A Teardrop' (2018, Yep Roc)
Info: www.mandolinorange.com

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

ROMERO CREATIONS

Pepe Romero, Sr. GUITAR VIRTUOSO
Pepe Romero LUTHIER
Daniel Ho 6X GRAMMY WINNER

Pepe Romero, Sr. Six String
Grand Tenor
XS Soprano
Tiny Tenor

Unique designs inspired by world-class musicians.

Pepe Romero Strings

The Romero Quartet

Pepe Romero Strings will boost your instrument's power, sustain, clarity and overall performance.

Made in the USA

Vertrieb:
Noble Guitars
www.noble-guitars.com

MOUNTAIN

BLUES

Hubert Dorigatti · Blues als Weltmusik? Wenn ein bärtiger Südtiroler sich durch die Ruhe der Berge inspirieren lässt und anschließend die renommierte IBC Blues Challenge als bester italienischer Bluesmusiker gewinnt, wird klar: Es muss nicht immer das Mississippi-Delta sein.

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Bayou Side – All I Feel (2013)

Bayou Side – Unbound (2016)

Solo – Memphisto (2018)

ONLINE INFO

www.hubertdorigatti.com

MEDIA

Bonus-Track 7 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



FOTO: ANDREA GUERZONI

Blues aus Südtirol: Hubert Dorigatti

Anscheinend lebt es sich ähnlich wie in den Appalachen auch in Südtirol etwas gelassener. Hubert Dorigattis melodiöser Groove schert sich entsprechend nicht um vordergründige Wirkung oder verstaubte Konventionen und bleibt doch authentisch. Der Gitarrist und Sänger stammt aus Bruneck, das Genre Blues begleitet ihn durch sein Musikerleben. Im Teenager-Alter gilt die erste große Liebe der Gitarre, als junger Musiker studiert er Jazz an den Konservatorien in Wien und Trient. Anschließend sorgen erste Veröffentlichungen mit Eigenkompositionen sowie sein virtuoses Gitarrenspiel und sein authentischer Gesang für erste Erfolge.

Sicher hat es Dorigatti vor allem Herbert Pixner und seiner Promotion durch Three Saints Records zu verdanken, dass die Alben seiner Band Bayou Side für mehr Aufmerksamkeit sorgen. Dorigattis Trio mit Kontrabass und Schlagzeug hat in erster Linie Eigenkompositionen im Programm, live werden sie rein akustisch präsentiert, während auf den Aufnahmen hier und da auch mal eine E-Gitarre dabei ist. „Herbert hängt sich abseits vom Mainstream mit seinem Label unheimlich rein, ist immer hilfsbereit und hilft den unbekannten Musikern unheimlich weiter“, sagt Dorigatti. Obwohl der Blues-Troubadour auch ein

Duo mit Volksmusik am Start hat und sein interessantes Bob-Dylan-Tribute-Projekt mit der Sängerin Laura Willeit und einem Streicher-Trio, stand seit langem der Wunsch im Raum, eine minimalistische CD zu produzieren.

Vorbilder sind der traditionelle Südstaaten-Blues und der akustische Stomp-Blues der USA – in diese Traditionen werden eigene Songs eingebettet. Ausgangspunkt ist die Gitarre, meist gespielt mit Daumenpick und Fingern. „Ich spiele zwar mit Fleisch und Nägeln, kümmerge mich aber nicht um Nagelmaniküre wie manch anderer“, meint Dorigatti dazu ganz unprätentiös. Virtuos groovendes Ragtime-Picking ist mit Einflüssen aus Country und Folk kombiniert, während die Melodie im Vordergrund steht. „Drei Akkorde waren mir nie genug, aber beim Songwriting steuere ich nicht bewusst, wie ich alte Schemen erweitere. Die vielen Überstunden machen sich dadurch bezahlt, dass sich das wie von selbst ergibt und einfließt. Am Ende bin ich auch ein Geschichtenerzähler und singe inzwischen gern – ursprünglich hauptsächlich, weil sonst niemand dazu bereit war“, scherzt Dorigatti. Sprachlich lässt er sich von einem guten Freund helfen: „Es soll schon mehr dabei herauskommen als Liebe und Herz-Schmerz-Reimerei, auch wenn man kein Englisch-Muttersprachler ist.“

Die Aufnahmen zur aktuellen Solo-CD ‚Memphisto‘ entstehen im Studio seines Freundes Armin Rainer. Erst sind Gitarre und Gesang dran, je nach Song entweder gleichzeitig oder nacheinander. Dann kommen die Overdubs des Perkussionisten Max Castlunger und einiger Gäste. So schaut auch der Banjo-Spieler Don Walsh für einen Song vorbei. Der bekannte italienische Bluesharp-Veteran Fabrizio Poggi ist bei fünf Stücken am Start, Sängerin Laura Willeit setzt Akzente mit gelungenen Backing-Vocals. Im Einsatz sind Hubert Dorigattis heißgeliebte Martin OM-42, eine National Estralita-Deluxe-Reso und eine Jumbo von Thomas Guitars (einem italienischen Gitarrenbauer aus Bolzano). Tunings wie Open-D, DADGAD und Dropped-D sorgen für großformatigen Sound, gelegentlich darf es auch mal Standard-Stimmung sein. Auf der Bühne kommen Kondensatormikros und ein Grace-Design-Preamp für das Signal des L.R.-Baggs-Piezos zum Einsatz. Slide-Gitarrenspiel rückt bei diesem Album mit nur einem Stück in den Hintergrund. Das Ergebnis klingt herrlich unaufgeregt – mit richtig gutem Drive und feinen Wendungen. Hier und da werden Assoziationen mit alten Aufnahmen von Woody Man, Laurence Juber oder Chris Jones wach. Eine Besprechung der CD ‚Memphisto‘ war in AG 2-2019 zu lesen. ■

„Find My Way Home“

Um die bluesige Begleitgitarrenkunst von Hubert Dorigatti zu verdeutlichen, haben wir für euch zum Nachspielen sein Picking des Titels „Find My Way Home“ von der CD „Memphisto“ transkribiert. Danke an Hubert für den finalen Check der Notation!

Nicht nur Menschen, die an Flüssen oder in Flussmündungsgebieten wohnen, haben den Blues und möchten dies über Musik und Gitarrenspiel der Welt kundtun. Auch Bewohner von Gebirgslandschaften kennen die blaugefärbten Stimmungslagen und ihre musikalischen Entsprechungen. Wie beim Folk-Blues aus den hügeligen Gegenden der Appalachen in den USA ist auch Hubert Dorigatti Südtiroler Alpenblues etwas lockerer und gelassener als der strenge und dunkle Delta-Blues. „Find My Way Home“ ist dafür ein gutes Beispiel. Zum Nachspielen setzt man den Capo in den vierten Bund – dann erklingt das in G-Moll notierte Arrangement in H-Moll. Für die Anschlaghand gilt als Basis ein Wechselbass, anzuschlagen mit dem Daumen. Darüber zupfen Zeige- und Mittelfinger in einem typischen Folk-Pattern die hohen Saiten wie notiert. Dabei geht es weniger um Melodien, sondern um blitzsauber gespieltes Picking mit schön trockenen Bässen, für die man gern ein gerade nur angedeutetes „palm mute“ (Abdämpfen mit der Handkante) einsetzen kann.

Ungewöhnlich für einen Blues-Titel sind die reichhaltigen Harmonien, die geschickt gesetzt sind. Hubert Dorigatti benutzt hier viele verminderte Akkorde. Diese haben meist Dominant-Charakter und lösen sich durchaus regulär auf, bringen aber für Blues-Picking ungewohnte und reizvolle Klangfarben in die Gitarrenbegleitung. Ein Kabinettstückchen ist auch der Fill in Takt 20. Schaut euch unser Video zu diesem Workshop an – und hört euch vor allem Hubert Dorigattis CD „Memphisto“ an – eine echte Blues-Empfehlung! Zitat aus un-

serer CD-Rezension: „Der Südtiroler ist ein ganz ausgeschlafener Understatement-Player, bei dem jeder Ton, jedes kleine Artikulations-

onsdetail genau da sitzt, wo es hingehört. Auch der Groove stimmt – folglich macht es riesigen Spaß, hier zuzuhören. Großes Blues-Kino

mit subtilen Mitteln, ganz ohne spieltechnische Action-Stunts, dafür mit Witz, Charme und Musikdienlicher Virtuosität.“

Standard-Tuning/Capo IV. Fret

Standard-Tuning/Capo IV. Fret

1. 2.

3. 4.

5. 6.

7. 8.

9. 10.

11. 12.

13. 14.

15. 16.

17. 18.

19. 20.

© „Find My Way Back Home“ / Musik & Text: Hubert Dorigatti / Mit freundlicher Genehmigung

MEDIA

- ➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

FINGERSTYLE VOM NIEDERRHEIN

Timo Brauers • Die Zeiten haben sich geändert – auch am Niederrhein. Früher wachte die Familie, wenn nicht das ganze Dorf, darüber, dass ein jeder in der Spur läuft.

Heutzutage lockt dagegen mitunter jemand aus der eigenen Sippe den Spross ab vom rechten Weg. Informatiker wäre Timo Brauers wohl heute, hätte nicht der Onkel seinerzeit in einer Band gespielt. So aber wünscht sich – und bekommt – der Neunjährige eine Gitarre. Mit ernsthaften Konsequenzen.

An Talent und Leidenschaft mangelt es ihm nicht. Nach sechs Monaten Gitarrenunterricht („Ich lernte da nicht, was ich wollte“) schon autodidaktisch und erfolgreich weiterzumachen – das bedeutet Biss und Können. Für ein Jahrzehnt lang bleibt es tatsächlich ausschließlich bei der E-Gitarre, bis das Schicksal den Fingerstyler Franco Morone zu Konzert und Workshop an den Niederrhein beordert. Nun ist Timo Brauers angefixt vom Fingerstyle – er beginnt mit Open-Tunings zu experimentieren, schreibt seine Stücke in Tabulaturen auf. Die Tätigkeit an einer privaten Musikschule zwingt ihn schließlich zur Notenschrift, deren flüssige Beherrschung sowie die Einarbeitung in musikalische Zusammenhänge sich bald auszahlen, als er sich – „trotz harter Aufnahmeprüfung“ – für den Studiengang Jazz- & Populargitarre an der Musikhochschule in Arnheim qualifiziert.

Erklärt das Studium die enorme Vielfalt seiner heutigen Musik? „Theoretisch müsste ich nach meiner Ausbildung tatsächlich in jeglicher Richtung spielen, komponieren und arrangieren können. Aber meine spezielle



Vielseitiger Fingerstyle-Spieler:
Timo Brauers

Vielfalt kommt eher von der Begegnung mit verschiedenster Musik“, sagt Brauers. Und auch von seiner Methode: Er entwickelt seine Stücke allmählich im Kopf und lässt sie dort erst einmal reifen, bevor er sie überhaupt auf die Gitarre überträgt. Dafür wiederum stimmt er diese dann oft ganz bewusst anders – so muss er ungewöhnliche Griffbilder und Voicings entdecken.

Neben seinen gleichermaßen eingängigen wie vielseitigen Eigenkompositionen (von lyrischen Meditationen bis hin zu knackigstem Funk, vom zarten Zupfen bis Tapping, Slapping oder Stompbox mit Zusatzgroove aus der Fußarbeit) tritt Timo Brauers aber auch mit Pop-Transkriptionen hervor. Die Inspiration dazu verdankt sich den üblichen Quellen für den täglichen Lebensunterhalt eines Profimusikers: Studiojobs und Unterricht an der Kreismusikschule. Für seine Schüler transkribiert Brauers aktuelle Songs aus dem Radio – analysiert, arrangiert und schreibt sie mühelos nieder binnen kürzester Zeit: „Wie man das eben auch im Studium muss“, sagt er.

Auf einer anderen Ebene tritt er mit Virtuosen wie Joscho Stephan und Petteri Sariola auf, organisiert die Viersener Gitarrentage mit und lockt immer wieder hervorragende Leute in die Acoustic-Delite-Location mitten in Viersen. Dort ist Brauers bestens vernetzt

auch als zwischenzeitlicher Mitbetreiber von Tommy's Music. Er hat exquisite Gitarren bestens kennengelernt – von Maton bis Froggy Bottom, von Martin bis Goodall („Alles richtig gute Gitarren, gar keine Frage!“). Doch als er für seine Debüt-CD etwas ganz Bestimmtes sucht, stößt er auf eine Breedlove – und damit auf Maße, Klänge und Bespielbarkeit, die ihm persönlich am besten zusagen. Nach dem Antesten von gut einem Dutzend Breedlove-Modellen beim deutschen Vertrieb in Marburg findet er wiederum das Modell, das „haargenau das macht, was ich für meine Musik brauche“. Frisch und frei und illusionslos schreibt er einfach mal die amerikanische Firma an – und wird tatsächlich Breedlove-Endorser.

Eine solche Partnerschaft ist wichtig, denn die Zeiten haben sich geändert. Früher hätte ein Timo Brauers selbst als halbprofessioneller Feld-, Wald- und Wiesen-Picker bei einer kleinen, feinen, legendären Plattenfirma veröffentlicht. Heute muss sogar ein Musiker seines professionellen und vielseitigen Kalibers für eine CD-Produktion Crowdfunding betreiben. Nur so wird die CD ‚After The Storm‘ (Besprechung in AG 2-19) schließlich möglich – aber unter anderem deshalb eben auch erst vier Jahre nach der vorherigen CD überhaupt fertig. Und so lange, sagt Timo Brauers, soll es nicht noch einmal dauern. ■

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Journey to the Unknown (2014)
1st Selection/Breedlove Sessions (2016)
On My Way (Remastered 2017)
After the Storm (2018, Acoustic Delite)

ONLINE INFO

www.timobrauers.de

MEDIA

➔ **Track 8** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

„ KONZERTGITARREN
IM HIGHEND-SEGMENT
AUS 100% HEIMISCHEN
TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR
IMMER EIN TRAUM VON MIR.
ERFÜLLEN SIE SICH JETZT
IHREN TRAUM!“

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER

AB SOFORT ERHALTEN SIE DIE VIER NEUEN
NATIVE MODELLE IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENT-
WICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG

MODELLE FÜR EINSTEIGER UND
KONZERTGITARRISTEN

WWW.HANIKA.DE

Hanika
Gitarren



CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.



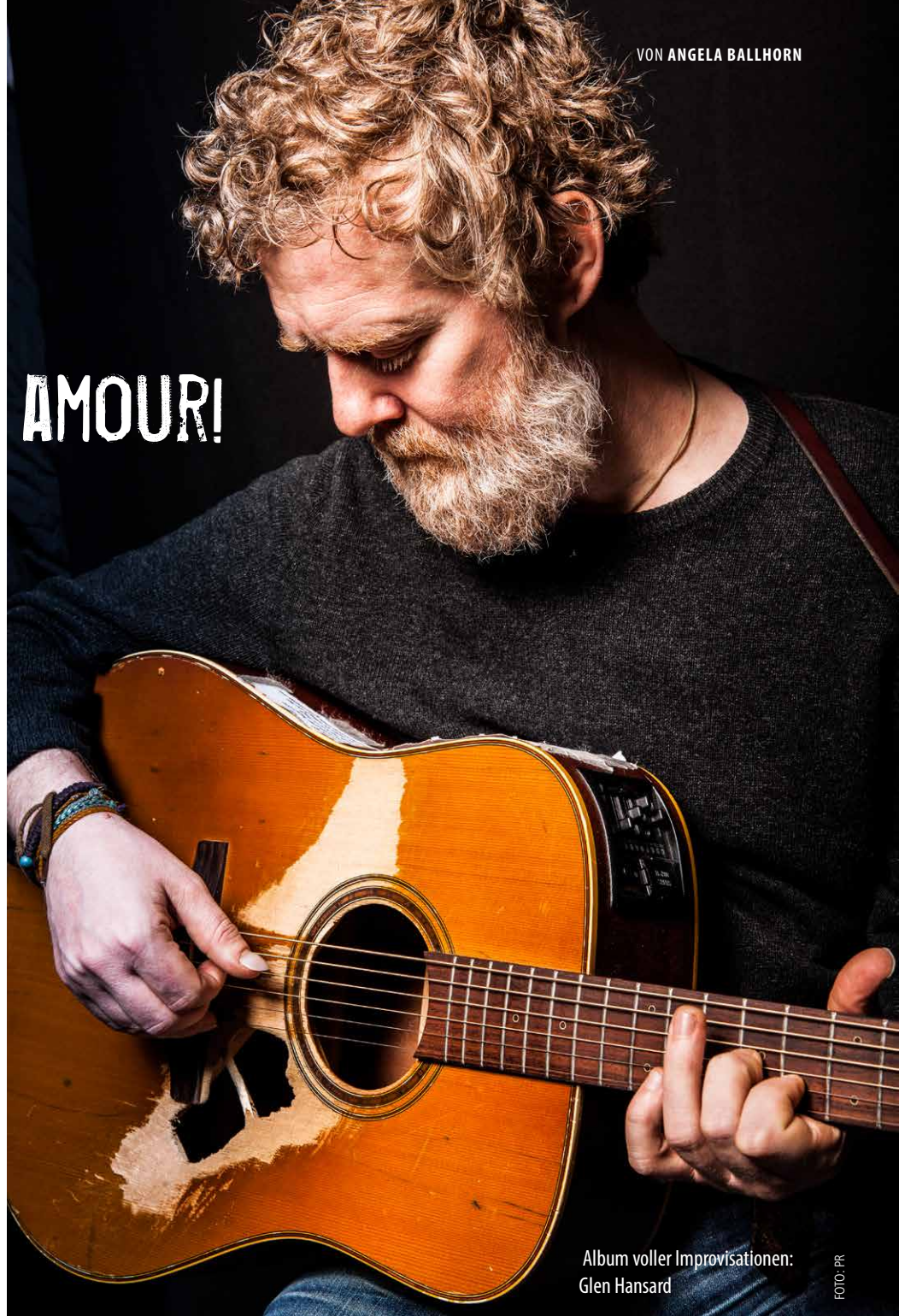
LaCorda

Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672

PARIS, MON AMOUR!

Glen Hansard • Er flüstert dem Zuhörer ins Ohr, er säuselt, summt und wird auch mal laut. Sehr eindrücklich ist das neue Album des irischen Gitarristen und Sängers Glen Hansard. „This Wild Willing“ hat eine andere Entstehungsgeschichte als seine Vorgänger-CDs. Glen Hansard bekam die Gelegenheit, einige Wochen in Paris zu leben und zu arbeiten: „Ein einfaches Zimmer mit Bett, Schreibtisch und Fenster – perfekt!“

Zwölf Stücke entstanden, bestehend im Sound und brillant in den Texten. Auch seinen Band-sound hat Hansard verändert, raus aus der Komfortzone, das war seine Devise. Selbst wenn die Texte – wie das Leben eben so ist – nicht immer fröhlich sind, so ist „This Wild Willing“ doch ein rauschendes Fest des Lebens.



Album voller Improvisationen:
Glen Hansard

FOTO: PR

Schauspieler, Gitarrist, Sänger, Straßenmusiker, Filmmusikkomponist – all diese Rollen hatte Glen Hansard in seinem Leben schon

inne. Bands wie The Frames oder The Swell Season machten ihn ebenso bekannt wie seine Rolle im Film „Once“ oder seine Musik zu den „Tributen von Panem“. Der 48-jährige Musiker ist sehr reflektiert und verwirft Ideen, wenn er nicht vollends mit ihnen zufrieden ist. Sein Arbeitsaufenthalt in Paris gab ihm genug Zeit, um Songs komplett neu aufzuziehen und ein rundum gelungenes Album zu produzieren.

Warum hast du den Band-Sound für dein neues Album umgekrempelt?

Glen Hansard: Ich war in den letzten Jahren mit einer tollen großen Band unterwegs. Das war wie ein komfortabler Cadillac. Aber wenn es zu komfortabel wird, muss man sich

AKTUELLE PRODUKTION



Glen Hansard: This Wild Willing (2019, Anti/Indigo)

Seine nach Paris mitgebrachten Song-Skizzen hat Glen Hansard gleich zu Beginn verworfen. Nicht gut genug, befand er. Dann ging er mit seiner neuen Besetzung ins Studio und sammelte Improvisationen und musikalische Momente und fing nochmal von vorne an. Zwölf kraftvolle Songs sind so entstanden, mitreißend und hypnotisierend singt und spielt Hansard mit seiner tollen Band, die mit den iranischen Khoshnavesh-Brüdern einen orientalischen Touch bekommt. Dass Hansard Zeit und Mühe hatte, an diesem Album zu arbeiten, ist deutlich zu hören. Die Mischung aus spontan Entstandenem und Ausgefeiltem begeistert. Well done, Glen! Oder als Hommage an Paris: Chapeau! *Angela Ballhorn*

freikämpfen, also habe ich neue Leute gesucht. In Paris habe ich die drei Khoshravesh-Brüder aus dem Iran getroffen. Nach einer Nacht des zusammen Musizierens habe ich sie ins Studio eingeladen. Dazu kamen zwei elektronische Musiker, obwohl ich eigentlich kein großer Fan von Electronic Music bin. Aber ich liebe, wie die Jungs ticken und nach dem Abstrakten suchen. Die vorbereiteten Lieder klangen allerdings nicht wie in meiner Vorstellung. Also haben wir im Studio gejammt. Dann hatte ich kleine Skizzen, 30 Sekunden eines Songs hier, dort einen achtminütigen Jam. Diese Ideen habe ich bearbeitet. Schlussendlich hatte ich ein Album voller Improvisationen, das abseits meiner „normalen“ Musik liegt.

War es das erste Mal, dass du in einer anderen Stadt an einem Album gearbeitet hast?

Es war das erste Mal, dass ich mir so viel Zeit für ein Album genommen habe. Ich bin viel auf Tour, sammle normalerweise Ideen mit dem iPhone und sortiere im Studio. Eines meiner letzten Alben war aus Demos zusammengesetzt. Ich war nicht glücklich damit, weil ich nicht beharrlich alles ausgearbeitet habe. Das war nicht ich als Künstler, sondern jemand, der ein paar Songs rauslässt.

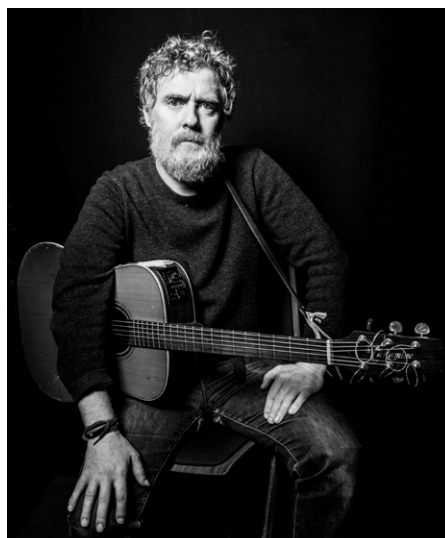


FOTO: MIKOLAJ RUTKOWSKI

Warum hast du in Paris gearbeitet?

Das irische Kulturministerium hatte mir eine künstlerische Residency im Pariser Quartier Latin vermittelt. Ich bin anfangs nur durch die Straßen geschlendert, habe wieder begonnen, Tagebuch zu schreiben. Und habe das Kind in mir wiedergefunden, den 15-Jährigen, der unbedingt Musik machen wollte. Die Leidenschaft war wieder da!

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

This Wild Willing (2019, Anti)
Between Two Shores (2018, Anti)
Didn't He Ramble (2015, Anti)
Drive All Night (2013, EP, Anti)
Rhythm and Repose (2012, Anti)

ONLINE INFO

<http://glenhansard.com>

VIDEOS

<https://youtu.be/4-yTqCTpPFU>
<https://youtu.be/T3HVhJ9xMc0>

ON TOUR

08.05. **Köln**, Kölner Philharmonie
 09.05. **Frankfurt/Main**, Alte Oper
 16.05. **Berlin**, Admiralspalast
 17.05. **Berlin**, Admiralspalast
 19.05. **Berlin**, Admiralspalast

Wie lange hast du an den Songs gearbeitet?

Schwierig zu sagen. Jeder Song war ein Mysterium für mich. Mein Freund David Clearly, der Electronic Guy, fand einen alten Beat von einem Bootleg-Demo der Queen/Bowie-„Under Pressure“-Session und zeigte uns die Aufnahme. Der Kassetten-Sound war furchtbar, aber du kannst David Bowie im Loop

STANFORD RADIOTONE



iMusicnetwork e.K.
 Kapellenweg 5
 97268 Kirchheim

Telefon: 0936699979
 E-Mail: info@i-musicnetwork.com
 Internet: www.i-musicnetwork.com

mitsummen hören. Wir haben den Song ‚I’ll Be You, Be Me‘ um diesen Beat herumgebaut. Das war für Tage ein Ohrwurm für mich. In diesem Zeitabschnitt musst du den Text fertig kriegen, sonst wird es nie was. Auf der Straße hat es plötzlich klick gemacht und ich wusste, mein Song ist fertig.

Die Instrumentierung ist diesmal weit weg vom Singer/Songwriter-Genre. Warum hört man manchmal kaum eine Gitarre im Bandsound?

Das Singer/Songwriter-Format ist für mich momentan nicht sehr inspirierend. Die Gitarre ist wie eine Barriere zwischen dir und dem Publikum. Der Typ, der das Video zu ‚I’ll Be You, Be Me‘ gemacht hat, wollte, dass ich frontal stehe, die Gitarre nie direkt vor mir, damit es dynamischer wird. Auch akustisch wollte ich weg vom üblichen Schrammel-Sound. Viele meiner Akkordverbindungen sind recht simpel, wenn ich aber die Brüder aus dem Iran dazu nehme, dann fühlt sich alles sehr flüssig und lebendig an. Ich bin dann die am wenigsten talentierte Person im Raum, was die melodischen Aspekte angeht.

Welche Musik hat dich inspiriert?

Ich hatte Skizzen mit nach Paris genommen, habe aber alles verworfen. Nur zwei Stücke blieben: ‚Brother’s Keeper‘ und ‚Mary‘. Meine Einflüsse sind breit gestreut. Ich höre viel Musik von Florian Fricke, der die Werner-Herzog-Soundtracks gemacht hat, oder Nick Caves ‚Skeleton Tree‘. Ich höre meist instrumentale Musik, um mich in eine bestimmte Stimmung zu versetzen. Joni Mitchells Jazzperiode liebe ich – tolle Texte! Aber vor allem die Farben und die Instrumentierung sprechen mich an. Mir muss ein Song etwas sagen. Wenn mir nur erzählt wird, wie man vom einkaufen zurückkommt oder sich betrunken in der Nacht trifft, bin ich sofort raus. Das gilt auch für meine eigenen Sachen. Vor Jahren ist mir aufgefallen, wie oft ich die Wörter Liebe und Herz verwende. Jetzt tausche ich sie, wenn ich an den Songs arbeite, gegen das Wort „cock“ aus. ‚All You Need Is Cock‘ zum Beispiel bringt mich zum nachdenken. Entweder sind „love“ und „heart“ die einzigen Wörter, die passen. Wenn nicht, dann weg damit! Das hat mein Schreiben verbessert.

Welcher Song hat eine besondere Geschichte?

Der Song, über den ich am glücklichsten bin und den die meisten Leute wahrscheinlich überhören werden, ist ‚Weight of the World‘. Eigentlich waren wir mitten in der Aufnah-



FOTO: STEPHAN VAN LETEREN

me eines anderen Stücks. Es war spät, und wir hatten ordentlich Wein getrunken. Wir fingen einfach an. Der Song entstand komplett im Moment, am Anfang bin ich nicht mal richtig in tune. Wir haben es nur einmal gespielt, es war gleich die perfekte Fassung. Die Electronic Guys murkeln im Hintergrund und übernehmen den Schluss komplett, da klingt es sehr industriell. Auf dem Album gibt es einige Songs, bei denen ich mich nicht darum kümmere, in welche Schublade meiner Karriere sie kommen.

Gibt es noch einen speziellen Song?

Das Stück ‚Good Life of Song‘. Ich bin weltlich, mag es aber, wenn ein Song die Intensität eines Gebets erreicht. Ich war mit einem alten irischen Boot auf einem Trip über den Nordatlantik und durch die Biskaya. Ein Freund von mir ist ertrunken, als das Boot kenterte. ‚Good Life of Song‘ ist ein Gedicht, das ich für alle Bardensinge, ein einfaches Gebet, um danke zu sagen. Am Text habe ich hart gearbeitet, auch wenn er spontan klingt.

Das Lied bedeutet mir viel, weil die Stimme meines Freundes im Mittelteil auftaucht. Er zitiert ein Gedicht, das er dem Whiskey gewidmet hat. Jedes Mal, wenn wir einen Hafen erreicht haben, hat er dieses Gedicht aufgesagt. Über jeden Text habe ich viel nachgedacht. Gleichzeitig hatte ich Angst, weil ich mir zuvor erlaubt hatte, ein Album zu veröffentlichen, mit dem ich nicht zufrieden war. Ich musste mir selber und allen anderen etwas beweisen.

Wie wichtig ist dir das Instrument Gitarre beim Songschreiben?

Die Gitarre ist das am wenigsten wichtige Instrument! Die Gitarre ist mein Auftrittsinstrument. Zum Schreiben verwende ich Ukulele, Klavier, Mandoline, verzerrte E-Gitarre oder Bouzouki, weil mich diese Instrumente überraschen. Die Gitarre schafft das kaum noch. Die Hände verfallen da in Griffmuster. Aber auf einem anderen Instrument klingen sogar A-Moll und E-Moll anders. Kürzlich habe ich eine zwölfsaitige Baritongitarre bekommen – das ist ein echt wuchtiges Instrument! Die Gitarren, die ich im Studio verwende, spiele ich nie auf

der Bühne. Beim Aufnehmen spiele ich eine alte Gibson L-01 von 1929. Das ist ein tolles Instrument mit ganz eigener Stimme. Kleinere Gitarren haben einen speziellen Sound, der gleich ins Zentrum des Songs geht. Die größeren Gitarren klingen zu wollig, wenn man ein Mikro davor setzt. Auf der Bühne toll, im Studio eher nicht.

Was spielst du live?

Da wechsele ich zwischen einer 1960er-D-28 von Martin und Takamine-Gitarren. Ich spiele seit meiner Zeit als Straßenmusiker sehr hart und ruiniere die Instrumente. Meine Takamines überleben das. Momentan mag ich, über Mikro und DI zu verstärken und den Sound zu mischen.

Was für ein Line-Up hat deine aktuelle Band?

Mein Saxophonist Michael Buckley ist weiter in der Band und spielt Bariton und Flöte. Javier Mas, ein spanischer Gitarrist, der auch Laute und Mandoline spielt und jahrelang mit Leonard Cohen gearbeitet hat, ist dabei. Earl Harvin am Schlagzeug, Joe Doyle am Bass, Ruth O’Mahony Brady am Keyboard und eine traditionelle amerikanische Geigerin namens Anna Roberts-Gevalt sind dabei. Ich hätte gerne die drei Iraner dabei gehabt, aber das klappt aus Visa-Gründen leider nicht.

Welche Stadt ist die nächste auf deiner Liste für einen Arbeitsaufenthalt?

New York war für meine letzten beiden CDs wichtig, davor war es Chicago. Ich würde gerne nach Berlin kommen. Ich liebe Krautrock und würde wahnsinnig gerne mit den letzten Überlebenden dieser Ära aufnehmen.

Vielen Dank für das nette Gespräch! ■

„Die Gitarre ist das am wenigsten wichtige Instrument! Zum Schreiben verwende ich Ukulele, Klavier, Mandoline, verzerrte E-Gitarre oder Bouzouki, weil mich diese Instrumente überraschen.“

DIE NEUE EDITION SERIE

Foto: © René Weiss Photography

Die Edition 2019



M-52 EDITION 2019

**Entdecken Sie 9 neue Modelle unter www.lakewood-guitars.de
oder bei Ihrem Fachhändler!**

Im Lakewood Customshop entstehen fantastische Instrumente; Gitarren, die Ihre Sehnsucht und unsere Erfahrung ausdrücken. In der Edition 2019 bringen wir einige dieser Gitarren ins Licht der Öffentlichkeit. Informieren Sie sich auf der Lakewood Webseite über diese Instrumente und besuchen Sie Ihren Händler, um Ihr ganz persönliches Klangerlebnis zu erfahren.

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]
Klangkultur made in Germany ●●●



ENTWAFFNEND EINFACH, ERSTAUNLICH ÜBERZEUGEND

FOTO: ROB DE MARTIN

Bruce Springsteen • Spektakuläre Natur – unfassbar vielfältig, überwältigend groß: Falsch ist dieses Amerika-Bild nicht. Und doch liegen zwischen den Touristenattraktionen auch Landschaften von geradezu unendlicher Trostlosigkeit. Als Inbegriff dessen gilt Nebraska – und das nicht erst, seit ein Rockstar sein düsterstes Album danach benannte. Zwar fällt der Name auf dieser ganzen Platte nur einmal. Doch wer sie je gehört hat, wird ihn nie wieder vergessen.

Am 3. Januar 1982 spielt Bruce Springsteen alle Songs dafür ein – in seinem Schlafzimmer auf einem Vier-Spur-Kassetten-Recorder. Nach der höllischen ‚The-River‘-Tournee (140 Auftritte) führt ihn ein Mix aus Erschöpfung und Depressionen nahe an Selbstmordgedanken. Am Rande berühmter Endlos-Konzerte, wo er mit glänzender Band aus jedem Song noch das allerletzte Quäntchen Intensität herausholt, hat er reihenweise Lieder geschrieben, für deren Überarbeitung durch die Band er Demos aufnehmen will, ohne gleich Studiozeit buchen zu müssen. Doch die Stücke auf Kassette zünden weder mit Band noch mit ihm allein vor Studiomikrofonen. So kommt schließlich das Album als Schlafzimmerproduktion heraus – unvollkommen, rau und dumpf, mit starkem, aber eben auch primitivem Reverb. Es verkauft sich nicht gut, wird kaum im Radio angespielt. Doch gilt es noch Jahrzehnte später als einzigartiger künstlerischer Triumph.

Denn kein Album der Pop-Geschichte thematisiert so viel Frustration, Desillusionierung und Gewalt. Letztere entsteht hier nachvollziehbar (der weit und breit einzige Arbeitgeber des verschuldeten Protagonisten hat gerade dichtgemacht) oder völlig anlasslos aus einer scheinbaren amerikanischen Idylle heraus. Es schwebt der Geruch von Schmieröl über den Texten; Natur (etwa Bäume) erscheint nur da, wo es um ein für den Sprecher unerreichbares wohlhabendes Anwesen geht – oder um das Elternhaus, das er im Traum besucht, nur um zu erfahren, dass ihn dort niemand mehr kennt. Hier schimmert zwischen all den Rollenspielen auf ‚Nebraska‘ (Springsteen schreibt unter anderem aus der Perspektive von Kriminellen und korrupten Polizisten) Autobiografisches durch. Das belastete Verhältnis zum Vater bleibt lebenslanges Thema und Trauma; Springsteens Lehrern ist an dem unbequemen, unmotivierten Jugendlichen keine Begabung aufgefallen – auch kein

sonderliches Interesse an Musik und Poesie. Da scheint einer die Schulzeit vor sich hin brütend abzusitzen, um danach endlich Sinnvolles zu tun.

Keine zehn Jahre später ist er millionenschwerer Rockstar – und das eben auch, weil seine Songs in knappen, konkreten und verständlichen Bildern komplexe gesellschaftliche Entwicklungen verdichten, für deren Wiedergabe Soziologen dicke Bücher bräuchten. Ohne dass der aus dem amerikanischen Schwerindustriegürtel stammende Sänger je an so etwas wie einem Hochofen gestanden hätte, kann er das Lebensgefühl solcher Arbeiter dermaßen authentisch-energetisch in vierminütige Songs packen, dass er überall als ‚Boss‘ anerkannt wird.

Und gerade ‚Nebraska‘ zeigt in dieser Hinsicht grandiose literarische Qualitäten: Inspiriert von Büchern, Filmen und authentischen Kriminalfällen überzeugen die Songs

durch das, was sie sagen: glaubwürdige Motivstränge, vielschichtige Charaktere, präzise Detailbeobachtungen. Ebenso durch das, was sie nicht sagen: Hier wird vieles sonnenklar, obwohl es nur angedeutet oder ausgespart wird, vor allem wird nirgends kommentiert oder moralisch geurteilt. Letzteres bleibt beispielsweise dem Amokläufer selbst vorbehalten, der mit Aussicht auf Hinrichtung seine Taten trocken erklärt: Er und seine Freundin hätten wenigstens mal Spaß gehabt, und überhaupt gebe es da „so eine Bösartigkeit in der Welt“.

Das bleibt alles einfach so stehen und spricht Bände über Amerika. Und über die nackte, nüchterne, knochentrockene Einfachheit der Musik würde man sich anderswo vielleicht mokieren – hier aber sorgt sie für eine atemberaubende Stimmigkeit, die kein einmaliges Zufallsprodukt bleibt. Denn was Bruce Springsteen bei ‚Nebraska‘ mangels besserer Alternativen macht, wird später Programm: Er geht immer mal wieder solo auf Tournee; Videos zeigen ihn allein mit Gitarre im ungepflasterten Hof vor offener, unaufgeräumter Garage. Noch zweimal, 1995 und 2005, bringt er akustische Alben heraus, wenn auch mit Band, und die zeigen: Bruce Springsteen kann und will das. Der silbrige Sound perfekt gestimmter Akustikgitarren, über deren Saiten er mit Plektrum hart bis feinfühlig streicht, kontrastiert wirkungsvoll mit seiner Stimme, die zu den beeindruckendsten im ganzen Musikgeschäft zählt. Manchmal glaubt man, eine zweite Gitarre zu hören – aber Springsteen schleust kaum sichtbar noch ein winziges Arpeggio ein, mit ganz eigener Klangfarbe. Der Boss deckt allein mit Gitarre zwischen Zärtlichkeit, Wut und Verzweiflung die ganze Gefühlspalette ab. Er kann teuflisch Druck machen in dem einen Song – und Verwundung greifbar machen im nächsten, ohne dass das je weinerlich wirken würde. Und nie handelt es sich bei dem musikalischen Material, aus dem die Lieder gemacht sind, um Wunderwerke aus der Zauberkiste genialer Tonkünstler: Alles bleibt im Grunde immer geradezu entwaffnend einfach und kommt erstaunlich überzeugend rüber. So viel musikalische Kraft würde man dem Mann nie zutrauen, wenn man ihn nur mit großer Band kennt, wo er beispielsweise Chuck Berrys ‚You Never Can Tell‘ ekstatisch zelebriert zwischen Rock & Roll und Dixieland-Jazz, aber eben selbst mit der fast alibihaft umgehängten Telecaster praktisch nichts dazu beiträgt.

Doch wenn Springsteen einen von John Steinbecks Romanprotagonisten in einem

folkigen Song bewusst aufgreift (‚The Ghost Of Tom Joad‘), dann wirft er einen aktuellen Blick auf die Schattenseiten des American Dream. In Text und Musik weist ihn die Parteinahme für die bis heute für Kaliforniens permanentes Wirtschaftswachstum unverzichtbaren illegalen mexikanischen Einwanderer als einen modernen Woody Guthrie aus. Seine persönlichen Schattenseiten hat er

inzwischen dank Antidepressiva unter Kontrolle, gilt mit fast 70 als allseits respektierte Autorität des Widerstands eines liberalen Amerika gegen Trumps autoritäre und verlogene Amtsführung und hat kürzlich ein fast ultimatives Solo-Engagement beendet:

Der Boss deckt allein mit Gitarre die ganze Gefühlspalette zwischen Zärtlichkeit, Wut und Verzweiflung ab.

DISKOGRAPHIE (Akustisch)

Nebraska (1982, Columbia)
The Ghost Of Tom Joad (1995, Columbia)
Devils & Dust (2005, CD + DVD, Columbia)
Springsteen On Broadway (2018, Doppel-CD, Columbia)

ONLINE INFO

www.brucespringsteen.net
de.wikipedia.org/wiki/Bruce_Springsteen
en.wikipedia.org/wiki/Bruce_Springsteen

‚Springsteen On Broadway‘ – fünf Tage die Woche Springsteen pur im Walther-Kerr-Theater, und das mehr als ein Jahr lang. Songs, Anekdoten, Gedanken, Poesie, Philosophie. Ein Ereignis. Ein künstlerischer Triumph auf der ganzen Linie. Gar nicht so schlecht für einen einst unbegabten Jungen. ■

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



OLIVER KRAUS

Der unglaubliche Solo Creator

Schwierigkeitsgrad:
 leicht bis fortgeschritten
Buch + DVD, 56 Seiten,
 Noten und Tabaturen
 Best.-Nr. **FP 8185**
€ 24,80

Das Kochbuch für dein perfektes Gitarrensolo

Wie kann man sein eigenes Solo kreieren und welche Zutaten benötigt man dafür? Mit dem unglaublichen Solo Creator bekommst du die wichtigsten Tonleitern erklärt, Übungen und Beispiele, wie sie anzuwenden sind, sowie viele Tipps und Tricks, damit es so klingt wie bei deinen Guitar-Heroes! Das Buch bietet einen vollständigen Weg zum eigenständigen Gitarrensolo, für absolute Einsteiger und alle, die ihr Können erweitern möchten.

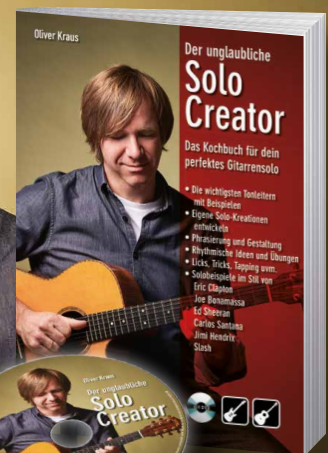


FOTO: POLLETTI

Erhältlich im Handel oder direkt bei: **Acoustic Music GmbH & Co. KG**
 Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
 Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
 Email: order@acoustic-music.de

The Acoustic Family

w w w . a c o u s t i c - m u s i c . d e

**ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS**

NEUES VOM BOSS: PROJEKT BROADWAY

Bruce Springsteen • Es sollte ein reines Spaßprojekt sein – und endete nun, ein Jahr später, als Triumphzug mit Filmdokumentation und korrespondierendem Soundtrack-Album: Die Auftritte von Bruce Springsteen am New Yorker Broadway sind ein Indiz dafür, dass coole Aktionen und gute Musik immer noch ein begeisterungsfähiges Publikum finden.

Mitte 2017 ist Bruce Springsteen offensichtlich an einem toten Punkt in seiner Karriere: Sein letztes Album mit der E-Street-Band („High Hopes“) liegt drei Jahre zurück, er hat seine Autobiographie („Born To Run“) veröffentlicht, geht auf Nostalgie-Tour zur Wiederveröffentlichung des Klassikers „The River“ und hadert mit seinem nächsten Projekt – einem Solo-Album, das einfach nicht fertig wird. Das sich seit 2016 in Arbeit befindet und zuerst für 2017, dann 2018 angekündigt ist.

Ob ihm nichts mehr einfällt oder ob er lediglich eine temporäre Ladehemmung hat, ist sein Geheimnis. Vielleicht – das scheint wahrscheinlicher – will er erst einmal abwarten, wie sich die USA unter Trump entwickeln. Ob es noch schlimmer wird. Ob er noch mehr Schaden anrichtet, ob er abgewählt oder gestürzt wird oder doch noch zur Raison gelangt. Schließlich haben bereits etliche Kollegen die ersten zwei Jahre von „The Donald“ abgebildet, da muss der überzeugte Demokrat Springsteen nicht auch noch ins selbe Horn stoßen.

Stattdessen macht er das, was im Showbiz als Heilmittel gegen Sinnkrisen aller Art gilt: Er geht auf die Bühne, sucht den Kontakt zum Publikum und findet sich (das dürfte der Plan gewesen sein) auf diese Weise selbst. Doch auch das macht der Boss, wie der 69-Jährige gerne genannt wird, etwas anders als die lieben Kollegen: Er tingelt nicht durch die Lande, übernimmt kein langwieriges Engagement in Las Vegas, er bespielt keine Stadien oder Mehrzweck-Arenen, sondern versucht sich am Broadway – im Walter Kerr Theatre an der 48. Straße.

New York, New York

Ein Haus mit Geschichte, das 1929 eröffnet wurde und zu den kleineren Lokalitäten im New Yorker Theater-Distrikt zählt – mit gerade mal 975 Sitzplätzen, heimeliger Atmosphäre und grandioser Akustik. Ein Schritt, der klar macht, worum es dem Mann aus New Jersey geht: um eine Rückbesinnung auf das Intime, das Echte, das Wahre. Um eine



Springsteen On Broadway (2018, Sony Music)

schlichte, simple, akustische Performance, um Kommunikation statt Distanz und um einen kreativen Ausfallschritt. Wobei die Spielzeit zunächst auf acht Wochen beschränkt wird: Premiere ist am 3. Oktober 2017, und kurz vor Weihnachten soll Schluss sein. Doch die Veranstaltungsreihe erweist sich als Triumph, die komplett ausverkauft ist, für neue Rekorde auf dem Schwarzmarkt sorgt (Tickets gabs mitunter zum Preis eines Kleinwa-



FOTO: ROB DE MARTIN

gens), überschwängliche Kritiken erntet und auch bei eingefleischten Fans ankommt.

Kein Wunder: Springsteen steht fast zweieinhalb Stunden auf der Bühne, nur bewaffnet mit Gitarre und Harmonika, intoniert jeden Abend andere Stücke aus seinem umfangreichen Back-Katalog, der inzwischen 18 Studio-Alben umfasst, und liest dazu Passagen aus seiner Autobiografie, die die Entstehungsgeschichte der jeweiligen Songs erörtern. Ein Ansatz, der dem MTV-Storyteller-Konzept der frühen 2000ern entspricht – und an dem beide, die Fans wie der Boss, Spaß haben.

Der Storyteller

So wird „Springsteen On Broadway“ drei Mal verlängert, umfasst 236 Auftritte und endet erst am 15. Dezember 2018 – ein Jahr später als ursprünglich geplant. Dass das eingangs erwähnte Solo-Album somit nicht vor Ende 2019 erscheinen dürfte, ist eine logische Folgeerscheinung. Stattdessen veröffentlicht Springsteen nun eine Filmdokumentation, die seit dem 16.

Dezember 2018 bei Netflix zu bewundern ist, und einen korrespondierenden Soundtrack mit 16 Stücken aus allen Schaffensphasen – von „Thunder Road“ über „Born in the U.S.A.“ und „Dancing in the Dark“ bis hin zu „The Rising“. Außerdem enthält er erzählerische Einführungen und Gastauftritte von Ehefrau Patti Scialfa. Sprich: der Boss mal ganz anders und wie man ihn so schnell nicht mehr erleben dürfte – leider. ■



GLEN HANSARD

This Wild Willing

Out April 12, 2019

May 08 – Kölner Philharmonie, Köln (DE)
May 09 – Alte Oper, Frankfurt Am Main (DE)
May 16 – Admiralspalast, Berlin (DE)
May 17 – Admiralspalast, Berlin (DE)
May 18 – Admiralspalast, Berlin (DE)

GLENHANSARD.COM

ANTI-

RAUM FÜR NEUES

Susan Weinert • Susan und Martin Weinert haben schon öfter einen dritten musikalischen Partner integriert, etwa am Gesang oder an der Perkussion. Nun versuchen sie die wohl anspruchsvollste Trio-Instrumentenkombination in ihr musikalisches Universum aufzunehmen: akustische Gitarre und Klavier. Zwei Harmonieinstrumente, unterbaut von Martins Kontrabass. Das Ergebnis ist klangvolle und offene Musik, ebenso virtuos wie emotional berührend.

Susan Weinert Rainbow Trio nennt sich die Formation – und der erwähnte Dritte ist Pianist Sebastian Voltz, der sich in Jazz und Klassik gleichermaßen zu Hause fühlt. Bereits das erste Album des Trios nennt sich ‚Beyond the Rainbow‘ – und die drei heben tatsächlich gemeinsam ab. Das Zusammenspiel ist perfekt dank einer offenbar intensiven Probenarbeit; das Trio verzahnt sich zu einem kammermusikalischen Klangkörper, der wunderschöne, offene Musik produziert. ‚Beyond the Rainbow‘ wurde bei einem Studiokonzert im legendären Tonstudio Bauer vor Publikum mitgeschnitten. Es muss ein toller Abend gewesen sein.

Susan, wie fühlt es sich an, im Trio mit einem Klavier zu arbeiten? Was musst du an deinem Spiel ändern, damit alles zusammenpasst und man sich nicht in die Quere kommt?

Susan: Es fühlt sich sehr gut an, wenn man den richtigen Pianisten gefunden hat. Es ist wichtig, strukturiert an die Herausforderung heranzugehen, denn wir möchten einen homogenen Gesamtklang schaffen. Also haben wir die Stücke auseinandergenommen, einzelne Parts herausgegriffen und im Zirkel gespielt, bis wir mit dem Ergebnis zufrieden waren. Immer wieder haben wir die Proben mitgeschnitten und die Stücke gemeinsam angehört und analysiert. Was hat jeder einzelne beim Spielen empfunden? Möchten wir die Voicings der Gitarre doppeln oder ergänzen? Welcher Klang entsteht, wenn

FOTO: RICH SERRA

Inspiziert von einer Mischung aus Melancholie und Fernweh:
Susan Weinert

wir eine Gegenstimme entwickeln? Gibt es Stellen die schöner klingen, wenn nur ein Instrument zu hören ist? Es zählt einzig der entstehende Gesamtklang. Erst wenn uns eine Aufnahme wirklich mit auf eine Reise nahm, waren wir froh mit unserer Arbeit. Durch diese konstante Probearbeit und die vielen Konzerte haben sich diese Mechanismen verselbstständigt und laufen intuitiv ab. Die ursprünglich entwickelte Struktur wird aufgebrochen, es entsteht Raum für Neues, die Musik entwickelt sich im Moment. Das geht nur bei intensiver Zusammenarbeit, wenn man sich gut kennt und sich jeder offen auf das Zusammenspiel einlässt.

Wie ist die Chemie im Trio, wie passt sich Pianist Sebastian Voltz ein, was bringt er für neue Impulse in die Musik?

Manchmal stellt sich beim ersten Kennenlernen das Gefühl ein, einen Menschen schon lange zu kennen. So ist es Martin und mir bei Sebastian gegangen. Wir haben viele Gemeinsamkeiten entdeckt, Vorlieben für bestimmte Arten von Musik, Kunst und Literatur. Wir funken auf derselben Wellenlänge, brennen für die Musik. Schnell wurde klar, wie wichtig dieses Trio für uns alle ist. Als studierter klassischer Konzertpianist bringt Sebastian diesen Ansatz in unsere Musik mit



ein und bereichert das Klangspektrum un-
gemein. Die eher unübliche Besetzung mit
zwei Harmonieinstrumenten und Bass ohne
ein reines Rhythmusinstrument, dazu unsere
stilistische Vielfalt, ermöglichen ein hohes
Maß an Eigenständigkeit.

Hat sich deine Art zu komponieren verändert, wenn du für diese Besetzung schreibst?

Eine Inspiration zu einer Komposition ist für mich nicht von einer Besetzung abhängig. Eine gute Komposition zeichnet sich gerade durch ihre Flexibilität aus, sie in unterschied-

DISKOGRAPHIE

Mysterious Stories (1992, verabra records)
Crunch Time (1994, verabra records)
The Bottom Line (1996, Intuition music/verabra records)
Meeting in Kraków (1996, Susan Weinert & Cezary Konrad)
Point Of View (1999, Intuition/schott music & media)
Triple Talk/Live (2002, Skip records)
Synergy (2002, Skip records)
Coming Out (2004, Tough Tone Records)
Running Out Of Time (2004, Tough Tone Records)
Dancing On The Water (2006, Tough Tone Records)
Tomorrow's Dream (2007, Tough Tone Records)
Thoughts & Memories (2010, Tough Tone Records)
Die Liebe – eine Himmelsmacht (2013, Tough Tone Records)
Fjord (2015, Tough Tone Records)
Beyond The Rainbow (2018, Tough Tone Records)

ONLINE INFO

www.susanweinert.com

lichen Besetzungen aufzuführen zu können. Für mich ist dann eine Komposition gelungen, wenn sie Seele und Tiefgang hat. Einige Stücke habe ich auf dem Piano geschrieben, da ich eine genaue Vorstellung hatte, wie es klingen sollte. Die Details entscheiden sich, wenn wir zusammen spielen, dann nehmen die Songs Gestalt an.



MARTINEZ

WORLD'S FINEST HANDMADE GUITARS

Wenn man sich die Songtitel betrachtet wie ‚Das Windrad‘, ‚Mohnblume‘, ‚Eisblume‘, ‚Licht‘, ‚Provence‘ oder ‚Die Kraniche‘ hat man das Gefühl, dass die Natur und Assoziationen ruhiger Schönheit dich inspirieren.

Die Verbundenheit zur Natur ist für mich etwas Wichtiges. Mein Studio liegt direkt im Garten, wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich eine wundervolle Blumenpracht im Sommer und eine zauberhafte Märchenwelt im Winter. Das ist für mich inspirierend. Die kleinen Dinge im Leben berühren mich. Die Windräder stehen in unserem Garten, die Mohnblume ist meine Lieblingsblume, weil sie so zerbrechlich ist, die Eisblumen habe ich in meinem Gewächshaus entdeckt und fand sie wunderschön. Ich liebe den Duft der Provence mit ihren Lavendelfeldern, und die Kraniche fliegen jedes Jahr zwei Mal über das kleine Tal, in dem unser Haus steht, auf ihrer langen Reise in die südlichen Winterquartiere und wieder zurück. Ihr Ruf berührt mich sehr, ich bewundere diese Vögel für ihre Kraft und Energie. Solche Momente mit ihrer Mischung aus Melancholie und Fernweh inspirieren mich zum Komponieren.

„Beyond the Rainbow“ ist im Grunde ein Live-Album. Erzähl doch mal die Story dahinter.

Wir bekamen die Gelegenheit, im Juli 2018 ein Studio-Live-Konzert in Ludwigsburg in den Bauer-Studios zu spielen. Der mit aufmerksamem Publikum voll besetzte Aufnahme- und Probenraum hatte eine inspirierende Atmosphäre. Wir hatten einen guten Tag erwischt, sodass wir am Ende mehr als die geplanten 40 Minuten Material einer Vinyl-Pressung hatten. Also haben wir die Aufnahmen angekauft, um sie auf unserem eigenen Label Tough Tone Records als CD zu veröffentlichen. Wir wollten beim Mixing, wie bereits bei den letzten fünf CDs zuvor, wieder mit Jan Erik Kongshaug in den Rainbow Studios in Oslo zusammenarbeiten. Leider ist Jan Erik Ende 2017 mit 74 Jahren in den Ruhestand gegangen. Doch wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich oft an anderer Stelle eine neue: Wir entdeckten das La Buissonne Studio in der Provence. Gérard de Haro ist wie Jan Erik eine Klasse für sich mit einem eigenen Klanguniversum, das uns angesprochen hat. Im La Buissonne haben wir nun eine neue Heimat für unsere CD-Produktionen gefunden.

Du organisierst zusammen mit deinem Bassisten und Ehemann Martin euer komplettes Musikerleben selbst, nicht nur die musikalische Seite, sondern auch Booking, Aufnahmen, Vertragliches und Promotion. Wie sieht euer Alltag aus, wie viel Zeit verbringst du noch am Instrument?



FOTO: RICCI CREDA

ten nutze ich ein Pedal von MLC, das Lautstärke-Pedal ist von Lehle. Als Kopfhörerverstärker nutze ich den Studio Cube von Lehmann Audio. Damit die Gitarre immer in der gleichen Position vor den Schoeps MK4 stand, habe ich sie im Studio in einen Gitarrenständer von K&M eingespannt. Das hat wunderbar funktioniert.

Du hast unter anderem Unterricht bei dem kürzlich verstorbenen John Abercrombie gehabt und mir mal erzählt, dass er für dich sehr wichtig war.

Martin und ich sind an diese Arbeitsweise gewöhnt, denn wir kümmern uns schon seit den 80er-Jahren um den organisatorischen Bereich. Auf diese Weise haben wir Kontrolle und können ohne Kompromisse unsere eigene Musik veröffentlichen. Diese Freiheit muss erarbeitet werden, das geht nur mit einer Sieben-Tage-Woche und viel Enthusiasmus und Struktur. Die Musik darf nicht darunter leiden, wir müssen gleichzeitig immer auch diszipliniert an den Instrumenten arbeiten. Über die Jahre haben wir uns als Team bestens eingespielt, die Aufgabenverteilung läuft routiniert ab. Aber auch wir müssen aufpassen, dass wir nicht in eine gefährliche Spirale geraten, in der das Leben nur noch aus Fleiß, Disziplin, Ordnung und Organisation besteht. Ich muss sorgsam mit mir umgehen. Die Natur hilft mir dabei, ich bin gerne im Garten und kümmere mich um die Pflanzen. Im Einklang mit der Natur finde ich Ruhe und innere Balance.

Mit welchem Equipment hast du das Album eingespielt?

Seit Jahren spiele ich Gitarren von Antonius Müller. Auf dem ‚Beyond the Rainbow‘-Album habe ich erstmals meine neue Gitarre von ihm mit Doppeldecke zum Einsatz gebracht und bin sehr glücklich mit dem Sound. Meine Lieblingssaiten sind nach wie vor von Savarez und heißen Corum New Crystal. Nachdem es die Plektren von D’Andrea, die ich seit Jahren benutzt habe, nicht mehr gibt, habe ich im Guitar-Basar von Peter Finger in Harz (Hersteller: Timber-Tones, Anm. d. Red.) mein neues Plektrum gefunden. Sie sind nicht einfach zu spielen, klingen dafür aber fantastisch. Bei der Studiosession wurde die Gitarre mit zwei Schoeps-Mikros mit MK4-Kapseln abgenommen. Das Signal habe ich mir aus der Regie auf mein Metric Halo 2882 Interface zurückschicken lassen, von wo ich es in einen Effektloop geschickt habe, mit dem Strymon Time Line als Delay und dem Strymon Big Sky für Hall-Effekte. Da die beiden Geräte parallel laufen, wird das Signal gesplittet und hinterher wieder zu einem Stereo-Signal zusammengeführt. Zum Schal-

John ist ein wichtiger Musiker für mich. 1984 durfte ich ihn persönlich beim internationalen Jazzworkshop in Tübingen kennen lernen. Als ich zum Unterricht in den Raum kam und er so für sich spielte, setzte ich mich hin und hörte ihm einfach zu – fortan habe ich seine Musik mit andern Ohren gehört. In diesem Moment hat sich ein neues Universum für mich aufgetan, die Begeisterung für seine lyrisch-impressionistische Spielweise ist bis heute geblieben. So viele Denkanstöße hat er mir gegeben – wie offen er mit der Musik umgeht, was es heißt, nur auf einer Saite zu spielen, welche Vielfalt ein Song in sich birgt. Damals bin ich zu vielen seiner Konzerte gefahren, das war Inspiration pur.

Deine Spielweise hat sich vom Jazz-Mainstream weit entfernt. Wie würdest du dein musikalisches Universum beschreiben?

Sebastian prägte einmal den Begriff der zeitgenössisch-kammermusikalischen Triomusik. Das gefällt mir. Meine Wurzeln liegen in der Jazztradition, über viele Jahre habe ich die großen Meister studiert und analysiert, auch Pianisten, Saxophonisten, Trompeter. Ich wollte wissen, wie die Musiker phrasieren, in welchen tonalen Räumen sie sich bewegen und wie ihre rhythmische Konzeption aussieht. Später spürte ich mehr und mehr meine eigene Stimme. Das war der Moment, in dem meine eigene Musik als zartes Pflänzchen das Licht der Welt erblickte. Jede Form von Kunst lebt von der Weiterentwicklung, nur wer sich selbst als Mensch und künstlerische Persönlichkeit weiterentwickelt, wird in der Lage sein, neue Wege einzuschlagen, eine eigene Stimme zu finden und einen unverwechselbaren Klangkosmos zu entwickeln.

Welche Pläne hast Du für die Zukunft?

Es gibt bereits wieder so viele neue Songs, die nur darauf warten, gespielt und aufgenommen zu werden. Die Arbeit in der Triobesetzung macht im Moment besonders viel Freude, und ich glaube, dass wir damit noch eine Menge bewegen können.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Die neue Schertler Verstärker Linie

Giulia Y - David - Jam - Unico

Vertrieb für Deutschland und Österreich - Noble Guitars



CHRISTIAN STOLL: ÜBER EICHE UND ANDERE HÖLZER IM GITARRENBAU

In den letzten Jahren fanden immense Entwicklungen im akustischen Gitarrenbau statt. Ein Aspekt ist die Holz Auswahl. Aufgrund naturschutzrechtlicher Neuerungen können nicht mehr alle traditionellen Tropenhölzer uneingeschränkt genutzt werden. Die Folge: Wir Gitarristen müssen uns an neue Materialien gewöhnen. Und ebenso die individuellen Gitarrenbauer und Serienhersteller.



Boden und Zargen aus Kirsche



Korpus aus Fasseiche



Laurel statt Palisander



Walnuss als Korpusholz

FOTOS: C. STOLL

Eine ganze Branche hat sich weltweit (notgedrungen) aufgemacht und ihren Materialmix verändert. Auch wenn das in den Details aufwendig und oft umständlich war und ist, ist der Wandel doch im Ganzen gesehen recht zügig und professionell über die Bühne gegangen. Nun haben wir Instrumente im normalen Marktzugriff, bei denen kein Palisander mehr verbaut ist oder sogar komplett auf Tropenholz verzichtet wurde. Dafür erfreuen wir uns an neuen Tonhölzern. Ein besonders interessanter Aspekt ist die Verwendung einheimischer Holzsorten; bei uns sind damit eine Reihe von Obstgehölzen gemeint, außerdem Sorten wie Robinie, Erle, Walnuss oder Ahorn. Und die Eiche. Mit diesem Holz startet auch das folgende Interview mit Gitarrenbauer Christian Stoll.

Damit die Themen „Vermeidung von Tropenhölzern“ und „Verwendung einheimischer Hölzer“ eine Erfolgsgeschichte werden, sind übrigens auch wir Gitarristen gefragt. Wir müssen Berührungängste ablegen und uns von einigen traditionellen optischen Erwartungshaltungen lösen, etwa dass das Korpus- oder Griffbrettholz immer dunkel zu sein hat. Legt man die bisweilen lieb gewonnenen Vorurteile mal beiseite, hört gut hin und lässt sich von tatsächlichen Materialeigenschaften und den messbaren Klangergebnissen leiten, bestehen gute Chancen, dass immer mehr Gitarren gespielt werden, deren Fertigung nachhaltig und ressourcenschonend erfolgte. Und die kein bisschen weniger toll klingen.

In letzter Zeit kamen einige Steelstring-Acoustics auf den Markt, die Eiche als Korpusholz für Zargen und Boden nutzen. Recht ungewöhnlich und noch nicht von vielen Gitarrenbauern genutzt. Wie bist du auf die Eiche gekommen?

Christian Stoll: Als Hessen sind wir große Apfelweinfans. 2018 hatte ich mein 35. Jubiläum als Gitarrenbauer, und wir wollten dazu etwas ganz Besonderes machen. Es sollten nicht nur ein besonderes Holz und eine spezielle Gestaltung sein, wir wollten etwas bauen, das noch kein anderer Gitarrenbauer gebaut hatte. Und es sollte einen Bezug zu unserer hessischen Heimat haben. Mein Mitarbeiter Bastian Ortner trieb ein altes Apfelweinfass auf – und los ging es. Ich hatte schon vor diesem Projekt diverse Eichengitarren ausprobiert. Dabei kam ich zu der Erkenntnis, dass man bei Eiche sehr vorsichtig mit der Auswahl des Holzes sein sollte. Wichtig ist es, darauf zu achten, wie die Eiche eingeschnitten ist. In Deutschland trifft man bei Eiche meist nur auf Bohlenware, nicht auf radial aufgeschnittenes Holz, wie es für den Gitarrenbau verwendet wird. Für den Bau von Fässern wird nun tatsächlich nur ausgewähltes, erstklassiges Holz genommen, das gerade gewachsen ist, also dieselben Kriterien erfüllt wie Tonholz. Zum größten Teil hat dieses Fassholz auch die stehenden Jahresringe, die durch den für Tonholz typischen Radialschnitt entstehen.

Der Test einer Lakewood M35CP in Ausgabe 5-2017 der AKUSTIK GITARRE kam zu

dem Schluss, dass Eiche als Tonholz „augenfällige Schönheit und starken klanglichen Charakter“ bietet. Würdest du das so bestätigen? Was sind deine Klang-Erfahrungen mit diesem Holz? Wie stellt es sich in der Bearbeitung und Stabilität dar?

Die augenfällige Schönheit hängt sicher vom ausgewählten Holz ab. Wie bei allen anderen Holzarten gibt es rein optisch unterschiedliche Qualitäten. Eiche hat einen hellbraunen Farbton, und die Struktur kann von sehr fein und gleichmäßig über prächtig ausgeprägte Spiegel, hell-dunkel-Variationen bis zu kleinen Astlöchlein, die den Bau nicht beeinträchtigen, reichen. Im Fall von Fassholz finden sich dann unter Umständen noch krasse farbliche Abweichungen, je nach dem, welcher Teil des Fasses verwendet wurde. Mir gefallen alle Varianten gut, aber besonders haben es mir die individuellen Abweichungen der Fasshölzer angetan. Der Klang unserer Fasseichengitarre mit Fichtendecke – wir haben auch noch zwei mit Eichendecke gebaut – hat mich positiv überrascht. Das Frequenzspektrum weist tiefe Bässe, einen ausdrucksstarken Tiefmittenbereich und silbrig schimmernde Höhen auf. Die Verarbeitung ist gut machbar, vor allem durch die lange Lagerung der Fasseiche lässt sie sich hervorragend biegen. Auch die Stabilität ist sehr gut.

Wenn ein Gitarrenbauer Eiche als Option für Boden und Zargen anbietet, bedeutet das, dass man zuverlässige Lieferanten für Eiche in hoher Qualität braucht. Wo

FOTOS: SCHULZ



Lakewood M35CP mit Eichenkorpus



bekommt man das Holz her?

Wie ich bereits erwähnt habe, ist Eiche in Gitarrenbau-Qualität nicht leicht zu finden. Ich habe in meinem Holzlager auch selbstaufgeschnittene Eiche in guter Qualität, die nicht aus Fässern stammt. Als Gitarrenbauer selbst auf Holzsuche zu gehen und dieses dann auch noch gitarrengerecht zuzuschneiden, ist allerdings praxisfern. Glücklicherweise findet bei den Tonholzhändlern zurzeit ein Umdenken statt, und man stellt sich auf den sich verändernden Markt ein. Wir haben seit dem Erfolg mit unseren drei Jubiläumsgitarren ein weiteres geeignetes Fass gefunden, das wir für den Bau von Eichengitarren vorbereiten werden. Da sich durch die Verwendung der Eiche als Fass der Klang des Holzes positiv verändert, würde ich jederzeit diese Option wählen. Der Prozess, den die Eiche durch die Gärung des Fassinhalts durchläuft, lässt sich vergleichen mit den Umwelteinflüssen auf gestockte Hölzer.

Viele Gitarristen werden sich fragen, wie der Klang im Vergleich zu bekannten Korpusgehölzern einzuschätzen ist. Wie würdest du die Eiche also in Relation zu Palisander oder Mahagoni einordnen? Ähneln sie einem anderen bekannten Holz? Denkst du, dass Eiche auch für Boden und Zargen von Klassikgitarren in Frage käme?

Der Klang der Eiche definiert sich für mich so: tiefe Bässe, ausdrucksstarker Tiefmittenbereich, silbrig schimmernde Höhen. Mich erinnert das stark an Palisander. Von den Klangeigenschaften her wäre die Eiche sicher sehr gut für Konzertgitarren geeignet. Ich würde jedoch eine solche Gitarre nur als Custom-Anfertigung bauen. Es gibt in Deutschland schon seit Jahrzehnten immer wieder klassische Gitarren aus Eiche mit Fichtendecke. Das sind in der Regel hochwertige, wohlklingende Instrumente. Leider wurden sie bisher wohl hauptsächlich wegen der Optik von den klassischen Gitarristen nicht akzeptiert. Im Jahr 2017 wurde vom Leonardo Research Project ein Blindtest durchgeführt mit jeweils acht Gitarren aus tropischen und nichttropischen Hölzern. 226 Testprobanden sollten aus einem Musikstück heraushören, wie viele Gitarren gespielt wurden, ob sie die Übergänge hören könnten und ob sie die Gitarren aus nichttropischen von denen aus tropischen Hölzern unterscheiden könnten (siehe <http://t1p.de/idfl>, Anm. d. Red.). Die Ergebnisse zeigten unter anderem, dass die

Unterschiede nicht herausgehört werden konnten.

Tropenhölzer wie Palisander, Mahagoni, Ebenholz und andere Spezies kommen meist für Gitarrenbauteile

le wie Boden und Zargen, Steg, Griffbrett und Hals zur Anwendung. Schau für uns mal in die Zukunft: Welche Holzsorten siehst du für diese Teile von Akustikgitarren in einigen Jahren? Wo gibt es eventuell strukturelle oder klangliche Probleme? Welche einheimischen Hölzer siehst du als besonders geeignet an?

Ich habe leider meine Glaskugel gerade nicht hier, deswegen kann ich nur spekulieren. Palisander wird sich als das klassische Korpusholz sicher noch sehr lange halten, auch trotz steigender Preise und Cites-Regulierungen. Im Prinzip ist auch gar nichts gegen den Bau mit Palisander einzuwenden, da dieser nicht im Regenwald abgeholzt, sondern auf Plantagen angebaut wird. Dummerweise wird durch die Cites-Regulierungen der Eindruck erweckt, Palisander sei „böse“. Um den lästigen Regulierungen aus dem Weg zu gehen, habe ich vor einiger Zeit begonnen, palisanderfreie Gitarren anzubieten. Dabei wird das Korpusholz durch andere Tropenhölzer wie Mango, Moa, Laurel oder Silbereiche ersetzt. Für Griffbrett, Steg und Ränder nehmen wir dann Ebenholz. Der nächste Schritt ist, die tropischen Hölzer komplett zu ersetzen. Auch hier bin ich schon seit einiger Zeit aktiv. Neben der Eiche eignen sich sehr gut Kirsche, Birne, Walnuss oder Robinie für den Korpus. Hier sollten sich Interessenten auf dreiteilige Böden einstellen, weil diese Bäume oft nicht dick genug sind für die klassische zweiteilige Bookmatched-Fügung. Für Griffbrett und Steg haben sich Zwetschge und Robinie bewährt, letztere kann für Traditionalisten auch dunkel gefärbt

werden. Das Schwierigste ist der Ersatz für das Halsholz. Hier arbeiten wir im Moment mit Erle oder einheimischer Walnuss, die aber nicht zu schwer sein darf. Nicht machbar wäre im Moment – und wohl auch in den nächsten Jahren – ein hypothetischer hundertprozentiger Umstieg auf heimische Hölzer. Dazu fehlt es an den entsprechenden Strukturen. Obsthölzer werden vorwiegend wegen der Früchte angebaut – und da unterliegt die Auswahl nun einmal vollkommen anderen Kriterien als für den Gitarrenbau. Die Bäume werden niedrig gehalten, damit sie gut abgeerntet werden können, und weisen selten die nötige Dicke vor. Da müssten noch viele Jahre ins Land ziehen, um Obstbauern von einer anderen Anbauweise zu überzeugen. Klanglich sehe ich allerdings weder bei den „neuen“ tropischen noch bei heimischen Hölzern irgendwelche Einbußen. Im Gegenteil, wir haben Hölzer an der Hand, die dem Palisander sehr ähneln, im heimischen Bereich ist das die Eiche, im tropischen Bereich eignet sich sehr gut indisches Laurel, das auch preislich nicht viel höher liegt als Palisander. Dann haben wir eine große Auswahl von Hölzern, die die Gitarrenwelt wirklich bereichern, wie zum Beispiel die weiche Silbereiche, knackige Mango oder die lyrische Kirsche, um nur ein paar zu nennen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Bosque Mágico

OBOE UND GITARRE
IN EINEM VÖLLIG NEUEN KONTEXT
DAS NEUE PROJEKT VON
RALF SIEDHOFF UND MYKYTA SIEROV

LP UND CD IM HANDEL SOWIE ALS DOWNLOAD ERHÄLTlich
WWW.FARAO-CLASSICS.DE TELEFON: 089 14330080

LP: V 107.303
180g Vinyl

CD: W 109.085

WWW.BOSQUE-MAGICO.DE

MYSTISCHE SCHÖNHEIT

Fylde Guitars • Eine gute Autostunde vor Schottland auf Englands westlicher Nord-Süd-Trasse liegt Penrith, das Tor zum Lake District. Vom mystischen Charme dieser Landschaft zwischen paradiesischen Tälern und abweisend-kahlen Bergkämmen spürt man wenig, wenn man im Gewerbegebiet endlich das winzige Firmenschild mit der Aufschrift „Fylde“ ausmacht – an der schmucklosen Tür eines ebenso schmucklosen Gebäudes.



Handverlesene Hölzer werden zu herausragenden Gitarren: Roger Bucknall und Fylde Guitars

Hier also entsteht das Lebenswerk eines Mannes von jener britischen Knorrigkeit, die die nordwesteuropäische Insel zur Weltmacht aufsteigen ließ. Roger Bucknall, Anfang 70, tritt trotz drückender Hitze im dicken Overall aus der Werkstatt ins Büro, Arbeitshandschuhe und Schutzbrille in der Hand. An der Wand verneigt er sich auf einem plakatroßen Foto vor Prince Charles, als dieser ihm 2016 den Orden „Member of the British Empire“ verlieh.

In Penrith, von seiner Frau Moira als gutem Geist im Büro freundlich flankiert, veredelt Bucknall von ihm handverlesene Hölzer zu in Klang und Ästhetik herausragenden Gitarren. Im bescheidenen Firmensitz – ein Mit-telting zwischen den wohnzimmergroßen Werkstätten kleiner Gitarrenbauer einerseits

und fabrikartigen Fertigungshallen größerer Firmen andererseits – können zwei Dinge gleichzeitig realisiert werden: hohe Stückzahlen in ebensolcher Qualität und exquisite Einzelstücke. Und beides geht zurück auf die lebenslange Konstrukteurs-Leidenschaft eines Firmengründers mit filmreifer Biografie.

Was Roger Bucknalls Kopf schon als Kind ersinnt und mit den Händen umsetzt, verblüfft, entzückt und nervt seine geduldige Familie. Am jeweils fertigen Produkt, ob Gitarre, Kanu, Gewächshaus oder komplett selbstentworfenes Modellflugzeug, verliert er gleich wieder das Interesse. Eine entwaffnende Logik bringt den Teenager schließlich zum Gitarrenbau: „Ich fand keine Gitarre, also baute ich mir eine. Mein Spiel wurde besser – ich baute mir eine Bessere.“ Eltern, Technische Oberschule, Universität – alle lassen ihn

gewähren. In Nebenjobs zum Ingenieurstudium säubert er Maschinen für die Motorenherstellung bei Rover, baut funktionierende Kleinmodelle der Schokoladenverpackungsmaschinen bei Cadbury und entwickelt nach der Diplomarbeit (über Ermüdungserscheinungen bei Aluminiumlegierungen) zunächst Geräte für Militär und Schifffahrt, bis eine unvorsichtige Bemerkung sein Leben umkrempelt.

Im Folk-Club, wo er manchmal aushilft, zeigt Bucknall einem gewissen Gordon Giltrap eine selbstgebaute Gitarre. Reaktion: „Wo hast du die her?“ Antwort: „Selbst gebaut.“ Giltrap: „Baust du mir eine?“ Ohne Lehrmeister und Ahnung von Betriebsführung schlittert Roger Bucknall in eine neuartige Selbstständigkeit. Gitarrenbau ist unbekannt in England, das Instrument kam dort in der Volksmusik





passten meine Gitarren zu den Musikern, die das spielten. Meine Instrumente leisteten so tatsächlich einen Beitrag zur Entwicklung dieser Musik“, sagt Roger Bucknall.

Wahrgewordene Märcen haben die teuflische Neigung, sich bei realem Luftkontakt rasch zu verflüchtigen. Nach harten, aber erfolgreichen sieben Fylde-Jahren rauben Bucknall 1980 Familientragödien (qualvoller Infektionstod der dreijährigen Tochter, daraufhin Selbstmordversuch seiner ersten Frau), hohe Einnahmeausfälle (Händlerinsolvenz, mehrere Fyldes bleiben unbezahlt) und jäher Umschwung im Zeitgeist binnen zwölf Monaten alles: Widerstandskraft, Kind, Firma, Auto, Haus, Ehe und „große Teile meines Ichs“. Am Ende ertränkt eine nächtliche Flutwelle sogar noch alles, was er aus der Insolvenzmasse hat herauslösen können.

Trotz eines inzwischen kollabierten Gitarrenmarkts gelingt ein Neuanfang mit Darlehen von Bucknalls Eltern und dank des überwältigenden globalen Erfolgs eines zweiten Standbeins: Bucknalls Billardstöcke und Billardstockkoffer. Nur nebenbei entstehen bis 1992 ein paar Fyldes für Profimusiker. Dann holt er sich, nichtsahnend vom Gift im Santos-Palisander vor ihm, eine Allergie gegen viele seiner üblichen Hölzer. Nun lassen bereits Minuten nur in Werkstattnähe seine Haut anschwellen, aufplatzen, bluten; er kann seine kleinen Töchter aus der inzwischen zweiten Ehe nicht mehr in die Arme nehmen. Nichts hilft dauerhaft: Bucknall muss ein zweites Mal dichtmachen.

Ein zweiter Neuanfang (kleinere Stückzahlen, kleine Mannschaft) im Instrumentenbau glückt dank großer Nachfrage nach Mandolinen, Bouzoukis und Citterns; doch nun schei-

nicht vor. Jahrelang muss das Start-Up ohne die gewünschte Holzqualität auskommen; Materialien für Steg und Sattel sind rar, Mechaniken und Saiten mitunter nicht lieferbar. Fast fatal: die anfängliche Abhängigkeit der Verkäufe von einem (trägen) Vertrieb, der gleichzeitig als (unzuverlässiger) Materiallieferant fungiert. Bucknall baut Geigenkästen und Klavierhocker, um zu überleben.

Doch ein neuer Zeitgeist hilft ihm. Immer mehr einheimische Talente in der Folk- und Gitarrenszenen geben ihrer Musik einen britischen Dreh, der auch Bucknalls Spiel und Instrumentenbau inspiriert. Instinktiv stellt er sich urbritisch auf: Gitarrenmodelle benannt nach Shakespeares Figurenarsenal, die Firma nach einer hochspekulativen Verbindung Robin Hoods zur nordwestenglischen Küstenlandschaft Fylde (ausgesprochen „Feild“, was leichter über die Lippen gehe als „Bucknall“), ein elisabethanisch geschwungenes Firmenlogo ziert bis heute die Kopfplatten. Die Werkstatt – logisch – zieht nach irgendwo in Fylde.

Immerhin ist Fylde als erstes auf dem Markt, jedenfalls im Premium-Qualitätssegment. John James verliebt sich in das gleiche Modell wie seinerzeit Giltrap, in die Ur-Fylde, nun genannt „Oberon“. Laut dem Waliser

bereinigt die Fylde sein Spiel, weil ihr Sound jede Schwäche aufdecke. Verblüfft reagiert das an Steelstrings von Martin, Gibson oder Guild gewöhnte Publikum: Die Korpusform klassisch, Größe und Rundungen nicht, der Klang als Kombination der gediegenen Eleganz einer Klassischen mit der drahtigen Frische einer Steelstring. „Mein Gott – als spielte man reine Seide!“, kommentiert Big Jim Sullivan seine ersten Fylde-Sekunden. Als Junge sieht der heutige Bucknall-Kunde Troy Donockley seine erste und für ihn finanziell noch völlig unerreichbare Fylde als „eine mystische Schönheit, die sich auch gar nicht nach Nashville anhörte. Sie klang wie das Land, in dem ich lebte.“

Bucknall geht es anders an als andere Gitarrenbauer: Selbstentwickelte Werkzeuge und Arbeitsmethoden, eigene Korpusformen, Halsstabdesigns und Lackierungen, später auch Direktkauf und Aufsagen der Hölzer. Dazu moderne maschinenbautechnische Materialstress-Überlegungen, Durchrechnen seiner Ideen in Computern von British Aerospace. Das Ergebnis kommt traumhaft an bei Musikern wie Martin Carthy, John Renbourn, Gordon Giltrap oder Martin Simpson. Die nun einsetzende Wechselwirkung: „Die Gitarren, die ich baute, spiegelten die Musik, die mich interessierte. Und dadurch wiederum



Gold Tone®

THOMANN
BURGEBACH
www.thomann.de

MUSIX
VOERSTETTEN
www.musix.com

FARM-SOUND
KASSEL
www.farm-sound.de

SOUNDLAND
FELLBACH
www.soundland.de

MUSIK DISCOUNT24.DE
LINDEN (BEI GEIERSTHAL)
www.musikdiscount24.de

MOHR MUSIK
ST. WENDEL
www.musik-mohr.de

MUSICLAND ALBSTADT
ALBSTADT
www.musicland-albstadt.de

MUSIC WORLD E.K.
BRILON
www.musicworldbrilon.de

LEHNSTRUMENTE.DE
U. GITARREN-
FREIBURG
www.gitarrenwerkstatt.de

MUSIK-BUTIK
DARSTADT
www.musik-butik.de

ULIS
KOELN
www.ulis.com

FOLKFRIENDS
HAMBURG
www.folkfriends.com

SCHALLOCH MUSIKHANDEL
HAMBURG
www.schalloch.de

MUSIKLADEN
BENDORF
www.musikladen-bendorf.de

DREIZACK MUSIC
FREIBURG

FOLKLADEN
MÜNCHEN
www.folkladen.de

DER GITARRENLADEN
WEINGARTEN
www.der-gitarrenladen.de

MR. MUSIC PROFISHOP
SCHRAMBERG-SÜLGEN
www.mistermusic-profishop.de

DIE ZUPFGEIGE
KARLSRUHE
www.zupfgeige.com

MUSIKHAUS ANDRESEN
LUEBECK
www.musikhaus-andresen.de

MUSIKHAUS STRIEVER
CHAM

LELELAND
GNEISENAUSTRASSE 52A
BERLIN
www.leleland.eu

THE AMERICAN GUITAR SHOP
BERLIN
www.guitar-shop.de

RISA MUSICAL INSTRUMENTS
GROSS UMSTADT
www.ukulele.de/shop4/

MUSIKHAUS BECK
DETTINGEN/ERMS
www.musikbeck.de

MUSIK-STAT. PIANO WERNER
AITERHOFEN
www.musik-station.eu

MUSIKHAUS MARKSTEIN
HARTENSTEIN
www.markstein.de

MUSIKALIEN BARTELS
BRAUNSCHWEIG
www.musikalien-bartels.de

MUNICH GUITAR COMPANY
MÜNCHEN
www.guitars.de

MUSIK LIENHARD
MÜNCHEN
www.musik-lienhard.de

SOUND CIRCUS
BIBERACH
www.soundcircus-biberach.de

MUSIK AKTIV SCHALLENBERG
PADERBORN
www.musik-aktiv.de

MUSIKHAUS SCHLAILE
Landau in der Pfalz
www.schlaile.de

**MUSIKBAUM EINZEL-
SELLSCHAFT**
BONN - BAD GODESBERG
www.musikbaum.de

HIEBER LINDBERG
MÜNCHEN
www.hieber-lindberg.de

AUDIOELECTRIC
Markdorf
www.audio-electric.de

MUSIKHAUS KIRSTEIN
SCHONGAU
www.musikhaus-kirstein.de

MUSIK HUMBACH
www.musik-humbach.de

MUSIK AKTIV SCHALLENBERG
PADERBORN
www.musik-aktiv.de

JUST MUSIC
HAMBURG
www.justmusic.de/de-de

AUSTRIA

HAUS DER MUSIK
ROSENTHAL
office@haus-der-musik.com

KLANGFARBE
WIEN
www.klangfarbe.com

SWISS

MUSIKHAUS SÄITENSPRUNG
SCHAFFHAUSEN
www.saitensprung.ch

MUSIX
ARISDORF
<https://shop.musix.ch/de/>

SERVETTE-MUSIC
Genève
<http://www.servette-music.ch>

tert Bucknalls zweite Ehe unter anderem an einer zermürbenden Auseinandersetzung mit einem Angestellten. Nach dem Verlust seiner ersten Tochter nicht Willens, von zwei weiteren Kindern getrennt zu werden, wählt er die Rolle des Alleinerziehenden. Da diese Belastung nur wenig Raum zum Kennenlernen einer neuen Partnerin zulässt, geht er online auf die Pirsch und landet mit seiner dritten Frau Moira einen absoluten Glücksstreffer.

Derweil weitet sich sein Allergieproblem aus – auf sämtliche Harthölzer und Sonnenlicht. „Aber ich gehe inzwischen viel besser damit um“, sagt Bucknall. Deshalb also seine astronautenartige Montur selbst am hochsommerlichen Besuchstag, schichtenweise Schutzcremes und tägliche Antihistamin-Cocktails. Ohne all dies könne er seiner durchaus erfüllenden Tätigkeit gar nicht mehr nachgehen, gesteht er und konstatiert: „Gitarrenbau ist kein gesunder Beruf.“ Einmal führt ein Vorfahrtkonflikt zwischen Bucknalls Handgelenk und einer Säge zu einem Blutbad und „wieder ein paar Stichen“ beim Arzt. Die wirklich großen Risiken aber seien Allergien, chronische Atemwegsprobleme durch Ausdünstungen alltäglicher Hölzer sowie Chemikalien in praktisch jedem Arbeitsmittel.

So bewundert man Roger Bucknalls völlig ungebrochenen Enthusiasmus: Ab Mitte der 90er-Jahre gelingt ihm der Aufstieg zu neuem Erfolg, einem erneuert hervorragenden Ruf und noch mehr Klasse. Ab einem bestimmten Wendepunkt hätten „die guten Dinge wieder zueinandergefunden“, sagt er. Nicht müde wird der Gitarrenbauer, zwischen allerlei Kleinmaterialien für seine Instrumente Stapel um Stapel exquisiter Holzvorräte abzuklappen, bis in die unscheinbarsten Winkel seines Gitarrenbaureichs bestens orientiert und mit ansteckender Begeisterung für Details. Nur seine Besessenheit ermöglicht überhaupt die Fylde-typische Doppelproduktion. Neben Standardmodellen wird immer auch der individuelle Kundenauftrag gefertigt: Fanned-Fret-Mandola, neunsaitige Gitarre für John James, elfsaitige für John Renbourn, Gitarre aus Hölzern alter Whiskey-Fässer, Resonatorgitarre, Archtop, Gypsy-Jazz-Instrument, Bass. Auch an diesem völlig beliebigen Arbeitstag entstehen ganz verschiedene Gitarrenmodelle parallel; die Vielfalt an Formen, Farben und Halsprofilen lässt keinerlei Gedanken an lieblose Stromlinienprofitabilität aufkommen. Verglichen mit der Effizienz moderner Serienfertigung erscheint Bucknalls Gewerbeimmobilie wie ein gemütlich brummender „Jurassic Park“. Manch Gerät von saurierartiger Grob-

„Fylde-Instrumente machen noch keinen Musiker, aber sie lassen ihn verdammt gut klingen.“



schlässigkeit tut – zu Bucknalls ausdrücklichem Stolz – jahrzehntelang zuverlässig und fehlerfrei, wofür er es braucht oder umgerüstet hat. Im Gegensatz zur teuren, „Cynthia“ genannten CNC-Fräse, die nie so recht eingearbeitet werden kann und letztlich zweimal pro Jahr schnöde eine Ladung Heelcaps austauschen darf und darüber dement wird (Datenverlust). Eine Fehlinvestition, die Bucknall achselzuckend hinnimmt – für ihn bleibt ohnehin Handarbeit unersetzlich an allen qualitativ entscheidenden Stellen einer Gitarre.

Das Endergebnis ist typischerweise – wie bei den anspielbaren Instrumenten im Büro – zunächst einmal optisch schlicht für arbeitende Musiker wie Ken Nicol, der in seiner Fylde jede seiner Erwartungen an die Kombinierbarkeit von Kraft und Lautstärke mit Tiefe und Reichhaltigkeit des Tons bei weitem übertroffen sieht. „Rogers Instrumente haben eine wunderschöne Einfachheit und Qualität, die sich zu keinem geringen Teil seiner Handwerkskunst verdankt“, sagt Nic Jones. „Diese Instrumente machen noch keinen Musiker, aber sie lassen ihn verdammt gut klingen.“ Die Liste prominenter Fylde-Besitzer unter Profis ist riesig – und Bucknalls Umgang mit jedem Kunden legendär. Als armer Junge musste Eric Bibb manche Gitarre vorübergehend ins Pfandhaus geben. „Dass ich einmal von einem berühmten Gitarrenbauer vom ersten Augenblick an wie ein König behandelt werde, dass ich ihn anrufen kann und sagen: Ich weiß, Roger, das ist superkurzfristig, aber ich brauche für einen Fernsehauftritt nächsten Monat eine tolle Zwölfsaitige! Und dass ich dann eine handgemachte, tolle Twelvestring rechtzeitig geliefert bekomme, um darauf in Stockholm live im Fernsehen zu spielen für B.B. King und die Königliche Familie von Schweden! Unglaublich!“, ist Bibb begeistert.

Nun erschließt sich beim Gang durch Sägespäne in der Werkstatt und Staub im Materiallager die Schönheit der Instrumente noch nicht so unmittelbar; auch im Büro werden natürlich nicht die außergewöhnlichsten Fyldes präsentiert. Welche Höhenflüge der

Gitarrenbaukunst Bucknall tatsächlich absolvieren kann, dokumentiert ein völlig anderes hausgemachtes Kunstwerk unter Mitwirkung eines begnadeten Fotografen: Mit ‚Wood, Sweat & Tears‘ (eine Parodie auf Churchills berühmte Antrittsrede als Premierminister im Zweiten Weltkrieg) und ‚The Fylde Book‘ gleich zweifach wortspielerisch betitelt, dürfte dieser gewaltige Wälzer, der inzwischen bereits in einer zweiten, erweiterten Auflage vergriffen ist, zu den schönsten Gitarrenbüchern aller Zeiten zählen. Man ist zuerst überwältigt von der vielschichtigen optischen Opulenz, verzaubert von gleich dutzendfach phänomenalen großformatigen Fotos teilweise unfassbar schöner Gitarren – mal edel in ihrer schlichten Funktionalität, mal atemberaubend in der Maserung ihrer Hölzer, mal hinreißend im einem aufwendigen Detail. Erst dann vertieft man sich in die Unmengen von Porträts entdeckungswürdiger Fylde-Spieler. Und dann, beim zehnten Durchblättern, hat man endlich Muße für die ausführlichen, berührenden und launigen Betrachtungen Roger Bucknalls.

Mit britischem Humor blickt er nach etwa 9.000 Gitarren gebauten Gitarren (5.000 weitere gäbe der Holzvorrat her) und 700 als Ausgleich im Wald um sein Haus gepflanzten Hartholzbäumen zurück auf eine fast lebenslange Tätigkeit, für die er sich den noblen Begriff „Luthier“ strikt verbittet; „Guitar Builder“ täte es doch voll und ganz, denn einen Glöckner bezeichne schließlich auch niemand als „Campanologist“. Diese Abwehrhaltung spiegelt Bucknalls Skepsis gegenüber vielen angeblich allgemeingültigen, aber letztlich nur gegensätzlichen, widersprüchlichen und unbeweisbaren Gitarrenbau-Dogmen, auf die manche Luthiers schwören. Dabei wisse man jenseits relativ simpler physikalischer Gesetzmäßigkeiten eigentlich nicht viel über das, was sich in einer Gitarre abspielt; die Varianzmöglichkeiten der zahlreichen Komponenten mit ihren jeweiligen Wechselwirkungen verhinderten ein griffiges Durchkalkulieren mit eindeutigen Ergebnissen ganz grundsätzlich, sagt Bucknall. Als ebenso grundsätzlich komme dazu noch die begriffliche Unschärfe der menschlichen Sprache. Weswegen es Bucknall gerne mit Frank Zappa hält: „Über Ton zu reden, ist, als würde man angeln, um Architektur zu verstehen.“

Mit dem Anspielen von drei Fyldes in einer Ecke des Büros endet der Besuch. Noch immer ist es draußen heiß. Es winkt ein lauer Abend an einem See im Lake District, der viel von den mystischen Qualitäten dieser Gitarren hat – Qualitäten, die sich Roger Bucknalls außergewöhnlicher Mischung aus Ingenieursmentalität und Romantik verdanken. ■

ONLINE INFO
www.fyldeguitars.com

era

SERIES

"I need an acoustic amplifier I can trust to completely and accurately reproduce my pure acoustic tone on stage night after night. As soon as I played the Hughes & Kettner era 1, I knew I'd found my match!"

Al Di Meola

So nah am akustischen Instrument wie noch nie.
era - der neue Premium-Akustikverstärker
von Hughes & Kettner.



era 1 wood



era 1 black



era 2 wood



era 2 black



www.hughes-and-kettner.com

Hughes & Kettner
ACOUSTICS

QUENZEL GUITARS

Q 10 RW STEELSTRING

Eleganter Klang und
geradlinige optische
Erscheinung:
Q 10 RW von
Markus Quenzel

Wieder einmal eine Premiere in der AKUSTIK

GITARRE: Zum ersten Mal dürfen wir eine

Gitarre von Markus Quenzel vorstellen,

Gitarrenbauer aus Gelnhausen

in Hessen. Gerade rechtzeitig für

die vorliegende Ausgabe wurde

das Modell Q10 in Rosewood-

Ausführung fertig.



Markus Quenzel ist auch im Bereich E-Gitarre sehr aktiv, seine Q 10 ist eine Smallbody-Acoustic – oder eher eine mittelgroße Stahlsaitengitarre, die durchaus einen eigenen Stil pflegt.

Konstruktion

Die Korpusgröße entspricht in etwa einer regulären Klassikgitarre, die Taille ist etwas schmaler, die Korpusstärke liegt bei 11,5 Zentimetern an der hinteren und knapp 9,5 Zentimetern an der vorderen Zarge. Für die Decke hat der Gitarrenbauer Schweizer Alpenfichte in Mastergrade-Qualität gewählt, natürlich in massiver Ausführung. Das Holz ist tatsächlich wunderbar feijnährig gemasert mit

dichter Querverstreifung; die Decke wurde bookmatched gefügt. Klassisch ist die Holzauswahl für Boden und Zargen: Hier ist indischer Palisander verbaut, sehr dunkel in der Farbgebung und ebenfalls mit dichtem Maserungsverlauf. Der Boden wurde ohne Trennfuge verleimt. Das Binding von Decke und Boden besteht aus Palisander, kombiniert mit einem schmalen S/W/S-Purfling. Einige Besonderheiten sind im Korpus zu entdecken: Die Deckenverbalung ist ein X-Bracing, das so weit wie möglich Richtung Hals nach vorne geschoben wurde; Markus Quenzel hat dafür besonders leichte Hölzchen handselektiert und mit Heißeim verklebt. Die Leisten für den Boden wiederum bestehen aus Mahagoni.

aus altem Knochen („Vintage Bone“) zu den geschlossenen, vernickelten Gotoh-Mechaniken mit Griffen im Grover-Design. Die Tuner arbeiten tadellos und laufen sehr sahnig und exakt. Der Hals der Quenzel Q 10 besteht aus Khaya-Mahagoni und trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 kräftigen Medium-Bünden. Der Bunddraht stammt vom deutschen Hersteller Wagner, bundiert wurde mit Medium-Jumbo-Stäbchen aus hartem Neusilber mit 18 Prozent – dies entspricht den bekannten Maßen der 6150er-Bünde. Der Fretjob ist hervorragend gemacht, mit diesen für Akustikgitarre recht hohen und breiten Bünden lässt sich prima spielen, wenn man den Fingerdruck der Greifhand unter Kontrolle hat. Die Verrundung der Bundenden ist vorbildlich, ebenso der saubere Feinschliff der Bundoberflächen: So wird bluesiges Fingervibrato zur wahren Freude, und man wird nicht von kratzenden Nebengeräuschen geplagt. Die Q 10 ist ein 14-Fret-Modell, kommt also mit Halsansatz am 14. Bund, zur Lagenkennung

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Quenzel Guitars (Markus Quenzel)
Modell	Q 10 RW
Herkunft	Deutschland (Freigericht/Hessen)
Typ	Smallbody-Steelstring
Korpus	ind. Palisander (Altbestand)
Decke	Schweizer Fichte, Mastergrade, massiv
Verbalung	X-Bracing, handselektiert, mit Heißeim verleimt
Bodenleisten	Mahagoni
Binding	Palisander mit S/W/S-Purfling
Steg	Ebenholz
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Holz-Inlay, mehrstreifig
Bünde	medium, Wagner 6150-Style
Mechaniken	Gotoh, vernickelt, geschlossen
Sattel/Stegeinl.	Vintage Bone
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Finish	offenporig-seidenmatte Nitrolackierung
Preis	€ 3.499 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Quenzel Guitars
Info	www.quenzel-guitars.de



Die Saiten werden im Ebenholzsteg festgeklemmt, die Steckerle bestehen auch aus Ebenholz und sind mit einem Perlmuttauge verziert. Ansonsten pflegt das Modell Q 10 beim Thema Verzierungen Zurückhaltung. Die Rosette ist ein traditionell anmutender mehrstreifiger Ring aus Echtholz, Griffbretteinlagen gibt es nicht, nur der Name des Erbauers ist auf der mit Ebenholz furnierten Kopfplatte als Mother-of-Pearl-Inlay verwirklicht. Die Saiten laufen über Stegeinlage und Sattel





dienen kleine seitliche Punkteinlagen. Das Finish des Instruments ist offenporig-seidenmatt und wurde mit Nitrocellulose-Lack realisiert. Das ist sehr gut gemacht, der Lackauftrag ist angenehm dünn und sorgt auch haptisch für ein gutes Gefühl beim Hantieren mit dieser Gitarre. In Summe hat Markus Quenzel seinem Modell Q 10 ein klassisches Aussehen mit einer Portion Understatement mit auf den



Weg gegeben. Materialauswahl sowie Verarbeitungsgüte sind untadelig und explizit zu loben. Das Instrument hat in seiner Simplicität eine gediegene Ausstrahlung.

Handhabung und Klang

Durch die übersichtliche Korpusgröße macht es die Q 10 dem Spieler einfach. Die Gitarre ist unkompliziert zugänglich, die Einstellung der Saitenlage ab Werk erlaubt jegliche Spieltechnik, und auch kräftige Anschläge werden nicht mit Schnarren bestraft. Der Hals hat einen gut gerundeten Querschnitt und ist ein etwas kräftigerer Vertreter. Mit einer Sattelbreite von 44 Millimetern lassen sich einfache Cowboy-Strummer-Chords genauso gut spielen wie Picking-Patterns, und auch die Mensur von 645 Millimetern fühlt sich vertraut an. Der Gitarrenbauer findet, dass ein Hals mit ordentlich Masse den Ton stabilisiert, außerdem findet der Daumen der Greifhand hier gute Ablagefläche.

Die ersten Akkorde und Linien auf der Quenzel Q 10 lassen Freude aufkommen. Das Instrument antwortet auf die Aktion des

Gitarristen mit einem festen Ton, der seine Stabilität aus den Mittenfrequenzen bezieht. Die Artikulation ist sehr gut, differenziertes Spiel wird in komplexen Klang gewandelt, die Intonation ist über den gesamten Hals sehr sauber, die Saiten fügen sich beim Akkordspiel in einen angenehmen Zusammenklang mit auffallen langem Sustain. Mich erinnert das Klangbild der Q 10 ein wenig an den Gibson-Sound: Der Ton kommt trocken und mit angenehm holziger Note, dabei aber kein bisschen nötig, sondern schön offen und frei aufschwingend. Bei diesem Instrument kommt nun noch eine elegante und teuer klingende tonale Note hinzu. Dass die fokussierten Mitten von ausreichend Bässen und Höhen flankiert werden, sollte nun deutlich sein. Wir hören hier das Gegenmodell zum Hi-Fi-Klangbild: Statt abgesenkter Mitten bilden diese die satte und inhaltsreiche Kernaussage und umgeben sich mit einem soliden Rahmen aus tiefen und hohen Frequenzen. Und dieser wohlgewählte Rahmen lässt das „Klang-Bild“ umso besser wirken.

Beim Akkord-Strumming vernimmt man einen dichten und kernigen Sound, der die harmonischen Feinheiten komplexer Voicings schön nach vorne bringt und auflöst. Doch auch ganz einfache Akkordgeschichten klingen bestens. Gleiches gilt für mit Plektrum gespielte Einzeltonlinien, die bis in höchste Lagen fest und solide intonieren und tragen. Artikulieren kann man mit gutem Ergebnis sowohl sauber und geradlinig wie deftig-bluesig. Mit den Fingern gespielt, zeigt die Q 10 eine famose Auflösung – auch schnelle Picking-Patterns bleiben nachvollziehbar, akzentuierte Anschläge

lassen sich angenehm leicht herausarbeiten. Dabei fällt in jeder Spielsituation der stets direkte und ehrliche Klang der Gitarre auf. Hier wurde nicht auf gehypten Schönklang hingebaut. Damit ist Quenzels Q 10 eine Allround-Gitarre, mit der man fast alles machen kann. Der Schwerpunkt liegt sicher eher bei traditionellen Spieltechniken und Genres. Die Gitarre eignet sich sehr gut für jegliche Begleitaufgabe, als Soloinstrument ist sie tragfähig und ein flexibler Spielpartner.

Der Ton kommt trocken und mit angenehm holziger Note, dabei schön offen und frei aufschwingend.

Fazit

Die erste Gitarre aus der Werkstatt von Markus Quenzel, die wir in der AKUSTIK GITARRE vorstellen dürfen, kann satt punkten und begeistert mit einem trockenen und direkten Klang. Das Instrument bringt einfach alles, was man spielt, genau auf den Punkt. Das Klangbild auf Basis satter Mittenprojektion ist gut von dem vieler Mainstream-Instrumente unterscheidbar und erweist sich in der Praxis als musikalisch gut nutzbar. Auch bei Studioaufnahmen ist das Instrument unkompliziert. Markus Quenzel empfiehlt sich damit als individuell arbeitender Gitarrenbauer für Musiker, die auf direkten und ehrlichen Ton stehen und optisches Understatement zu schätzen wissen. ■

MEDIA

➔ Track 25 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD

ACOUSTIC Player

www.acoustic-player.de

LAKEWOOD

M-38 EDITION 2019

Heimische Tonhölzer, abgesehen von Ahorn und Fichte, fanden im hiesigen Gitarrenbau lange Zeit recht wenig Beachtung. Zu Unrecht, wie der wachsende Erfolg von Instrumenten aus Kirsche, Birne, Pflaume und Co. beweist.

Lakewood präsentiert in der neuen Edition-Serie jedes Jahr wechselnd besondere Gitarren, von denen man klanglich und ästhetisch überzeugt ist. Mit dem Modell M-38 aus dieser Reihe zeigen uns die renommierten Gießener Gitarrenbauer, wie toll in jeder Hinsicht Instrumente auch ganz ohne Tropenholz gelingen können. Die Inspirationen für die Edition-Instrumente kommen von Kunden-Kreationen, die mit dem Gitarren-Designer der Lakewood-Website entworfen werden.

Konstruktion

Das Grand-Concert-Format gehört zu den besonders beliebten Bauformen von Steelstrings und nimmt auch bei Lakewood als M-Form eine prominente Position im Katalog ein. In dem gut taillierten Modell der vorliegenden Jahresedition wurden die Tonhölzer Kirsche, Fichte, Ahorn und Pflaume mit gitarrenbauerischer Kompetenz in Harmonie vereint. Der Korpus aus Kirschbaum, ein attraktiv strukturiertes Holz, macht in seiner spiegelgleichen Verarbeitung von Boden und Zargen nicht nur optisch viel Sinn – wie wir noch hören werden. Als tonbestimmende Membran ergänzt die von einer Kreuzbeleuchtung unterbaute Decke aus feiner europäischer Haselfichte der Kategorie AAA die treffliche Konstruktion. Unterlegte Ahorn-Bindings an Decke und Boden sowie die Rosette mit „Curve-Einlage aus Tinted Timber und Zierspänen“ zieren den Korpus.

Der Hals aus geriegeltem Ahorn ist nach bewährter Lakewood-Methode in Höhe des 14. Bundes auf den Korpus geschraubt; der eingelegte Halsstab lässt sich durch das Schallloch justieren. Über eine verstärkende

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Lakewood
Modell	M-38 Edition 2019
Typ	Grand Concert
Herkunft	Deutschland
Korpus	Kirsche, massiv
Decke	europäische Haselfichte (AAA)
Binding	Ahorn
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Ahorn
Griffbrett	Pflaume
Bünde	20, medium
Mechaniken	Schaller M6, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 56 mm
Finish	offenporig seidenmatt
Preis	€ 2.566 (inkl. Hiscox-Case)
Vertrieb	Lakewood Guitars/Gießen
Info	www.lakewood-guitars.de

Volute unterhalb des Sattels aus Knochen ist der solide Kopf der Gitarre im Winkel herausgeführt. Vergoldete Schaller M6-Mechaniken sorgen für gute Stimmung. Und wie schön macht sich das Pflaumenholz mit seinem sanften rostroten Farbton als Griffbrett! Da braucht es wirklich keine weitere Zier, wo doch kleine Punkteinlagen auf der Griffbrettkante für ausreichende Sicherheit bei der Tonhöhennavigation sorgen. Natürlich ist dieses Hartholz auch wegen seiner mechanischen Eigenschaften und feinen, gleichmäßigen Struktur das Material der Stunde. Das Furnier auf der Kopfplattenfront, die Griffe der Mechaniken und der Steg mit entsprechenden Steckerchen aus Pflaumenholz setzen korrespondierend dazu weitere reizvolle Akzente. Die Ausstattung mit 20 schlanken, glänzend abgerichteten Bündlen ist da nur angemessen. Auch der Sattel und die Stegeinlage aus längenkompenziert ausgearbeitetem Knochen zeigen

sorgfältige Einrichtung, wie uns bei allen handwerklichen Aspekten die gewohnt hohe Verarbeitungsgüte der Manufaktur Lakewood förmlich anspricht. Das schließt natürlich auch die handfreundliche, offenporig seidenmatt ausgeführte Versiegelung ein. Geliefert wird das Instrument in einem robusten Lakewood/Hiscox-Case.

*Großartige Sounds aus heimischen Tonhölzern:
Lakewood M-38
Edition 2019*



Handhabung und Klang

Vorab Grundsätzliches: Tonhölzer wie Kirsche, Ahorn und Pflaume erzeugen ein durchaus eigenes Ambiente. Ein Ambiente, das vielleicht weniger den definitiven Grundton im Auge haben mag, das nicht unbedingt von dunkler Basswärme getragen sein muss. An Tiefgang fehlt es dennoch nicht, aber die transparent luftige Tonentfaltung ist von starken Differenz- und Obertönen gekennzeichnet. Das allgemeine Tonbild ist folglich

MEDIA

➔ Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



spielten Linien klare Kontur verschafft. Zudem reagiert die Gitarre dynamisch wendig und setzt Fingerbewegungen präzise um. Bemerkenswert ist die silbrig perlende Klangöffnung im Fingerstyle. Arpeggien rollen wunderbar beschwingt und federleicht aus dem Schallloch. Schmeichelnd und rund kommen sie ans Ohr, sind von nachdrücklicher Präsenz ohne jeglichen plakativen Gestus. Einfach animierend!

Fazit

Aus der ehemaligen Zigarrenfabrik in Gießen-Rödgen kommen immer noch feine Genussmittel. Die sind heute allerdings gesünder als je zuvor und nachhaltig dazu – ganz abgesehen von der ungetrübten Freude, die sie langfristig zu verbreiten vermögen. Mit dem Modell M-38 Edition 2019 erfüllen die hessischen Gitarrenbauer nicht nur hohe Ansprüche an Klang und Ästhetik, sie zeigen auch wunderbare Möglichkeiten auf, heimischen Tonhölzern großartige Sounds abzutrotzen. Integres Handwerk und famose Spieleigenschaften können wir bei Lakewood eh voraussetzen, hier lobt einfach wieder einmal das Werk den Meister. Und so bleibt uns eigentlich nur noch, eine Ermutigung auszusprechen: Die erfreuliche Tendenz sollte tatkräftig unterstützt werden! ■

klangfarblich nicht mit dem einer Palisander-Gitarre zu verwechseln. Das wollen wir gern als schöne Erweiterung, nicht etwa als Ablösung der weithin beliebten Palisander- und Mahagoni-Gitarren feiern. Auch ist das alles nicht wirklich neu, denn Saiteninstrumente gibt es ja schon lange, bevor an Steelstrings überhaupt zu denken war, und alle Vorläufer kannten natürlich schon diese Tonhölzer heimischer Provenienz.

Zur Testkandidatin: Die Lakewood M-38 tritt mit der gewohnt guten Handhabung eines Grand-Concert-Modells auf. Darüber hinaus ist sie leicht, fühlt sich geschmeidig an und richtet sich aufs Knie gesetzt einfach perfekt aus. Der zu einem kraftvollen D ausgebaute Hals bietet mit recht breit gezogenen, aber gut gerundeten Schultern beste Stützeigenschaften für die greifende Hand. Mit 45 Millimetern Sattellbreite liegt ein zweckdienlicher

Mittelwert vor, der sich für Strumming- wie für Picking-Techniken bestens eignet. In beiden Spielweisen macht die M-38 auch in tonfarblicher Hinsicht eine gute Figur. Ihr Basisklang ist von bemerkenswerter Transparenz geprägt, der in der trocken-perkussiven Darstellung der Bässe ein tiefgreifendes, aber klar konturiertes Fundament für plastische Mitten und seidig auflösende Höhen findet. Leicht kehlig in der Tonumsetzung ist das Tonambiente vital, atemreich und obertonsatt. Seidig fächern Akkorde auf, nehmen plastische Gestalt durch sauber separierte Stimmen an. Bemerkenswert ist dabei die tonale Öffnung nach dem akkurat umgesetzten Anschlag, ein wohliges Aufatmen mit nachfolgend elegant-ebnemäßigem Abklang. Die starke Schwingintensität unterstützt auch das Solospiel. Gehaltene Noten profitieren deutlich von diesem auffrischenden Tonverhalten, wohingegen der pointiert umgesetzte Anschlag schnell ge-

NACHGEFRAGT

Kirsche und Pflaume im Gitarrenbau

Kirsche als Holz für Boden und Zargen – wie ist der Klingeinfluss dieses Holzes zu beschreiben in Relation zu bekannten Korpusgehölzern wie Palisander, Mahagoni oder Ahorn?

Markus Hoppe: Kirschbaum liegt in seinen Eigenschaften nicht allzu weit weg von Ahorn. Die Härte ist ähnlich, die Textur ist etwas grober mit längeren Fasern und mehr Poren. Auffällig ist die schöne gelbliche Farbe und Struktur. Klanglich produziert Kirschbaum angenehm warme Mitten, einen weichen Bass und feine, dezente Höhen. Die Ansprache ist nicht so schnell wie bei Palisander, was eine Kirschbaum-Gitarre unaufgeregt, laid-back und in ihrer klanglichen Gesamterscheinung sehr rund werden lässt. Bässe werden bei einer Kirschbaum-Gitarre im Vergleich zu Mahagoni etwas straffer abgestimmt sein. Im Vergleich zu Ahorn ist Kirsche etwas leichter und spricht daher schneller an.

Sind die einheimischen Hölzer – wie beim hier getesteten Edition-Modell Kirsche und Pflaume – ausreichend und in hoher Qualität verfügbar?

Diese Frage möchte ich einmal ganz bewusst mit einer gewissen Dramatik beantworten: Kein Holz der Erde ist mehr in ausreichendem Maße vorhanden. Wir müssen mit dem Vorhandenen verantwortungsvoll wirtschaften. Dazu gehört, dass wir, wo immer uns akzeptable Alternativen möglich werden, diese auch ausschöpfen. Kirschbaum oder Pflaume sind Alternativen, die auch nicht unendlich zur Verfügung stehen. Es kommt auf die richtige Verteilung und das richtige Maß an. Für einige Kunden ist es eine schöne Alternative, sich eine Gitarre aus heimischen Hölzern bauen zu lassen und zu wissen, dass auf lange Transportwege verzichtet wurde und die Arbeiter in der Forstwirtschaft angemessen bezahlt wurden. Gleichzeitig ist es aber nicht verwerflich, eine Gitarre

aus Palisander zu bauen, denn auch hier versuchen wir, die Ressource schonend zu behandeln und aus verlässlichen Quellen zu beziehen.

Welche Eigenschaften sind für das Holz eines Griffbretts wesentlich und wie erfüllt Pflaume diese Parameter?

Beim Griffbrett kommt es auf gute Härte und Abriebfestigkeit an, denn durch das Greifen mit den Fingern arbeiten sich die Bundzwischenräume mit den Jahren aus – wie bei alten Gitarren zu sehen. Gleichzeitig muss das Griffbrett ein wenig flexibel sein, um die Bewegungen des Halses mitzumachen. Pflaume erfüllt diese Anforderungen gut. Es ist nicht so hart wie Ebenholz, da ist es dem Palisander ähnlich. Durch seine feineren Poren setzt sich weniger Schmutz fest. Stellen die heimischen Hölzer den Gitarrenbauer bei der Verarbeitung vor neue Herausforderungen?

Die Herausforderungen sind teilweise andere, aber nicht unbedingt schwierigere. Obstbäume sind oft kleiner, daher sind manche Breiten nicht so einfach zu bekommen, wenn man etwa eine große Jumbo-Gitarre bauen möchte. Pflaume neigt manchmal zum Drehwuchs, also ist nicht jeder Baumstamm gleich gut zu verwenden. Auch die Rissbildung bei Obstgehölzen im Trocknungsprozess ist ein Thema, das man im Auge haben sollte. Bei Lakewood haben wir das gut im Griff, weil wir alles lang genug lagern, um am Ende eine sichere Auswahl treffen zu können. Von daher gibt es letztlich keine größeren oder geringeren Probleme als bei Tropenhölzern. Wir haben mittlerweile viel Erfahrung, denn Martin Seeliger hatte mit Lakewood schon vor der Jahrtausendwende einige heimische Hölzer im Programm, nur hatten wir damals noch nicht die griffige Bezeichnung „heimische Hölzer“.

GUILD M-40 TROUBADOUR AS

Aus der neuen Guild-Fabrik in Oxnard, Kalifornien, kommt eine weitere kleinformatige Folk-Steelstring – die M-40 in der klassischen Kombination Fichte/Mahagoni.

Guild ist vor allem für seine mächtigen Jumbogitarren und Twelvestrings berühmt. Doch auch die kleineren Modelle der amerikanischen Company haben einen legendären Ruf, allen voran die All-Mahogany M-20 (siehe AG 2-2017). Als Ergänzung zu diesem Klassiker gibt es jetzt auch wieder eine Version in Fichte und Mahagoni. Dieses Modell war in den 1960er-Jahren als F20 in Folk-Kreisen und bei College-Studenten beliebt, heute heißt das Modell M-40 Troubadour.

Konstruktion

Wer nicht mit den Small-Body-Steelstrings von Guild vertraut ist, wird sich wahrscheinlich erst einmal wundern, wenn er die Gitarre aus dem Koffer nimmt: Wie die M-20 ist auch das Schwester-Modell M-40 sehr leicht und fast schon zierlich. Auf jeden Fall wird jedes Vintage-Herz höherschlagen, denn Guild-Chef-Luthier Ren Ferguson hat zwar den Unterbau dezent modernisiert, aber ansonsten an der Optik und den Zutaten nichts verändert. Wir finden eine massive Decke aus feingemaserter Sitkafichte

sowie massiven afrikanisches Mahagoni für Boden und Zargen. Griffbrett und Steg bestehen aus Palisander. Der Korpus ist mit einem rotbraunen Finish überzogen, bei der Decke finden wir die namensgebende Antique-Sunburst-Lackierung: Dabei handelt es sich um ein rötlich-gelbes Finish, das zu den Korpuskanten hin dunkler wird. Die gesamte Lackierung ist (sehr gleichmäßig) seidenmatt ausgeführt und fühlt sich großartig an. Die Korpuskanten aus hellem Kunststoff, die weißen Saiten-Pins und die weißen Minigriffe der Stimmmechaniken bilden einen lebhaften, schönen Kontrast zur Lackierung der M-40. Außer den Punkteinlagen im Griffbrett und dem Guild-Logo aus Abalone auf der Kopfplatte gibt es übrigens keinerlei Verzierungen. Die M-40 ist Gitarre pur – und das in solider US-Fertigungsqualität. Kurz: Die kleine Guild ist hochwertig gebaut und hinterlässt einen erstklassigen ersten Eindruck.

Handhabung und Klang

Die Guild M-40 fühlt sich nicht nur gut an, sie spielt sich auch traumhaft leicht. Das Halsprofil hat ein deutlich ausgeprägtes C-Profil und lässt sich sehr bequem greifen. Die verkürzte Mensur von 628 Millimetern und die Halsbreite von 44,5 Millimetern am Sattel verstärken dieses angenehme Gefühl noch. Erklingen die ersten Ak-



Kleine Gitarre mit toller Dynamik und viel Mojo:
Guild M-40 Troubadour



korde, macht sich Erstaunen breit: Die M40 hat einen überraschend kräftigen und durchsetzungsstarken Sound. Das tönt zwar wegen der reduzierten Korpusgröße im Bass kompakter als etwa eine Triple-0, ist aber immer noch erstaunlich fest und kernig. Der süßliche Sound, den kleine Folk-Gitarren typischerweise haben, ist bei der M-40 auch da – aber in Kombination mit einer gewissen Portion Punch und Schmutz, die den Klang noch einmal interessanter und im besten Sinne ehrlich und bodenständig macht. Diese Gitarre hat eine starke eigene Persönlichkeit, die sehr inspirierend wirkt. In dem kleinen Korpus stecken viele neue Songs und Licks! Die M-40 ist perfekt für alle Spielarten des Fingerpickings geeignet, aber ebenso gut beherrscht sie erdige Rhythmusarbeit im Stil des frühen Bob Dylan. Spätestens dann bemerkt man die tolle Dynamik: Die Guild kann ordentlich laut werden, ohne zu komprimieren.



Fazit

Kleine Gitarre, großer Sound – und das mit viel Mojo! Die neuen Macher bei Guild haben auch bei der M-40 alles richtig gemacht: Sie ist ein Traum für zupfende Singer/Songwriter und alle, die Blues lieben. Außerdem bekommt man mit ihr eine erstklassige Studiogitarre, weil es die Tiefbässe und mulmigen Mitten, die sonst mittels EQ bearbeitet werden müssen, bei ihr gar nicht erst gibt. Guilds M-40 ist keine Gitarre für die Sammlervitrine, sondern ein professionelles Werkzeug für aktive Musiker, die viel spielen – und lieben, was sie tun. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Guild
Modell	M-40 Troubadour
Typ	Folk-Steelstring
Herkunft	USA
Decke	Sitkafichte, massiv
Boden/Zargen	Mahagoni, massiv
Hals	Mahagoni
Griffbrett/Steg	Palisander
Verbalkung	X-Bracing (Sitkafichte)
Bünde	20
Mechaniken	Vintage-Style, offen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 53 mm
Lackierung	Antique Sunburst, seidenmatt
Preis	€ 1.899 (mit Koffer)
Vertrieb	Cordoba Music Group
Info	www.guildguitars.com

MEDIA

➔ Track 27 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt www.zupfgeige.com

acus
sound engineering

DIE EVOLUTION DER MÖGLICHKEITEN

One-8-M2
DAS KLANG-GENIE

**NEUES
MODELL**



Die Neuerungen im Überblick:

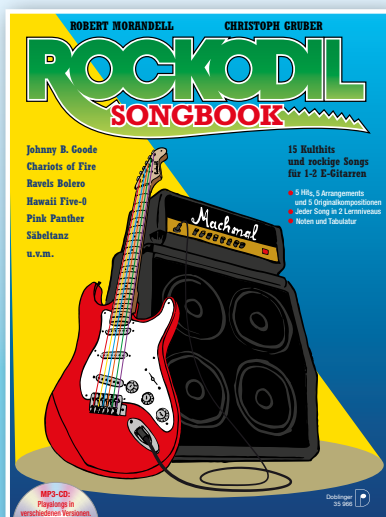
- 4 Kanäle (2x Mic, 1x Instrument, 1x Aux)
- 4 Band-Klangregelung (Low, **MID-Low**, **Mid-High**, High)
- Neue Effekte in **Länge regelbar** (Rev1, Rev2, Chorus, Delay)
- Effekt SEND und RETURN** für externe Geräte
- schaltbare **9 Volt Spannung auf Kanal 3**
- Effekt über Fußschalter schaltbar**
- AUX IN mit Klangregelung (High, Low) und Volume

www.acus-sound.com

NEU bei Doblinger

Robert Morandell / Christoph Gruber

Rockodil Songbook



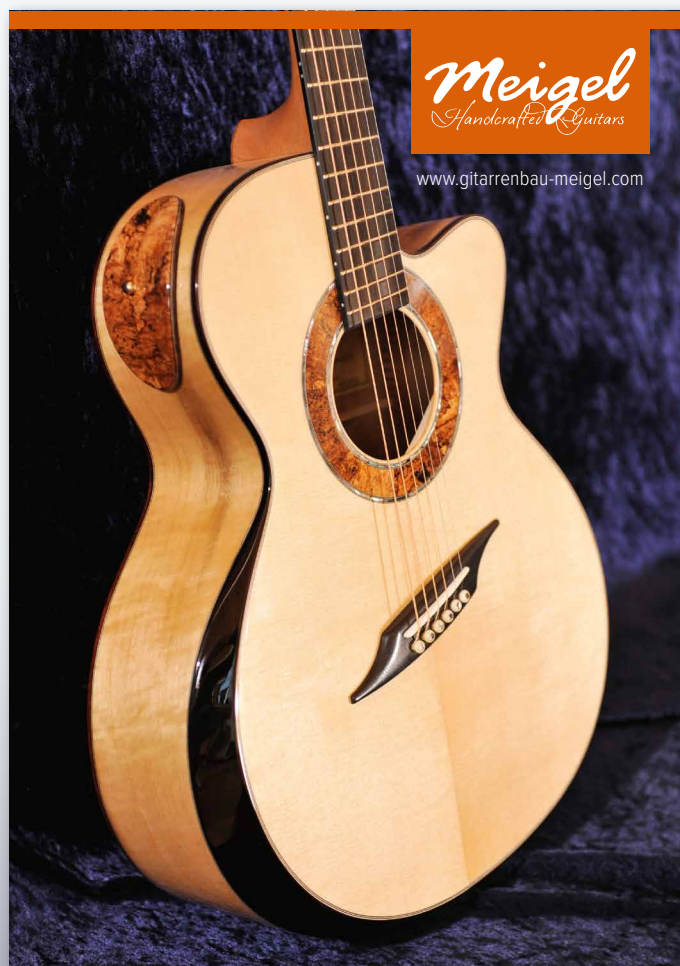
- 5 Hits, 5 Arrangements, 5 Originalkompositionen
- Jeder Song in 2 Lernniveaus
- Noten und Tabulatur
- mit MP3-CD

15 Kulthits und rockige Songs für 1-2 E-Gitarren

Bestell-Nr. 35 966
ISMN: 979-0-012-20657-6
ISBN: 978-3-902667-68-7

€ 24,95

www.doblinger-musikverlag.at



Meigel
Handcrafted Guitars

www.gitarrenbau-meigel.com

MARTIN GUITARS

OM-30 CUSTOM-SHOP

Martins wenig bekannter Style 30 ist uns kürzlich bei einer Triple-0 aus der historisch motivierten Authentic-Reihe begegnet. Der deutsche Vertrieb bietet auch ein etwas größeres Orchestra-Modell in 30er-Ausführung an: die OM-30 aus dem Martin-Custom-Shop.

Die erwähnte 000-30 Authentic 1919 (Test in AKUSTIK GITARRE 1-2019) hat sich zum erfolgreichsten Authentic-Instrument von Martin entwickelt. Das beobachtet der Vertrieb AMI aus München natürlich sehr genau. Und hat folgerichtig einige Exemplare der OM-30 in Auftrag gegeben, von denen wir eines hier im Test vorstellen dürfen.

Konstruktion

Die Orchestra-Korpusgröße ist zu Recht sehr beliebt, denn sie bietet bei mittelgroßem Formfaktor voluminösen Klang und ein ausgewogenes und für jegliche Stilistik geeignetes Klangbild. Die OM-30 ist ein 14-Bund-Modell mit einer wunderschönen massiven Sitkafichtendecke. Diese ist mit einem Scalloped-X-Bracing unterbaut, die Leisten bestehen ebenfalls aus Sitkafichte. Boden und Zargen wurden aus ostindischem Palisander gefügt; der Boden ist zweiteilig, hier treffen wir dann auch auf das Merkmal des Style 30,

nämlich den mehrfarbig-bunten Holzstreifen. Er dient als Trennfuge des Bodens und als Top-Inlay rund um die Decke, parallel zum Binding aus antikweißem Boltaron (einem PVC-Werkstoff). Die Saiten werden mit weißen Plastik-Pins im Modern-Belly-Ebenholzsteg festgeklemmt und laufen über Stegeinlage und Sattel aus Knochen zu den offenen verchromten Schaller GrandTune-Mechaniken. Die rechteckige Martin-Kopfplatte ist mit Palisander furniert und trägt das „Large Old Style“-Firmenlogo. Das Schallloch ist mit einer mehrstreifigen Umrandung verziert, die von einer besonders ausgesuchten Abalone-Rosette geprägt ist, die man dem Style-45 entlehnt hat. Das tropfenförmige Schlagbrett besteht aus Faux Tortoise – ebenfalls ein Zitat des 45er-Stils.

Der Hals wurde einteilig aus Mahagoni gefertigt, das gleichmäßig tiefschwarze Ebenholz-Griffbrett beherbergt 20 penibel eingesetzte und bearbeitete Medium-Bundstäbchen. Als Verzierung dienen hier „Diamond & Squares“-Einlagen in den Bündlen 5, 7 und 9. Die Halsbreite ist mit 44,5 Millimetern am Sattel und 57 Millimetern am zwölften Bund für alle Gitarristen passend gewählt, ein besonderer Fingerstyle-Fokus wurde richtigerweise bei diesem OM-Modell nicht realisiert,



Premium-Orchestra-Steelstring aus dem Custom-Shop: Martin OM-30



denn auch viele Plektrumspieler und Song-Begleiter nutzen gern diese mittelgroße Korpusform. Die Gitarre ist hochglänzend lackiert, der Hals verblieb seidenmatt. Unser Testmodell aus dem Martin-Custom-Shop steht stellvertretend für die Premium-Qualität des US-Herstellers: Alle Materialien sind sorgfältig ausgesucht und handwerklich perfekt verarbeitet, diese OM-30 präsentiert sich in Look und Fertigungsgüte in der höchsten Klasse serieller Gitarrenherstellung.

Handhabung und Klang

Im Gegensatz zur Vintage-orientierten 000-30 Authentic steht unsere OM-30 nicht primär für Vintage-Features. Es handelt sich um ein modernes Instrument klassischer Martin-Bauweise, das alle zu erwartenden Merkmale einer Orchestra-Steelstring in 14-Fret-Bauweise optimal anbieten möchte. Das gelingt auch, der Zugang zu dieser Gitarre ist absolut barriere-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	OM-30 Custom-Shop
Herkunft	USA
Typ	Orchestra-Modell, 14-Fret
Korpus	ostind. Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing aus Sitkafichte
Binding	Boltaron, antikweiß
Top Inlay	Multi-Color-Holz-Inlay (Style 30)
Steg	Ebenholz
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Rosette	Abalone (Style 45)
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller GrandTune
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Pickguard	Faux Tortoise (OM-45-Style)
Mensur	64,52 cm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 5.120 (inkl. Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martinguitar.com; www.martingitarren.de

MEDIA

- ➔ **Track 28** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



frei, der Hals wird niemanden vor Probleme stellen und erlaubt jegliche Spieltechnik. Die saubere Bundierung und die praxiserhaltende Werkseinstellung von Halskrümmung und Saitenlage garantieren lockeres Spiel ohne Schnarrgeräusche. Auch bei kräftigem Plektrum-Anschlag bleibt der Ton sauber, gleichzeitig kann man auch längere Abschnitte eines Songs mit Barrégriffen spielen, ohne dass die Greifhand ermüdet. Die Schaller GrandTune-Mechaniken arbeiten sauber und geschmeidig, die OM-30 verträgt auch Downtunings auf Drop-D oder DADGAD sehr gut.

Die Gitarre belohnt den Spieler mit einem hervorragenden Ton, dessen Substanz sich aus den kräftigen und charakterstarken Mittenfrequenzen ergibt.

richtiger Dosierung bietet: Jeder Ton oder Akkord bekommt eine angenehme und für Durchsetzungsvermögen ebenso wie für Klangschönheit sorgende Oberton-Aura mit auf den Weg. Insgesamt bleibt das Klangbild im mittenfokussierten Bereich und versucht nie, die Frequenzränder in Hi-Fi-Manier zu betonen. Genau das macht solch kundig gefertigte OM-Modelle zu den Allround-Gitarren, die viele Spieler schätzen. Ob man ein aktuelles Lied begleitet, den Blues zupft, Akkordteppiche mit dem Plektrum strummt, ob man ein Single-Note-Solo improvisiert oder im Hybrid-Picking anschlägt – unsere OM-30 aus dem Martin-Custom-Shop geht immer mit und offeriert hervorragenden Klang und detaillierte Abbildung jeglicher Artikulation und Spieltechnik.

delt es sich doch um eine bemerkenswert gute Premium-Steelstring, die den Klang der mittelgroßen Martin-Modelle und die fokussierte Abbildungsleistung der Hölzer Sitkafichte/Palisander absolut auf den Punkt bringt: ein wunderbares Instrument für den anspruchsvollen Allround-Gitaristen, der sich bei Spieltechnik und Stilrichtung nicht einschränken lassen möchte. Das Klangbild und die Reaktion auf den Anschlag sind so schlüssig, dass man gar nicht auf den Gedanken kommt, dieses nun als modern oder Vintage-orientiert einordnen zu müssen. Die Gitarre klingt ganz einfach überzeugend. Und die wirklich netten bunten Holzeinlagen des Style 30 sind das entscheidende optische i-Tüpfelchen, das dieses Modell aus dem Martin-Katalog heraushebt. ■

Wie erwartet belohnt die Gitarre den Spieler mit einem hervorragenden Ton, dessen Substanz sich aus den kräftigen und charakterstarken Mittenfrequenzen ergibt, die wiederum typisch für Martins Trademark-Sound mit

den Hölzern Fichte/Palisander sind. Das Klangbild ist sofort schlüssig, die Gitarre reagiert mit großer Selbstverständlichkeit und klangfarblichem Reichtum auf die Aktionen des Spielers. Die Bässe unterfüttern den Ton sehr angenehm und füllig, bleiben dabei gut konturiert und knackig und dominieren den Klang längst nicht so prominent wie bei einer Dreadnought. Dennoch muss man sich keine Sorgen machen, dass eine auf der OM-30 gespielte Begleitung zu wenig Fundament liefern würde. Zum Gitarristenglück fehlen schließlich noch die Glanzlichter, die das Instrument in genau

Fazit

Wer auf der Suche nach einer Martin im Orchestra-Format ist und sich die hohe Custom-Shop-Qualität leisten will und kann, sollte die hier vorgestellte OM-30 in die nähere Auswahl einbeziehen. Auch wenn das Instrument auf den ersten flüchtigen Blick unspektakulär erscheint und gewohntes Martin-Flair verströmt, han-

29.5. – 2.6. 2019

23. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS UND KONZERTE

WORKSHOPS

Diknu Schneeberger Gypsy Jazz
Gerhard Graf Martinez Flamenco
Biber Herrmann Acoustic Blues
Ro Gebhardt Jazzgitarre
Dan Patlansky Blues Rock Guitar
Gretchen Menn Rockgitarre
Christina Lux Songwriting
Stuart Hamm Bass
Wolfgang Schmid Band

KONZERTE

Mi., 29.5., 20 Uhr, Manufaktur
Gerhard Graf-Martinez Trio
Diknu Schneeberger Trio
Do., 30.5., 20 Uhr, Stadtkirche Schorndorf Neu!
Biber Herrmann solo
Wolfgang Schmid solo
Fr., 31.5., 20 Uhr, Manufaktur
Christina Lux Duo
Ro Gebhardt Trio
Sa., 1.6., 20 Uhr, Manufaktur
Dan Patlansky Band
Gretchen Menn Trio
So., 2.6., 17 Uhr, Manufaktur
Abschlusskonzert der Workshopteilnehmer*innen

Tickets für die Konzerte bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter reservix.de

Info und Workshop-Anmeldung:
www.schorndorfer-gitarrentage.de

Kulturforum
Schorndorf

BSG

P 27 F ROSEWOOD-PARLOR

Gitarren mit kleinem Korpus feiern derzeit so etwas wie eine stille Wiedergeburt. Die schlanken Instrumente sind nicht nur handlich, sondern warten – von befähigter Hand gebaut – auch mit einem erstaunlichen Klangvolumen auf, wie die vorliegende BSG-Parlor nachdrücklich beweist.

Jan Stovicek fertigt mit seinem BSG-Team in Tschechien feine Gitarren in kleinen Auflagen. Gitarren, die auch hohen Ansprüchen gerecht werden. Auf Grundlage bester Tonhölzer entstehen handwerkliche Meisterstücke mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Instrumente mit einem F im Namen sind im Übrigen immer vollmassiv gebaut: Das F steht für „full solid“.

Konstruktion

Die BSG P 27 F folgt der typischen Parlor-Bauweise mit Zwölf-Bund-Halsansatz und gestreckt-schmalem Korpus ohne Cutaway. Für den Korpus fand sich indischer Palisander von attraktiver Maserung. Die Zargen und der über einen feinen Herringbone-Streifen gefügte, leicht gewölbt angelegte Boden wurden in Bookmatched-Bauweise verarbeitet. Die Decke aus massiver, feijnähriger Fichte ist mit einem X-Bracing unterbaut und wie der Boden von einem unterlegten Binding aus Flamed Maple eingefasst – ein Material, das auch noch als Einfassung des Halsstocks und als Zargenabschluss hinten im Bereich des Gurt-Pins dient. Ein Herringbone-Purfling unterstützt die famose Optik als Deckenrandschmuck und Schalllochzier.

Der einteilige Hals aus Mahagoni bekam ein Griffbrett aus Ebenholz aufgesetzt, wiederum eingefasst von geflammtem Ahorn. 20 schlanke Bünde zeigen penible Abrichtung, kleine Punkteinlagen aus Perlmutt markieren die Lagen. Der stilvolle Kopf im Slotted-Headstock-Style ist über eine elegante Volute unterhalb des Knochensattels im Winkel

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	BSG
Modell	P 27 F Rosewood
Typ	Parlor
Herkunft	Tschechien
Korpus	Indischer Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Flamed Maple, Herringbone-Purfling
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh, Vintage-Typ, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 3.100 (inkl. Hiscox-Case)
Info	www.bsgguitars.cz

herausgeführt und mit einem eingefassten Layer aus Ebenholz besetzt – auch rückseitig ist die Fensterkopfplatte mit einem Palisander-Furnier verziert. Offene Einzelmechaniken von Gotoh mit Butterbean-Griffen sorgen für verlässliches Stimmen des Instruments, das mit einer 630-Millimeter-Mensur immerhin auf die schwingende Saitenlänge etwa eines Martin 000-Modell kommt. Der klassisch-schmale Steg ist mit einer Knocheneinlage und Steckerchen aus Ebenholz mit Perlmuttauge ausgestattet. Eine kleine Glocke aus Ebenholz deckt den Zugang zum Halsstab oberhalb des Sattels ab. Der Korpus der hübschen BSG-Parlor präsentiert sich in perfekter Hochglanzlackierung, die Halsrückseite erhielt ein handfreundliches Satin-Finish. Neben der trefflichen Konstruktion und optischen Delikatesse müssen wir dieser kleinen, feinen Gitarre in jeder Hinsicht eine absolut hochklassige Fertigungsgüte zusprechen. Zum Lieferumfang gehört ein guter Hartschalenkoffer.



Wohlklang voller Präsenz und harmonischer Rundung: BSG P 27 F Parlor-Gitarre



Handhabung und Klang

Die BSG P 27 F Rosewood-Parlor fügt sich lässig aufs Knie, der Hals mit seinem relativ lang herausgeführten Fensterkopf zieht wohl etwas nach unten, aber mit aufgelegtem Arm ist das natürlich kein Problem. Schon die ersten Akkorde lassen aufhorchen, verblüffen nicht nur mit guter Lautstärke, sondern ebenso mit einer feingesponnenen, harmonisch stimmigen Klangtextur, die den kleinen Korpus fast vergessen macht. Erstaunlich ist das Sustain, welches nicht nur mit langer, ebenmäßiger Atemkraft gesegnet ist, sondern förmlich auch noch Schub erhält von

MEDIA

- ➔ **Track 29** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



einer ganzen Schwadron einfliegender Ober-töne. Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist vor allem der offene Diskantklang der hohen Saiten. Fest intonierend und frei heraus singend entwickeln sich gehaltene Noten, rufen kraftvolle Resonanzen im Korpus hervor, die – richtig ausgereizt – ein aus dem Hall gebo-renes Ambiente freisetzen. Die Mitten lassen sich warm inszenieren, erweisen sich aber natürlich als etwas flacher ausgebaut im Vergleich zu Gitarren mit großem Körper. Beeindruckend ist dann wieder die Basstonentfaltung, der man selbstredend nicht den Tiefgang einer Dreadnought nachsagen kann, die aber für das Parlor-Format dennoch konturiert und fundamentgebend daherkommt.

Sehr schön sind dann auch die direkte Ansprache und die standfeste Präsenz der Kleinen von BSG. In Summe ein springle-bendiges, harmonisch reiches und wohlge-rundetes Klangbild, das mit seiner differen-zierten stimmlichen Gliederung vor allem Akkordarbeiter verzaubern wird. Da lässt sich mit dem Plektrum so manche Delikatesse herauskitzeln, denn die Gitarre reagiert stark auf den Anschlag in seiner Stärke und Position. Aber vor allem auch im Fin-

Ein springlebendiges, harmonisch reiches und wohlgerundetes Klangbild, das mit seiner differenzier-ten stimmlichen Gliederung vor allem Akkordarbeiter verzaubern wird.

57 Millimetern am Steg gute Bedingungen für alle Picking-Techniken bereitstellen. Die BSG-Parlor ist übrigens am besten mit über-einandergeschlagenen Beinen zu handha-ben, das bringt sie in eine recht natürliche Spielhaltung mit guter Griffbrettaufsicht. Das Ohr ist nah am Schallloch, die unmittelbare

Klangwahrnehmung ein Genuss. Der kurze Hals-ansatz im zwölften Bund, mit verantwortlich für die straffe, dichte Tonbil-dung, schränkt natürlich den Aktionsradius im hohen Griffbrettbereich etwas ein, aber dennoch sind dem Instrument gerade auch in solisti-scher Hinsicht dank der

profunden Tonsubstanz starke Sounds zu entlocken. Die Arbeit dabei erleichtern uns ein griffiges Halsprofil mit sanft gerundeten Griffbrettkanten und die perfekt eingerichte-te Saitenlage.

Fazit

Mit ihrem P 27 F Parlor-Modell zeigen die Gi-tarrenbauer der BSG-Manufaktur explizit, was für ein Wohlklang voller Präsenz und harmo-nischer Rundung einem solch kleinen Korpus doch abzugewinnen ist. Da braucht es ei-gentlich keinen Tommy Emmanuel mehr, der sich von den kleinformatigen tschechischen Instrumenten auch schon beeindruckt zeigte, das springt jeden Spieler geradezu unvermit-telt an. Der reifen Klangtextur liegt der Einsatz bester Tonhölzer zugrunde, die mit meister-licher Erfahrung und Widmung an jedes De-tail auf den Punkt gezogen wurden. Dass es solch einem feinen kleinen Instrument nicht an Spielkomfort gebricht, versteht sich wohl von selbst. Lässig lassen sich die Finger plat-zieren, mit wenig Kraft ist klingendes Gold zu er-zeugen. Spielerherz, was begehrt du mehr? ■



gerstyle sind beste Sounds mit wunderbar harmonisch perlenden Klangaufösungen ins Werk zu setzen, zumal die 44 Millimeter Sattelbreite bei einer Saitenspreizung von



10.-12. MAI 2019

21. FOLKFESTIVAL VENNE

INTERNATIONALER FOLK
FOLKROCK
IRISH MUSIC
PLATTDEUTSCHE LIEDER
SINGER-SONGWRITER
GITARRE

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST MIT FOLKMUSIK
Kunsthandwerkermarkt
rund um den Kirchplatz am Sonntag

LIGURIANI ANN RINN SCHNAPS IM
SILBERSEE KILKENNY BAND WEIHERER
VIVIANE KUDO TOM MCCONVILLE JENS
KOMMICK VON WEIDEN PETER FINGER
LIEDERJAN WIPPSTEERT ALLAN TAYLOR
TRIO WOLSKI DEVIL STONE DANCER
SPAREN AUF KAUTION LA KEJOCA
TICKET TO HAPPINESS TANZGRUPPE
WATKINS LAWAY LOOPING BROTHERS
LÖFFELPIRATEN SONIA METAJOULE
GERD SCHINKEL TRIO BLUM & FRIENDS
IAN SMITH FOLKLAW PETER KERLIN
CIÚNAS GLIN AMAR

Änderungen vorbehalten

Kartenvorbestellungen + Infos

www.folkfruehling.de
mail: info@folkfruehling.de

Venne im Osnabrücker Land
zwischen Bramsche und Bad Essen



CÓRDOBA

MINI-SERIE II MH & FMH

Die erste Mini-Serie von Córdoba ist schon seit einigen Jahren erfolgreich am Markt. Das sind im Prinzip kleine Requinto-Reisegitarren, eine Quarte höher gestimmt. Nun kommt die neue, größere Serie Mini II in Standard-Gitarren-Stimmung.

Die verlängerte Mensur bringt auch einen etwas tieferen, vergrößerten Korpus mit sich. Die Mini II sind immer noch handlich genug für Reisen oder kleine Trips, klingen aber schon deutlich mehr nach ausgewachsenen Gitarren. Drei verschiedene Modelle sind verfügbar: Das Top-Modell bietet eine massive Fichtendecke mit Ebenholz-Korpus nebst Tonabnehmer und Cutaway, während wir die beiden einfacheren Mahagoni-Versionen ohne Elektronik im Test haben.

Konstruktion

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht danach aussieht, haben beide Testmodelle aus chinesischer Fertigung laminiertes Mahagoni für Korpus und Decke gemein. Das F in der Bezeichnung FMH steht beim helleren Modell für „Flamed Mahogany“, also geflammtes Mahagoni,



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Córdoba
Modell	Mini II MH & FMH
Typ	Reisegitarren
Herkunft	China
Korpus & Decke	Mahagoni/geflammtes Mahagoni
Binding	ABS
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Composite
Bünde	19
Mechaniken	offen, verchromt
Sattel/Steg	Kunststoff
Mensur	580 mm
Halsbreite	Sattel 48 mm
Finish	Seidenmatt
Preise	Mini II MH € 149/FMH € 199
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.noble-guitars.com

Handliche Größe,
moderater Preis,
erstaunlich guter
Klang: Córdoba Mini
II MH & FMH



Spieler gut zurecht kommen. Die Mensur liegt mit 580 Millimetern genau 70 Millimeter höher als bei der ersten Mini-Serie und immer noch 20 Millimeter unter den früheren Travel-Guitar-Maßen von Córdoba – ein praktisches Mittelmaß in Sachen Handlichkeit und Spielbarkeit. Vermutlich wird so ein Instrument zu gewagteren Spreizgriffen inspirieren als Gitarren mit Standard-Mensur. Positiv anzumerken wäre auch, dass schon entsprechende Gurtknöpfe vorhanden sind, so stellt sich mit Gurt auf Anhieb ein sehr angenehmes Spielgefühl unabhängig von Sitz- oder Standhaltung ein – das ist gerade bei kleinen Modellen von großem Wert. Auf der akustischen Seite lässt sich auf Anhieb die Nähe zur vollformatigen Gitarrenwelt feststellen: Es tönt knackig und spritzig, mit mittigem Charme, besonders mit den Fingern gespielt machen die beiden Probanden viel Freude. Im A/B-

Vergleich würde man nach einigem Hin und Her wohl der FMH den Vorzug geben. Sie klingt etwas wärmer und hat auch im Bass mehr zu bieten, während sie im oberen Frequenzbereich ein wenig runder wirkt. Hier geht es allerdings nur um Nuancen. Vorausgesetzt, der klangliche Unterschied betrifft nicht nur die beiden Testinstrumente, rechnet sich der kleine Preisunterschied umso mehr, wenn man den Look des geflammten Mahagonis mag.

Fazit

Wer möglichst immer ein Instrument in der Nähe haben möchte, um jederzeit für Songwriting-Inspirationen oder kleine Sessions bereit zu sein, ist mit den neuen Córdoba Mini II gut beraten. Das sind Gitarren zum Immer-dabei-haben. Die robusten Instrumente, die für ihre Größe und den moderaten Preis erstaunlich gut klingen, gibt es in drei Versionen. Schon die hier vorgestellten laminierten Mahagoni-Basismodelle erfüllen ihren Zweck. Wer auch mal verstärkt spielen möchte, greift zum Modell Mini II EB-CE, das mit Cutaway und Pickup sowie mit massiver Fichtendecke kommt und 289 Euro kostet. ■

das aufgewertete Erscheinungsbild mit spektakulärer Maserung schlägt sich natürlich auch im Preis nieder. Die Schwester mit der Bezeichnung MH kommt hingegen leicht gestreift in

traditionell rotbrauner Tönung, wie man es bei Mahagoni erwartet. In den Abmessungen gibt es keine Unterschiede, die schlanken Mahagoni-Hälsen beider Modelle sind mit Trussrod und geradem Griffbrett ausgestattet, der Halsübergang liegt am 14. Bund. Im Inneren sorgt jeweils eine Fächerbeleistung für Stabilität und Ton. Das Material für die geschwungenen Stege und Griffbretter wird mit Composite angegeben, obwohl es bei beiden Testinstrumenten eher nach Palisander aussieht, die Sättel und Stegeinlagen bestehen aus Nubone, also Kunststoff. Optische Akzente bieten die Schallloch-Rosetten: bei der MH mit Abalone, bei der FMH in Tortoise-ABS. So sind auch deren Bindings gehalten, während die Einfassungen der MH schlicht schwarz sind. Für gute Stimmung sorgen gewichtsparende offene Mechaniken, die geschlossenen Kopfplatten haben jeweils ein mit dem Korpus korrespondierendes Furnier und ein Logo im Perlmutter-Stil. Die beiden ansprechenden Instrumente wurden seidenmatt lackiert, bei Verarbeitung und Werkseinstellung gibt es nichts zu beanstanden.

Handhabung und Klang

Der Blick auf das Maß der Sattelbreite verspricht Erleichterung: Mit 48 Millimetern sollte jeder

MEDIA

➔ Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

OUT NOW

No King. No Crown.



Das NEUE ALBUM
jetzt überall erhältlich!

www.nokingnocrown.de

smoke signals

A Cuntz

GITARREN AUS MEISTERHAND

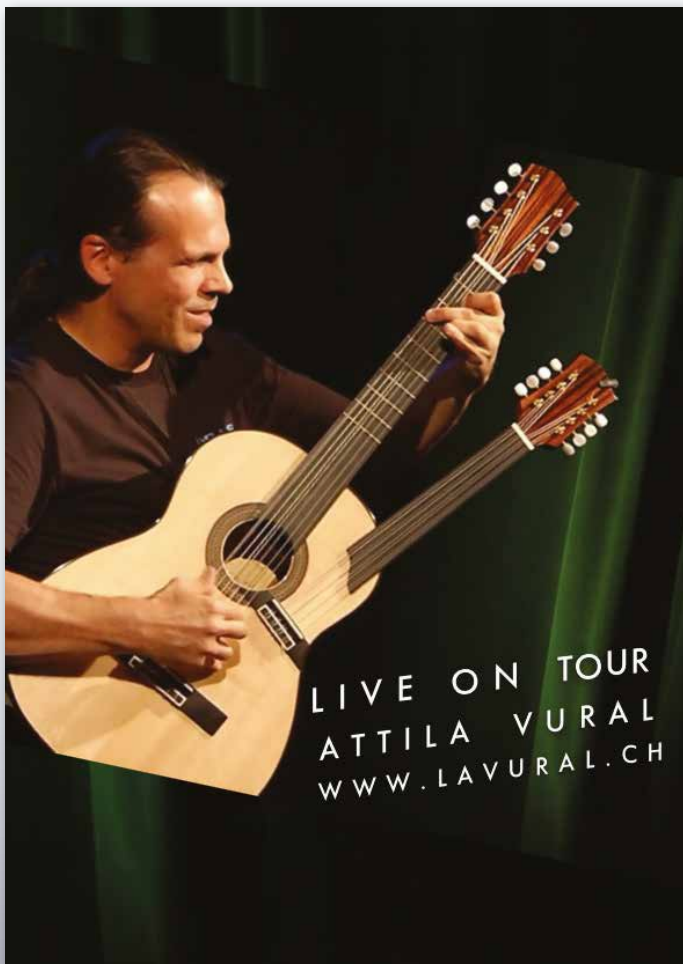


PETTERI SARIOLA

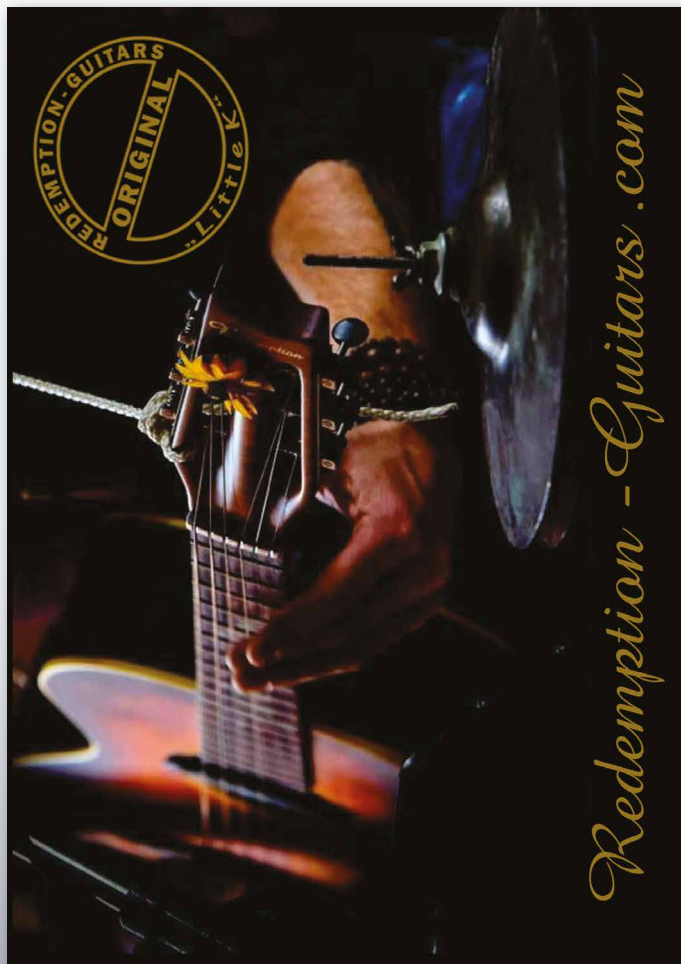
MIKE DAWES

ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE



LIVE ON TOUR
ATTILA VURAL
WWW.LAVURAL.CH



REDEMPTION-GUITARS
ORIGINAL
"LITTLE K"

Redemption - Guitars .com

CORT

GA-PF BEVEL & GA-MY BEVEL

In der Grand-Regal-Serie des Herstellers Cort gibt es Zuwachs. Wir testen zwei interessante neue Modelle, die nicht nur bei der Holz Auswahl aufhorchen lassen, sondern auch das moderne Ausstattungsmerkmal eines Beveled Armrests mitbringen.

Moderne und manchmal konstruktiv aufwendige Neuerungen im Akustikgitarrenbau werden meist bei individuellen Premium-Modellen eingeführt und erreichen nach einiger Zeit – und natürlich nur, wenn sie sich bewährt haben und Nachfrage besteht – den Mainstream und damit dann auch die mittleren oder sogar unteren Preisklassen. Der Beveled Armrest oder kurz Bevel hat sich bewährt und wird von den meisten Gitarristen als Fortschritt und Mittel für mehr Spielkomfort angesehen. Im Bereich der hinteren oberen Zarge ist hier die Zargenkante abgeflacht, sodass der gewohnte Auflagepunkt des rechten Oberarms des Gitarristen sich entschieden angenehmer anfühlt und auch nach längerer Spielzeit keine unangenehmen Druckstellen entstehen.



Grand-Auditorium-Modelle in hervorragender Fertigungsqualität und mit Bevel ausgestattet: Cort GA-PF & GA-MY



Konstruktion

Unsere Testkandidaten sind mittelgroße Grand-Auditorium-Modelle mit Cutaway. Die beiden Instrumente unterscheiden sich in genau einem Punkt, nämlich dem Holz für Boden und Zargen. Das Modell PF kommt hier mit Pau Ferro, einem Holz, das inzwischen öfter als Palisander-Ersatz benutzt wird und das gewohnt dunkle und streifige Erscheinungsbild aufweist. Die GA-MY kommt mit Korpus aus spektakulär gemasertem Myrtlewood aus Oregon – ein Material, das der US-Hersteller Breedlove ebenfalls gern nutzt. Diese Korpus-

hölzer sind bei beiden Instrumenten laminiert; auffallend ist die deutliche Wölbung der Böden – Cort verspricht sich von diesen „arched backs“ besonders gute Tonprojektion und langes Sustain. Man vertraut der Stabilität der Wölbung und hat folgerichtig auf Bodenleisten verzichtet. Die Decken beider Gitarren bestehen aus massiver, feinjähriger Sitkafichte durchaus gehobener Qualität. Die Korpuskanten sind mit einem schwarzen Kunststoff-Binding umgeben, die Decke wurde rund-

um zusätzlich mit einem Abalone-Streifen verziert. Dieses Material taucht auch als Schallochrosette wieder auf.

Die Saiten werden mit Ebenholz-Steckerchen im Steg aus Ovangkol festgeklemt; als Zierde bekamen die Bridge-Pins ein Perlmutterauge. Auch wenn das Modell PF im Erscheinungsbild der Hölzer traditionell wirkt, ist hier kein Palisander verbaut. Beim Korpus wurde Pau Ferro benutzt, bei Steg und Griffbrett Ovangkol, das hier eine gleichmäßig dunkle Farbgebung hat und aus einigem Abstand wie Ebenholz aussieht. Der Steg ist dreidimensional ausgearbeitet, sodass die Saiten hinter der kompensierten Kunststoff-Stegeinlage in recht steilem Winkel geführt sind, was den Druck auf die Einlage erhöht. Das Ovangkol-Griffbrett ist mit 20 schmalen und mittelhohen Bundstäbchen bestückt, wir entdecken dezente Griffbretteinlagen. Die Mechaniken kommen von Grover, es handelt sich um

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cort
Modell	GA-PF Bevel & GA-MY Bevel
Herkunft	China
Typ	Grand-Auditorium-Steelstring
Korpus	Pau Ferro/Myrtlewood (laminiert)
Decke	Sitkafichte, massiv
Verbalkung	X-Bracing
Binding	Kunststoff, schwarz
Steg	Ovangkol, Bridge-Pins aus Ebenholz
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ovangkol
Rosette	Abalone
Bünde	20 medium
Mechaniken	Grover, geschlossen, vergoldet mit schwarzen Griffen
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	643 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund
Pickup	L.R. Baggs Element VTC
Besonderheiten	Bevel (Zargenabflachung), gewölbter Boden („arched back“)
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 599 (ohne Koffer)
Vertrieb	Musik & Technik/Marburg
Info	www.cortguitars.com



MEDIA

➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



geschlossene, vergoldete Tuner mit schwarzen Griffen. Auf der mit Pau Ferro furnierten Kopfplatte thronen das Cort-Logo sowie eine pfeilförmige Einlage, die sich auch im zwölften Bund wiederfindet. Der Hals besteht aus Mahagoni, Kopfplatte und Halsfuß sind angesetzt, der Hals ist per Dovetail-Joint mit dem Korpus verbunden. Das Finish beider Instrumente wurde als besonders dünne und damit tonfördernde UV-Hochglanz-Lackierung realisiert, der Hals verblieb seidenmatt.

Beide Grand-Auditorium-Steelstrings sind als E-Acoustics gebaut, der Pickup stammt vom US-Markenhersteller L.R. Baggs; es ist der bekannte und bewährte Element-Undersaddle-Pickup, hier in der Ausführung mit Lautstärke- und Tonkontrolle anhand zweier Drehrädchen in der Schalllochrundung. Die vergoldete Ausgangsbuchse sitzt wie üblich in der hinteren Zarge und dient auch als Gurt-Pin; ein zweiter Pin ist am unteren Halsansatz bereits montiert. Ab Werk sind beide Gitarren mit D'Addario EXP16-Saiten bestückt.

Handhabung und Klang

Als erstes fällt auf, dass Cort in seiner chinesischen Fertigung ein wirklich bemerkenswertes Niveau erreicht hat. Die zwei GA-Modelle sind absolut hochwertig, das Finish und alle Aspekte der Verarbeitung sind top, Optik und Holz Auswahl würden auch in einer deutlich höheren Preisklasse bestehen. Auch der Bevel ist sauber und haptisch perfekt gemacht. Grand-Auditorium-Steelstrings besetzen das mittelgroße Format zwischen Dreadnought/Jumbo und Concert-Größen. Diese Gitarren eignen sich für alle Spielarten und sind bei Strummern wie bei Fingerpickern gleichermaßen beliebt – ideale Instrumente also für flexible Spieler, hier zusätzlich in der Bühnentauglichen Ausführung mit Pickup und Cutaway. Die Werkseinstellung ist gut, Die

wesentlichen Parameter wie Sattelkerben, Halskrümmung und resultierende Saitenlage sind gut abgestimmt und sorgen für bequemes Spiel; das moderne, eher schlanke Halsprofil ist leicht zu handhaben, die Bundierung und die Bundnachbearbeitung sind sauber ausgeführt.

Die beiden Gitarren klingen verwandt, zeigen aber doch deutliche Unterschiede auf, die – neben einer immer vorhandenen Serienstreuung – sicher dem unterschiedlichen Korpusholz zuzuordnen sind. Das Myrtlewood-Modell schickt seine Klänge sehr ätherisch in die Welt, Akkorde

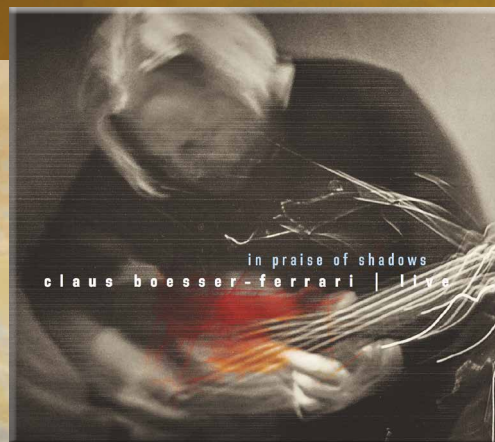
flirren höhenbetont und mit feiner Zeichnung durch die Luft, das klingt angenehm schlank und offen bei guter Tondefinition und sauberem Ausklang. Diese Gitarre klingt immer im positiven Sinn leicht und luftig, auch wenn man kräftig spielt oder auf den tiefen Saiten unterwegs ist. Die PF-Variante mit Pau-Ferro-Korpus fällt hörbar grundtöner aus. Hier steht der Ton auf einem festen Fundament, Bässe und Tiefmitten sind stärker ausgebaut, es dominiert eine feste und kernige Note im Klang, die für viel Energie und Durchsetzungsvermögen sorgt. Da, wo die Myrtlewood-Gitarre über den Dingen nach vorne fliegt,

boxt sich die Grand-Auditorium aus Pau-Ferro mitten hindurch. Gut klingen beide. Wer gern Vergleiche mit bekannteren Holzarten möchte: Das PF-Modell dürfte sich am ehesten mit Palisander vergleichen lassen, das MY-Modell erinnert in seiner Tonbildung an Ahorn. Beide Gitarren klingen gut, setzen aber mit den beschriebenen Klangfeinheiten unterschiedliche Schwerpunkte. Der L.R.-Baggs-Pickup klingt gewohnt gut und erlaubt professionellen Live-Einsatz.

Fazit

Die beiden Bevel-Modelle aus Corts Grand-Regal-Serie präsentieren eine für die Preisklasse hervorragende Fertigungsqualität. Ebenso zu loben sind die Holz Auswahl sowie die Ausstattung mit zeitgemäßen ergonomischen Goodies wie dem Beveled Armrest. In Summe erhält man mit diesen allround-tauglichen Grand-Auditorium-Steelstrings jede Menge gutgemachte moderne Gitarre fürs Geld. Über die Auswahl zwischen Pau Ferro und Myrtlewood als Korpusholz entscheidet die Klangtendenz, die am besten zum eigenen Spiel und Geschmack passt. Uneingeschränkt empfehlenswert! ■

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



CLAUS BOESSER-FERRARI In Praise Of Shadows

Best.-Nr. 319.1601.2 € 14,80
Claus Boesser-Ferrari: acoustic guitar

Seine Fans dürfen sich freuen! Denn wer geglaubt hat, Claus Boesser-Ferrari hätte mit seinen bisherigen Aufnahmen das Ende der klanglichen Fahnenstange erreicht und das soundtechnisch und improvisatorisch Mögliche ausgereizt, wird mit „In Praise Of Shadows“ aufs Neue eines Besseren belehrt.

The
Acoustic
Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de

ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS

www.acoustic-music.de

ISLANDER

TENOR-UKULELE MT-4-HNS

Hinter den neuen Islander-Ukulelen steht der renommierte hawaiianische Ukulelen-Macher Kanile'a, der unter dieser Marke alternativ zu seinen hochpreisigen Profi-Ukes kostengünstige „Made in China“-Instrumente nach eigenen Spezifikationen anbietet.

Das Portfolio setzt sich grundsätzlich aus zwei Baureihen zusammen: einmal vollmassive und entsprechend teure Instrumente, dann kostengünstige Ausführungen mit laminierten Hölzern. Letztere machen den überwiegenden Anteil des Programms aus. Im Angebot sind alle traditionellen Baugrößen. Neben den Ukulelen gibt es auch Gitarlen und Mini-Gitarren. Sämtliche Instrumente folgen den hochgelobten Bauprinzipien der Premium-Marke Kanile'a, was in puncto Klang und Bespielbarkeit einiges erwarten lässt. Unser Testinstrument, die Tenor-Ukulele MT-4-HNS, ist aus gesperstem Mahagoni gemacht und schlägt im Vergleich zur vollmassiven Schwester MST-4, die immerhin rund 385 Euro kostet, mit nur 177 Euro zu Buche.

Konstruktion

Dass die MT-4-HNS kein vollmassives Instrument ist, muss kein Nachteil sein, wenn die Konstruktion in sich stimmig ist. Wie alle Islander-Modelle hat auch unser Modell einiges zu bieten: Zunächst präsentiert sie sich wie eine Schwes-

ter einer zehnmal teureren Kanile'a. Sie besitzt die markante Kopfplatte und die spezielle Korpusform der Profi-Ukulelen. Hinzu kommen patentierte Design-Schmankele wie der besondere Stecker/Pin-Steg, welcher im Vergleich zu einem Knüpfsteg nicht nur den Saitenwechsel erleichtert, sondern wegen besseren Anpressdrucks dem Klangverhalten dienlich ist. Bemerkenswert auch die Beleistung des Instruments: Es handelt sich nicht um eine „Von der Stange“-Beleistung, sondern um Kanile'a's hochgelobte Eigenkonstruktion der ersten Generation. Die wird von speziell geschulten Mitarbeitern in China kompetent bewerkstelligt, die Endkontrolle bleibt in Händen von Kanile'a. Das Setup sowie die Halsbreite folgen dem Firmen-Standard und sind auf besonders gute Bespielbarkeit hin optimiert. So beträgt die Halsbreite am Sattel 38 statt der üblichen 34 Millimeter. Die Verarbeitung ist gediegen, das „Honu-Design“ – dafür steht das HNS-Kürzel im Namen – ehrt die berühmte hawaiianische Meeresschildkröte mit eingravierten Schildkrötchen. Das sieht hübsch aus und ist ansprechend ausgeführt.

Instrument in den Höhen etwas bedeckt. Wer dort als Solist aktiv ist, wünscht sich eventuell etwas mehr Kontur und Glanz. Aber: Bis zur siebten Lage klingt die Ukulele gut und ausgewogen, in diesem wichtigsten Spielbereich der meisten Uke-Zupfer sind auch Fingerstyle-Solos machbar, auch für kraftvolle Strumming-Begleitung hat sie genug Power. Der anspruchsvolle Einsteiger kann mit Islanders MT-4-HNS sein erstes Spieler-glück finden; wer noch höhere Ansprüche hat, wird bei den massiven Islander-Instrumenten fündig werden.

Fazit

In der Islander MT-4-HNS Tenor-Ukulele stecken die Gene der Profi-Cousine von Kanile'a, weswegen sie bei herausragend guter Bespielbarkeit mit erfreulichen Klangeigenschaften punkten kann. Das macht sie zum empfehlenswerten Instrument für den klangbewussten Einsteiger. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Islander/Kanile'a
Modell	MT-4-HNS
Typ	Tenor-Ukulele
Herkunft	China
Korpus & Decke	Mahagoni, laminiert
Binding	Walnuss
Verbalkung	Kanile'a (1. Generation)
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Walnuss
Bünde	19
Mechaniken	offen, verchromt, Kunststoffgriffe
Steg	Walnuss
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	430 mm
Halsbreite	Sattel 38 mm/12. Bund 46 mm
Finish	seidenmatt
Besonderheiten	Kanile'a 1st Generation Bracing/Pin-Bridge
Preis	€ 177
Vertrieb	EMD
Info	www.emdmusic.com

Handhabung und Klang

Die Bespielbarkeit der Islander MT-4-HNS ist herausragend gut. Hier stimmt alles: Saitenlage, Saitenspannung, Halsbreite, Korpusdimensionen. Die Ukulele lässt sich auch ohne Gurt bestens auf dem Oberschenkel balancieren und bis in höchste Lagen bespielen. Mit einem Cutaway mag's noch bequemer gehen – aber vonnöten ist der nicht. Die Intonation ist soweit gut, kritisch wird es erst oberhalb der zehnten Lage. Hier könnten dünnere Saiten sein. Der Klang ist warm, kraftvoll und laut, die tiefen Frequenzen können mit vergleichbaren Vollmassiv-Instrumenten mithalten. Der Unterschied macht sich in den höchsten Lagen ab dem neunten Bund bemerkbar – hier klingt das



Ausgestattet mit Genen der Profi-Ukulelen von Kanile'a: Islander MT-4-HNS



MEDIA

➔ Track 32 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Jünger

GITARRENBAU & REPARATUR

www.juenger-gitarren.de

HANDGEFERTIGTE
INSTRUMENTE
IN MEISTERHAFTER
QUALITÄT



Ausgezeichnet mit dem deutschen Musikinstrumentenpreis 2019 für Stahlsaitengitarre



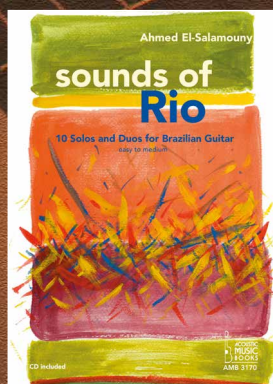
Karin Rost
Holzmosaike



Großes Standardprogramm
Abgabe auch in kleinen Mengen

Inh. Oliver Rost
Hauptstraße 69
56290 Macken (Germany)
Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

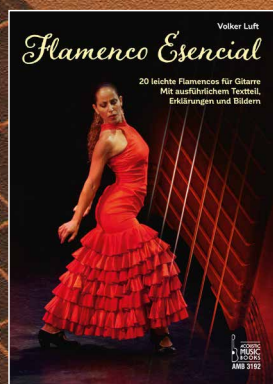
LATIN FINGERSTYLE FEELINGS



Ahmed El-Salamouny
Sounds of Rio
10 Solos and Duos for Brazilian Guitar
Easy to Medium

... toll klingende Stücke und sehr gut spielbar ...
so beschreibt Harald B., Kursteilnehmer
eines Workshops bei Ahmed El-Salamouny,
den Inhalt des neuen Spielbuchs. Seine
langjährigen Erfahrungen als Workshop-
Leiter und Spezialist für brasilianische Musik
hat El-Salamouny in „Sounds of Rio“
beeindruckend umgesetzt. - Ein Must-have
für alle Latin-Fans!

Deutsch/Englisch, Noten und TABs, 76 Seiten
Mit CD - AMB 3170 - 22,90 €



Volker Luft
Flamenco Esencial
20 leichte Flamencos für Gitarre.
Mit ausführlichem Textteil, Erklärungen und
Bildern.

Der ideale Einstieg in die Welt des Flamenco
für jeden, der grundlegende Gitarrenspiel-
techniken beherrscht. Reizvolle Kompositionen,
inspiriert von Natur und Landschaft Andalu-
siens, ergänzt durch Wissenswertes rund um
den Flamenco.
Noten und TABs, 52 Seiten
AMB 3192 - 17,90 €

www.acoustic-music-books.de

Acoustic Music Books · Brommystraße 64 · D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70 · Fax: 0 44 21-9 83 93 01 · E-Mail: info@acoustic-music-books.de

STEVENS

FINEST HANDMADE INSTRUMENTS

www.guitars.de



ACUS ONE-8-M2 VERSTÄRKER

Die Verstärker von Acus haben sich erfolgreich am Markt etabliert und sind bei Musikern beliebt. Das mittel-große 200-Watt-Modell ONE-8 wurde kürzlich überarbeitet und kommt nun als M2 (Mark II) – mit behutsam ausgeführten Änderungen.

Mehr eine Evolution als eine Revolution – so würde man wohl die Optimierungen am Amp in seiner zweiten Inkarnation beschreiben.

Konstruktion

Das Gehäuse besteht aus Birken-Multiplex-Schichtholz und ist transparent lackiert, vier Farbgebungen sind im Angebot (Wood, Black, White, Brown). Die Kanten sind abgerundet und verbleiben ohne Eckenschoner. Im Bassreflexgehäuse sitzt ein 8-Zoll-Basslautsprecher, flankiert von einem Ringhochtöner, die bi-amped von zwei Endstufen mit 150 plus 50 Watt angetrieben werden. Die Speaker werden von einem mattschwarzen Metallgitter gut geschützt. Am Tragegriff lässt sich das 13 Kilo schwere Gerät transportieren. Auf der Unterseite ist ein Flansch für Boxenhochständer eingelassen; die Größe von 39 mal 32 mal 27,5 Zentimeter (Höhe mal Breite mal Tiefe) entspricht dem typischen Maß für einen mehrkanaligen Amp mit 8-Zoll-Woofers.

Regler & Anschlüsse

Insgesamt finden wir dreieinhalb Kanäle, drei davon mit 4-Band-Klangregelung, Pegelanpassung, Lautstärke- und Effektregler. Die Kanäle 1 und 2 besitzen Buchsen für Mikrofon (XLR

mit schaltbarer 36-Volt-Phantomspannung) und Line-In (Klinke), Kanal 3 kommt nur mit Klinkenbuchse. Auf diese lässt sich eine Versorgungsspannung von 9 Volt schalten – die ersetzt dann die Batterie im Instrument. Eine rote Peak-LED warnt pro Kanal vor Übersteuerungen. Zusätzlich gibt es mit Kanal 4 einen Stereo-Hilfskanal, der von einer Stereoklinkenbuchse gespeist wird und in Lautstärke, Bässen und Höhen regelbar ist.

An Ausspielwegen entdeckt man einen Mono-Line-Out (Klinke), einen DI-Out (XLR, symmetrisch), einen Kopfhöreranschluss sowie einen seriellen Effektweg mit den Buchsen Send und Return. Line-Out und Kopfhörerbuchse haben eigene Lautstärkeregler. Im Master-Bereich finden wir ist die schaltbaren Phantomspeisungen für die drei Kanäle, ein -10-Dezibel-Pad, außerdem Regler für Gesamtlautstärke und globalen Effekt-Pegel. Gegen drohende Rückkopplungen gibt es zudem einen Resonanzfilter, der sich zwischen 100 und 250 Hertz stimmen lässt und die ausgewählte Frequenz schmalbandig absenkt. Das interne digitale Effektgerät bietet nun vier Effekte an, zweimal Hall, Chors und Delay. Neu und zu begrüßen: Der jeweilige Zeitparameter ist regelbar, somit kann man die Effekte deutlich besser auf die eigene Klangvorstellung oder einen bestimmten Song abstimmen. Gegen Brummschleifen in komplexer verschalteten Systemen hilft der Ground-Lift-Schalter auf der Rückseite. Hier findet sich neu auch eine Fußschalterbuchse zur Effektsteuerung.

Die Neuerungen des M2 im Vergleich zum Vorgängermodell zusammengefasst: 4-Band-Klangregelung in drei Kanälen, neue Effekte in der Time regelbar, Effekt-Send und -Return für externe Geräte, 9-Volt-Phantomspannung auf Kanal 3, Fußschalteranschluss für Effekte.



Sinnvolle Optimierungen, satter Wohlklang: Acus ONE-8-M2



Praxis & Klang

Schon das erste Modell des Acus ONE-8 war gut ausgestattet und erfüllte mit drei Kanälen plus Stereo-Zuspielweg und vielfältigen Ausgängen professionelle Anforderungen.

Im Test schrieb ich 2014: „Einzig ein Einschleifweg für ein externes Effektgerät wäre eine gute Ergänzung gewesen.“ Das wurde vom Hersteller erhört und umgesetzt. Verarbeitung und Optik des Amps sind hochwertig, zum Schutz des empfindlichen Holzgehäuses sind gepolsterte Tragetaschen im Angebot.

Der Acus ONE-8-M2 bietet einen sauberen Grundklang mit beachtlichen Lautstärkereserven. Er drückt Pickings, Sololinien und Akkorde locker in die Welt und arbeitet auch an der oberen Leistungsgrenze noch hinreichend entspannt. Der Acus-Klang ist eher analytisch und sauber als warm, man kann sich das wie einen kraftvollen Studiomonitor vorstellen. Die Mitten sind offen und sauber und werden flankiert von fetten Bässen und sehr präsenten Höhen. Sollten diese in Kombination mit einem höhenreichen Pickup zu viel des Guten werden, kann man mit dem Höhenregler effektiv gegensteuern. Neben allen Gitarrentypen klingen auch andere Saiteninstrumente sehr gut, auch fertig produzierte Musik lässt sich mit klarem Klang wiedergeben.

Fazit

Der Acus ONE-8-M2 ist die sinnvolle Optimierung seines Vorgängers und bietet satten Klang von analytischer Klarheit. Er verstärkt angeschlossene Instrumente mit sauberer Abbildungsleistung. Die umgesetzten Weiterentwicklungen sind sinnvoll und kommen dem Musiker in der Praxis erfreulich entgegen. Mit drei Vollkanälen plus Hilfs-Aux-Kanal lassen sich viele Spielsituationen abdecken, ganz gleich ob ein Musiker mehrere Instrumente nutzt und dazu singt oder ob ein kleines Ensemble zu verstärken ist. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Acus
Modell	ONE-8-M2 Wood
Typ	Akustikgitarren-Verstärker
Herkunft	Italien
Aufbau	4 Kanäle
Leistung	150 + 50 Watt/bi-amplified
Lautsprecher	8-Zoll-Speaker + Ring-Hochtöner
Größe	39 x 32 x 27,5 cm (H x B x T)
Gewicht	13 kg
Preis	€ 949
Option	einfache Transporttasche € 75; Protector Bag € 95
Vertrieb	GVI/Österreich
Info	www.acus-sound.com; www.gvi.at

MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

VINTAGE REVOLUTION ACOUSTIC BOX II

Von Vintage Revolution kommt ein gut gemachter Akustik-Preamp mit Effektabteilung, professionellen Features und jeder Menge sinnvoller Ideen: die Acoustic Box II.

Hinter Vintage Revolution steckt Max De Iulius, italienischer Elektronikingenieur mit Wohnsitz in den Niederlanden. Dort arbeitet er im Hauptberuf bei der European Space Agency und designt Flugzeug-Hardware. Daneben interessiert er sich für Musik und die akustische Gitarre. Seine Unternehmen Vintage Revolution gibt es seit 2007.

Konstruktion & Anschlüsse

Die solide Metallkiste kommt mit Maßen von 22 mal 12 mal 7 Zentimetern und wiegt 1,3 Kilo, das auffallend solide Netzteil wiegt nochmal 500 Gramm und wird mit einer stabilen fünfpoligen Schraubverbindung angeschlossen. Das Gehäuse ist schwarz beschichtet, die Aufdrucke sind gut lesbar. Die Eingänge der Acoustic Box II liegen links, Kanal 1 besitzt eine Klinkenbuchse (Impedanz schaltbar), Kanal 2 eine Klinke-XLR-Kombibuchse (Mic/Line und +10 Dezibel schaltbar) inklusive 48-Volt-Phantom-Speisung; zusätzlich gibt es einen Stereo-Aux-In als Miniklinke für Zuspeler-Signale. Die Ausgänge auf der rechten Seite umfassen regelbare symmetrische XLR-Buchsen für links und rechts, einen regelbaren Monoklinken-Ausgang (Amp-Out) sowie den Kopfhöreranschluss. Hinten liegen ein paralleler Effekt-Loop mit Send und zweimal Return (beides regelbar), der Netzteilanschluss sowie ein Fußtaster zur Effekt-Aktivierung und zum Stummschalten der Acoustic Box II.

Regler

Die Acoustic Box II bietet zwei Kanäle, die in einer gemeinsamen EQ- und Kompressor-Sektion

zusammengemischt werden. Kanal 1 bietet Lautstärke, 10-Dezibel-Boost für pegelschwache Signale, stimbaren Lowcut-Filter (40 bis 150 Hertz) und ein semiparametrisches Mittenband (+/- 12 Dezibel bei 350 Hertz bis 4 Kilohertz). Kanal 2 kommt mit Lautstärke, schaltbaren Hi- und Lowcut-Filtern, stimbarem Notch-Filter gegen Rückkopplungen in den Tiefmitten (50 bis 250 Hertz), dem bereits bekannten parametrischen EQ-Band (wie Kanal 1) sowie schaltbarer Phasenumkehr. Letztere nutzt man



Professionelle Klangzentrale:
Vintage Revolution Acoustic Box II

an dieser Stelle zum Phasenabgleich der Kanäle untereinander. Die Signale von Kanal 1 und 2 werden nun summiert und einem (schaltbaren) optischen Kompressor zugeführt, regelbar in Kompression (Sens) und Aufholverstärkung (Makeup). Zur Frequenzgestaltung hat man hier Zugriff auf einen weiteren dreibandigen Parametric-EQ mit je +/- 12 Dezibel für Bässe (40 bis 125 Hertz), Mitten (250 Hertz bis 1 Kilohertz) und Höhen (3,5 bis 12 Kilohertz). Fehlt noch der allgemeine Phasenschalter – an dieser Stelle geht es um Feedbackunterdrückung und bessere Bassdarstellung. In der Output-Sektion sitzt ein globaler Mute-Schalter, der die Box stummschaltet und den kalibrierbaren Tuner aktiviert.

Die Acoustic Box II hat auch eine digitale Abteilung samt Display, in der Einstellungen und interne Effekte verwaltet und erzeugt werden. Hier aktiviert man Phantomspeisung und die Referenztonhöhe des Stimmgeräts. Die Effekte umfassen die Richtung Hall und Delay, acht Hall-Algorithmen sind fest vorgegeben, wei-

tere zwei sind editierbar, dazu kommen vier editierbare Delay-Typen mit bis zu vier einzeln einstellbaren Zeitabgriffen. Das zweizeilige, hintergrundbeleuchtete Display ist einfach, aber zweckmäßig, man manövriert und editiert mit insgesamt sechs Buttons in den nicht zu aufernden Menüs. Für das Single-Tap-Delay gibt es einen eigenen Tap-Tempo-Taster, man kann also die Wiederholungszeit bei Bedarf auch intuitiv zum Musiktempo einstellen. In Summe bietet die Acoustic Box II mit 21 Reglern, 15 Tastern und elf Buchsen eine tadellose und umfassende Ausstattung mit allen denkbaren Regelmöglichkeiten und Signalwegen. Die Auslegung mit zwei Kanälen, die zunächst separat, später dann zusammen justiert werden, ist eine gute Idee und nicht oft anzutreffen. Die digitale Abteilung kann mit Updates für die Firmware und die Effektauswahl versorgt werden, dazu dient eine Mini-USB-Buchse. Aktuell ist auf der Homepage des Herstellers die Version 1.5 abrufbar.

Handhabung und Klang

Die Acoustic Box II spielt auf hohem Niveau, Signalqualität und Klanggüte sind absolut untadelig, die diversen EQs greifen handfest, aber musikalisch ins Geschehen ein. Zusammen mit einem guten Instrument und Pickup erhält man eine hervorragende Klangbasis für Bühne und Studio, Nebengeräusche sind nicht zu vernehmen. Zu loben ist auch der digitale Hall, der glaubwürdig klingt und zwischen unauffällig und effektiv alle Hall-Anwendungen bereichert. Dank des klaren Aufbaus kann man die Acoustic Box II in kurzer Zeit intuitiv bedienen. Die Auslegung mit zwei Kanälen, die sich teils separat, teils gemeinsam regeln lassen, erscheint ideal in Kombination mit einem individuellen Instrument, das mit zwei verschiedenen Pickups bestückt ist und deren Signale getrennt führt. Die grundsätzliche Signalqualität der Acoustic Box II ist so gut, dass sie problemlos professionell auch im Studio als DI-Box für Tonabnehmersignale genutzt werden kann.

Fazit

Gut gemacht: Die Acoustic Box II von Vintage Revolution ist ein professionelles Gerät zur Aufbereitung von Pickup-Signalen jeglicher Art und sehr gut auf Saiteninstrumente abgestimmt. Ich konnte mit jedem eingespeisten Signal zu guten bis sehr guten Klangergebnissen kommen, gleich ob Ukulele, Gitarre oder Akustikbass. Das Gerät ist auch geeignet für Gitarristen, die mit zwei Instrumenten auftreten oder mit einer Gitarre mit mehreren Pickups und Ausgangssignalen. Daumen hoch! ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Vintage Revolution
Modell	Acoustic Box II
Typ	Preamp/FX
Herkunft	Niederlande
Effekte	digital, Hall & Delay
Maße	22 x 12 x 7 cm
Gewicht	1,3 kg, externes Netzteil 0,5 kg
Preis	€ 749 (inkl. Netzteil und Tasche)
Vertrieb	www.loopersparadise.de
Info	www.vintage-revolution.com

MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

HERCULES

GITARRENSTÄNDER

Kürzlich haben wir uns angeschaut, was es im Programm von Hercules Neues gibt an Gitarrenständern. Wir sind fündig geworden und können drei Modelle einem Test unterziehen.

Der Hersteller mit Fertigung in China hat einige Details überarbeitet und stattet nun Wandhalter und Bodenständer mit einem neuen Auto-Grip-System aus. Beim Einhängen des Instruments werden durch dessen Gewicht automatisch zwei Bügel vor der Aufhängung geschlossen – und die Gitarre ist gegen versehentliches Herausgleiten nach vorne zuverlässig gesichert. Auch bei der Moosgummi-Polsterung hat man nachgelegt und dafür gesorgt, dass auch Instrumente mit schmalen Hals sicher gehalten werden; dazu gibt es einfache zusätzliche Ringe zum Aufstecken, die den Durchmesser der Greifarme des AGS (Auto-Grip-System) verstärken und den Zwischenraum dadurch schmaler werden lassen. So wird man allen Instrumenten zwischen Wide-Neck-Steelstring, Klassikgitarre und Ukulele gerecht. Angegeben sind Halsbreiten zwischen 28 und 52 Millimetern.

Erster Kandidat ist das **Modell GSP38WB+**, ein Wandhalter. Auf Basis einer schmalen Holzplatte sitzt hier ein Auto-Grip-Aufhänger, der richtigerweise leicht nach oben geneigt ist. Materialien und Mechanik machen einen vertrauenerweckenden Eindruck, das AGS hält die Instrumente sicher. Zur Montage sind zwei Schrauben samt Dübel beigelegt. Die maximale Belastung ist mit 15 Kilo angegeben – das dürfte nur schwerlich zu übertreffen sein.

Kommen wir zu Nummer 2, einem faltbaren Kompaktständer namens **GS200B**. Dieser Ständer ist besonders leicht und besteht aus schwarzem Kunststoff. Er ist sehr klein zusammenlegbar, die eingeklappten Maße betragen 25 mal 10 mal 3,6 Zentimeter, das Gewicht bemisst sich auf 545 Gramm – somit ist für diesen Ständer wohl Platz in jedem Gigbag. Die Auflageflächen sind hinreichend gepolstert, der GS200B steht dank der langen Ausleger sicher und standfest. Man kann hier E-Gitarren oder Thinline-Acoustics ebenso unterbringen wie ausgewachsene Akustikgitarren. Dazu gibt es zwei gelb gepolsterte Stopper, die bei dünnen Korpusen das Verrutschen nach vorne verhindern. Platziert man eine ausgewachsene Akustische mit voller Korputiefe, werden diese beiden Stopper automatisch nach unten weggedrückt.



Hercules
GS200B



Der **Hercules GS-414B+** ist ein typischer Bodenständer und bietet ebenfalls das neue Auto-Grip-System sowie als mitgeliefertes Zubehör die Aufstecker für schmalhalsige Instrumente. Der Ständer steht sicher auf drei stabilen Beinen mit einem Bodenradius von 31 Zentimetern. Hier ist im Wesentlichen alles aus Metall gefertigt, der Aufbau ist fest und Bühnentauglich, das Material wirkt langlebig. Es gibt eine Höheneinstellung von 95 bis 115 Zentimetern, die sich blitzschnell und dank Rasterung sicher in zehn Stufen einstellen lässt. Der Ständer selbst wiegt 1,8 Kilo, ist mit 15 Kilo belastbar, die Transportmaße in eingeklapptem Zustand betragen 71 mal 15,5 Zentimeter. Dank der Höhe kann man auch



Hercules GS-414B+

Hercules GSP38WB+



einen Akustikbass mit langer Mensur einhängen. Ukulelen wird man eher nicht benutzen, denn die meisten Exemplare dürften zu kurz sein und mit der hinteren Zarge nicht die gut gepolsterten Standfüße erreichen.

In Summe können wir allen drei getesteten Hercules-Produkten hohe Praxistauglichkeit bescheinigen, außerdem ist die Materialgüte auf seriösem Niveau und verspricht Langlebigkeit.

Info: www.hercules-stands.info

Preise:

GSP38WB+: € 17

GS200B: € 18

GS-414B+: € 44 ■

5. Bad Homburger Gitarrentage



22. bis 26. Mai 2019

Konzerte • Workshops • Meisterkurse

Unter anderem mit den Gitarristen:
Joscho Stephan • Marcin Dylla • Stephanie Jones
Thomas Müller-Pering • Duo Kvaratskhelia

Eine Veranstaltung der VHS-Musikschule Bad Homburg in Kooperation
mit dem Fachbereich Kultur und Bildung der Stadt Bad Homburg unter
Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Alexander W. Hetjes.

Weitere Informationen über: Fon 06172 9257-13, Fax 06172 23009
musikschule@vhs-badhomburg.de, www.badhomburger-gitarrentage.de



QUENZEL

custom guitars



Quenzel custom guitars
Dammstraße 26
63571 Gelnhausen

www.queznel-guitars.de

newmusic.academy®
Learning for the newgeneration

Dein Video-Fernunterricht an
Europas Musik-Fernschule Nr. 1



E-Gitarre
Akustikgitarre
Tontechnik
Klavier
Bass

- ✓ Zertifizierte Fernkurse für Einsteiger & Fortgeschrittene
- ✓ Qualifizierte Dozenten, wie Andreas Schulz
- ✓ Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer
- ✓ Flexible Zeiteinteilung

4 Wochen kostenlos testen!
www.newmusicacademy.de



mandolin orange

TIDES OF A TEARDROP

AVAILABLE NOW

"Tides Of A Teardrop ist ein Kleinod stiller Emphase, voll sinnlicher
Balladen zwischen Country und Folk." - Rolling Stone

ON TOUR

- 1/5 Ampere - Munich, DE
- 2/5 Lido - Berlin, DE
- 3/5 Nochtspeicher - Hamburg, DE
- 4/5 Palladium - Malmö, SE
- 5/5 Slaktkyrkan - Stockholm, SE
- 7/5 John Dee - Oslo, NO
- 8/5 Pustervik - Gothenburg, SE
- 10/5 Oosterpoort - Groningen, NL
- 11/5 Doornroosje - Nijmegen, NL
- 12/5 Paradiso - Amsterdam, NL
- 13/5 Dok - Ghent, BE
- 14/5 Les Etoiles - Paris, FR
- 15/5 Islington Assembly Hall - London, UK - **SOLD OUT**



NÜTZLICHE HELFER



D'Addario

Bridge-Pin-Sets

Im Angebot von D'Addario finden sich Bridge-Pin-Sets in verschiedenen Materialien vom ganz einfachen Plastik-Set über verschiedene Holzarten bis hin zu Titan. Genauer angeschaut haben wir uns die Sets in Ebenholz und Boxwood sowie Titan. Ebenholz ist eines der gängigen Materialien für Pins, das D'Addario-Set gibt es mit und ohne Abalone-Verzierung, es beinhaltet sechs Pins plus einen Endpin. Die Steckerchen sind sauber gearbeitet und sehen gut aus. Optisch ungewöhnlich kommen die Boxwood-Stecker (Boxwood ist übrigens der auch bei uns bekannte und im Gartenbau oft genutzte Buchsbaum): Die helle Farbe sieht ähnlich aus wie eine typische Fichtendecke – wer also auf einem dunklen Steg einen hellen optischen Akzent setzen will, ist hier richtig. Auch hier ist die Materialqualität top. Die D'Addario-Pins haben übrigens eine maximale Stärke von 5 Millimetern – zur Sicherheit sollte man am eigenen Instrument zu ersetzende alte Pins nachmessen. Manche Gitarristen schwören auf Steckerchen aus Metall – das Sustain werde länger, der Ton runder. Meine Erfahrung ist die, dass Metall-Pins den Ton sehr wohl verändern, man aber im Einzelfall pro Instrument genau hinhören muss, ob dies auch eine wünschenswerte Verbesserung darstellt. Gitarrenbauer Ernie Rissmann aus Münster beispielsweise stattet seine Instrumente mit Metall-Pins für die Saiten e und h aus, g bis D bekommen traditionelle Holzstecker. Für ihn gibt dies den ausgewogensten Klang. D'Addarios Titanium-Set bietet sechs Pins ohne Endpin, sieht edel aus und bringt etwas mehr Masse auf den Steg. Die klanglichen Auswirkungen sollte man selbst testen – vielleicht kommt man ja zur gleichen Konstellation wie Ernie Rissmann. Grundsätzlich darf man von einem Pin-Austausch keine Wunderdinge erwarten, es kann aber sehr wohl passieren, dass der Klang noch ein Quäntchen in eine Richtung geht, die einem gefällt und ein besseres Spielgefühl gibt.

Info: www.daddario.com

Preis: ca. € 14,90 bis 23,90 (Street-Preis)



D'Addario Eclipse Headstock Tuner

Mit dem Eclipse-Tuner (genaue Bezeichnung ist CT-17-RD) bietet der US-Zubehör- und Saiten-Anbieter D'Addario einen günstigen Clip-Tuner zur Befestigung an der Kopfplatte an. Er ist in mehreren Farben erhältlich, zum Check landete in der Redaktion die rote Ausführung. Die Plastikklammer mit Feder bietet hinreichend Halt und erlaubt das Anbringen auch an etwas dickeren Klassikgitarren-Kopfplatten. Super ist die insgesamt dreifach dreh- und kippbare Ausführung, sodass wirklich jeder gewünschte Winkel – auch auf der Kopfplattenrückseite und für Linkshänder – einstellbar ist. Power liefert eine CR2032-Lithium-Knopfzelle, die mitgeliefert wird. Ein Druck auf den Power-Button aktiviert das Stimmgerät, die gerade gültige Referenztonhöhe wird dann angezeigt. Möglich sind 430 bis 450 Hertz, der Tuner merkt sich die jeweils letzte Einstellung; nach zehn Minuten schaltet sich der Eclipse zum Stromsparen selbst ab. Die Rückmeldung der Tonhöhe erfolgt über ein mehrfarbiges Vertikal-Display, das gut ablesbar ist und Tonnamen samt Versetzungszeichen # anzeigt sowie darüber oder darunter die Abweichung. Das ist unmissverständlich und funktionierte im Test bei allen Saiteninstrumenten einschließlich Bässen, Ukulelen und Oktavgitarre. Die Tonerkennung ist schnell und akkurat, das Display bleibt angenehm ruhig. In Summe bietet D'Addarios Eclipse Headstock Tuner solide Basis-Funktionalität zum guten (Straßen-)Preis, Extras wie polyphonen Stimm-Modus oder voreingestellte Tunings sind hier nicht im Angebot.

Info: www.daddario.com

Preis: € 11,90 (Street-Preis)



Harvest Leather Leder-Gurte

Ein Premium-Anbieter von Gigbags und Gurten aus feinem Leder ist Harvest Fine Leather aus Düsseldorf. Aus dem umfangreichen Angebot haben wir stellvertretend zwei verschiedene Gurte geordert. Gurt Nummer 1 in unserem Test ist das Modell Cow Antique, ein gepolsterter Gurt in 7 Zentimetern Breite, gedacht für Gitarren leichter Bauart, also auch für Acoustics. Der Gurt ist aus weichem und geschmeidigem Bekleidungsleder im dezenten Vintage-Look gefertigt und besitzt eine beigefarbene Ziersteppung. Es handelt sich um die klassische Konstruktion mit einem Flechtsystem zur Längenverstellung, der Gurt ist überdies in drei Grundlängen für verschiedene Körpergrößen des Gitarristen oder für verschiedene Gurt-Pin-Platzierungen zu haben. Das Material ist besonders weich und ist im Neuzustand bei Auslieferung bereits angenehm nachgiebig; die Stärke der zweilagigen Konstruktion beträgt etwas über 3 Millimeter. Die Schaumstoffpolsterung ist effektiv und man kann lange ohne Schulterprobleme spielen. Innen ist raueres Nubukleder angebracht, sodass dieser Gurt nicht rutschen kann und sicher auf der Schulter aufliegt – so kann sich beim Spielen nicht plötzlich der Neigungswinkel des Gitarrenhalses ändern.

Der zweite Gurt unseres Harvest-Test-Sets ist das Modell Supersoft Top-Grade Anilin in Schwarz. Dieser Gurt fühlt sich ähnlich angenehm an wie Nummer 1 und ist aus weichem Anilin-Bekleidungsleder gefertigt. Er ist optisch unauffälliger, da in Schwarz ohne farblich abgesetzte Naht gehalten. Die restlichen Details sind identisch, auch dieser Gurt bietet Top-Material und perfekte Verarbeitung. In Summe dürfen wir den Gitarrengurten und dem Gigbag (Test in AG 2-19) von Harvest Fine Leather 1A-Qualität bescheinigen. Wer das Material Leder mag, es gern luxuriös und edel hat und (für das Gigbag) das nötige Kleingeld ausgeben kann, darf



D'Addario Bridge-Pin-Sets

D'Addario Eclipse Klemm-Tuner

Ledergurte von Harvest Fine Leather

hier zuschlagen. Das sind langlebige Premium-Produkte zu fairen Preisen.

Hermann Gerlach von Harvest/SPL ließ uns noch diese Zusatz-Info zukommen: „Als Anmerkung möchte ich noch herausstellen, dass die Gurte aus vegetativem, vollnarbigen Kalbsledern hergestellt sind. Wir verkleben davon zwei Lagen gegeneinander, somit ist speziell an den schmaleren Enden des Gurtes, an denen das Instrument befestigt wird, ein Ausfransen des Loches für lange Zeit verhindert.“

Info: www.harvest-guitar.com

Vertrieb: SPL Vertriebs GmbH/Düsseldorf

Preis: je € 39,90



IMG Stageline FLAT-M100 Aktivmonitor

Auch bei kleinen akustischen Gigs fühlt man sich besser und kann das eigene Spiel besser kontrollieren, wenn man einen ordentlichen Monitor-sound hat. Genau dafür gibt es von IMG Stageline den FLAT-M100, einen aktiven „Personal Monitor“, der als echtes Platzwunder mit Maßen von 265 mal 120 mal 193 Millimetern beeindruckt und variabel aufgestellt werden kann. Das Multiplex-Holzgehäuse ist mit schwarzem Strukturlack beschichtet und macht einen unverwundlichen Eindruck, die beiden 4-Zoll-Breitbandlautsprecher werden von einem Metallgitter geschützt. Die Box wiegt 2,4 Kilo, die digitale Endstufe schickt 100 Watt Sinusleistung an die Lautsprecher. Der angegebene Frequenzgang von 90 Hertz bis 20 Kilohertz klingt vernünftig, niemand erwartet von einer solchen Aktivbox Tiefbässe. An der Seite liegt das Bedienfeld mit einer Klinke-XLR-Kombi-Eingangsbuchse, einer XLR-Link-Out-Buchse (zur Signalweiterleitung an weitere Aktivmonitore), einem Lautstärkeregel und der Klangregelung. Das einsame Tonpoti arbeitet geschickt, in eine Richtung wird es gleichzeitig bassig und dunkler, in die andere Richtung



IMG Stageline FLAT-M100 Aktivmonitor

treten die tiefen Frequenzen zurück, und die Höhen blitzen auf. Irgendwo auf dem Regelweg sollte sich eine passende Position für die jeweilige Anwendung finden. Ein Limiter überwacht das Signal und begrenzt die Lautstärke, um Endstufe und Lautsprecher zu schützen. Das funktioniert zuverlässig: Ist der Limiter in Betrieb, wird dies durch eine rote LED signalisiert, der Klang wird nur leicht gepresster, die Lautstärke wird zuverlässig abgeregelt.

Der Klang der kleinen Aktivbox kann positiv überraschen, die erzielbare Lautstärke ist ordentlich, es tönt zwar etwas mittig, doch das kann man in der Monitorfunktion auch als fokussiert wahrnehmen. Das ist kein Hi-Fi-Klang, aber gut geeignet, um sich als Musiker auf der Bühne zu kontrollieren oder die Kollegen besser hören zu können. Ein Praxistest mit einem Signal aus Akustikgitarre und Gesang zeigte ermutigende Ergebnisse. Man kann den IMG FLAT-M100 ganz normal als Floor-Monitor aufstellen. Er hat zudem zwei 10-Millimeter-Gewindeanschlüsse zum Anbringen auf einem Stativ und lässt sich dank der mitgelieferten Schelle auch direkt vor dem Musiker am Rohr des Mikrofonständers montieren. Die Verarbeitung ist gut, die Box ist bühnentauglich, die Lautstärke sollte für kleinere und akustische Settings ausreichen, Rauschen ist kein Thema. Der Hersteller bietet eine Transport- und Schutztasche an (FLAT-M100BAG, € 24,99).

www.img-stageline.de

Preis: € 229

Rock Care Fret Rocker

Von der Zubehörmарке Rock Care (zum Universum von Framus und Warwick gehörend) kommt ein Tool, das beim Einstellen von Saiteninstrumenten hilft. Der Fret Rocker ist eine Lehre, mit der man verschiedenste Abstände messen und die Bundierung prüfen kann. Auf dem fünfeckigen Metallplättchen aus rostfreiem Stahl mit Maßen von circa 100 mal 50 mal 2 Millimetern und einem Gewicht von 75 Gramm sind in Millimetern und Inches jeweils drei Skalen eingepreßt. Die Kanten sind extrem präzise gearbeitet, dank der Kantenlängen von 10, 7,5, 5, 3,5, und 2,5 Zentimetern



Rock Care Fret Rocker

kann man vom E-Bass bis zur Sopran-Ukulele mit dem Fret Rocker tätig werden. Die Skalen sind hilfreich beim Einstellen von Saitenhöhe, Halskrümmung, Saitenabständen, Steghöhe und bei Magnet-Pickups zum Justieren des Abstands von Pickup zu Saite. Die Ebenheit der Bundierung kann man damit ebenfalls prüfen und einzelne Bundstäbchen, die uneben oder zu hoch sind, identifizieren. Der Rock Care Fret Rocker ist ein nützliches Werkzeug zum Messen und Kontrollieren und ergänzt die Ausrüstung rund ums Instrument auf sinnvolle Weise.

Info: shop.warwick.de

Preis: € 7,90 ■



Zum Greifen nah



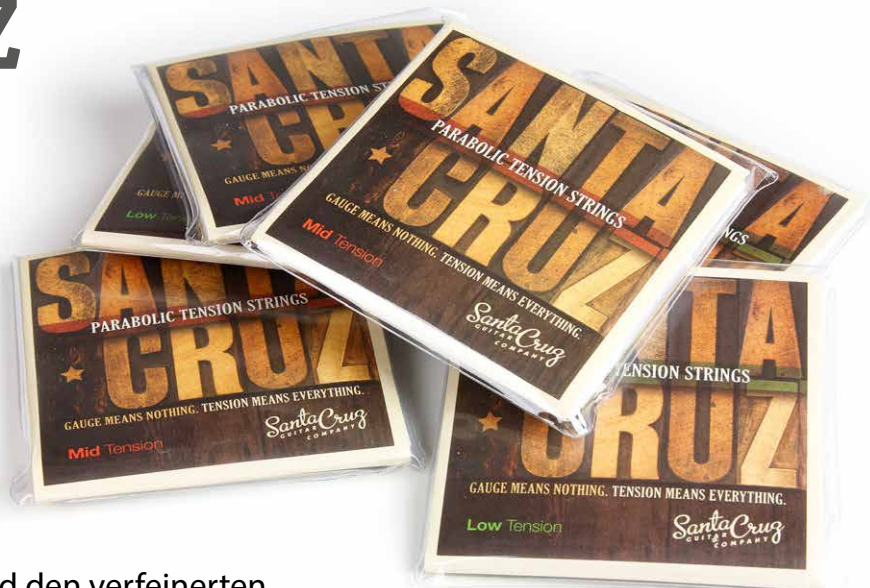
STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5 65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

SANTA CRUZ

PARABOLIC STRINGS

Santa Cruz Guitars ist ein respektierter Boutique-Hersteller. Über vier Jahrzehnte nach Gründung seiner Company überrascht Mastermind Richard Hoover mit der Aussage, dass er unter den handelsüblichen Marken bisher keine Saiten gefunden habe, die dem Obertonreichtum seiner Steelstrings und den verfeinerten Herstellungsmethoden gerecht werden würden.



Neues Saitenkonzept von Santa Cruz:
Parabolic Strings

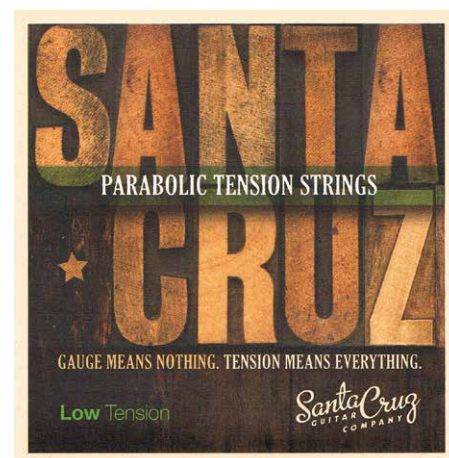
Seit zehn Jahren habe er deshalb mit Freunden, Metallurgen und Audio-logie-Wissenschaftlern daran gearbeitet, ein alternatives Saitendesign zu entwickeln. Ergebnis: die Santa Cruz Parabolic Strings, erhältlich in den Ausführungen „Low Tension“ und „Mid Tension“. Unter dem Motto „Gauge means nothing, tension means everything“ verfolgen die Kalifornier ein interessantes Konzept: Es sei nicht entscheidend, wie dick eine Saite ist, sondern vielmehr, mit welcher Spannung sie auf dem Steg aufliegt und damit die Decke zum Schwingen bringt. Wie laut eine Saite im Verhältnis zu den anderen klingt, hängt von ihrer Spannung ab und nicht von ihrem Durchmesser. So steht bei den Saiten von Santa Cruz das exakte Verhältnis von Innendraht (Kern) und Phosphor-Bronze-Umwicklung im Mittelpunkt – mit einer Genauig-

keit von einem halben Tausendstel Inch. Die tiefe E-Saite des „Low“-Satzes ist genauso dick wie die des „Mid“-Satzes. Der Unterschied: Bei „Mid Tension“ kommen ein stärkerer Innendraht und eine dünnere Umwicklung zum Einsatz, diese Saite hat eine höhere Spannung und ist dazu geeignet, eine große Deckenoberfläche anzutreiben. Die weiteren Saiten des „Mid Tension“-Sets sind in ihrem Kern-Umwicklungs-Verhältnis so ausgerichtet, dass der Satz ausgeglichen klingt. Die Sätze werden in einer Plastikhülle geliefert, jede Saite steckt in einem separaten Papierumschlag.

Probieren wir das Ganze aus: Sobald man die Saiten von Santa Cruz spielt, hört man auf, sich Gedanken über Spannungen oder Durchmesser zu machen – man genießt einfach. Schon beim ersten Akkord ist zu hören, dass die Saiten

lange aus und gleiten dabei sanft in die Obertöne über. Sie erzeugen auf meiner alten Larrivée (man verzeihe!) einen fast schon überirdisch schönen, sauber schwebenden Ton – beim Fingerstyle und beim Akkordspiel mit einem Pick. Die Phosphor-Bronze-Umwicklung der vier tiefen Saiten ist zwar beschichtet, davon ist aber absolut nichts zu spüren. Als Faustregel kann ich empfehlen: „Low Tension“ für alle kleineren

sehr gut aufeinander abgestimmt sind, die Töne klingen zusammen reiner und fülliger als gewohnt – wie ein Chor, der gut eingesungen ist. Das gesamte Klangbild wirkt, als habe es jemand in Samt und Seide gebettet. Solch einen runden, in sich stimmigen Sound hört man nicht oft. Die Saiten schwingen bemerkenswert



Korpusformen (OM, Triple-0), „Mid Tension“ für Jumbos, Dreadnoughts und tiefe Stimmungen. Ambitionierte Gitarristen auf der Suche nach dem idealen Ton sollten die Saiten von Santa Cruz ausprobieren, ebenso Besitzer von besonders hochwertigen Instrumenten.

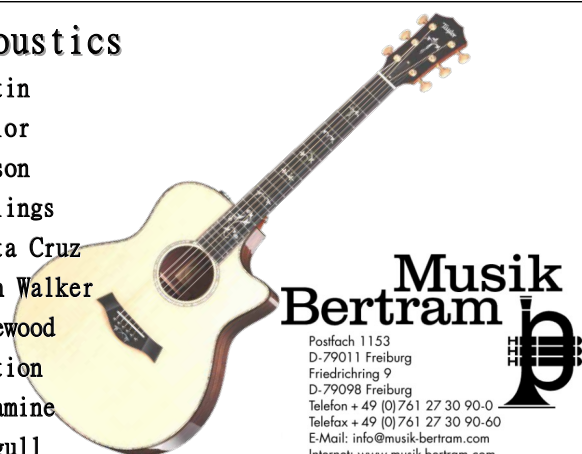
Preis: € 21,99

Info: www.santacruzguitar.com

Vertrieb: www.pro-arte-acoustics.de

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

TOP SHOP

AMANN
GITARRENBAU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

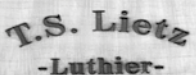
Ernie Rissmann
Gitarrenbau

Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

 **Musikhaus
Musicant**
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

 **Sonntag**
Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87
http://www.sonntag-guitars.com

GITARRENBAU
 **J. Volkert**
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Thorsten Sven Lietz • Gitarren- und Lautenbau
 **T.S. Lietz
-Luthier-**
Ruhrtalstraße 33a • 45239 Essen
Tel. 0201 / 2 89 69 64
www.lietzguitars.de • thorsten@lietzguitars.de

Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
**Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos**
www.karstenschnoor.com
Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de

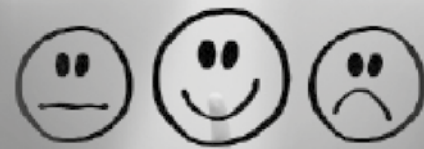
 **GITARRENBAU**
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

 **AKUSTIK
Gitarre**
Ihre Anzeige im Top-
Shop zum Spezialpreis!
Wir informieren Sie
gerne unverbindlich.
Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno
Tel.: 0541-63613
mecmoreno@
akustik-gitarre.com

 **Saitensprung**
Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

AKUSTIK - & BASSGITARREN.
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG.
 **SCHÖNITZ
GITARREN**
www.SCHOENITZ-GITARREN.DE

 **ACOUSTIC
Player**
Das ultimative
Mitspiel-Magazin
mit DVD!
www.acoustic-player.de

**Alles, was das
Gitaristenherz begehrt.**

www.akustik-gitarre.com

BÜCHER, NOTEN & CDs

DUO MORAT-FERGO

Franz Schubert – A Sentimental Moment (Challenge Classics)

Franz Schubert und die Gitarre, die Arpeggione-Sonate, die Schubert-Lieder: Schubert besaß eine Gitarre, das Instrument war en vogue, manche der Klavierbegleitungen seiner Lieder muten gitaristisch an. Diabelli veröffentlichte Schubert-Lieder mit Klavier- und alternativer Gitarrenbegleitung, Tárrega machte erste Transkriptionen von Klavierwerken. Obendrein war das Clavier zu Schuberts Zeiten dezenter als das heutige Instrument. Was liegt also näher, als genau da weiterzumachen? Der Däne Raoul Morat und der Schweizer Christian Fergo, beide Luzerner Bungarten-Absolventen, ließen sich zwei Wiener Gitarren nach Nicolaus Georg Ries mit drei freischwebenden Kontra-Saiten bauen, um den Tonumfang zu vergrößern. Wir hören Schubert, wie er reizvoller kaum sein kann: Drei Impromptus (aus D. 899 und D. 935), die ‚Six Moments musicaux‘ D. 780 sowie 13 der 34 ‚Valses sentimentales‘ D. 779, vom Duo selbst bearbeitet. Sollte „Schwolg“ das Substantiv von „schwelgen“ sein, haben wir hier wunderbar romantischen Schwolg. Stellenweise neigt man dazu zu vergessen, dass hier zwei Interpreten zugange sind. Diese tiefe Musik – 62 Minuten sind schon eine harte Kost, besonders natürlich die ‚Moments‘ – kommt erstaunlich leichtfüßig daher, ohne deswegen leicht zu wirken; kantabel und hoch virtuos. Die kurzen Walzer freilich sind leichtfüßiger, teilweise auch folkloristischer und nicht ohne Augenzwinkern. Diese CD ist ein Muss für Schubert-Freunde. *Wieland Ulrichs*

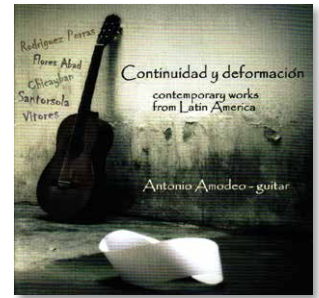


PATRIZIO PERUCCHI

Memento

(JSM Guitar Records)

Von Selbstdarstellung hält Patrizio Perucchi, der unter anderem Meisterschüler von Raphaella Smits war, nichts. Denn biografische Notizen zu seiner Person finden sich im Beiheft keine. Er will einzig die Musik für sich sprechen lassen – und die lobt ihn in den höchsten Tönen. Denn Perucchi ist ein typischer Meistergitarist der jüngeren Generation, der auch die unterschiedlichsten Stile überzeugend interpretiert. Dieses Album ist extrem kontrastreich, bestellt doch das Programm stilistisch ein weites Feld. Die eröffnende Suite ‚Three River Moments‘ des Gitarristen-Kollegen ist ein feines Stück Prog-Rock für Konzertgitarre, das weit über den klassischen Tellerrand hinausschaut. Das darauffolgende titelgebende ‚Memento‘ des Briten Reginald Smith Brindle beschert dem Hörer nach dem gelungenen Ohröffner ein erstes musikalisch-interpretatorisches Glanzlicht. Das strahlt dann weiter bei Tansmanns ‚Cavatina‘, deren Darstellung der Urtext zugrunde liegt, wird etwas diffus bei Llobets ‚Scherzo Vals‘ und leuchtet strahlend hell bei dem



absoluten Höhepunkt, Ginasteras ‚Sonata op. 47‘. Hier zieht der Gitarrist alle Register und beschert dem Zuhörer ein Hörerlebnis, das bei diesem spröden Werk wirklich nicht oft vorkommt. Eigentlich wäre damit alles gesagt. Aber der Künstler hat noch den Atem für einen virtuellen Schlussspunkt und spielt Pínguinhas ‚Um a Zero‘ hinterher und verdient sich mit dem letzten Bartók-Pizzicato den vollen Publikums- und Kritiker-Applaus.

Harald Wittig

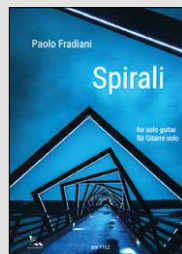
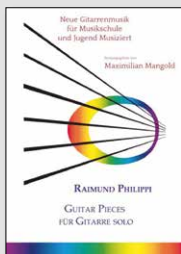
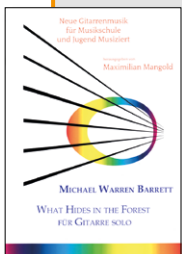
ANTONIO AMODEO

Continuidad y deformación

(Chromart-Classics)

Der vielseitige italienische Gitarrist an der Schnittstelle von Popular- und Kunstmusik spielt „contemporary works from Latin America“ von sechs unterschiedlichen Urhebern, bis auf ein Werk (6x1 en 6') alles Ersteinspielungen. Den Auftakt macht das temperamentvoll-schillernde Variationswerk ‚Sobre un canto de pilón‘ des venezolanischen Gitarristen-Komponisten Simon Rodríguez Porras (geboren 1981) über ein Volkslied von Hausarbeit

NEUE NOTENAUSGABEN Von Wieland Ulrichs



Die ersten beiden Ausgaben stammen diesmal aus der Reihe „Neue Gitarrenmusik für Musikschule und Jugend Musiziert“, im Berliner Verlag Neue Musik herausgegeben von Maximilian Mangold. Der hierzulande lebende amerikanische Komponist **Michael Warren Barrett**, Jahrgang 1987, schrieb mit ‚What Hides in the Forest‘ ein leichtes, aber ausgesprochen gewieftes Klangstück (4 S. Noten, ISMN M-2032-3474-6). Der junge Interpret muss gelegentlich klopfen, mit dem Daumen nagel kratzen, pizzicato spielen und einige Flageolets erzeugen. Die normalen Töne lassen sich problemlos in den ersten beiden Lagen spielen. Neben einer nicht

allzu komplizierten Rhythmik sind ineinanderklingende, meist dissonante Töne der Witz: Der angehende Virtuose muss Klänge zaubern. Die einzelnen Passagen haben eine aphoristische Würze – endlich mal ein leichtes, modernes Stück, das nicht dümmlich ist.

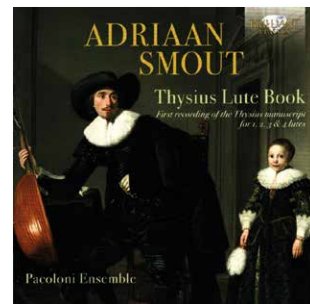
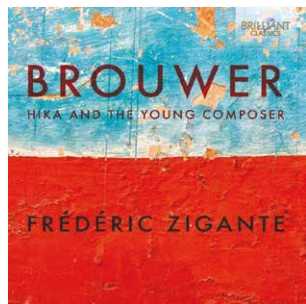
Der holländische Gitarrist und Komponist **Raimund Philippi**, Jahrgang 1963, komponierte seine fünf ‚Guitar Pieces‘ ursprünglich für Schüler (8 S. Noten, ISMN M-2032-3574-3). Die handwerklich richtig gut gemachten Stücke kann man getrost als Konzert-Etuden für die Mittelstufe bezeichnen; leicht lapidar und durchaus

auch schräg, gehören sie ungefähr in die selbe Schublade wie die Brouwer-Etuden und machen richtig Spaß beim Spielen, sind sie doch dem Spieler fast perfekt in die Hand geschrieben. Zumindest bei einigen denkwürdigen Akkorden, besser: Clustern, wären Fingersätze allerdings ganz nett gewesen.

Estland hat angeblich genauso viele Volkslieder wie Einwohner. Auf jeden Fall gibt es dort ungeahnt viele Komponisten auf hohem Niveau. Wiederum im Verlag Neue Musik erscheint auch Reinbert Evers' Reihe mit zeitgenössischer Gitarrenmusik, und diesmal legt der hochproduktive estnische Komponist **René Eespere** (geboren 1953) mit ‚Twelve in Seven‘ ein Solostück vor (5 S. Noten, ISMN M-2032-3516-3). Der Titel deutet es an, es geht um Zwölf-Ton-Musik los, verlässt dann aber nach und nach die strenge Ordnung und geht über zu immer mehr verspielten, hochvirtuosen Elementen mit starkem Rhythmus. Das Werk ist

dem estnischen Gitarristen Kirill Ogorodnikov gewidmet, den man bei YouTube findet, wenn auch (noch?) nicht mit diesem äußerst anspruchsvollen Stück.

Bei der Edition Margaux veröffentlicht der in Italien und Mannheim studierte Komponist und Jazz-Kontrabassist **Paolo Fradani** (Jahrgang 1984) mit ‚Spirali‘ ein Werk, das ohne Taktstriche auskommt, stellenweise Mikrotonales verlangt und Freiheit zur (begrenzten) Improvisation gibt – um nicht zu sagen: Zwang zur Interpretation. Doch, es geht um „akustische Spiralen“, immer wieder anders, plus Tremolo, Arpeggien und Klangfarben, äußerst temperamentvoll und in der Tat ziemlich schräg. Das kann man hier auf jeden Fall genießen, und wären da nicht die hohen spieltechnischen Anforderungen, müsste man die Spiralen eigentlich mal allen Nylongitarristen ans Herz legen, damit die nicht immer nur Carulli spielen. Denn hier geht es um Jazz auf der Konzertgitarre, und das macht auch Spaß.



mit dem Mörser. Es folgt ‚Toccata e Canzone‘ von José Vitores aus Ecuador, Jahrgang 1962, trotz des Titels ein Stück, bei dem die kurze Canzone in der Mitte erscheint. Die virtuos Elemente der Flitz-Toccata dürften das Stück zu einer guten Zugabe machen. Eduardo Flores Abad, ebenfalls aus Ecuador, geboren 1961, widmete das Titelstück ‚Continuidad y deformación‘ dem Interpreten, ein avantgardistisches Werk, das sich irgendwie auf den Möbiusstreifen bezieht. Vergleichsweise peppig kommt ‚Pasillo de propuesta‘ desselben Komponisten daher, eine fröhliche und zugleich eigenwillige Folklore-Adaption. ‚6x1 en 6‘ des Chilenen Mario Gómez Vignes (Jahrgang 1934) meint sechs Minuten für einen Musiker mit sechs Saiten und ist ein experimentelles Stück mit trickreicher Skordatur: Man kann nach Bedarf staunen oder schmunzeln. Der Brasilianer Alberto Chica-yban, Jahrgang 1950, nimmt mit ‚Grande sertão‘ Bezug auf den gleichnamigen Roman von João Guimarães Rosa (1908–1967) und verarbeitet eindrucksvoll folkloristische Elemente aus dem Norden Brasiliens, eben aus dem Sertão. Zum Schluss kommt die 20-minütige viersätzig Sonate Nr. 3 des italienisch-uruguayischen Komponisten Guido Santorsola (1904–1994). Erstaunlich, dass dieses geniale Werk mit seinen zahlreichen Facetten erst jetzt aufgenommen wurde. Allein schon das launige und verspielte Scherzo ist unbezahlbar, käme dann nicht noch der Choral namens Lento – und dann das Finale. Diese verdienstvolle und virtuos eingespielte CD zeigt unbekannte Seiten latein-amerikanischer Gitarrenmusik und steht damit für eine wichtige Bereicherung des Repertoires. Die deutsche Version des italienischen Booklet-Textes hätte indes eine bessere Bearbeitung verdient.

Wieland Ulrichs

FRÉDÉRIC ZIGANTE

Brouwer (Brilliant Classics)

Dass sich der Meistergitarrist Frédéric Zigante dem Werk des wohl bekanntesten zeitgenössischen Gitarrenkomponisten widmet, überrascht den Kenner keineswegs: Konzentration in mehrfacher Hinsicht hat die Arbeit des in Frankreich gebürtigen und in Italien aufgewachsenen Musikers schon immer ausgezeichnet. Während sich viele seiner Kollegen eher mit Brouwers neueren Werken aus des Komponisten neo-romantischer Schaffensperiode befassen, präsentiert Zigante auch frühe Werke aus der ersten „nationalistischen“ und der zweiten „avantgardistischen“ Periode. So gibt es die nach wie vor beeindruckenden ‚Tres Apuntes‘ von 1959 und die viel zu selten gespielte ‚Fuga n. 1‘ – eigentlich eine „Fughetta“ – von 1957 zu hören. Diese Stücke spielt Zigante ebenso eindrucksvoll wie die nachfolgenden ‚Estudios Sencillos‘, die er vollständig, also alle 20, aufgenommen hat. Allein dafür lohnt sich zumindest das Reinhören in dieses Album. Denn diese Etüden, welche den Vergleich

mit Bartoks ‚Mikrokosmos‘ standhalten, verdienen mehr Meister-Interpreten. Das jüngste eingespielte Werk, ‚Hika‘, eine Hommage an Tore Takemitsu, steht interessanterweise ganz am Anfang. Da Brouwer auch hier als Leitmotiv eine Bulgarische Volksmelodie verwendete, ist die Verbindung zu den anderen Werken durchaus fest und schlüssig. Nicht jedermanns Sache dürfte allerdings die Kirchenaufnahme sein, wobei Zigante gekonnt mit dem Raum interagiert. Das bleibt Geschmackssache. Dass hier ein Top-Musiker bedeutende Werke interpretiert, ist indes unstrittig.

Harald Wittig

JOAKIM ANDERSSON

Apasionado (SPC Classics)

Dieses Album ist ganz der Musik von Agustín Barrios gewidmet, und damit serviert der schwedische Musiker Joakim Andersson die Filetstücke des romantischen Gitarren-Repertoires, die es schon sehr, sehr oft zu hören gab. Folglich muss der Interpret einiges und noch viel mehr leisten, will er mehr als ein flüchtiges Ohrmerk bekommen. Nun ist Joakim Andersson allerdings ein feinfühligere Musiker, dem Barrios' Musik erkennbar am Herzen liegt. Deswegen gelangen ihm Stücke wie ‚Julia Florida‘, das Weihnachtslied ‚Villancico de Natividad‘ oder der ‚Choro Saudade‘, da diese den Ausdrucksspieler verlangen. Erfreulich, dass der Gitarrist genug Distanz wahrte und somit nie ins Kitschige abgleitet – was bei machen Stücken schnell geschehen kann. Das ungewöhnlich langsam gespielte Tremolo-Stück ‚Una Limosnita por el Amor de Dios‘ gefällt mit feiner Agogik und klanglicher Differenzierung. Die Walzer ‚Vals brillante Op. 8 No. 4‘ und der tiefraurige ‚Vals Op. 8 No. 3‘ passen zur Gesamtstimmung. Schließlich beweist Andersson mit der schlackenlosen Darstellung des finalen ‚Allegro solemne‘ aus ‚La Catedral‘, dass er auch technisch viel auf dem klangvollen Kasten hat. In puncto Produktion gibt es auch nichts zu nörgeln, sodass festzuhalten bleibt: Obschon ein weiteres Barrios-Album, ist dieses doch ein gutes, mithin hörens- und empfehlenswertes.

Harald Wittig

JUGENDGITARRENORCHESTER- HAMBURG

Hometown Composers (Eigenverlag)

Immer für eine positive Überraschung gut ist Hamburgs gitarristisches Vorzeige-Ensemble: Auf ihrer neuesten, inzwischen vierten CD präsentieren die Nachwuchsgitarristen von der Elbe Musik von Komponisten, die der Hansestadt verbunden waren: Entweder wirkten sie nachhaltig in Hamburg wie Georg Philipp Telemann oder Gustav Mahler; oder sie waren gebürtige Hamburger

wie das Mozart-Idol Johann Adolf Hasse oder der überragende Romantiker Johannes Brahms. Richtig, Gitarrenwerke hat keiner dieser Tonsetzer verfasst – ebenso wenig wie die auch vertretenen Musiker Felix Mendelssohn Bartholdy oder Carl Philipp Emanuel Bach. Aber das JGOH hat noch nie Berührungängste mit im Grunde nach ungitaristischer Musik gehabt und schafft es wieder, mit seinen Interpretationen zu überzeugen. Das Auftakt-Werk, Telemanns temperamentvolles ‚Konzert in C-Dur‘, überzeugt vom ersten Takt an, das nachfolgende ‚Venetianische Gondellied‘ von Mendelssohn ergreift, während auch große Formen wie die ‚Sinfonia g-moll‘ von Hasse dem Ensemble wie auf den vielsaitigen Klangkörper geschrieben erscheinen. Schon beinahe unglaublich ist, dass Mahlers Klangfarbenreichtum auch in dieser scheinbar eingeschränkten Besetzung eine gitarristische Entsprechung findet. Angesichts dieser Leistung wundert es nicht, dass das JGOH dieses Album in Hamburgs berühmtestem Konzertsaal, der Elbphilharmonie präsentieren durfte. Wer nicht dabei sein konnte, muss sich nicht grämen: Denn es gibt diese tolle CD, die allein deswegen viel Aufmerksamkeit verdient, weil sie sehr gelungen ist.

Harald Wittig

PACOLONI ENSEMBLE

Adriaan Smout: Thysius Lute Book (Brilliant Classics)

Adriaan Joriszon Smout (Rotterdam 1578/79–1646) war Philosoph, Lehrer und Prediger und ein offenbar sehr kompetenter Amateur-Lautenist. Er sammelte über 900 (!) Lautenstücke beziehungsweise Tabulaturen, die 1666 in die Thysius-Bibliothek in Leiden kamen, darunter Werke bekannter Lautenisten ebenso wie Anonymes, und dokumentierte damit Lautenmusik von der Renaissance bis zum Frühbarock. Das italienische Pacoloni Ensemble hat 23 Stücke ausgewählt für ein bis vier Lauten (Sopran, Alt, Tenor, Bariton und Bass) plus Perkussion, samt und sonders Ersteinspielungen – eigentlich erstaunlich. Das Ensemble zupft und zimbelt virtuos, verziert tapfer und improvisiert munter zwischendurch, aber es hört sich an wie ein relativ unorganisiertes Gitarrenorchester zu vorgerückter Stunde, dem etwas die Präzision fehlt, das aber trotzdem unerschütterlich taktfest spielt. Die Perkussion ist zumeist angenehm dezent, beim Lautenspiel wäre weniger Statik mehr gewesen. Die Soloabschnitte indes sind durchaus hörenswert, bevor das Tutti zuschlägt. Diese CD ist vor allem nützlich als Hinweis auf ein quasi vergessenes Repertoire, denn es sind wirklich tolle Stücke dabei, vor allem Instrumentalfassungen von Liedern und Tänzen. Ein Facsimile des Originals (französische Tabulatur) findet man hier: <https://nederlandseluitvereniging.nl/thysius>. Es sollte mal von Gitarrologen auf Umsetzbarkeit untersucht werden.

Wieland Ulrichs ■

VON SERGIO ASSAD GEADELT

Woch & Guzik Duo • Es ist immer wieder erbauend, junge, vielversprechende Gitarrentalente zu entdecken. Der Internationale Musikwettbewerb „Paola Ruminelli“ in Domodossola in Italien ist als Kammermusikwettbewerb mit Gitarre ausgeschrieben und richtet sich gezielt an junge Musiker. Im Rahmen meiner dortigen Jurytätigkeit ist mir das junge, mitreißende polnische Woch & Guzik Duo aufgefallen.

Die beiden sympathischen Gitarristen überzeugten durch ihre meisterhafte Technik, ausgefeilte musikalische Gestaltung und ungewöhnliche Repertoireauswahl. Es gibt sicher wenige junge Musiker, die bei einem Wettbewerb mit einem siebensätzigen Widmungsstück von Sergio Assad aufwarten und in ihrer Biografie gemeinsame Auftritte mit den Assad-Brothers sowie Konzertreisen von Asien bis zur New Yorker Carnegie-Hall aufweisen können. Nach ihrem Konzert im Rahmen des 7. Internationalen Gitarrenfestivals in Wertingen im Oktober 2018, zu dem sie als Preisträger des 2. International Competition „Paola Ruminelli“ ausgewählt wurden, gab es Gelegenheit zu einem Gespräch mit Adam Woch und Robert Guzik – über ihre Karriere, den Sinn von Wettbewerben und ihre Zusammenarbeit mit den Assad-Brothers.

Ihr wurdet beim Kammermusikwettbewerb in Italien mit dem zweiten Preis sowie dem Sonderpreis für ein Konzert beim Internationalen Gitarrenfestival in Wertingen ausgezeichnet. Welche Erfahrungen habt ihr bisher mit Wettbewerben gemacht?

Adam Woch: Gleich zu Beginn unserer gemeinsamen Arbeit gewannen wir den zweiten Preis in einem Wettbewerb in Gorizia in Italien. Ein paar Monate später traten wir bei einem großen Wettbewerb in Sizilien auf. Dort waren wir ebenfalls unter den Preisträgern, was uns die Möglichkeit eröffnete, Konzerte in verschiedenen Ländern zu spielen. Wir können schon sagen, dass Italien uns immer Glück gebracht hat.

Habt ihr mit der Gründung eures Duos aufgehört, die eigene Solokarriere zu verfolgen oder macht ihr es wie Julian Bream und John Williams, die hauptsächlich solistisch auftraten und sich nur gelegentlich im Duo zusammenfanden?



FOTO: BARTEK KOLACZKOWSKI

Auftragskomposition von Sergio Assad: Adam Woch & Robert Guzik

Adam Woch: Unser Duo ist ein wichtiges Element unserer beruflichen Karriere. Dennoch versuche ich mich als Solo-Gitarrist weiterzuentwickeln: Ich studiere neue Werke ein, bewahre mir ein gewisses Repertoire und habe auch ein neues Solo-Album aufgenommen. Die Arbeit an Solo-Werken ist für mich wichtig, um mich gut in Form zu fühlen. Trotzdem macht unser Duo den Großteil meiner künstlerischen Aktivität aus.

Robert Guzik: Die Arbeit am Duo-Repertoire und die Notwendigkeit, als Duo weiter zu wachsen, beansprucht einen großen Teil meiner Arbeitszeit. Zusätzlich widme ich mich auch der pädagogischen Arbeit. Ich versuche, jeden Moment mit meiner Gitarre zu verbringen und mein Solo-Repertoire aufzufrischen. Der Hauptfokus liegt jedoch auf dem Woch-&Guzik-Projekt.

Wie habt ihr euch als Duo gefunden, wann wusstet ihr, dass ihr dieses professionell betreiben wollt?

Adam Woch: Ich kenne Robert schon aus meiner Kindheit. Damals trafen wir uns auf Wett-

bewerben und Gitarrenfestivals in Polen. Als ich 2010 mein Studium an der Fryderyk Chopin University of Music in Warschau aufnahm, studierte Robert dort schon seit zwei Jahren. Zunächst begannen wir aus Gründen formaler Anforderungen, gemeinsam zu musizieren. Angespornt vom Lob unserer Kommilitonen und Professoren bemerkten wir jedoch sehr schnell, dass wir unsere künstlerische Zukunft auf unserer Zusammenarbeit aufbauen könnten.

Hatten Wettbewerbe einen wesentlichen Einfluss auf eure Karriere und würdet ihr jungen Künstlern ebenfalls zur Teilnahme an Wettbewerben raten?

Robert Guzik: Wettbewerbe sind wichtig für junge Musiker. Nicht wegen der Preise – obwohl diese natürlich ein schöner Nebeneffekt sind –, sondern vor allem wegen der intensiven Vorbereitung, durch die wir wachsen können. Allerdings ist es ein Unterschied, ob man als Wettstreiter oder als Künstler auftritt. Der Wettbewerb an sich ist keine schöne Erfahrung, da man mit anderen Teilnehmern verglichen und beurteilt wird. Das ruft Stress hervor. Andererseits kann uns dieser Stress gut vorbereiten auf Konzertauftritte. Man trifft bei Wettbewerben zudem eine Menge interessanter Leute und kann beginnen, ein Netzwerk für die Zukunft aufzubauen. Ich kann die Teilnahme an Wettbewerben nur empfehlen. Jedoch nicht als Selbstzweck, sondern als Zwischenstopp auf dem eigenen Weg und als Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten weiter auszubauen.

Es gibt weltbekannte polnische Gitarristen wie Marcin Dylla oder Łukasz Kuropaczewski. Könnt ihr etwas über die polnische Gitarristen-Ausbildung erzählen?

Adam Woch: Es gibt viele wunderbare Gitar-



risten der jüngeren Generation in Polen. Der Erfolg von Marcin und Łukasz motiviert uns alle, hart zu arbeiten. Es gibt eine zunehmende Anzahl von Gitarren-Events, an denen junge Musiker zusammenkommen und die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten zu vergleichen und von den Besten zu lernen. Polen ist kein reiches Land. Und doch gibt es einige interessante staatliche Programme zur Unterstützung junger Musiker, beispielsweise die Finanzierung ihrer ersten teuren Meistergitarre. Als ich 16 war, konnte ich mein erstes Meisterinstrument, eine Double-Top von Gernot Wagner, dank eines solchen Stipendiums finanzieren. Viele meiner Kollegen in Polen konnten auf eine solche Möglichkeit in einem noch jüngeren Alter zurückgreifen.

Wer waren eure wichtigsten Lehrer? Habt ihr auch gelernt, Musik zu arrangieren und zu komponieren?

Adam Woch: Im Verlauf meiner Ausbildung hatte ich vier Lehrer, die einen entscheidenden Einfluss auf meine musikalische Entwicklung hatten. Zbigniew Dubiella begeisterte mich schon im frühen Alter für die Gitarre. Professor Ryszard Bałauszko verdanke ich meinen musikalischen Geschmack, er eröffnete mir die Welt der Musik, nicht nur diejenige der Gitarre. Carlo Marchione brauche ich an dieser Stelle wohl nicht vorzustellen. Ich bin sehr dankbar, dass ich an seinem unglaublichen musikalischen Wissen teilhaben durfte. Am Ende meiner Ausbildung in Polen suchte ich nach einem Lehrer für einen zusätzlichen „Kick“. Ich lernte Leszek Potasiński kennen, unter dessen Führung ich mit dem Master abschließen konnte. Beide hatten wir, mehr oder weniger regelmäßig, auch Unterricht bei Marcin Dylla und Łukasz Kuropaczewski.

Robert Guzik: Ich bin allen Lehrern, die sich meiner annahmen, dankbar. Mein erster Lehrer Jan Kowalczyk war für mich wie ein zweiter Vater, er unterrichtete mich 13 Jahre. Während meines Studiums hatte ich eine wunderbare Zeit mit Professor Marcin Zalewski, ein Spezialist für Alte Musik, der mir Demut gegenüber der Musik beibrachte. Ich hatte auch das Glück, von Marcin Dylla lernen zu dürfen. Sein technischer und intellektueller Zugang zur Musik ist einzigartig.

Komposition und Arrangement lernten wir nicht formell an der Hochschule. Jedoch verbrachten wir viel Zeit damit, Aufnahmen und

Partituren zu analysieren, was zu einem besseren Verständnis der Musik führt.

In Wertingen werdet ihr eine siebenteilige Suite aufführen, die euch Sergio Assad gewidmet hat. Sergio Assad ist ein sehr gefragter Komponist und selbst sehr wählerisch. Wie kam es zu dieser Komposition?

Robert Guzik: Ich habe einen wunderbaren jüngeren Bruder, der die Idee hatte, Sergio zu kontaktieren und um eine Komposition für unser Duo anlässlich meines 20. Gitarrenjubiläums zu bitten. Wir sandten ihm unsere Aufnahmen, die ihm sehr gut gefielen. Welch Ehre! Zunächst war nur ein Stück von vier bis fünf Minuten geplant, doch Sergio war so begeistert von der Idee, dass er die siebenteilige Suite „One Week in Rio“ komponierte. Das Werk ist eine Reminiszenz des Komponisten an für ihn wichtige Orte und Symbole Rio de Janeiros. Jeder Satz stellt einen anderen Tag und Ort dar. Wir starten unsere Reise in der friedlichen Atmosphäre des Chácara do Céu Museums und beenden diese mit den Rhythmen des brasilianischen Samba am legendären Maracanã-Stadion.

Der Carnegie Hall Reviewer verglich euch mit dem legendären Duo Larry Coryell & Philip Catherine. Obwohl ihr ein klassisches Duo seid, habe ich den Eindruck, dass ihr auch von brasilianischen Komponisten und vom Jazz beeinflusst seid. Eure Transkriptionen und Interpretationen von Gismontis „Palhaco“ und „7 aneis“ oder Marco Pereiras „Bate Coxa“ sind wunderbar.

Adam Woch: Brasilianische Jazzmusik hat uns immer schon sehr angesprochen. Sicher war einer der Gründe auch unsere Faszination von den Assad-Brüdern und ihren Interpretationen. Wir realisierten, dass wir mit einem solchen Repertoire ein größeres Publikum erreichen können. Es fühlt sich für uns ausgewogen an: Wir selbst haben große Freude an der Aufführung lateinamerikanischer Musik – und das Publikum auch. Dankenswerterweise konnten wir dadurch unsere Konzertaktivität auch außerhalb von Gitarrenfestivals etablieren. Wir versuchen jede Möglichkeit auszuschöpfen, etwas über diese Musik zu lernen und sie nicht im „europäischen“ Stil zu spielen.

Was sind eure Pläne für die Zukunft? Wo wollt ihr in zehn Jahren stehen?

Robert Guzik: Es ist unser Traum, uns als Künstler immer weiterzuentwickeln. In zehn Jahren möchte ich unser Duo gerne repräsentiert sehen von zwei aktiven und enthusiastischen Musikern, die ihre Fähigkeiten immer weiter ausbauen wollen, um anderen Menschen ein interessantes und neues Repertoire zu zeigen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.woch-guzik.com



**DER NEUE STANDARD
IN SCHÜLERSAITEN.**

HANNABACH® 500

FÜNF GUTE GRÜNDE:

- 1 HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND
- 2 GARANTIERTE HANNABACH-QUALITÄT
- 3 HOCHPRÄZISE MASCHINENFERTIGUNG AUF HANNABACH EIGENER TECHNOLOGIE
- 4 PLATZSPAREND & PREISGÜNSTIG
- 5 LUFTDICHT VERSIEGELTE VERPACKUNG



HANNABACH GmbH
Sonnenweg 6 | 84546 Eggkofen | Germany
www.hannabach.com

MARTINEZ

ES-04C 628 RONDA

Für den gelungenen Einstieg empfiehlt sich im Martinez-Programm das Modell ES-04C 628 Ronda.

Der chinesische Hersteller Martinez ist seit Ende der 1970er-Jahre aktiv und hat ein umfangreiches Angebot: Neben Standard-Konzertgitarren umfasst das Programm auch zahlreiche Exoten wie sieben-, acht- und zehnsaitige Instrumente. Unser heutiges Testinstrument, genannt ES-04C 628 Ronda, gehört zum Einsteigersegment, verfügt über eine kürzere Señora-Mensur und kann für rund 250 Euro mit Zutatenaufwartung, die auch teureren Instrumenten gut zu Gesicht stehen.

Konstruktion

Da die Martinez-Instrumente in Spanien entwickelt werden, sind sie dem spanischen Gitarrenbau verpflichtet. Die ES-04C hat folgerichtig einen spanischen Halsfuß, und die Decke ist im Torres-Stil fächerbeleitet. Das Instrument basiert auf einer vergleichsweise kurzen 63-Zentimeter-Mensur und ist damit für jugendliche oder erwachsene Spieler jeglichen Geschlechts mit kleinen Händen interessant. Für den Wohlklang verbaut der Hersteller eine optisch ansprechende Decke aus massiver kanadischer Zeder, der Korpus besteht aus laminiertem Sapeli/Mahagoni. Der Steg aus Pau Ferro passt sehr gut zum Decken- und Korpusholz. Der Hersteller meint es ernst und spen-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martinez
Modell	ES-04C 628 Ronda
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Sapeli, gesperrt
Decke	Kanadische Zeder, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Pau Ferro
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Steg	Pau Ferro
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	628 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 60 mm
Besonderheiten	Halseinstellstab
Finish	Hochglanz
Preis	€ 249
Vertrieb	i-Musicnetwork/Kirchheim
Info	www.i-musicnetwork.com

diert auch diesem Einsteigermodell Stegeinlage und Sattel aus Rinderknochen. Der vergleichsweise kräftige Mahagoni-Hals trägt ein Pau-Ferro-Griffbrett mit 19 ordentlich entgrateten Bundstäbchen. Der Hals kommt mit einem Stahlstab/Trussrod, wie er eher bei Stahlsaitengitarren gängig ist. Das stabilisiert den Hals, eine vom Schallloch zugängliche Stellschraube gestattet Feinjustierungen. Außerdem dürfte der Stahlstab einen gewissen Anteil am Sustain des Instruments haben. Diese Konstruktion ist praktisch, denn ein verzogener Hals konventioneller Bauweise wäre nur sehr aufwendig wieder in Form zu bringen. Das Stimmen der ES-04C ist dank der guten Mechaniken, die mit vorbildlich präzisiertem Gleichlauf überzeugen, mühelos. Das Instrument ist mit Kunstharzlack versiegelt und auf Hochglanz poliert worden, die gesamte Verarbeitung kann zufriedenstellen.

Handhabung und Klang

Die Gitarre spielt sich sehr gut, dafür ist die moderate, gleichwohl das dynamische Spiel zulassende Saitenlage ebenso verantwortlich wie die kürzere Mensur. Die Intonation ist gut, beim ersten Anspielen überrascht die Martinez zudem mit beachtlicher Lautstärke. Die Bässe sind kräftig und klingen lang und gleichmäßig aus. Das ist von einer 63-Zentimeter-Mensur nicht zwingend zu erwarten. Das Timbre ist



Vielseitig einsetzbare Einsteiger-Klassikgitarre mit sehr guter Bespielbarkeit: Martinez ES-04C 628 Ronda

erwartungsgemäß warm und mittenbetont, folgt also dem spanischen Klangideal. Gegenüber den kraftvollen Mitten und Bässen ist der Diskant leicht zurückgenommen und im Sustain etwas kürzer. Dennoch ist das Klangergebnis für eine preisgünstige Einsteigergitarre absolut beachtlich. Mittels etwas dünner, brillanterer Saiten lässt sich der Klang überdies aufpeppen und in den Höhen öffnen. Wie es sich für das erste Instrument zum Lernen gehört, lässt sich die Martinez ES-04C vielseitig einsetzen. Dass eine

solche Gitarre in der neospanischen Romantik zu Hause ist, überrascht niemanden. Dennoch klingt auch Alte Musik gut – sofern ein gewisser romantischer Einschlag akzeptabel ist. Mit dieser Konzertgitarre lassen sich auch sehr gut Lieder begleiten, dank der guten Ansprache sind auch perkussive Schlagtechniken à la es-pañola machbar. Selbst dem Plektrum-Spiel verweigert sich die Martinez nicht, allerdings lässt sich per Fingerstyle am meisten aus dem Instrument herausholen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um klassische Etüden, modernes Fingerpicking oder Bossa Nova handelt – die Ronda macht alles gutmütig und wohlklingend mit.

Fazit

Die Martinez ES-04C 628 Ronda ist eine überzeugende Einsteigergitarre mit massiver Zederdecke und 63er-Mensur, die mit guter Verarbeitung, sauberer Intonation und sehr guter Bespielbarkeit punktet. Vor allem aber tönt sie gemessen am Preis sehr ordentlich, sodass sie für den Einsteiger eine Empfehlung darstellt. ■



MEDIA

➔ **Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

ARTESANO

NUEVO MARRÓN

Die fünf Modelle von Artesanos Nuevo-Serie kombinieren klassische Tonhölzer mit modernen und traditionellen Design-Elementen. Hier werden möglichst natürliche Materialien betont – wie etwa das Echtholz-Schallochdesign. Wir testen die Nuevo Marrón, die „Braune“.



*Warmes Klangbild, gute
Bespielbarkeit, moderater Preis:
Artesano Nuevo Marrón*

Handhabung und Klang

Man möchte nochmal nachmessen: Die 50 Millimeter Sattelbreite fühlen sich subjektiv schmaler an, das spricht für die angenehme Halsform im D-Profil mit traditionell geradem Griffbrett. Das ermöglicht zusammen mit hervorragender Werkseinstellung eine mühelose Bespielbarkeit – ein wichtiger Spaßfaktor! Klanglich lässt die Kombination der verbauten massiven Zederndecke mit dem Mahagoni-Korpus warme Ausgewogenheit und leichte Ansprache erwarten. So definiert sich der Klangkörper durch angenehm holzige Mitten mit strahlendem Grundklang, dabei gut ausbalanciert und mit perlenden Obertönen. Anschlagsnuancen



und Register lassen sich recht gut sowohl farblich als auch dynamisch abbilden. Neben klassischem Repertoire inspirieren Klangbild und Handhabung auch zu lateinamerikanischen Stilistiken, jazzigen Passagen und zu kreativer Liedbegleitung.

Fazit

Zuerst erfreut das Design mit schönen Hölzern in warmer Farbgebung. Dadurch wird die Nuevo Marrón sicher gern in die Hand genommen, aber entscheidend sind das ausgewogene, warme Klangbild und die gute Bespielbarkeit. Ein gutes Kaufargument ist überdies der moderate Preis, sodass wir die Nuevo Marrón als sehr ordentliches Instrument für Einsteiger oder als Zweitgitarre für fortgeschrittene Spieler empfehlen können. ■

In der Serie fügt sich das Testmodell zwischen der etwas höherpreisigen Brillante mit Fichte/Palisander und der Oscuro mit Mahagoni-Decke auf gleichem Preisniveau ein. Zusätzlich sind die Brillante und die Marrón auch mit Cutaway und Tonabnehmer verfügbar. Design und Konzeption stammen aus Spanien, besagt das Label, gefertigt wird in China. Alle Modelle der Serie haben eine massive Decke und die seidenmatte Lackierung gemein.



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Artesano
Modell	Nuevo Marrón
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	Zeder, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni, spanische Bauweise
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	Der Jung, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 60 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 379
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.artesanoguitars.com

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Konstruktion

Die Nuevo Marrón hält sich bis ins Detail – wie dem spanischen Halsfuß – an traditionelle spanischen Vorgaben. Die feingemaserte massive Zederndecke hat eine asymmetrische Beleistungsvariante mit 6er-Fächer und einer zusätzlichen Leiste im Diskant bekommen. Das ist Standard bei Artesano und begünstigt einen ausdrucksstark-festen Diskant, lässt aber dennoch die Decke im Bassbereich etwas freier schwingen. Der Hals besteht aus Mahagoni und kommt ohne Einstellstab aus. Für den laminierten Korpus wurde ebenfalls Mahagoni gewählt. Die Schalloch-Rosette sorgt mit zwei in sich verschobenen Echtholzringen geschmackvoll für einen modernen Akzent. Eins der Artesano-Markenzeichen ist die Kopfplatte mit Krone und Diamant. Ein weiteres Erkennungsmerkmal ist die abgeschrägte Stegform, eine kleine Reminiszenz an Kohno; hier manifestiert sich die Verbindung des Firmengründers Juan Orozco mit der japanischen Gitarrenbauszene seit den späten 60er-Jahren. Typisch für Artesano sind auch die Doppelbohrungen im Steg, die den Saitenwechsel erleichtern und den Saiten einen günstigeren Druckwinkel auf die Stegeinlage ermöglichen. Stimmig bis ins Detail: Sogar der Palisander am Schalloch wiederholt sich als Furnier in der Stegeinlage. Korrespondierend zu Steg und Griffbrett aus Palisander wird das gefällige Erscheinungsbild durch eine Einfassung aus Palisander mit Zierstreifen, Halsplättchen und das Kopfplattenfurnier betont. Für saubere Stimmung sorgen leichtgängige und edel anmutende, vergoldete Der-Jung-Mechaniken mit Ebenholz-Griffen. Die leicht nach hinten angewinkelte Stegeinlage und der Sattel bestehen aus Knochen, die 19 Bünde wurden sorgfältig abgerichtet und poliert, wie es auch sonst an der Verarbeitung vom sauberen Innenleben bis zur seidenmatten Versiegelung nichts zu beanstanden gibt.



Komponisten-Forum:

Peter Finger – ‚The Blue Horizon‘

Peter Finger dürfte den Lesern der AKUSTIK GITARRE wohl bekannt sein. Als international gefeierter Gitarrist und wegweisender Verleger, Festivalmacher, Produzent, Labelgründer und sogar Gitarrenbauer hat Peter die Gitarrenszenen nachhaltig bereichert und beeinflusst. Bevor er ein Star in der Fingerstyle-Szene wurde, begann sein musikalischer Weg auf der Violine und dem Klavier. Er hat schon als Jugendlicher viel klassische Musik gespielt, was ihn bis zu Auszeichnungen bei „Jugend musiziert“ führte. Auch später ist Peter der Klassik treugeblieben. Er hat jahrelang in einem Streichquartett gespielt, unter anderem Musik von Johann Sebastian Bach für Gitarre transkribiert und auch Musik für Orchester komponiert. 1982 wurde er gar mit dem Ernst-Fischer-Preis für Orchestermusik und drei Jahre später mit dem ersten Preis beim Wettbewerb des Staatstheaters Oldenburg für Orchesterkompositionen ausgezeichnet.

Eine Notenausgabe seiner Kompositionen für klassische Gitarre, wie sie seit Kurzem mit ‚The Blue Horizon‘ vorliegt, ist daher längst überfällig (siehe Besprechung in AG 2-2019). Die vom Berliner Gitarristen Martin Hegel herausgegebene Ausgabe beweist, dass Peters Kompositionen in der Tat eine wunderbare Bereicherung für das klassische Gitarrenrepertoire darstellen. Martin Hegel hat in Köln, Wien, Berlin und Salzburg klassische Gitarre studiert und ist Preisträger bei über zehn internationalen Musikwettbewerben. Er hat Peters Originalkompositionen, die zum Teil in unterschiedlichen Gitarren-Tunings gesetzt sind, für Klassikgitarristen in Normalstimmung spielbar gemacht und ein substantielles Spielheft geschaffen,

♩ = 60

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

fen, mit welchem Klassiker in die Musik von Peter Finger eintauchen können. Die vorliegende Komposition stammt aus einer Reihe von Mini-

aturen, die sich mit Kunstwerken beschäftigen. ‚The Blue Horizon‘ entstand, nachdem Peter in einer Kunstgalerie ein minimalistisches Gemälde mit Blau- und Grautönen

und einem dunklen waagerechten Strich in der Mitte – als Darstellung des Meereshorizonts – betrachtet hatte. Peter beschreibt, dass mit seiner Musik die Kunstwerke in sei-

Wer mehr über Peter Finger erfahren möchte, kann seine Website www.akustikgitarrist.de besuchen. Viel Spaß beim Üben! ■

AKUSTIK GITARRE 3-19 **77**



Vladimir Morkov – ‚Volkslied No. 3‘



Während sich in (West-)Europa die sechssaitige Gitarre als Premium-Zupfinstrument präsentiert hat, steht ab Beginn des 19. Jahrhunderts in Russland die siebensaitige Gitarre im Vordergrund. Dank der Arbeit von Andrei Sychra in St. Petersburg und Mihail T. Vysotsky in Moskau hat die siebensaitige Gitarre außerordentliche Popularität gewonnen – dieser Gitarrentyp wird heute auch russische Gitarre genannt. Als Leiter der St. Petersburg Schule für siebensaitige Gitarre wurde Sychra für seinen charakteristischen strengen und akademischen Stil bekannt. Vysotsky als Gründer der Moskauer Schule zeigte eine andere, etwas lockere Seite der russischen Kunst der Gitarre. Die Ära von Sychra und Vysotsky gilt als „goldenes Zeitalter“ der russischen siebensaitigen Gitarre. Die russische Gitarre wird, wie die Konzertgitarre, mit den Finger gezupft oder angeschlagen. Im



Gegensatz zur Konzertgitarre ist sie allerdings in Terzen auf einen offenen G-Dur-Akkord (D-G-H-d-g-h-d') gestimmt.

Vladimir Morkov (1801–1864) stammte aus einer adligen Familie und verbrachte sein ganzes Leben in St. Petersburg. Er war ein Schüler von Sychra und gehörte wie sein Lehrer zur St. Petersburger Schule. Sein Opus weist über 100 eigene Werke und Bearbeitungen

aus, unter anderem von Rossini, Donizetti, Verdi, Wagner oder Glinka. Die Bearbeitung oder Harmonisierung von Volksliedern war ein wichtiger Teil des Repertoires der russischen Gitarrenspieler. Die populären Themen waren Grundlage für Variationszyklen sowie Fantasien und dienten somit als Verbindung zwischen Klassik und Folklore. ‚Volkslied No. 3‘ stammt aus der Sammlung ‚12 kleine Volkslieder‘, bearbeitet für Gitarre von Vladimir

Morkov. Es ist eine schöne Andantino (leicht bewegte Melodie) mit einfacher Begleitung. Aufmerksamkeit sollten wir der Klarheit der Melodie und der viertaktigen Phrasierung schenken. ■

MEDIA

- ➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA SOMMER 2019



EINE UNVERGESSLICHE WOCHE MIT DEINEN GITARRENSTARS



powered by
ACOUSTIC
MUSIC
RECORDS

FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichneten Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage **www.med-music-school.com** oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**



FOTO: OLI GILL CC-BY-SA-2.0



Paul McCartney

Paul McCartney – ,Happy With You'

Für Paul McCartney hat sich das Leben im Alter zum Besseren gewendet. Lässt jedenfalls sein Song ,Happy With You' vom aktuellen Album ,Egypt Station' glauben. „I sat round all day / I used to get stoned / I liked to get wasted“, singt der Ex-Beatle. Armer Kerl. Doch es kommt noch schlimmer: „I walked around angry / I used to feel bad!“ Und dann gar: „I used to drink too much / Forgot to come home / I lied to my doctor.“ Da ist man doch gleich froh, nicht selbst an einem vergleichbaren Erfolg und Bekanntheitsgrad zu leiden wie Mr. McCartney. Im Lied löst sich das dann glücklicherweise in Wohlgefallen auf: „But these days I don't / ,Cause I'm happy with you / I got lots of good things to do, ooh yeah.“

Passend dazu klingt der Song, der mit einem einfachen, aber effektiven Picking-Pattern zu spielen ist, in strahlendem D-Dur. D als ostinater Grundton klingt dann auch für die Verse durch, während darüber die Grundakkorde D, G und A ge-

[Intro]

8

D H P

2-3-2 3 2 0 3

0 0 0 2 0 3

[Vers 1]

8

D 3

2-3-2 3 3 2-3-2 3 3 G/D 3 3-5-3 3 3 3-5-3 3 3

0 0 0 2 0 0 0 0 2 0 0 0 0 0 0 0

7

D A/D D A/D

2 3 2 3 3 0 2 2 0 2 2 2 2 2 0 2 2 2 0 2 2 2

0 0 0 2 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

11

G/D 3

7-8-7 8 5 7 3 5 2 3 3 3 2-3-2 3 3 2-3-2 3 3

0 0 0 0 0 6 7 4 6 2 2 2 2 0 0 0 2 0 0 0 0 0

[Vers 2]

16

D 3

2-3-2 3 3 2-3-2 3 3 G/D 3 3-5-3 3 3 3-5-3 3 3

0 0 0 2 0 0 0 0 2 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

20

D A/D D A/D

2 3 2 3 3 0 2 2 0 2 2 2 2 0 2 2 0 2 2 2 0 2

0 0 0 2 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

MEDIA

- ➔ **Track 14–15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

24

G/D

3

7 8 7

8 7 5 6 7 3 5 6 2 3 2 3 2 3

0 0 0 0 7 0 0 0 7 0 4 0 6 0 2 0 2 0 2 0 2

[Bridge]

27

F6 Em7 A7sus4 F6 Em7 A7sus4

2 3 0 3 0 3 0 3 2 3 0 3 0 3 0 3

1 1 1 1 0 0 0 0 1 1 1 1 0 0 0 0

31

F6 Em7 A7sus4 Dm9 Em7 A7sus4

2 3 0 3 0 3 0 3 0 3 0 3 0 3 0 3

1 1 1 1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

35

D

2 3 2 3

0 0 0 2 0 3 0 0 0 2 0 3

[Ending]

37

[Vers 1]
11 Takte

Fine

8 5 7 3 5 2 3 2

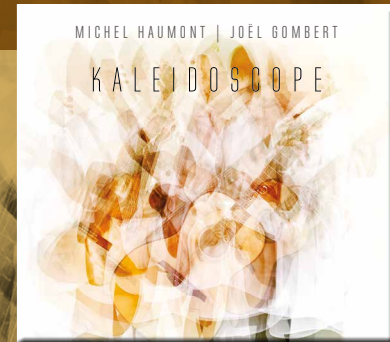
0 7 0 6 0 7 0 4 0 6 0 2 0 2 0 2

legt werden, verziert mit einem wirkungsvollen Triller, der in unseren Noten als schnelle Kombination von Hammering und Pull-off nur beim ersten Mal in Gänze ausnotiert ist; alle anderen Triller werden ebenso gespielt. Wirkungsvoll auch die Kette von leitereigenen Terzintervallen jeweils gegen Ende der Strophe. McCartney weiß immer noch, wie man mit überschaubarem

Aufwand die Gitarre und damit die Begleitung eines Songs glänzen lässt.

In der Bridge erfolgt ein Sidestep nach D-Moll, der F6 ist eine Umkehrung und könnte auch als Dm/F (D-Moll über F) bezeichnet werden. Um eine klare Zäsur beim Schritt zurück in die D-Dur-Welt zu setzen, wird der letzte Akkord der Bridge (A7sus4) zwei

Schläge länger gehalten – das erklärt den eingeschobenen 6/4-Takt. Zum Schluss kommt nach einer elftaktigen Reprise von Vers 1 eine Abwandlung der Terzenfigur, um eine Viertel verschoben. Insgesamt ein richtig netter kleiner Picking-Song mit einigen guten Ideen, die einer genauen Analyse und des Nachspielens wert sind. Viel Spaß!



MICHEL HAUMONT
JOËL GOMBERT

KALEIDOSCOPE

Best.-Nr. 319.1602.2 € 14,80

Michel Haumont,

Joël Gombert: acoustic guitars

Für einige Zeit war es still um den französischen Meistergitaristen Michel Haumont.

Jetzt meldet er sich zurück mit seinem Duopartner Joël Gombert.

In der Tradition des Stils von Chet Atkins oder Marcel Dadi überzeugt das Duo mit luftigen, melodiosen Instrumentals sowie dem typisch französischen Charme, der sich durch das gesamte Album zieht.

The
Acoustic
Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:



Acoustic Music GmbH & Co. KG

Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de



Die britische Schule: John James – ‚J.J’s Rag‘

Diesmal habe ich für euch ein Ragtime-Stück notiert, das einige von John James' Lieblingstricks beinhaltet – ich nenne es einfach ‚J.J's Rag‘. In den Takten 3, 4, 11 und 12 müssen wir mit einem (Halb-)Barré-Griff in den fünften Bund. In den Takten 7 und 8 gibt es ein typisch quiriliges, melodisches Zwischenspiel auf den Saiten A und D.

Ein besonderes Stilmittel ist die Verwendung von triolischen Arpeggien in den Takten 13 bis 15. Der Daumen macht die gleiche Bewegung wie immer, die Taktschläge <2> und <4> werden kürzer und betonter gespielt. Zwischen den Daumenschlägen spielt man immer die Reihenfolge m-i (Mittel-/Zeigefinger) auf den entsprechenden Saiten. Die zu spielenden Akkorde sind F-A^b7-C-A7-D7-G7, bevor das Stück wieder bei der Tonika C landet. Bei den F- und C-Griffen in dieser Sequenz decke ich die Saiten D, g und h mit dem Ringfinger ab.

Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests



www.akustik-gitarre.com

Die aufsteigenden verminderten Akkorde in den Takten 17 und 18 benutzen immer das gleiche Griffbild, das einfach nur um je drei Bünde verschoben wird. Als Orientierung: Der Zeigefinger liegt auf den Bündeln auf 1, 4, 7

und letztlich 10 der D-Saite. Ein G7 in der achten Lage und anschließend ein Slide auf der tiefen E-Saite (vom zehnten in den dritten Bund) runden das Ganze ab. Viel Spaß beim Üben – Ian Melrose

MEDIA

- ➔ **Track 16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



,Crow Jane'

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem alten Bluesmeister Skip James, von dem man auch heute noch viel lernen kann. Sein Stück 'Crow Jane' ist ein Klassiker. Ich habe es etwas abgeändert und geglättet, sodass es einfacher zu spielen ist. Es ist also nicht identisch mit dem Original, jedoch ziemlich ähnlich. Wer sich das Original im Internet anhört, wird feststellen, dass es tiefer klingt. Das liegt einfach daran, dass Skip James seine Gitarre

einen Ganzton tiefer gestimmt hat. Wir haben es in diesem Stück übrigens mit einem ähnlichen Groove zu tun wie etwa bei Mississippi John Hurt und seinem 'Coffee Blues', obwohl beide Musiker einen unterschiedlichen Anschlag haben. Skip James spielt etwas kräftiger als der sanfte John Hurt. Notiert habe ich das Intro (in leicht abgeänderter Form) sowie zwei Choruse, die sich allerdings nur geringfügig voneinander unterscheiden.

Skip James singt natürlich dazu, notiert ist hier die Begleitung. Allerdings kann man daraus auch ein nettes Instrumental machen, wenn man noch ein paar Variationen oder Licks einbringt. Keep picking – Peter Finger

MEDIA

- ➔ **Track 17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

[Intro]

8 (rubato)
E7

12-14-15-16-15-14-12 10-9-7-5-3-4-0 0-0-0-0 0-0-0-0

13-14-15-16-15-14-13 11-9-7-6-3-4 6-6-5-5 4-7-6-7

[Chorus]

5 E7 B7 A7 P

4 3 4 7 5 7 3 2 2 3 3 2 2 3

3 2 3 4 4 4 4 2 2 2 2 2 2 3

0 0 4 4 4 4 0 0 2 0 0 2 0 2

9 E7 B7 E7

0 2 0 2 2 1 2 1 0 1 2 0 2 2

0 0 2 2 2 2 2 2 0 2 0 2 0 0

13 E7 B7 A7

0 2 0 2 2 1 1 0 2 0 2 0 2 2

0 0 2 2 2 2 2 0 2 0 2 0 2 2

17 E7 B7 E7

3 4 0 2 0 2 0 2 0 2 0 2 0 2

0 0 2 2 2 2 2 0 2 0 2 0 2 2

ADAM RAFFERTY

TOUR DATES 2019

- FEB 22 MAISACH, DE
- FEB 23 VIENNA, AT
- MAR 1 ORLANDO, FLORIDA (USA)
- MAR 29 LEVERKUSEN, DE
- MAR 30 DRESDEN, DE
- APR 1 GÜTERSLOH, DE
- APR 11 BONN, DE
- APR 13 BITBURG, DE
- APR 27 BAD MÜNSTEREIFEL, DE
- MAY 3 RÖTHENBACH AN DER PEGNITZ, DE
- MAY 4 LAUF AN DER PEGNITZ, DE
- MAY 5 BURGTHANN, DE
- MAY 11 TRAUNSTEIN, DE
- AUG 5-10 WAXENBERG AT (GUITAR WS)
- AUG 12-15 HERSBRUCK DE (GUITAR WS)
- AUG 23-25 BENICIA, CA, USA (GUITAR WS)
- AUG 31 MISSION VIEJO, CA (USA)
- SEP 14 MAGDEBURG, DE
- SEP 20 BLOMBERG, DE
- SEP 25 LINZ, AT
- OCT 11 KERPEN, DE
- OCT 12 STOLBERG, DE
- OCT 19 BECHTOLSHEIM, DE
- NOV 1 HAMBURG, DE

www.adamrafferty.com



Stufenakkorde: IIm

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe mit den Stufenakkorden I, IV, V und VIIm beschäftigt haben, erhalten wir in diesem Workshop einen weiteren wichtigen Baustein dazu: den Akkord der zweiten Stufe. Als praktisches Beispiel hierfür dient uns ‚Knocking On Heavens Door‘, der unverwüstliche Klassiker von Bob Dylan. Es gibt etliche Versionen dieses Songs, wir gehen einmal von der weitverbreiteten Tonart G-Dur aus. Hier wird zwischen den Verbindungen G-D-Am und G-D-C gewechselt. Analyse: G, D und C sind leicht als die Stufen I, V und IV der Tonart G zu identifizieren. Am findet sich auf der zweiten Stufe. Zur Erinnerung: Um die Stufe eines Akkords zu ermitteln, müssen wir nur die Töne der Tonleiter abzählen. Im Fall von G-Dur wäre das die G-Durtonleiter: g-a-h-c-d-e-f#. Wie bereits auf der sechsten Stufe (Em) erhalten wir auch auf der zweiten Stufe einen Moll-Akkord (in G ist das Am), sodass unsere Verbindung G-D-Am die Formel I-V-IIIm darstellt (Abbildung 1).

Als zweites Beispiel nehmen wir ‚Hungry Heart‘ von Altmeister Bruce Springsteen unter die Lupe. Dieser Song steht in C-Dur (Kapo im 1. Bund) und besteht (leicht vereinfacht) aus den Akkorden C- Am7-Dm7-G (Abbildung 2). Über die Septimen (Symbol 7) brauchen wir uns keine Gedanken machen, sie stellen lediglich eine klangliche Einfärbung dar und ändern die Grundfunktion nicht. Wenn wir nun wieder die Stufen anhand der Töne von C-Dur abzählen (c-d-e-f-g-a-h), so erhalten wir I-VIIm-IIIm-V – oder genauer: I-VIIm7-IIIm7-V. Hier kann man sehr schön hören, dass die Erweiterung um die zweite Stufe eine

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Klangfarbe ins Spiel bringt, die sich erfrischend von dem üblichen Grundgerüst des Akkordquartetts I, IV, V, VIIm absetzt. Als letztes betrachten wir einen

Song, der alle bisher vorgestellten Stufenakkorde enthält: ‚Father and Son‘ von Cat Stevens (Abbildung 3). G-D-C-Am7 und G-Em-Am-D entsprechen in der

Tonart G-Dur den Stufen I-V-IV-IIIm und I-VIIm-IIIm-V. Achtung beim Nachspielen: Im Original ist die Gitarre einen Halbton tiefer gestimmt.

MEDIA

- ➔ **Track 18–20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



„Rodrigues“ – Teil 2

Diesmal geht es erneut um eine Komposition von mir, die ich im Duo mit der Sängerin Samira Saygili auf unserer ersten CD „Sweeter Than Honey“ veröffentlicht habe. Die Begleitung zu „Rodrigues“ gab es im letzten Heft (AG 2-19), heute erkläre ich euch die Melodie, die bei der Aufnahme von Samira mitgesungen wird.

In meinen Workshops und bei der Zusammenarbeit mit anderen Musikern stelle ich immer wieder fest, dass eine bestimmte rhythmische Figur wohl besonders schwer zu erfassen ist. Gemeint ist folgende Situation: Wenn zwei Sechzehntel auf einer ungeraden Achtel anfangen und die zweite Sechzehntel weiterklingen soll.

Man sagte mir, dass gerade diese Figur ein wichtiger Bestandteil meiner Spielweise ist. In „Rodrigues“ jedenfalls wimmelt es von diesen rhythmischen Figuren, und ihr könnt sie euch beim Erarbeiten derselben zu eigen machen. In anderen Zusammenhängen ist es meist eine Sechzehntelnote als Auftakt, hier sind es zwei. Das muss ganz langsam geübt werden, und darum habe ich es euch auch ganz langsam zum Klick eingespielt. Die komplette Aufnahme im Originaltempo hört ihr in den Audiobeispielen zum Heft 2-19.

Wenn ihr ein Plektrum benutzt, spielt an den besagten Stellen am besten mit folgender Reihenfolge der Anschlagrichtung: Ab-Auf. Das nennt man auch Outside-Picking, weil das Plektrum die Saiten für das große Intervall jeweils von außen anschlägt. Am Ende von Takt 21 verbinde ich mit einem Slide die zwei Töne auf verschiedenen Saiten. Dazu lockere ich den Griff im Verlauf des Slides und schlage dann das tiefe C ganz normal an. Es ist sozusagen ein Slide „ins Nichts“.

Viel Spaß mit der Melodie von „Rodrigues“ wünscht euch Peter (www.autschbach.de)

♩ = 100

Measures 1-33 are shown, including chord symbols and guitar tablature.

MEDIA

- **Track 21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

ACUSTIC **Player**

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD!

www.acoustic-player.de



Das Call-and-Response-Prinzip:

,Malted Milk' à la Eric Clapton

Das Ruf-und-Antwort-Prinzip haben wir schon im Workshop der letzten Ausgabe kennengelernt. Es entstammt nach der Meinung der meisten Musikwissenschaftler der schwarzafrikanischen Tradition Nordamerikas, hier insbesondere den Field Hollers und Worksongs, bei denen ein Vorsänger die erste Phrase vorlegt, auf die ein Chor antwortet. Gleiches gilt für Spirituals und Gospels im religiösen Bereich mit abwechselndem Gesang von Priester und Gemeinde. Dieses Prinzip ist bestimmend für den Blues, aber auch für den Jazz und die auf dem Blues basierende Rockmusik. Es gilt gleichermaßen für instrumentale wie vokale Parts, musikalische und literarische Struktur entsprechen einander dabei. Nebenbei bemerkt entstammt dieser Tradition auch die Metaphernsprache des Blues: Die weißen Aufseher durften schließlich nicht bemerken, welche Mitteilungen man sich singend machte.

Dieses Gestaltungsmittel finden wir auch in der Melodie von ,Malted Milk', einer Komposition Robert Johnsons, die Eric Clapton geschmackvoll und entspannt auf seinem ,Unplugged'-Album nachspielt. Die Melodie und Harmonik (Abbildung 1) folgen dem klassischen Zwölfakt-Schema, allerdings mit Quick-Change im zweiten Takt. Die Gesangslinie lässt sich in zweitaktige Phrasen unterteilen, die wiederum aus Call und Response bestehen, erkennbar an den Pausen- und Atemzeichen. Eine Ausweitung des Prinzips findet gleichzeitig im Arrangement des Songs statt. Clapton spielt die Begleitgitarre und singt, während sein musikalischer Partner Andy Fairweather-Low in den Gesangspausen Licks als Antwort auf die Gesangslinien einstreut. Den Solopart (Abbildung 2) übernimmt Eric Clapton, der diese zweitaktige Gliederung auch in seinen Gitarrenphrasen übernimmt. Den ersten beiden einstimmig gehaltenen Takten folgt eine zwei- und dreistimmige Antwort. Die nächsten vier Takte sind eine Wiederholung dieser Takte mit geringen Variationen. Es folgt wiederum eine einstimmige Phrase, gefolgt vom Turnaround mit Bass-tönen, den er auch in den Strophen spielt.

Abb. 1)

Abb. 2)

MEDIA

- ➔ **Track 22–23**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Clapton verwendet als Spielmaterial die pentatonische Tonleiter, die er mit der verminderten Quinte anreichert und durch Dur-Terzen und dreistimmige Septakkorde ergänzt. Diese Passagen spielt er mit Auf-

schlägen des Zeigefingers. Gleichzeitig deutet er dabei auch das Anschlagen der sechsten Saite an. Geschmackvolle Bendings der kleinen Terz runden das Solo ab. Clapton spielt das Solo mit den Fingern,

die Töne der dritten Saite schlägt er in der Regel mit dem Daumen an. Schaut euch die Unplugged-Performance des Duos Clapton/Fairweather-Low hier an: <https://youtu.be/Qa0ee6aVDFMTHER>.



Irish Washerwoman

Das Waschen von Wäsche ist wohl überall auf der Welt eine Tätigkeit, die hauptsächlich von Frauen ausgeführt wird. Böse Zungen behaupten mitunter, dass sogar die Bedienung einer Waschmaschine das arme Männerhirn überfordern würde, aber das mag ich nicht recht glauben. Faulheit und Gewohnheit, diese Mischung ist wohl zur wenig hinterfragten Tradition geronnen. Das alte Irland, konservativ, prude und stets geneigt, die Welt in Gut und Böse einzuteilen und an ehemals gewonnen Rollenbildern festzuhalten, war von postmodernen Genderdebatten weit entfernt. Und so treffen wir in traditioneller irischer Musik selbstverständlich auf Themen des bauerlichen Alltags. Ich persönlich habe mich beim Betrachten irischer Flüsse und Seen immer gefragt, wie man in den stets dunkel getrübten, moorigen Gewässern überhaupt Wäsche säubern kann, es sei denn, die getragene Buntwäsche besteht überwiegend aus Grau- und Brauntönen. Die bekannte Jig 'Irish Washerwoman' wird übrigens in Irland am liebsten auf der Fiddle gespielt. Sie hat eine einfache, aber betörende Melodie, welche bereits im langsamen Tempo zum Mitwippen anregt. In den D-Dur-Takten habe ich mir erlaubt, den Ton Fis als Begleitton zu verwenden. Das ergibt eine schöne Septimen-Reibung, was auch harmonisch reizvoll ist. Die letzten vier Takte bezeichnet man als Sequenz. Während auf der hohen e-Saite der Pedalton <g> stehen bleibt, wandert der Bass auf der Tonleiter nach unten.

Musikalisch gesprochen hat das Stück sehr schöne und unterschiedliche Klangfarben – Farben, über die sich die irischen Wäscherinnen sicherlich gefreut hätten.

MEDIA

- ➔ **Track 24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



SONDERAUSGABEN VERPASST?

- ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
- ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
- ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
- ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Nachbestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung

GIBSON B-25N

BAUJAHR CIRCA 1966

In den frühen 1960er-Jahren wurden Instrumente aus Gibsons LG-Serie überarbeitet und als B-Serie wiederveröffentlicht. Aus dieser Periode stammt unsere diesmalige Vintage-Kandidatin, ein B-25N, die etwa 1966 gebaut wurde.

Begeben wir uns auf eine kleine Zeitreise, die zur vorliegenden B-25 führen wird: Gibsons kleinformatige Flattops der L-Serie wurden 1926 zum ersten Mal gebaut. Die verschiedenen Modelle wie L-0, L-1, L-2 oder L-00 waren allesamt Smallbody-Acoustics, die Instrumente hatten je nach Modell und Baujahr Decken aus Mahagoni oder Sitkafichte und Boden sowie Zargen aus Mahagoni, Ahorn oder Birke. Die Hälse waren meist aus Mahagoni, Griffbrett und Steg aus Palisander. Ergänzend gab es Sonder- oder Artist-Modelle, mal in Koa, mal für Musiker wie Nick Lucas. Die erste Original-L-Serie wurde 1945 aus dem Programm genommen. Bekannte Spieler von L-Modellen waren etwa Blues-Legende Robert Johnson oder John Hiatt.

LG-Serie

Die LG-Serie wiederum wurde 1942 mit drei Instrumententypen eingeführt. Im Unterschied zu den L-Modellen wurden die Korpus-Dimensionen deutlich geändert, sodass man hier schon von einer Grand-Concert-Form und -Größe sprechen kann. Die LG-3 kam in Natural-Finish und mit Fichtendecke samt X-Bracing, kombiniert mit Mahagoni für Boden und Zargen. Hintergrund war der Zweite Weltkrieg, der auch in der Gitarrenproduktion die Rohstoffe verknappte. Selbst Fichtenbretter, die breit genug für Gitarrendecken der Jumbo-Modelle (wie die bekannte J-45) waren, wurden knapp. Mit den LG-Gitarren entwarf Gibson schmalere Korpusse und verwirklichte gleich auch noch eine neue, schlankere Halsform. Rohholz für

diese Deckengröße war deutlich einfacher aufzutreiben. 1962 wurden besagte LG-3 und das Sunburst-Schwestermodell LG-2 als B-25 (Sunburst) und B-25N (Natural) wieder eingeführt und schlussendlich bis etwa 1977 gebaut. Die B-25 gab es auch als Twelvstring-Variante (B-25-12).

LG wird zu B

Die Unterschiede zwischen LG- und B-Modellen sind teils rein kosmetisch, teils fundamental. Werfen wir einen Blick auf unser Vintage-Modell: Die Decke besteht aus Fichte und ist mit einem dreistreifigen Binding umgeben. Boden und Zargen sind aus Mahagoni, die Zargen wahrscheinlich laminiert. Das Palisander-Griffbrett trägt 20 Bünde, der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14. Bund. Unser Instrument wurde offensichtlich mit Medium-Bundstäbchen neu bundiert – das ist gut gemacht inklusive sauberer Entgratung und glatter Bundoberflächen, zudem ist praktisch keine Abnutzung zu entdecken. Im Griffbrett finden wir Punkt-Inlays, die Schalllochrosette ist ein einfacher Streifen, ansonsten gibt es als Verzierung nur noch das Gibson-Logo auf der Kopfplatte. Der Mahagoni-Hals ist tatsächlich auffallend schlank, besitzt einen von der Kopfplatte zugänglichen Halsstab und ist vor allem sehr schmal. 39 Millimeter am Sattel messen wir, das String-Spacing am Steg bemisst sich auf 51 Millimeter. Das Vermessen des Korpus ergibt eine Länge von 48 Zentimetern und eine Tiefe

Gibson B-25N
Baujahr circa 1966





von 9 bis 11,5 Zentimeter. Der Korpus ist an der breitesten Stelle 36,5 Zentimeter breit, an der Taille etwa 24,5 Zentimeter.

Seriennummer 858614

Unsere Vintage-B-25 mit der auf der Kopfplatte rückseitig sichtbaren Seriennummer 858614 weist deutliche Gebrauchs- und Alterungsspuren auf. Das Baujahr lässt sich nicht absolut verlässlich herausfinden, Online-Datenbankabfragen ergeben 1966 oder 1969. Wir entdecken einen reparierten Anbruch der Kopfplatte, der geleimt und mit einem angeschraubten Pfennigstück „repariert“ wurde – ein Besitzer oder Restaurator hatte offensichtlich viel Humor. Der klare Nitrolack weist viele Plektrumspuren sowie Dings und Dongs auf, bei der Decke lassen sich einige dezente Risse entlang der Maserung feststellen. Das originale Schlagbrett, das bei der B-Serie in verschiedenen Formen anzutreffen war, ist durch aufgeklebte weiße Kunststofffolien ersetzt. Die Mechaniken kommen als zwei Dreiergruppen auf gemeinsamer Metallplatte; es sind alte Kluson Deluxe-Typen mit cremeweißen Plastikgriffen. Eine rege Diskussion unter Vintage-Kennern und Puristen erfuhr der von Gibson neu eingeführte Kunststoff-Steg, der zum Durchbrechen neigt und dadurch

die Decke manchmal instabil werden ließ. Bei vielen B-Series-Gitarren wurden im Lauf der Jahre die Stege durch Echtholz ersetzt. Erwähnenswert ist auch die verstellbare Stegeinlage.

Die handliche Größe und der vergleichsweise erschwingliche Preis von Gibsons B-Serie führten zu hohen Produktions- und Verkaufszahlen. Angeblich wurden im Zeitraum 1962 bis 1970 fast 34.000 B-25 und B-25N-Gitarren gebaut. Zum Vergleich: Das bekannte und allseits beliebte Modell J-45 kam auf etwa 30.000 Stück. Natürlich haben viele dieser Instrumente nicht bis heute überlebt. Da es niedrig gepreiste Gitarren für Einsteiger bis Amateure waren, ist davon auszugehen,

dass sie nicht übertrieben pfleglich behandelt oder im Sinne einer Wertanlage vererbt wurden. Selbiges lässt sich am Zustand unserer Gitarre ablesen, obwohl man klar sagen kann, dass das Instrument absolut intakt und stabil ist, die Stimmung hält und gut spielbar ist. Gitarristen mit großen Händen oder kräftigen Fingern werden allerdings angesichts des schmalen Halses Probleme bekommen. Selbst einfache Open-Position-Lagerfeuer-Chords mit offenen Saiten sind bei einer Griffbrettbreite von 39 Millimetern am Sattel eine Herausforderung. Dafür kann der Klang absolut erfreuen: Der Ton ist gut abgehan-

gen, aber erstaunlich frisch und rund. Solche Sounds sind in vielen US-Studios gesucht, da sie sich hervorragend zur dienlichen, aber unauffälligen Gesangsbegleitung eignen und sich überdies unkompliziert aufnehmen lassen. Der Sound ist trocken und holzig, dabei schön ausbalanciert und mit besonders schlüssigem Zusammenklang bei Akkorden gesegnet. Tatsächlich kann man auf dieser B-25 richtig toll Folk- und Singer/Songwriter-Musik spielen, das Instrument reagiert auf Fingerpicking ebenso gut wie auf nicht zu kräftige Plektrum-Arbeit – ein gutes Beispiel für die Qualität der günstigen Arbeitsgitarren der 1960er-Jahre aus dem Hause Gibson.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■



MEDIA

➔ Track 9-10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Ab jetzt an jedem ersten Sonntag des Monats geöffnet!

WWW.TFOA.EU

THE FINE CUSTOM
SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

Deckenhölzer: Fichtenarten

Nachdem wir in der letzten Ausgabe die Harthölzer als Deckenholz unter die Lupe genommen haben, wollen wir hier den Deckenklassiker näher beleuchten: die Fichte und ihre verschiedenen Unterarten.

Resonanzholz wird nach objektiven Kriterien ausgewählt wie Härte, Quell- und Schwindeverhalten, Dichte, Elastizitätsmodul und Biegefestigkeit. Alter und Dicke des Baumes sowie die Wuchsgeschwindigkeit sind ebenfalls wichtig, denn Gitarrendecken benötigen einen möglichst gleichmäßigen, geringen Jahresringabstand. Ein Baum, der in einer fruchtbaren Flussniederung wächst, nimmt jedes Jahr weit mehr an Umfang zu, als einer, der im Hochgebirge auf kargem, steinigem Boden steht. Dementsprechend weit ist dann natürlich der Jahresringabstand. Schallwellen können sich innerhalb der Decke nur dann schnell ausbreiten, wenn das Holz von geringer Dichte im Verhältnis zu hoher Elastizität ist. Diese geringe innere Reibung bewirkt bei der Gitarrendecke, dass die Saite gut ausschlagen kann, ihre Vibration also nur unwesentlich von der Decke gebremst wird. Zu hören ist dann ein lang ausklingender, klarer Ton.

Fichtenspezies

Neben der europäischen Fichte (*Picea abies*) sind es drei nordamerikanische Arten, die den Löwenanteil aller verwendeten Fichtendecken stellen, nämlich Sitkafichte (*Picea sitchensis*), Engelmannfichte (*Picea engelmannii*) und Adirondack-Fichte. Letztere Bezeichnung meint keine spezielle Art, sondern verschiedene Fichten, die in einem bestimmten Gebiet wachsen. Daneben gibt es noch die Haselfichte, deren Name eine Wuchsart beschreibt und bei allen botanischen Spezies zu finden ist.

Haselfichte

Forstwirtschaftlich gesehen handelt es sich bei der Haselfichte um einen Baum mit einem Holzfehler, dem sogenannten Wimmerwuchs. Man findet diese Bäume bevorzugt in extremen Lagen. Da manche Pflanzen in der Lage sind, sich in relativ kurzen Zeiträumen einem bestimmten Standort anzupassen und die dazu nötigen Merkmale auch weiter zu vererben, vermutet man hier als Grund für die Fehlbildung ein Zusammentreffen von Umwelteinflüssen und genetischer Veränderung. Die Biegefestigkeit oder auch Querstei-

figkeit ist bei der Haselfichte meist deutlich höher und begünstigt damit die Schallausbreitung in der gesamten Decke. Sie hat den Vorteil, dass die Decke dünner ausgearbeitet werden kann, die Gitarre leichter anspricht und die Einspielphase kürzer ist. Ebenfalls positiv wirken sich geringere Dämpfungseigenschaften der Haselfichte aus. Erhöhte Anforderungen an die Verarbeitung werden von der Haselfichte mit einem hervorragenden Klangverhalten belohnt.

Engelmannfichte

Engelmannfichte verfügt über sehr gleichmäßig verteilte Jahresringe. Der Übergang vom hellen Frühholz ins dunklere Spätholz (siehe auch „Vom Fach“ 2-19) sieht meist sehr harmonisch und gleichmäßig aus. Wenn die Decke senkrecht zum Jahresringverlauf aus dem Block geschnitten wurde, schimmern die Markstrahlen (das sind die radial zur Holzrichtung verlaufenden Kanäle, die den Stoffaustausch zwischen dem Kern und der Borke bewältigen) silbrig. Engelmannfichte bringt alle physikalischen Eigenschaften mit, die ein gutes Resonanzholz auszeichnen, und sieht dabei auch noch gut aus. Ich empfinde den Eigenton der Engelmannfichte im Gegensatz zu anderen Fichtenarten weitgehend neutral und damit gut formbar. Dies ist die beste Voraussetzung, um eine Gitarre nach einer bestimmten Klangvorstellung zu bauen. Sie ist jedoch ein sehr sensibles Holz und verträgt es nicht, nach einem gleichbleibenden Schema bearbeitet zu werden. Das Geheimnis ihrer Verarbeitung sind die Beleistung und die Aufhängung im Zargenkranz.

Besonders empfindlich reagiert Engelmannfichte auf das sogenannte scalloped Bracing, also das konkave Ausarbeiten der Deckenleisten. Deshalb ist es wichtig, während der Bearbeitung immer wieder zu prüfen, ob diese individuelle Decke vielleicht besser mit Leisten zurechtkommt, die nicht so tief ausgearbeitet sind oder eben an einer anderen Stelle gesetzt werden als bei den anderen Gitarren, die man gerade parallel baut. Durch die richtige Beleistung kann man damit wunderbaren Klang in einem weiten Spektrum produzieren – aber dafür gibt es kein Patentrezept. Hier muss sich der Gitarrenbauer auf Gefühl und Erfahrung verlassen.



Engelmannfichte

Sitkafichte

Picea sitchensis ist ein optisch auffälliges Holz. Seine feine, gleichmäßige Struktur geht oft mit einer leicht rötlichen Färbung einher. Der imposante Baum aus der Familie der Kieferngewächse ist der größte Vertreter der Gattung der Fichten und kann bis zu 90 Meter hoch werden. Er wächst an der Westküste Nordamerikas von Alaska bis Kalifornien. Der Stammdurchmesser einer alten Sitkafichte kann bis zu fünf Metern betragen. Die messbaren physikalischen Werte weichen im Durchschnitt nicht sehr stark von denen der gemeinen Fichte ab. Die Zugfestigkeit ist in etwa gleich, Druck- und Biegefestigkeit sind etwas höher. Die Quersteifigkeit einer Sitkafichtendecke ist wegen der stark ausgeprägten Markstrahlen im Durchschnitt ebenfalls höher als bei anderen Fichten. Auf Klopfen reagiert Sitkafichte mit einem eher tiefmittigen, sonoren Klang. In den oberen Frequenzen erscheint sie oft limitiert.

Ich bevorzuge Sitkafichte daher für eher tief klingende Instrumente. Der Grundton dieser Decken passt einfach gut zu Akustikbässen, Baritongitarren oder auch zu Zwölfsaitigen. Gerade hier sorgt die Sitkadecke für etwas mehr Grundtönigkeit. Die Oktavsaiten dominieren das Klangbild dann nicht mit übermäßig flirrenden Höhen, sondern bewirken den Choruseffekt, der dieses Genre ja ausmacht. Dies alles kann man wohl mit der außergewöhnlichsten Eigenschaft der Sitkafichte erklären, dem besonders günstigen Verhältnis zwischen Zugfestigkeit und Gewicht. Das heißt, das Holz reagiert auf Schläge, Stöße und andere Verformungen, indem es sehr schnell wieder in die Ausgangsposition zurückkehrt und wenig nachschwingt. Trotzdem ist, wie bei allen Fichten, die Dämpfung gering. Auch als Material für die Deckenbeleistung eignet sich Sitka aus den eben genannten Gründen hervorragend. Deckenleisten aus Sitka können bei gleicher Stabilität wesentlich dünner ausgearbeitet werden.

Adirondack

Die Adirondack Mountains sind ein vergleichsweise kleines Gebiet an der Ostküste der USA und Kanadas zwischen New York, New Scotland und New Brunswick. Hier



Adirondack-Fichte



Haselfichte

wachsen die Bäume, die als Adirondack-Fichte bezeichnet werden. Genau genommen gibt es die Spezies „Adirondack-Fichte“ nicht. Unter diesem Namen oder unter der simplen Bezeichnung „Eastern Spruce“ werden tatsächlich drei verschiedene Fichtearten vermarktet, nämlich die amerikanische Rotfichte (*Picea rubens*), die Weißfichte (*Picea glauca*) und die Schwarzfichte (*Picea nigra*). Selbst Fachleute können diese drei Arten, wenn sie erst einmal als Holz im Handel sind, nicht mehr eindeutig unterscheiden. Adirondack-Fichte ist also eine Handelsmarke und kein offizieller botanischer Name. Bei allen drei genannten *Picea*-Arten ist die Dichte etwas geringer, die Festigkeit aber höher als bei der europäischen Fichte. Das erklärt sich wohl am ehesten aus dem etwas schnelleren Dickenwachstum. Die Adirondack-Fichte wächst in einem vor allem im Frühsommer regenreichen Gebiet und bildet deshalb einen hohen Anteil Frühholz aus. Die Folge ist ein insgesamt etwas leichteres Holz, bei dem die Jahresringe meist nicht sehr eng sind.

Dem Mythos, der sich um die sogenannten Prewa-Gitarren von Martin rankt, die vor dem Zweiten Weltkrieg mit Adirondack-Fichte gebaut wurden, ist mit Vorsicht zu begegnen. Sicher waren die damaligen Decken von

hervorragender Qualität, aber Martin hat zu dieser Zeit auch anders gebaut als heute. Da nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund von Kriegsverwendung nichts mehr übrig war von dem begehrten Holz, musste neu aufgeforstet werden. Die heute in den Adirondack Mountains gefällten Bäume sind zumeist relativ schnell gewachsen, und die Holzqualität ist nicht immer gleich hoch, sodass man auch hier – wie bei allen anderen Holzarten – sorgfältig selektieren muss. Dazu kommt, dass die Bäume nicht so groß werden wie zum Beispiel Sitkafichte und dadurch die Ausbeute an guten Decken pro Stamm noch weiter eingeschränkt wird. Der Stammdurchmesser einer Adirondack-Fichte liegt im Durchschnitt bei ungefähr 60 bis 80 Zentimetern. Ihr optisches Erscheinungsbild ist eher bescheiden. Das Holz sieht zumeist unscheinbar aus. Breite, manchmal unregelmäßige Jahresringabstände, graue oder braune Farbeinschlüsse, zum Teil stark rötliches Spätholz oder ein gesamt sehr blasses Aussehen lassen sie optisch oft nicht gerade wie erstklassiges Instrumentenholz wirken. Technisch gesehen ist sie kein Sensibelchen und kann durchaus eine härtere Gangart wegstecken. Für den Einsatz in zwölfsaitigen Gitarren ist sie sehr gut geeignet. Ihre wahre

Stärke aber kommt beim Flatpicking zur Geltung: Großartige Dynamik und strahlende Obertöne zeichnen sie dann aus. Insofern könnte man die Adirondack-Fichte durchaus als ultimates Deckenholz für Flatpicking-Gitarren bezeichnen, und auch hier kann man durch das Variieren verschiedener Parameter wie Holzstärke, Beleistung, Bauform und Materialkombination die Richtung beeinflussen.

Lutzfichte

Lutzfichte ist ein Hybrid aus Sitka- und Weißfichte (*Picea glauca*). Hier kann man deutlich erkennen, dass der Standort eines Baumes großes Mitspracherecht am Holzergebnis hat. Die Lutzfichten, die im Gebiet der Sitkafichten wachsen, also in Küstennähe, sind der Sitkafichte in den Eigenschaften sehr ähnlich, die weiter im Landesinneren gewachsenen Bäume liefern Holz, das eher der Weißfichte (Adirondack) entspricht. Die Übergänge sind fließend.

Fazit

Das ultimative Deckenholz gibt es nicht, auch wenn manche Fichtenarten dazu erhoben werden. Tatsächlich scheint auch die Wahl des Deckenholzes Modeerscheinungen unterworfen zu sein – wie etwa bei der gerade gehypten Lutzfichte. Hier gilt es zu prüfen, ob die gewünschte Fichtenart tatsächlich mit den eigenen Klangvorstellungen optimal korrespondiert. Aus den aufgeführten Unterschieden lässt sich ablesen, dass die Fichtenarten durchaus Unterschiede haben, die Gitarrenbauer und Musiker gezielt für individuelle Instrumente nutzen können. Ihr kompetenter Gitarrenbauer berät Sie sicher gerne. ■

finale

Version 26 notationsoftware

Professionell. Flexibel. Zuverlässig.

Viel schnelleres Notieren durch:
intelligente Platzierung von Artikulationen
automatische Justierung von Legatobögen
optimiertes Verhalten von Tremoli, Notenhälsen

Komplett neu gestaltete Vorlagen
mehr als 30 ganz neue Vorlagen
Neue Akkorde, Vortragsbezeichnungen,
Intelligente Zeichen, Akkordbezeichnungen

Massive Performance-Verbesserungen für Mac
Vereinfachte Ansteuerung bestimmter Takte
Viele Verbesserungen beim Im- und Export
und vieles mehr ...

kostenlose 30-Tage-Testversion
ohne Einschränkungen nutzbar
klemm-music.de/finale



Guild
D-260CE
Deluxe

Giveaway

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von den Herstellern/Vertrieben Guild Guitars und D'Addario zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine **Guild D-260CE Deluxe**. Dieses Modell wurde gerade erst auf der NAMM-Show vorgestellt. Guilds Westerly Collection ist eine Hommage an die Fertigung ab 1967 in Westerly, Rhode Island. Innerhalb kurzer Zeit wurde damals die neue Fertigungsstätte für außergewöhnliche Handwerkskunst und Qualität bekannt. Die D-260CE Deluxe ist eine Dreadnought mit massiver Fichtendecke und



D'Addario Instrument-Care-Kit



einem Korpus aus gestreiftem Ebenholz. Diese Tonhölzer verleihen der Gitarre eine klare, kraftvolle Stimme mit ausgeprägten Bässen. Weitere Details: Hochglanz-Finish (unterstreicht das Streifenmuster von Boden und Zargen), Perlmutter-Rosette, Pau-Ferro-Griffbrett und -Steg, Soft-Cutaway für guten Zugang zu den oberen Bündeln, Fishman Sonitone-Pickup mit Lautstärke- und Klangregelung. Der Wert dieses Giveaways beträgt 629 Euro.
Info: www.guildguitars.com

Wir machen einen weiteren AG-Leser glücklich und verlosen nützliches Zubehör von **D'Addario**: das Instrument-Care-Kit PW-ECK-01. Hier sind die wichtigsten Gitarrenpflegeprodukte zu einem kompletten Set zusammengefasst. Ein stabiles Mäppchen von 23 mal 19 mal 5,5 Zentime-

tern beherbergt: eine Unterlegematte aus gepolstertem schwarzen Kunststoff, einen aufklappbaren Headstand, Griffbrettpflege, Mikrofasertuch, Fret-Polishing-System sowie Saitenreiniger. Aus unserem Test in AG 2-2019: „In Summe bietet der Hersteller hier ein Set aus bewährten und am Markt etablierten Produkten an, das gut abgestimmt ist und mit dem sich der Self-Service der eigenen Instrumente gut erledigen lässt.“
Info: www.daddario.com

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Mai 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHE GEWINNER

Die Gewinner der Giveaways aus Ausgabe 2-2019:

Gewinner der Eastman AC222CE-OV Steelstring ist Herr Andreas P. aus Hürth.

Gewinner der Effektpedale von L.R.Baggs, Align Session and Reverb, ist Herr Michael Simon aus Dietzenbach.

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich künde, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

BIC Bank: Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Alexandr Misko (Solo-Fingerstyle)

- 14.05. Frankfurt, Brotfabrik
- 15.05. Dresden, Scheune
- 16.05. München, Heppel & Ettlich
- 17.05. Köln, Wohngemeinschaft
- 19.05. Düsseldorf, Pitcher
- 20.05. Hamburg, Nochtwache
- 21.05. Berlin, Frannz Club

Berge

- 08.05. Köln, Kulturkirche
- 09.05. Frankfurt, Zoom
- 10.05. Essen, Zeche Carl
- 11.05. Hannover, Pavillon
- 13.05. Dresden, Beatpol
- 14.05. Leipzig, Werk 2
- 15.05. Freiburg, Jazzhaus
- 16.05. CH-Zürich, Moods
- 17.05. Heidelberg, halle02
- 19.05. AT-Wien, WUK
- 21.05. München, Strom
- 22.05. Stuttgart, Im Wizemann
- 23.05. Hamburg, Fabrik
- 24.05. Kiel, Die Pumpe
- 29.05. Berlin, Festsaal Kreuzberg

Biber Herrmann

- 29.03. A-Spittal, Ortenburger Keller
- 01.04. Kronach, Struwwelpeter
- 12.04. Eltville, KUZ Eichberg
- 13.04. Wiesbaden, ZR6
- 24.04. Kronberg, Lichtspiele
- 25.04. Kronberg, Lichtspiele
- 26.04. Hattersheim, Folkclub
- 18.05. Hünstetten, Pfarrscheune
- 25.05. Leverkusen, Topos
- 26.05. Kassel, Kulturbahnhof
- 29.05.-02.06. Schorndorfer Gitarrentage
- 07.06. Dorweiler, Burg Waldeck
- 16.06. Idstein, Jazzfestival

Christina Lux

- 30.03. Münster, Schnabulenz
- 05.04. Horb, Kultur im Kloster (Duo)
- 06.04. Ginsheim-Gustavsburg, Lichtburg (Duo)
- 10.04. Heiligenhaus, Der Club (Duo)
- 09.05. Duisburg, Steinhof
- 31.05. Schorndorf, Manufaktur
- 14.06. Brühl, Kornkammer (mit Sebastian Reimann)
- 21.06. Bröckel, ev. Kirche (4. FlotArt Kultursommer)
- 22.06. Köthen, Sommerfest (tbc)

Claus Boesser-Ferrari

- 04.05. Hockenheim, Pumpwerk (mit John Goldie und Franco Morone)
- 05.05. Hemsbach, Max (mit John Goldie und Franco Morone)
- 11.05. Großkarlbach, Sieben Mühlen
- 12.05. Fürth, Studiobühne (mit Adax Dörsam)
- 17.05. Heidelberg, Jazzhaus (mit Heiko Plank)
- 25.05. Wiesbaden, Wallhalla (mit Tilmann Höhn)

Don Alder

- 29.03. Lünen, Treffpunkt Neuland
- 30.03. BE-Bruges, Hauskonzert
- 05.04. Haan, Pumpwerk
- 10.04. Witten, Kukloch
- 11.04. Bonn, Harmonie
- 13.04. Bitburg, Gitarrenfestival
- 26.04. Hamburg, Heidebarthof
- 27.04. Husum, Speicher
- 28.04. Brokstedt, Mile

Four Styles

- 29.03. Darmstadt, Ernst-Ludwig-Saal
- 30.03. Wiesbaden, Kurhaus
- 31.03. Mainz, Frankfurter Hof
- 06.04. Hamburg, Laeiszhalle

Fried & Fellow

- 30.03. Berlin, Petruskirche
- 11.05. Freepsum, Gilfuhf
- 19.05. Mainz, Frankfurter Hof (bei Regen, tbc)
- 11.06. Weimar, Schloss Ettersburg (Pfingsfestival, mit Reentko)

- 15.06. Taucha, Schloss (Sommertöne-Festival Nordsachsen)

George Ezra

- 05.05. Leipzig, Arena
- 06.05. Berlin, Max-Schmeling-Halle
- 07.05. Hannover, TUI-Arena
- 11.05. Hamburg, Barclaycard-Arena
- 14.05. Köln, Lanxess-Arena
- 18.05. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle
- 22.05. München, Olympiahalle

Gitarissimo goes Klassik

- 07.04. Oberhausen, Gdanska Theater (Igor Klokov)
- 05.05. Oberhausen, Gdanska Theater (Tristan Angenendt, Martina Gruber & Friends)

Glen Hansard

- 08.05. Köln, Kölner Philharmonie
- 09.05. Frankfurt am Main, Alte Oper
- 16.05. Berlin, Admiralspalast
- 17.05. Berlin, Admiralspalast
- 19.05. Berlin, Admiralspalast

Hands on Strings

- 05.04. Schwerin, Speicher
- 06.04. Marienberg, Baldauf-Villa
- 26.04. CH-Winterthur, Esse Musicbar
- 27.04. Ravensburg (Weingarten), Der Gitarrenladen (Konzert)
- 28.04. Ravensburg (Weingarten), Der Gitarrenladen (Workshop)
- 24.05. Schweinfurt, Disharmonie

Hans Theessink

- 02.04. A-Wien, Studio 44
- 05.+06.04. A-Wien, Metropol
- 20.04. A-Grieskirchen, Manglborg
- 21.04. A-Rohrbach, Centro
- 09.06. Mallorca, Son Baulo

Helm van Hahm

- 12.04. Fulda, Krimifestival (mit Kai Engelke)
- 08.05. Meppen, Café Koppelschleuse (mit Kai Engelke)
- 11.05. Haltern, White Night (mit Christoph Könnig)
- 17.05. Münster, Trinitatiskirche

Jacques Stotzem

- 05.04. Neunkirchen, Stummsche Reithalle

Jazando Guitar Duo

- 30.03. Bochum, Kulturrat

Joscho Stephan

- 29.03. Thierstein, Kulturhammer
- 30.03. Burghausen, Jazzfestival
- 06.04. Kall, Kulturverein Gier
- 13.04. Grünstadt, Friedenskirche
- 14.04. Ingelheim, King
- 27.04. Wildeshausen, Jazzfreunde
- 28.04. Osnabrück, Jazzclub
- 03.05. Saarwelligen, Altes Rathaus
- 04.05. Orscholz, Gitarrenfestival
- 10.05. Jockgrim, TSG-Turnhalle
- 11.05. Ubstadt-Weiher, Kelterhaus
- 16.05. Ober-Ramstadt, Stadthalle
- 17.05. Oberteuringen, Kulturhaus Mühle
- 18.05. Rottenburg, Jazzclub
- 22.05. Bad Homburg, Gitarrenfestival
- 24.05. Hürth, Jazzclub
- 25.05. Großbeeren, Gemeindesaal
- 01.06. Langen, Alte Ölmühle
- 08.06. Erlelenz, Thelenhof
- 13.06. Viersen, Tommys Workshop
- 14.06. F-Strasbourg, Django-Reinhardt-Festival
- 15.06. Augsburg, Django-Reinhardt-Festival

Las Migas

- 30.04. Mühldorf a. Inn, Haberkasten
- 03.05. Neuhaus, Schafferhof
- 04.05. Siegburg, Gitarrentage
- 05.05. Celle, Kaserne
- 10.05. Salzgitter, Scheunenlounge
- 16.05. A-Wien, Sargfabrik
- 18.05. A-Hard, Kammgarn

- 21.05. Weimar, Spiegelzelt
- 24.05. CH-Biel, Le Singe
- 25.05. CH-Dübendorf, Noches Olé-Festival
- 27.05. CH-St. Gallen, Hotel Einstein
- 29.05. A-Bleiburg, Werner-Berg-Museum
- 31.05. A-Obilam, ku:L
- 28.06. A-Trasmauer, Fine-Art-Galerie

Mandolin Orange

- 01.05. München, Ampere
- 02.05. Berlin, Lido
- 03.05. Hamburg, Nachtspeicher

Meadows (Singer/Songwriter)

- 29.03. Göttingen, Nörgelbuff
- 30.03. CH-Stands, Pillowsong @ Chäslager
- 02.04. CH-Olten, Next Stop @ Mokka Rubin
- 03.04. München, Zehner
- 04.04. A-Wien, Chelsea
- 05.04. Nürnberg, Stereo
- 06.04. Stuttgart, Club Zentral
- 08.04. Frankfurt, Nachtleben
- 09.04. Cologne, Wohngemeinschaft
- 10.04. Hannover, Centrum
- 11.04. Hamburg, Nachtspeicher
- 12.04. Leipzig, Werk 2
- 13.04. Berlin, Privatclub

Mrs. Greenbird

- 16.04. Hamburg, Grünspan
- 17.04. Kiel, Kulturforum
- 18.04. Cuxhaven, Captain Ahaps Culture Club
- 20.04. Hoyerswerder, Speicher No.1
- 23.04. Hannover, Pavillon
- 24.04. Darmstadt, Centralstation
- 26.04. Zwickau, Speicher
- 27.04. Westhoven, Gut Leben
- 29.04. Köln, Kulturkirche

Peter Autschbach & Samira Saygili:

- 30.03. Wildberg, Grundschule
- 09.04. Recklinghausen, Altstadt Schmiede
- 13.04. Wuppertal, Gemeinde St. Michael
- 20.04. Singapur, Club 1880
- 04.05. Berlin-Lichterfelde, Petruskirche
- 23.05. Osnabrück, Lutherhaus (Peter Autschbach solo)
- 08.06. Großkarlbach, Hotel Winzergarten

Peter Autschbach's Terminal A

- 06.04. Langen, Alte Ölmühle

Popp-Art-Trio mit Reimund Popp

- 17.05. Berlin, Zimmer 16
- 18.05. Berlin, Café Tasso
- 19.05. Berlin, Sal6n 27

Rasgueo (Flamenco-Jazz)

- 08.04. Berlin, b flat
- 23.05. Hamburg, Elbphilharmonie Kulturcafé
- 23.05. Lübeck, CVJM
- 20.07. Bad Köstritz

Reimund Popp („El Peluño“)

- 29.03. Schleiden-Gemünd, Kunst Forum Eifel
- 30.03. Meschede, Bürgertreff
- 31.03. Kleve, Culucu
- 03.04. Ansbach, Kammerspiele
- 04.04. Stuttgart, Clara-Zetkin-Haus
- 05.04. Stuttgart, Uhlbacher Rathaus
- 06.04. Filderstadt, Rabenbühne
- 07.04. Waldenburg, Kunstbahnhof

Roggers & Harrison

- (Songwriting meets Fingerstyle)
- 05.04. A-Wien, 17ten
- 03.05. Harzgerode, Weintraubchen
- 04.05. Berlin, Café Tasso
- 05.05. Liebenwalde, Blue Bird Café
- 23.05. Traunstein, Kulturfabrik Nuts
- 27.06. A-Frauental, Blue Garage
- Silvio Schneider**
- 03.05. Dresden (mit Helmut Eisel)
- 05.05. Zollbrücke (mit Helmut Eisel)
- 11.05. Muhlhausen (mit Helmut Eisel)
- 08./09.06. Batzdorf (solo)
- 14.06. Ueckermünde (mit Karasol)

- 22.06. Krakow (solo)

Stoll Guitars

- 13.04. Werkstattkonzert mit Paul O'Brien (Anmeldung: konzert@stollguitars.de)

The Tallest Man On Earth

- 04.06. Hamburg, Laeiszhalle
- 05.06. Berlin, Tempodrom
- 07.06. Köln, E-Werk
- 08.06. München, Circus Krone

Walter Abt & Catalina Pires

- 04.05. Dornach, Kulturhaus

William Fitzsimmons

- 06.05. Leipzig, Täubchenthal
- 07.05. Erlangen, E-Werk
- 08.05. Bochum, Zeche
- 09.05. Frankfurt, Sankt Peter
- 28.05. Hannover, Capitol

Festivals**Gitarrenzauber 2019**

- Sonntag, 7. April, in der Bürgerhalle in 68649 Groß-Rohrheim; mit Steph MacLeod, Petteri Sariola, Martin Harley, Mike Dawes, Alex Auer; Gitarrenausstellung unter anderem mit Instrumenten von Andreas Cuntz, Joe Striabel, David Jünger, Markus Quenzel; Info: www.cuntz-guitars.de

Gitarrentage Vallendar

- 29. Mai und 2. Juni, mit Konzerten und Meisterkursen, Info: info@gitarrentagevallendar.de

Neuenburger Gitarrentage

- 16.-20. Oktober, Gemeinde Zetel, Vereenshuus, Info: kultur@zetel.de

Rotenburger Gitarrenwoche

- 27. Juli bis 4. August in Ahausen bei Rotenburg/Wümme; mit Einzelunterricht, Intensivkursen, Proben für Kammermusik und Gitarrenorchester, Workshops, Methodikseminare, Ausstellungen; Info: www.rotenburger-gitarrenwoche.de

39. Zevener Gitarrenwoche

- 7. bis 10. Juni im Rathaus Zeven; mit Konzerten und einem Gitarrenlehrgang für Konzert- und Flamencogitarre unter anderem mit Crossover & Modern Fingerstyle mit Jule Malischke (Gitarre und Gesang), Karlijn Langendijk (Gitarre), Julia Lange (Gitarre); Klassiker und Eigenkompositionen von Solo bis Trio mit Heiko Ossig (Gitarre) und Dirk Ossig (Sprecher), Julian Scarella (Gitarre und Loopinggerät), Mikkel Lynggaard (Sologitarre Klassik); Info: www.zevener-gitarrenwoche.de

Int. Django-Reinhardt-Festival

- 14. bis 16. Juni in Augsburg (Kurhaus Göggingen); mit Konzerten, Workshops, Ausstellungen; Info: www.django-reinhardt-festival.eu

Workshops**Workshops mit Peter Autschbach**

- 29.+31.03. Jazzgitarre für Einsteiger, Grundschule Wildberg
- Info: Telefon 0176/96118986, to.schreiber@icloud.com
- 12.+14.04. Jazzgitarre für Einsteiger, St. Michael, Wuppertal
- Info: pjuergen.koch@gmail.com
- 03.-05.05. Jazz-Blues für anonyme Pentatoniker, Berlin-Lichterfelde, Petruskirche, Info: peter@autschbach.de
- 23.+25.05. Mai-Workshop mit Peter Autschbach, Dave Goodman und Ulli Bögershausen, Info: peter.finger@acoustic-music.de
- 30.05.+01.06. Improvisation für Einsteiger, Kantonsschule Winterthur, Schweiz,

- mit Peter Autschbach und Elisabeth Trechslin, Info: peter@autschbach.de
- 07.+09.06. Akustikgitarre und Songs, Hotel Winzergarten in der Pfalz
- Info: Telefon 01797/6637511, kirsten.beran@online.de

Workshops mit Silvio Schneider

- 06.-13.04. Mallorca Band Camp
- 18.-25.05. Mallorca Guitar Camp
- 25.05.-02.06. Mallorca Creativ Camp
- 16.-19.06. Colditz, Creativ Camp

Mediterranean Music School 2019

- 08.-15.06. Kosho: Songs für Nylon- & Steelstring Gitarre
- 08.-15.06. Katja Ohde: Gesang
- 15.-22.06. Peter Autschbach: Akustikgitarre und Songbegleitung
- 06.-13.07. Peter Kroll-Ploeger: Fingerstyle-Gitarre und Songbegleitung
- 06.-13.07. André Tolba: Rock'n'Roll-Rockabilly-Gitarre
- 13.-20.07. Peter Autschbach: Akustikgitarre und Songbegleitung
- 20.-27.07. Peter Autschbach: Jazz-Rock-Gitarre
- 20.-27.07. Samira Saygili: Gesang
- 27.07.-03.08. Dave Goodman: Akustikgitarre & Songs
- 03.-10.08. Zane Charron: Fingerstyle-Gitarre und Songbegleitung
- 03.-10.08. Petra Straue: Gesang
- 03.-10.08. Peter Fischer: Jazz für Rocker und andere Stromgitaristen
- 10.-17.08. Marcus Deml: Rock-Gitarre
- 10.-17.08. Rainer Wöfler: Acoustic-Blues-Gitarre
- 10.-17.08. Tanja Wirz: Gesang
- 17.-24.08. David Becker: Neue Wege zur Jazz- & Blues-Gitarre
- 17.-24.08. Peter Crow C.: Fingerstyle-Blues-Gitarre
- 17.-24.08. Sigi Schwarz: Acoustic Rock- & Pop-Gitarre
- 24.-31.08. Silvio Schneider: Groovy Guitar
- 24.-31.08. Karolina Trybala: Gesang, Körper, Perkussion
- Info: www.med-music-school.com; Telefon 07144/5987

Songwriter-Workshops mit Christina Lux

- 31.03. Münster, Kulturquartier
- 28.5.-02.06. Schorndorfer Gitarrentage
- 17.08. Hude, Peter-Ustinov-Schule
- 28.08.-01.09. AT-Yspertal, Landhotel

Musik-Akademie Jazz in Siegburg

- 24.-28.04.; für ambitionierte Amateure, Semi-Profis und Profis; mit Instrumentalunterricht, Ensemblearbeit und Sessions; Gitarrendozent ist Joachim Schönecker

Saitenblicke, Forum für den Amateurgitarrenbau

- 29.-31.03. im Tagungs- und Kulturzentrum „Schüttbau“ in Hofheim/Unterfranken, Info: www.gitarrenbauwerkstatt.de

Workshop mit Walter Abt

- Workshop für Gitarre (Gesang, Perkussion) unter dem Motto "Music by the Ocean, Mar y música, Musik und Meer", 17.-21.06. auf Teneriffa; Flamencotechniken, klassische Interpretation, Jazz-Improvisation, Afro-Sambas; Info: www.walter-abt.de

Swing-Gitarre für Einsteiger mit Tanja Wirz

- 24.-31.8. F-Provence
- 5.-12.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzi

Akustische Bluesgitarre mit Rainer Wöfler

- 24.-26.5. Wolfach, Seminarhof Hensellek
- 24.-31.8. F-Provence
- 5.-12.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzi

DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Musikfachhandel	Zubehör
Albert & Müller www.albert-mueller.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	„dieGitarre.ch“ Jury Roten www.dieGitarre.ch	Holzmosaika Rost www.karin-rost.com
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	classical guitar recordings www.balconrecords.de		
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com			
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de			
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de			
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de			
Hanika Gitarren www.hanika.de			
Höfner Gitarren www.hofner.com			
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de			
Munich Repair Shop www.guitars.de			
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de			
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com			
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html			
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com			
Stevens Custom Guitars www.guitars.de			
Christian Stoll www.stollguitars.de			
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			
	Musiker	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
	Adax Dörsam www.adax-doersam.de	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Workshops/Unterricht	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
	David LaMotte www.davidlamotte.com	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
	Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	David Rebel post@davidrebel.de
	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
		WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
		Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN

ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG

ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN

Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397

erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:

AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:

Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:

Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Glen Hansard,

Foto: Mikolaj Rutkowski

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Franz Holtmann,
Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr,
David Rebel, Norbert Roschauer,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Harald Wittig,
Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 50,00 per year by
Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany.
U.S. Agent and address changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Aus-
gaben) kostet z. Zt. € 28,80,- inkl. Porto.
Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music 59/81	Gitarrenbau Seefeldt.....69	Martin / AMI11	Schönitz Gitarren.....69
Acoustic Music Books.....61	Glen Hansard.....35	Martinez / i-musicnetwork37	Sigma / AMI U4
Adam Rafferty.....83	Goldtone / EMD43	Mediterranean Music School79	Sonntag Gitarren69
Attila Vural.....57	Guild19	Music Store Professional7	Stanford / i-musicnetwork29
Backseat / No King No Crown.....57	GVI / Acus51	Musican GmbH69	Stevens / Munich Repair Shop61
Bad Homburger Gitarrentage65	Hanika & Duke27	Musik Bertram.....68	Stoll Guitars67
Breedlove U3	Hannabach73	Musikverlag Doblinger51	Takamine21
Cordoba / Noble Guitars..... U2	Harvest / SPL9	newmusic academy.....65	Taylor Guitars.....13
Cuntz Guitars57	Holzmosaike Rost.....61	Pro Arte / Furch.....15	The Fellowship of Acoustics.....89
FARAO41	Hughes & Kettner/Music & Sales45	Quenzel Guitars.....65	Top-Shop-Seiten69
Fingerprint33	Intern. Django Reinhardt Festival.....17	Redemption Guitars.....57	Venner Folkfestival.....55
Gitarrenbau Amann.....69	Kulturforum Schorndorf53	Rissmann Gitarrenbau69	Volkert Gitarrenbau69
Gitarrenbau Jünger.....61	Lakewood31	Romero / Noble Guitars.....23	world-wide-git96
Gitarrenbau Meigel51	Larrivee / Musik Wein.....3	Saitensprung.....69	Zevener Gitarrenwoche.....77
Gitarrenbau Schnoor69	Mandolin Orange65	Schertler39	Zupfgeige51

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 4-2019 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 29. Mai 2019.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 12.04.2019.



FOTO: MARCEL HARTMANN

Story: Dominic Miller

Mit seinem neuen Album ‚Absinthe‘ - diesmal im akustischen Band-Format aufgenommen - thematisiert Dominic Miller seine Sicht auf die Kunstform des Impressionismus. Musikalisch ist eine CD voll fließender Musik und lyrischer Momente mit bisweilen aber auch strengen Klangfarben herausgekommen.

Test: Taylor Grand Pacific 517e

Andy Powers, Taylors Mastermind in Sachen Gitarren-Design, hat mit den Grand-Pacific-Steelstrings eine neue Serie in 'm Katalog des kalifornischen Herstellers etabliert. Wir schauen uns das Modell 517e an, eine Slopesoulder-Dreadnought, die einen Hauch von Gibson-DNA in die bewährten Taylor-Gene bringt.

FOTOS: SCHULZ



FOTO: MANUELA ZANDER

Story: Mrs. Greenbird

Über 200.000 verkaufte Tonträger, zwei Echo-Nominierungen, Charts-Platzierungen, eine Goldene Schallplatte, ein Live-Entertainment-Award: Mrs. Greenbird begeistern mit einer Mischung aus Americana, Pop und Folk-Elementen. Das sympathische Duo hat gerade seine neue CD ‚Dark Waters‘ herausgebracht.



FOTO: PR

New Scene: No King No Crown

Das Indie-Folkprojekt um Singer/Songwriter René Ahlig hat auf dem Album ‚Smoke Signals‘ seinen musikalischen Stil zwischen Indie-Folk und Kammerpop wirkungsvoll verdichtet. Die Band schafft es, Einflüsse aus Hip Hop und Ambient, elektronische Elemente und Groove-Loops so zu integrieren, so dass selbst der retro-angehauchte Folk-Fan nicht verschreckt ist.

Test: David Jünger MID-Standard

Gitarrenbauer David Jünger hat mit seinem Modell MID-Standard gerade den Deutschen Musikinstrumentenpreis gewonnen. Die Jury bescheinigte seiner Gitarre „gute Dynamik, exzellenten Klang und hervorragendes Handling“. Wir haben genau das zum Wettbewerb eingereichte Instrument im Test und sind gespannt, ob sich bei uns ebenfalls „Begeisterung vom ersten Anschlag an“ einstellt.

LETZTE WÖRTE

„Ich werde derjenige sein, der Nachrufe auf euch alle schreibt“
(Keith Richards, genannt Keef, Gitarrist der Rolling Stones, * 18. Dezember 1943)

Keith Richards,
London Mai 2018

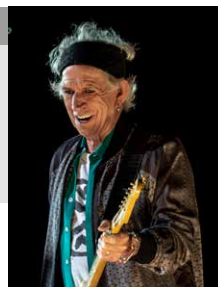


FOTO: RAPH PH / WIKIMEDIA-COMMONS



FOTO: GUY McCULLOUGH / CREATIVE COMMONS

Workshop Special: Brandi Carlile – ‚Every Time I Hear That Song‘

Die letzten Monate waren ereignisreich für Singer/Songwriter Brandi Carlile. Bei den 61. Grammy Awards erreichte sie 6 Nominierungen, ihr Song ‚Everytime I Hear That Song‘ erreichte einen Popularitätsschub, als EX-US-Präsident Barack Obama ihn als Eintrag seiner ‚Year End Playlist‘ veröffentlichte.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Gene Bertoncini, Nikos Tsiachris, Adam Palma, Alexandr Misko, Hands On Strings, Lotta Maria Saksa, Thomas Duesmann

Testberichte in Vorbereitung:

Klapproth # 100 Baritongitarre
Furch Blue SA
Sigma Custom Shop 000T-45S+
LAG TSMHPE Michel Haumont Signature
S02 Sheeran Guitars by Lowden
Duke D-PF-Cut
Hopf Tradition Klassikgitarre
Godin Multiac Gypsy
Leho Tenor-Ukulelen 6- & 8-saitig
Veelah to go Ukulelen Tenor & Concert
D'Addario Zubehör

Workshops:

Blues: ‚Cool Town Woman‘ à la Tony Joe White
Fingerstyle: Young British Fingerstyle: Will McNicol
Basics: Stufenakkorde - Illm
Komponisten-Forum: Georg Schmitz

Reportagen & Features:

Reportage: Zu Besuch bei Essence Guitars
Reportage: Musikmesse Frankfurt 2019
World of Strings: Attila Vurals Doppelhals 7-String-Guitar + Fretless-Ukulele
Vintage: Guild F-48 Jumbo von 1974
Vom Fach: Gitarrenfertigung – Fabrik vs. handgebaut
Fachgespräch: Andy Powers über Taylors neue Grand-Pacific-Serie

Klassik Spezial

Máximo Diego Pujol



„Es gibt keine schlechte Musik –
nur schlecht gemachte.“

Chris Vega lässt sich musikalisch nicht festnageln. Er ist Sideman von Sasha, festes Mitglied der StreetLIVE Family, spielte bei Sarah Connor, Kim Wilde oder Gloria Gaynor und hat seit zwei Jahren seine eigene Chris Vega Band.

Die klangliche Bandbreite seiner Breedlove Legacy Concert gibt ihm die notwendige Flexibilität, in jedem Genre die optimale Leistung abrufen zu können.

Breedlove
breedlove-guitars.de

M
SIGMA®
EST. 1970



Model GACE-3-SB+